

Die Sehnsucht zur Liebe II



- **Michael Nehmann**

8.12.2009

Prüfet alles, doch das Gute behaltet

Buch Teil II – Die Sehnsucht zur Liebe

<u>DIE FUNKTION DES MESSIAS</u>	3
3.1 Körper und Seele.....	3
3.2 Der Wille.....	6
3.3 Die Besessenheit.....	10
3.3.1 Der Satanismus.....	20
3.3.2 Esoterik und Besessenheit.....	30
3.4 Wahre und Falsche Propheten.....	44
3.4.1 Die falschen Propheten (Medien).....	44
3.4.2 Der Positivismus.....	55
3.5 Priester und Propheten.....	59
3.5.1 Der Wille als Gefühl der Liebe.....	60
3.5.2 Das Wort.....	61
3.5.3 Das Wort bei den Priestern.....	62
3.5.4 Beziehung zwischen Herz und Mund, zwischen Gott und Prophet.....	63
3.5.5 Die Filterungsfunktion des Verstandes.....	65
3.6 Der historische Messias.....	70
3.6.1 Die Aufgabe des damaligen Messias.....	75
<u>Teil 2 DIE SEELE INNERHALB DES MENSCHEN</u>	81
<u>4.0 DIE FUNKTION DER SEELE</u>	81
4.1 Die Bestandteile der menschlichen Seele und ihre Aufgabe.....	83
4.2 Der Fall der Seele.....	84
4.3 Unterschied zwischen Seele und Geist.....	84
4.4 Seele und Körper.....	85
4.5 Die Ausrichtung auf Jesus.....	86
4.6 Die Allgemeine (körperliche) Bedeutung der Worte.....	87
4.7 Die besondere (seelische) Bedeutung der Worte.....	90
4.7 Die geistige Bedeutung der Worte.....	101
4.8 Die zeitliche Wirkung des Wortes.....	105
4.9 Das Bild als höchstes Symbol des Wortes.....	111
<u>Teil III DIE SEELE AUSSERHALB DES MENSCHEN</u>	116
<u>5.0 Der glanzlose Gott des Christentums</u>	116
5.1 Die Beziehungen zwischen Bild und Mensch.....	121
5.2 DAS BILD GOTTES.....	127
<u>6.0 Das Christentum</u>	132
6.1 Die Nächstenliebe.....	132
<u>7.1 Der Auferstandene Jesus</u>	151

DIE FUNKTION DES MESSIAS

3.1 Körper und Seele

Allen menschlichen Handlungen liegen innere Prozesse zugrunde. Letztlich sind es Gefühlsabstufungen, Gefühlsintensitäten. Es ist die Frage, wie man diese Gefühlsintensitäten steuert und auf was man sie richtet? Banal gefragt, richtet man sie auf Gutes, oder richtet man sie auf Böses aus? Gut oder böse für wen? Was für den Körper gut ist, braucht für die Seele noch lange nicht zu stimmen. Wieder kommen wir zur Seele! Wir können auch fragen, ob diese Gefühle unsere Sehnsucht befriedigen oder nicht. Präziser: Kommen die Gefühle unserem Körper zugute, oder nützen sie unserer Seele? Sind Körper und Seele also konträr, was die Sehnsucht anbetrifft?

Was für unsere Seele gut ist, kann und muß auch für unseren Körper gut sein, weil unsere Seele das Steuerorgan unseres Körpers ist. Aber umgedreht gilt dieser Satz nicht. Was für den Körper gut ist, einfach weil wir es wollen, kann für unsere Seele schon wieder schädlich sein, z.B. zuviel von Sex, von Nahrung, von Arbeit. Hier gilt der Satz des Paracelsus: Die Dosis macht, ob es ein Gift ist!

Was aber ist aber die Seele, und inwieweit grenzt sie sich vom Körper ab? Was der Körper ist, daß können wir sehen, seine Funktion können wir spüren und fühlen.

Wir hatten ganz am Anfang schon gesagt, daß der Begriff der Seele mit Gott zusammenhängt und im Zuge der Psychologie allmählich aus diesem Zusammenhang gerissen- und durch den nichtssagenden neutralen Begriff der Psyche ersetzt wurde. Unter Psyche wird hingegen der gesamte Nervenkomplex des Körpers verstanden, wird nach geläufiger Einschätzung der große Bereich des "Unbewußten" und der kleinere des "Bewußtseins" betrachtet. Und in diesem großen Meer des Unbewußten treiben laut C.G. Jung die Archetypen, das sind symbolhafte Vorstellungen höchster emotionaler Kraft, die insgesamt einen Pool bilden, aus dessen Vorrat sich unsere Psyche bedient. Gott wäre z.B. solch ein Archetypus, er wäre eine von vielen das Unbewußten prägende Vorstellungen, daß je nach Kulturstufe eine besondere Ausprägung erhalten würde. Die Kultur insgesamt in Verbindung mit unseren Instinkten wäre für die jeweilige Ausprägung verantwortlich.

Mit diesem Modell kommen wir jedoch nicht weiter, weil es weder die Instinkte erklärt, noch die Kultur definiert, sondern eigentlich nur alles an Gutem und Schlechtem undifferenziert zu einem Vorstellungspool erklärt und die Frage der Moral dann nur dem jeweiligen Kulturstand unterwirft. Wir sehen also, wie Gott noch weiter abgetrennt wurde. Er wurde eben nicht zu dem Archetypus, sondern nur zu einem "Archetyp" gemacht. Gott wurde damit somit auf eine Archetypologisierung begrenzt, wurde also als "archaisch", als urtümlich, damit in unserer Zeit jedoch gleichzeitig als überholt eingestuft. Wie gesagt, damit kommen wir nicht weiter und können den Begriff der Seele nicht definieren, sondern ihn nur als einem überholten Reflex archaischer Vorstellungen auflösen, wie es uns die Psychologie gelehrt hat. Wir wollen uns aber darüber hinaus entwickeln und der Person Mensch auf den Grund gehen, deshalb halten wir zäh an der Seele fest.

Der Mensch ist nur deshalb Mensch, weil ihn Gott dazu gemacht hat. Würde nur die Natur den Menschen geschaffen haben, dann bräuchte er freilich keine Seele, dann genügten schon einige biologische Reizleitungssysteme (Nerven). Aber wer will von sich schon freiwillig behaupten, daß er lieber vom Affen als von Gott abstamme?

Also muß es eine geistige Idee sein, die unserer groben Körperstruktur wie eine Matrix eingegeben ist, die ihm aber nicht nur eingegeben, sondern gleichsam auch vorgegeben ist. Diese Idee muß die Art von Plan sein, die man aufstellt, um einen bestimmten Zweck zu erreichen, denn keiner könnte ohne Plan einen zielgerechten Zweck erreichen. Durch Jesus kennen wir den Zweck unseres körperlichen Daseins. **Wir sollen ein Kind Gottes mit gottgleichen Attributen werden.** Aber wir sind es noch nicht.

Damit wir es jedoch werden können, hat uns unser Schöpfer Seinen Plan, Seinen Schöpfungsplan in uns eingelegt. Dieser Plan, nur dieser, kann uns aus unserer groben körperlichen Welt erlösen und uns in die Stätte unserer geistigen Sehnsucht zu Gott hin führen. Darum ist Jesus für uns auch der Erlöser. Aber erlöst in uns wird nur unser geistiges Erbe von Gott, daß in unserer Welt gefangen ist. Wir wissen und spüren diese Gefangenschaft alle. Wir spüren, wie wir gewissen Fesseln und Beschränkungen unterliegen, gegen die unser Geist rebelliert. Unser Geist rebelliert gegen diese körperliche Beschränkung und will frei sein. Diese Freiheit aber, kann nur nach dem Plane Gottes geschehen, sonst führt sie uns nicht zur geistigen Freiheit, sondern nur mehr in körperliche Exzesse und weitere Beschränkungen und erhöht die Suchtgefahr unseres Körpers.

Deshalb haben wir zwei wichtige Begriffe zu beachten:

Einmal ist es der Drang unseres Körpers, durch seine Genußsucht in seinen Exzessen zu schwelgen. Dabei zerstört er jedoch diese Unabhängigkeit des Geistes und versklavt ihn nur. Zum anderen ist es der Plan Gottes, dieses innere Geistige aus unserer Körperlichkeit zu erlösen, um es immer weiter zu Sich hinführen zu können. Dadurch auch wurde Gott in Jesus zu unserem Erlöser.

Die geistige Idee von Gott befindet sich innerhalb von uns, befindet sich in unserem Herzen. Der Körper ist aber nur das Schlachtfeld, auf dem dieser Kampf um die geistige Freiheit ausgetragen wird. Der Körper gehört uns nicht in der Art, daß wir ihn entwickeln sollen, um bei Gott zu bestehen. Der Körper ist nur das Schlachtfeld der Seele, oder, um es noch präziser auszudrücken, der Körper ist nur das Werkzeug der Seele. Denn mit dem Körper und seinen Trieben können wir niemals zu Gott gelangen. Was wäre das für ein Gott, wenn er "nur" unseren Körper haben wollte. Dann hätte er im Endeffekt gar nichts, weil unser Körper ja zerfällt. Solch ein Gott wäre sicher grausam, aber wie gesagt, darauf kommt es Gott überhaupt nicht an.

Jesus sagt z.B.: »Was nützt es, dein Körper gewönne alle Reichtümer dieser Erde, aber deine Seele erlitt einen Schaden!« oder auch: »Und fürchtet Euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können. Fürchtet vielmehr den, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann!« (Mth 10,28)

Hier wird deutlich auf die Unsterblichkeit der Seele hingewiesen, aber auch auf die Folgen der Nichteinhaltung Seines Erlöserplanes. Jedenfalls geht es Gott um den Menschen nur als unsterbliches Wesen und nicht um die körperliche Hülle, die der

Zersetzung unterliegt. Deshalb ist der Körper keinesfalls die Seele, deshalb auch können es keine Nervensysteme oder sonstige Bewußtseinsinhalte sein, die noch mit dem Körper verbunden sind. Die Seele hängt allerdings über die Nerven mit dem Körper zusammen, aber die Seele ist nicht das Nervenkostüm, denn dies alles löst sich auf.

Die Seele hat also nichts mit der körperlichen Struktur zu tun, insoweit sie dem Verfall unterliegt. Was aber unterliegt nun nicht dieser Verwesung? Das kann ja dann nur das Gegenteil vom Körperlichen sein. Das kann ja nur das Geistige sein. Das Geistige jedoch muß in irgendeiner Form organisiert sein, muß eine Form haben, wenn es mit dem Begriff des Menschen verknüpft sein will, weil der Begriff des Menschen sich direkt aus Gott kommend ergibt. Denn Gott schuf uns laut Bibel nach Seinem geistigen Ebenbild. Also ist im Menschen das geistige Bild Gottes präsent und deshalb heißt der Mensch auch Mensch und nicht Tier.

Nur deshalb müssen wir in uns ein geistiges Abbild Gottes tragen, daß mit der Menschenform völlig übereinstimmt. Dieses geistige Abbild Gottes in uns ist die Seele. Natürlich hat jedes Leben eine geistige Idee als Grundlage und besitzt deshalb auch eine Seele, aber nur der Mensch hat die Möglichkeit, daß seine Seele die Form Gottes annimmt. Nur deshalb ist der Mensch auch Mensch, weil er mit seiner Seele diese Form repräsentiert und sie auf sein äußeres materielles Körperbild übertragen kann. Der menschliche Körper ist die materielle Hülle der geistigen Seele, welche ganz eindeutig auf Gott ausgerichtet ist. Diese Seele besitzt darum alles, was der Körper als materielle Ausprägung auch hat, nur eben unendlich geistiger. Aus diesem Grunde ist die Seele unsterblich. Die Seele ist also das lebendige Prinzip des Körpers und dieses lebendige Prinzip hängt allein vom Geist ab.

Weil der Zustand der Seele also von der Einhaltung des Erlösungsplanes Jesu abhängt, kann diese menschliche Seele auch wieder "vertiert" werden. Das geschieht, wie wir wissen, immer dann, wenn der Mensch mit aller Sinnlichkeit und Leidenschaftlichkeit seines Instinktes reagiert und sich in seiner Genußsucht treiben läßt. Dieses Treiben meint denn auch nur den tierischen Part einer Aktion, die nicht mehr vom göttlichen Bewußtsein gesteuert, also agiert, sondern nur noch tierisch affektiert handeln kann, und darum triebhaft handelt.

Im vorigen Kapitel haben wir einige leichtere triebhafte Varianten gesehen. Beim übernächsten Kapitel werden wir leidenschaftlichere tierische Ausprägungen erleben. Aus diesem Grund heißt denn Satan auch "Das Tier". Der Mensch wird mit Gott assoziiert, wobei Jesus der "Höchste Mensch" ist, während Satan als Gegenteil Gottes gilt und sich deshalb nur mit dem Menschen als Tier, also mit dem Tiermenschen verbündet. Dieses Tier, das innere Tier, steht der seelischen Entwicklung zum Kind Gottes hin natürlich konträr entgegen, und versucht darum alles, daß diese lebenswichtige Beziehung Seele - Jesus gestört wird.

Lebt ein Mensch in aller Tierhaftigkeit, dann wird die Seele desjenigen allerdings schwach und dunkel. Sie leidet dann. Automatisch leidet dann der betreffende Körper mit, denn er ist das Schlachtfeld, auf dem dieser Kampf um seine Seele ausgetragen wird. Entweder bewegt sich seine Seele auf Gott zu, oder sie geht zum Teufel. Viele christliche Seher, Künstler und Schriftsteller haben in ihren Jenseitsvorstellungen denn auch abscheuliche Mißgestalten zwischen Mensch und Tier dargestellt, wenn sie den Zustand eines bösen Menschen schilderten, z.B. Dante, Hyronimus Bosch, H.v. Bingen,

Lorber, etc. während sie bei einem guten Menschen dessen engelsartiges Aussehen konstatierten. Johann Caspar Lavater, der sich mit dem seelisch-körperlichen Zustand im Diesseits beschäftigte, gründete sogar die Lehre der Physiognomik, um darzulegen, wie sich das Antlitz des Menschen in Bezug auf eine tierische Triebhaftigkeit dann verändert, wenn der Charakter durch diese Leidenschaften mehr vertieft wurde.^a Zum Thema Seele gibt es natürlich noch sehr viel Tiefgreifenderes zu sagen. Aber hier soll es uns erst einmal genügen. Wir werden später noch ausführlicher darauf zurückkommen. Schauen wir jetzt einmal, wie sich der Körper und die Seele äußern können:

Beide, Körper als auch Seele äußern sich durch Gefühlsintensitäten. Sie äußern sich und lassen den Willen in der einen oder der anderen Ausprägung wirken. Entweder wirkt der Willen dann primär für die Seele oder aber nur für den Körper.

Das Instrument, welches die Gefühlsintensitäten beherrscht, ist unser Wille. Unser Wille beinhaltet eine bestimmte Absicht dies oder jenes zu tun, um bestimmte Gefühle zu erhalten. Der Wille wird aber nur aus einem Mangel an Gefühlen tätig. Wenn er die Gefühle schon hätte, die sich mit einem beabsichtigten Objekt verknüpfen, dann bräuchte er das Objekt nicht mehr. Deshalb wird unser Wille nur tätig, wenn er den Mangel spürt und ihn beseitigen möchte. (will)

Der Grundmangel, d.h. der Mangel, aus dem all die anderen resultieren, ist das schon erwähnte Gefühl der Sehnsucht. Man könnte es auch die Sehnsucht zum Paradies, oder noch konkreter, die Sehnsucht zum Himmel nennen. Dort, wo sich Gott in der Person Jesus aufhält. Nur ist dieses Gefühl so tief mit unserem Denken verbunden, daß es darunter schon vergraben liegt. Unser vieles Denken läßt diese Grundursache im Dunkeln und schiebt uns dafür mindere Mangelerscheinungen zu.

Die Sehnsucht nach Karriere, z.B. nach einem Haus, nach einer Familie, nach einem Auto etc. Dorthin lenkt sich unser Willen, lenkt sich unsere Phantasie. Vielmehr, dorthin wird unser Wille und unsere Phantasie gelenkt. (Illuminaten) Es gibt psychologische Mechanismen, nach denen leider der Willen von bestimmten Bevölkerungsschichten gelenkt wird. Der Wille wird dann sozusagen auf etwas fixiert, die Sehnsucht hängt dann vordergründig fest. Sie ist damit vom eigentlichen Ziel isoliert, und erfüllt den Tatbestand der Besessenheit. (Siehe übernächstes Kapitel) Der Wille wird damit von der Phantasie besetzt und vom eigentlichen Ziel abgehalten. Der Begriff Besessenheit formuliert also nur diesen Tatbestand, wo sich zwischen dem Willen und dem Ziel in Bezug auf das Paradies eine Blockade ergibt. Man ist blockiert bzw. besetzt, bzw. "fremdgesteuert."

Man fühlt sich einerseits fremd, weil es der eigenen Absicht der Sehnsuchterfüllung entgegenläuft, andererseits aber "befreit", weil man sich der Diktion Gottes entzogen hat und seinen körperlichen Trieben frönen kann. Wer oder was fühlt sich jedoch besetzt, bzw. befreit? Um das zu klären, müssen wir den Willen zergliedern.

3.2 Der Wille

Bevor der Wille handelnd auftreten kann, muß er erst beabsichtigt werden. Die Absicht ist die Vorstufe des handelnden Willen. Die Absicht beabsichtigt zwar zu

^a Lavater, Johann Kaspar 1741-1801. Schweiz. Dichter, Mystiker und Theologe. Protestant. Pastor in Zürich (1786 ff.); gründete die Physiognomik. Autor von *Aussichten in die Ewigkeit* (1768-78), *Geheimes Tagebuch von einem Beobachter seiner selbst* (1772-73), *Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe* (1775-78), bei diesem letzten Werk half ihm Goethe.

handeln, sie muß es aber nicht. Sie kann noch leichter als der Willen selbst zurückgenommen werden. Sie ist die Vorstufe des Willens und lenkt ihn. Ist die Absicht gut, ist der Wille auch gut und umgekehrt. Die Absicht ist derjenige Teil des Willens, der in die Zukunft greift und den gegenwärtigen Zustand des Menschen daraufhin verändern will. Die Absicht ist also das Ziel des Willens. Die Absicht ist das getroffene Ziel, die getroffene Entscheidung. Der Wille ist dann das Mittel, mit dem das Ziel anvisiert- und getroffen wird. Je nach der Absicht stellt sich dann eine entsprechende Reaktion ein.

1. War die Absicht gut, der Wille stark, dann wird die Wirkung so sein, wie die Absicht sie haben wollte. Die Absicht hat sich dann in den Willen verwandelt und die Tat ist vollauf geglückt.

2. War die Absicht weniger gut, der Wille deshalb weniger stark, dann wird die Wirkung ebenfalls weniger gut sein. Die Absicht hat sich dann nicht vollständig in den Willen verwandelt.

3. Bei ziemlich schlechter Absicht war der Wille ziemlich schwach, die Wirkung wird dann eine unvorhergesehene sein. Die Konsequenzen dieser Tat sind entsprechend unbeabsichtigt. Die Absicht konnte sich nicht in den Willen verwandeln.

Eine gute Absicht kann nur wirken, weil sie der Absicht des Schöpfers nicht zuwiderläuft. Dann wirkt in ihr der Wille des Schöpfers mit. Der starke menschliche Wille wird dann mit dem noch viel stärkeren göttlichen Geist verbunden. Der menschliche Wille schmiegt sich dem göttlichen Willen an. Eine schlechte Absicht hat nur die Stärke des eigenen Willens. Sie wird nicht mit dem Schöpfer verbunden, weshalb ihre Konsequenzen schlecht sind. Eine schlechte Absicht wird höchstens von niederen und bösen Elementen (Satan) unterstützt.

Energetisch-technisch ausgedrückt könnte man es so formulieren:

Man hat ein Gefühlsdefizit. Ein Mangel bedrückt einen Menschen. Dieser Mangel zieht die Aufmerksamkeit des Betreffenden in den Brennpunkt des Denkens. Durch dieses Denken im Brennpunkt wird die Absicht aufgeladen. Man sinnt auf Mittel und Wege der Abhilfe. Man muß eine bestimmte Menge an Gefühlen in Form von Energien (Photonen) investieren, damit sich diese Absicht realisiert. Dabei gilt, je mehr Energie man aufbringt, desto schneller realisiert sich die betreffende Absicht. Es gilt, mit seiner begrenzten Energie ein möglichst großes Energiefeld so anzuzapfen, daß es in definierte Bahnen läuft!

Allerdings ist die eigene Absicht nicht immer entscheidend. Es gibt äußere Umstände, die sich trennend zwischen dem eigenem Willen und der Realisierung der Absicht stellen. Der persönliche Willen ist dann nicht groß genug, um die Absicht realisieren zu können. Kurz: Die persönlichen Energien reichen dafür nicht aus, bzw. das universelle Energiefeld kann nicht gesteuert werden. Soweit ganz gut. Was aber sind äußere Umstände? Ist es nur die böse Schwiegermutter, die sich gegen das Eheglück des jungen Paares stemmt, ist es nur der geldgierige Chef, der seine armen Angestellten ausbeutet?

Nein, die Strukturen liegen natürlich sehr viel tiefer. Es ist im Wesentlichen nur ein Grund:

Die Absicht unseres Schöpfers drückt sich in unseren seelischen Funktionen aus. Handeln wir so, wie wir auch geschaffen sind, handeln wir also gemäß den Direktiven unseres Schöpfers, dann stimmen wir ja mit Seinem Willen überein und haben keinen Widerstand zu erwarten. Unser Wille ist dann von Ihm sanktioniert, unsere Handlungen sind es dann auch, die Absicht realisiert sich. Die Absicht des Schöpfers will uns zu Ihm hinziehen! Das Zugmittel dabei ist Seine Liebe. Handeln wir aber gegen die Direktiven unseres Schöpfers, so handeln wir zugleich gegen unsere Lebensinteressen. Dadurch kollidiert unser Wille mit dem unseres Schöpfers und wir müssen unterliegen. Wer aber damit hadert, der kann sich auch mit der niederen Absicht des Gegners verbünden und betrügt sich damit selbst, weil er nun meint, durch des Gegners Hilfe seien seine Vorhaben zu realisieren, aber er vergißt dabei das höllische Pfand, was er dafür zahlen muß, er vergißt die Versklavung seiner Seele. Die Folgerung daraus lautet: Wir müssen den Willen unseres Schöpfers erkennen und danach handeln.

Erkennen wir diesen Willen nicht und handeln nach unseren eigenen Absichten, dann schaffen wir eine Kette von Konsequenzen, die nicht mehr unserem Willen unterliegt, die wir nicht beabsichtigt hatten. Mit diesem Wissen können wir die technisch-energetische Definition, die eigentlich nur die Hülle der Absicht darstellt, tief erfassen:

Jemand hat ein Gefühlsdefizit und deshalb bedrückt ihn ein Mangelgefühl, heißt es etwas holprig. Dies ist die Artikulationsweise der Hülle, aber in deren Verpackung liegt der Kern. Der Kern aber ist die Seele mit dem in ihrem webenden Geist.

Seelengemäß formuliert hieße es:

Die Seele ist in Teilbereichen finster weil durch die mangelhafte Umsetzung der Ordnung des Schöpfers, die 10 Gebote + 2 Liebesgebote, zuwenig Liebeslicht (Photonen) in ihr ist. Dadurch erkennt sie sich nicht in ihren von der Dunkelheit betroffenen Teilen und diese müssen sich sodann aus der Nevensubstanz des Körpers absättigen, was den Körper erschöpft. Die Seele weiß dann nichts von sich und ihren Reaktionen bei diesen dunklen Stellen, erlebt als Konsequenz einen Druck des Fleisches dort, wo die Seele über die Nerven zu viel Energien herausgezogen hat und davor hat sie Angst. "Angst essen Seele" heißt es z.B. in einem Film von R. W. Faßbinder. Man hat generell vor der Dunkelheit Angst. Diese Seelenangst vor der Finsternis wird auf die körperliche Realität projiziert.

Diese Finsternis drückt die Seelensubstanz, die mit der betroffenen Körperregion über das Nervensystem korrespondiert, näher zum Fleisch hin. Das Fleisch hat dadurch eine größere Anziehungskraft erhalten. Angst zieht bekanntlich zusammen. Mit dieser größer werdenden Anziehungskraft des Fleisches geht die Schwächung der Nerven einher und dadurch geschieht ein erhöhter Leidensdruck. Die Leidensbereitschaft hängt also von dem Grad der Finsternis einer Seele ab und je finsterner, desto mehr Nervensubstanz wird dem Körper entzogen und der schon leidenden Seele zugeführt mit der Folge, daß die Seele dann immer mehr und mehr verlangt. Je dunkler, desto mehr wird gelitten. Anstatt Lichtquanten (Photonen) in die Seele durch die Einhaltung der Gebote des Schöpfers aufzunehmen, nimmt sie deshalb die mehr körperlich dunklen Nervensubstanzen, den Nervenäther auf und wird anstatt heller nur wieder dunkler. Die Seele hat dann eine stärkere Bindung an das Fleisch, weil der vermittelnde Nervenäther

immer weniger wird, sich andererseits dafür immer mehr in der Seele ausbreitet und so die Seele allmählich immer körperlicher wird. Dieser Prozeß der Vermaterialisierung einer Seele ist sehr schmerzhaft, da zwei ganz extreme Polaritäten sich wie in einem Kurzschluß berühren. So ist z.B. auch Krebs auf einen Kurzschluß der Seele mit dem Fleisch zurückzuführen und kann in der Computertomographie im Gehirn nachgewiesen werden.^a

Die Schwächung der Seele aufgrund der mangelhaften Substitution über die Nervennahrung hat allerdings auch eine Schwächung des Willens zur Folge. Der Wille hängt unmittelbar mit der Aufladekapazität der Photonen ab und fehlen diese und müssen deshalb durch den Nervenäther ersetzt werden, so fehlt dem Willen letztlich die Kraft zum Handeln. Daraus folgt automatisch, daß ein schwacher Wille niemals mit einem Nerventonikum kuriert werden kann, sondern nur durch die Erhöhung der Aufnahmekapazität seitens der Photonen. Wie man diese wieder bekommt ist in der Ordnung Gottes ausführlich beschrieben und als Kurzform kann es mit Fasten und Beten umschrieben werden.

Das Mangelgefühl bedeutet der Mangel an Licht, an Liebe, an Zusammenhalt, an Freiheit. Das Bedrücktsein bedeutet der Druck des Fleisches auf die dortige Seelensubstanz. Die feingeistigen Seelenspezifika (Photonen) werden vom grobstofflichen Fleisch durch den Nervenäther mangels Licht immer weiter herangezogen, herangedrückt. Dieser Druck wird von der Seele umso stärker empfunden, weil die Seele in ihren lichtvollen gesunden Bereichen eine Handlungsfreiheit hat, die sich in ihrem starken Willen zeigt. Diese Freiheit hier wird mit dem Druck dort verglichen. Die Seele wird dann unglücklich da sie nicht so kann wie sie eigentlich will.

Die Absicht unseres Schöpfers ist es nun, diese dunklen Bereiche der Seele zu vermeiden helfen. Sie haben für uns Menschen keinen Vorteil. Sie verursachen Depressionen, allerlei Krankheiten, auch Unfälle. Die Aufmerksamkeit solch einer Seele kreist dann ständig um die gestörten Bereiche und blockiert die weitere Ausbildung dieser Seele. Um die dunklen Bereiche zu vermeiden, hat uns der Schöpfer wie schon angesprochen seine 12 Gebote gegeben. Einmal die 10 Gebote, die Er Moses gab, dann die 2 Hauptgebote von Jesus:

"Du sollst Gott, Deinen Herrn und Vater über alles lieben und den Nächsten wie dich selbst."

Es gibt darüber hinaus detaillierte Speisegebote, eine Schlafordnung, kurz und gut, alles, was der Mensch zum leben wissen, beherzigen muß. Nur eine lichthelle Seele kann sich Jesus nähern und in den weiteren Zyklus der Ausbildung zum Kind Gottes vordringen. Eine stark gedrückte Seele leugnet das Vorhandensein eines Schöpfers, sie hat dagegen allerlei rationale Begründungen.

^a Siehe z.B. die Neue Medizin von Dr. Dr. Ryke Geerd Hamer in www.pilhar.com und www.NeueMedizin.de

3.3 Die Besessenheit

Nun ist es an der Zeit, unsere verschiedenen Elemente der Betrachtung miteinander zu verbinden.

Wir kennen den Willen, kennen die Absicht, wissen, wie beides der Seele entweder zum Vorteil- oder auch zum Nachteil gereichen kann. Wir wissen darüber hinaus, wie unsere Absicht, die mit Gottes Willen übereinstimmt, durch Seinen Willen ergriffen wird und sich dann erfolgreich umsetzt. Weiter wissen wir auch, daß eine Absicht, die derjenigen unseres Schöpfers zuwiderläuft, nicht von Seinem Willen ergriffen werden wird, weil sie, wie mehrfach ausgeführt, unsere Seele schädigt. Solch eine negative Absicht könnte aber nie umgesetzt werden, wenn uns der Schöpfer nicht den "Freien Willen" gelassen hätte. Unser freier Wille allein entscheidet, ob wir einer guten bzw. einer schlechten Absicht für unsere Seele (nicht unseren Körper!) nachgehen.

Der Hauptbestandteil, der unsere Absicht lenkt, ist jedoch die Phantasie. Die Phantasie ist die geistige Vorstellungskraft, die einen vorgaukelt, das praktisch nachzuvollziehen, was man sich theoretisch wünscht. Also lenkt unsere Vorstellungskraft (Phantasie) die Absicht; der Wille entscheidet nur über die Realisierung. Hier stoßen wir wieder auf unsere altbekannte Dreiteilung:

1. Die Phantasie projiziert Träume und schafft einen theoretischen Bezugsrahmen, der mal mehr mal weniger praktikabel ist, der für die Seele deshalb mal mehr oder mal weniger wahr ist.

2. Die Absicht muß dann entscheiden, ob sie diesen theoretischen Bezugsrahmen akzeptiert, oder ob es ihn als zu unrealistisch (unmoralisch) verwirft.

3. Der Wille läßt die daraufhin getroffene Absicht nur auf, indem er sie ergreift und entweder mit dem Willen Gottes koppelt, oder sie mit dem Wollen seiner körperlichen Triebe verwirklicht, die Gottes Willen genau entgegengesetzt sind.

Erkennt die Absicht die Chance der praktischen Umsetzung, so wird der Wille dies auch so oder so versuchen. Dabei ruft die Ausrichtung auf Gott den Willen zur geistigen Disziplin auf, indem er das Falsche von dem Guten ausscheidet. Die gewisse geistige Ordnung ist deshalb von großer Wichtigkeit. Wir sehen daran, wie jede Handlung in diese drei Bestandteile zerfällt. Bei einer wahren Handlung geht die Handlungskette von einer herzhaften, von einer moralischen (ordentlichen) Phantasie zu einer herzhaften Absicht in eine herzliche Handlung über. Alles bleibt herzlich, bleibt moralisch, bleibt ordentlich, bleibt mithin praktisch nachzuvollziehen und erhöht die Liebe. (Siehe auch Kap. Priester und Propheten, hier im Anschluß)

Gott ist von Anfang an enthalten. Deshalb ist es auch moralisch und realistisch. Ohne Gott kann es nur unmoralisch und unrealistisch sein! Also ist es für unsere Seele lebenswichtig, daß unsere Phantasie in dem Dienste Gottes steht, damit die daraus resultierenden Taten (Folgen) nächstliebend sind. Wenn der Initiator jedoch keine herzliche Phantasie hat, wenn also Gott nicht dabei ist, wer ist dann dafür verantwortlich, daß eine Handlung, in dem Fall eine böse, entsteht?

Wenn nicht Gott, wer dann?

Warum können sich in unserer Phantasie Gedanken und Gefühle schleichen, die uns eine Wichtigkeit vorgaukeln, die überhaupt nicht gegeben ist, die uns jedoch zwingen soll, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um diese unmoralischen, weil unrealistischen gottlosen Gefühle zu befriedigen? Warum können z.B. der Sextrieb, der Eßtrieb, der Alkohol, der Modetrieb, der Reisetrieb etc. mit einem Mal so eminent wichtig werden, daß der Betreffende mit all seiner Phantasie nur noch in diesen Bereichen schwelgt und z.B. keine Gedanken mehr an Gesundheit, Hygiene, Arbeit, Familie "verschwendet?"

Ganzheitlich betrachtet wird hier ein winziger Teilaspekt im menschlichen Zusammenleben derartig wichtig, wird derart aufgebläht, daß alle anderen Bereiche darunter leiden müssen. Allerdings geschieht dieser Prozeß nicht plötzlich, sondern schleichend. Allmählich bauen sich über die Jahre hinweg der süchtige Beischläfer, der Völlerer, der Alkoholiker, der Drogensüchtige auf, um nur einige zu nennen. Ganz am Anfang steht eine "harmlose Phantasie", der jedoch nachgegangen wird. Bei dieser Anfangsphantasie wird nicht das Veto von Seiten des Gewissens beachtet. Es wird mit Absicht gegen das Gewissen entschieden. Die Absicht wird irgendwie vom Verstand begründet.

Der Verstand entscheidet dann, daß diese Phantasie gut ist, weil sie z.B. für das Ego oder für das Selbst gut ist, obwohl sie für die Seele tödlich sein kann. Die Seele wird dadurch immer weiter verdunkelt, löst sich immer weiter auf. (Alkohol) "Angst essen Seele!" Der Verstand weiß zwar wohl um die Nachteile dieses Handelns, meint jedoch, dass in einer einmaligen Handlung noch keine Gefahr läge, daß man darüber hinaus zumindest alles einmal ausprobieren sollte. Aber in dem Körper eines Jeden gibt es gewisse Substanzen², die eine Anziehungskraft auf ähnliche Substanzen von außen kommend ausüben. Diese äußeren Substanzen überladen jedoch den Körper des Betreffenden und schädigen damit seine Seele.

Der Verstand, der den betreffenden Genuß vielleicht einmal zu steuern vermochte, vermag es ein zweites, ein drittes Mal usw. eben nicht mehr. Die Gefühle, die mit dem Genuß des "verbotenen Mittels" gereizt werden, verstärken dann die Anfangsphantasie umso mehr. Die Phantasie ist dann durch sich selbst fixiert und setzt den Verstand dann nur noch dazu ein, um die gewissen Gefühle zu bekommen. Der Verstand wird damit zum Gehilfen einer süchtigen Phantasie, welche ihre Suche, welche ihre Sucht nach Gott sofort einstellt und sich nur noch mit der Suche und der Befriedigung dieses Genusses zufriedengibt. Gott wird dadurch zu einem bloßen Genußmittel reduziert. Die Schüssel (hier der Körper, bzw. Seele) erhält damit einen kleinen Anfangssprung, der sich alsbald vergrößert. Denn die Phantasie, die nicht in dem Dienste Gottes gestellt wird, die nicht damit beschäftigt ist, wie sie Gutes für den Nächsten tut, wie sie Böses verhindert, diese Phantasie kennt nur das eigene Selbst, kennt nur das eigene Ego, kennt damit nur sich und ist nicht mehr über die Liebe mit allen anderen verbunden. Aus diesem Grund zerfällt die seelische, zerfällt die körperliche Struktur zunehmend. Diese Phantasie koppelt sich aus der Unendlichkeit Gottes ab und wendet sich nur dem begrenzten Selbst zu. Damit ist sie lebensuntauglich!

Deshalb müßte für jeden ganz eindeutig sein, wie und warum unsere Seele von der Einhaltung des Reglements unseres Schöpfers abhängt. Wenn schon derjenige, der hier auf Erden eine Maschine entwirft, gleichzeitig eine Gebrauchsanweisung mitliefert, um eine lange Nutzungsdauer zu gewährleisten und um Mißbrauch vorzubeugen, um wie viel mehr dann Gott, der mit uns sogar eine "lebendige" Maschine entwarf und auf die Einhaltung der insgesamt 12 Gebote (10 von Moses und 2 von Jesus) besteht, damit

unsere Körpermaschine Mensch nicht die Seele in uns zu sehr schädigt und in ihrer Ausbildung deshalb behindert, weil sie den Körper als Grundlage der Seele zerstört. So zerstört, wie ein Mensch sein Haus zerstört und darum nicht mehr darin wohnen kann und deshalb den Unbilden der Natur ausgesetzt ist und dafür Gott die Schuld gibt.

Die Seele in uns wird aber geschädigt, wenn die Körpermaschine zuviel und falsch isst, trinkt, schläft, beischläft, etc. Dieses zuviel und völlig falsche geschieht nur als Ausdruck einer Phantasie, die von Gott gelöst ist, die sich vom Denken und Fühlen her von IHM befreit, bzw. gelockert hat. Wer sich vom Denken und Fühlen her von Gott lockert, der lockert damit seine Seele, der lockert damit seinen körperlichen Zusammenhalt, der dezimiert dadurch seine Lebenserwartung beträchtlich. Ein Umstand, dem sich der zivilisierte Bürger nicht oder kaum entziehen kann.

Denn nur allein durch eine völlig falsche Nahrung wie Schweinefleisch, Kaffee, Alkohol, Wildbraten, Mikrowellennahrung etc. werden Körper und Seele geschädigt.

Warum?

1. Kaffee z.B. ist ein Anregungsmittel für Pferde, Kamele, Esel und stellt für den Menschen ein starkes Nervengift dar³. Das Nervenkostüm wird überreizt und der Mensch bleibt nur deshalb wach, weil er sich selbst bekriegt, um das Nervengift wieder herauszutreiben. Durch den Kaffeegenuß verstumpft das Nervenkostüm, veröden die feineren Nerven, so daß die seelischen Substanzen, die im ständigen Austausch und Zusammenhalt mit sich selbst sind, nur mehr durch gröbere Nervenstränge zirkulieren können.

Der abfällige Spruch vom Kaffeeklatsch der Weiber kommt so nicht von ungefähr, weil eben die Themen, derer sich die Kaffeerunde bedient, nur oberflächliche Körper- und Gesundheitsthemen sind, die von einer Seele, die von Gott nichts wissen und nichts wissen wollen und können. Denn die feingeistigen Substanzen der Seele, die im Herzen des Menschen für die Sprache des Gewissens empfänglich sind, werden durch den Genuß dieser gebrannten "Kamelbohnen" abgewürgt. Deshalb können alle Kaffee-Themen nur oberflächlich-neugierig sein, aber nie tiefgründig schöpfend!

2. Schweinefleisch wurde schon den Juden verboten, weil es Fleisch von einem unreinen Tier ist und es beim Genuß die Tendenz der Unreinheit im Menschen vergrößert. Denn es ist Fleisch von einem Tier, das sich mit dem größten Vergnügen im eigenen Kote wälzt. Gewisse seelisch-körperliche Substanzen, die durch den Einfluß Gottes zum Guten hin geläutert werden sollen, werden durch Schweinefleisch noch gestärkt. Sämtliche Infektionskrankheiten wie die Grippewelle etc. können leichter eintreten und länger verweilen.

Nicht von ungefähr kommt deshalb Jesu Befehl an die Besessenen Gardarener, daß deren Quälgeister in die Schweine fahren sollten, weil sie als geistig-seelische Schmutzgeister sich im unreinen Fleisch der Schweine am wohlsten fühlen.⁴

3. Alkohol ist deshalb gefährlich, weil sich in diesem hitzigen Getränk unreine Substanzen befinden, die sich in der Gegend der Geschlechtsorgane niederlassen und diese durch allerlei Zwickereien und Juckreize nötigen, sich eine Erleichterung durch den Geschlechtsakt zu verschaffen. Darüber hinaus verstärkt Alkohol die Grundtendenz des seelischen Ausgangszustandes. Bei einem Weingenuß kann ein eventuelles gutes

Seelengefühl sogar zu einem Hochgefühl verstärkt werden, wenn der Wein rein und gut ist.⁵ Bei gebrannten Wässern wie Schnaps, Branntwein, Korn, etc. aber ist die Potenz der Spezifika schon so stark, daß ein vorhandenes gutes Grundgefühl schon bald in negatives Katzenjammern umschlägt.

Ist die seelische Ausgangsposition jedoch von vornherein negativ, dann zerfällt die Seele, und damit die körperliche Koordinationsfähigkeit enorm. Das müßte eigentlich jeder für sich schon erfahren haben. Das Gestammele, Gestiere, Gestikuliere, Gejammere der An- und Volltrunkenen, der Wegfall sämtlicher moralischer Grenzen etc. dürfte allseits bekannt sein. Solch ein Mensch reduziert sich zum Tier!

Alkohol, besonders die stark gebrannten Alkoholika, sind deshalb der Ausdruck von Verzweiflung, von Enttäuschung, von Einsamkeit, von Vereinsamung des Herzen, die auftreten, wenn man sich von Gott getrennt fühlt. Das Selbst, daß sich mutwillig von Gott getrennt hat, braucht dann einen Grund, um seine Existenz zu rechtfertigen. Dieser Grund ist dann nur noch die körperliche Genußbefriedigung. Wie toll doch das Essen geschmeckt haben mag, wie wunderbar die Feier gewesen sei, wie phantastisch der Beischlaf, etc. Und doch kann das nicht so toll, kann nicht so wunderbar gewesen sein, weil in den genannten Handlungen sich die Seele nicht mit dem Geist von Gott verbunden hatte. Die Seele hatte sich z.B. im Beischlaf eben nicht bei Gott gefunden und sich damit nicht aus der körperlichen Triebhaftigkeit zu Gott hin erhoben, sich damit eben nicht selig gemacht.

Das phantastische dieser Genüsse erscheint nur in der Phantasie vorher phantastisch. Wie phantastisch gut wohl das nächste Menü schmecken würde, wie phantastisch gut wohl der nächste Beischlaf wäre? Wird die Phantasie dann später in die entsprechende Handlung umgemünzt, dann bleibt von den wunderbaren Vorgefühlen nichts mehr übrig. Dann reagiert allein der Körper und zwingt die Seele auf ihr tiefstes Niveau. Hinterher kommen dann erst recht Gewissensbisse. Sie entstehen, weil sich das Herz des Menschen durch diese Tat selbst verengt. Angst macht eng! (Kap. Das moralische Herz)

Denn jede egoistische Tat, die das Selbst stärkt, schwächt das Grundleben der Seele, schwächt mithin das Herz als das Organ des Lebens! Hier bei der Nahrung greift also auch der zentrale Punkt der Moral ein, der sie, die Nahrung, überhaupt erst so gewichtig werden läßt. Wenn nämlich das körperliche Wohlbefinden von der Qualität der Nahrungsmittel, der Lebensmittel, abhängt, dann bedeutet diese Qualität den Grad der Liebe von Gott, die Er indirekt über die Sonne und den Regen unseren künftigen Lebensmitteln zukommen läßt. Auch hier sind die schon kurz besprochenen Photonen tätig, die man so als Liebeslichtquanten bezeichnen könnte.

4. Dann ist Mikrowellen- Nahrung geradezu teuflisch perfide. Diese Nahrungsmittel werden schon frühzeitig Gottes Einfluß entzogen und mit Hilfe einer seelenlosen Maschine künstlich nachgereift. Wo bleibt da die Qualität, wo bleibt Gott, wo bleibt Sein Einfluß?

Weil der Körper jedoch die Nahrungsmittel braucht, damit sein Fortbestand nicht gefährdet ist, muß er qualitativ hochwertige Lebensmittel einsetzen, die anteilig umgearbeitet und in die Seelensubstanz eingearbeitet werden. Je näher an Gott, desto hochwertiger. Je natürlicher die Nahrung, wie z.B. das Brot der Bäcker, desto besser für den Körper und damit für die Seele.

Je raffinierter ein Nahrungsmittel wie. z.B. Mehl, Zucker, desto schädlicher ist es für uns, weil aus diesem ehemaligen Lebensmittel ein Nahrungsmittel, daraus dann ein Tötungsmittel wird. Je mehr es der Mensch dem Einfluß Gottes entzieht und der Maxime der Gewinnoptimierung unterzieht (runterzieht), desto mehr wird aus dem Lebensmittel ein Tötungsmittel. Diese Körper müssen natürlich krank werden, mit ihnen die Seele. Denn:

Der Körper ist als Fleisch zwar tot und lebt bzw. reagiert nur über den Einfluß der Seele. Aber jedem spezifischen Stück Fleisch oder Materie wohnt eine adäquate Seelensubstanz inne. Diese Seelensubstanz muß die Materie ja koordinieren, indem sie für die Atome und Moleküle, die eigentlich für sich getrennt sind, ein lebendiges übergeordnetes Ganzes schafft, das über ein Reizleitungssystem (Nervensystem) einen ständigen Molekularaustausch vornimmt und die gewisse Materie- Struktur innerhalb einer begrenzten Zeit aufrechterhält.

Denn ein Stück Fleisch ist nicht deshalb Fleisch, weil es aus den bestimmten Molekülgruppen, den Eiweißgruppen z.B. besteht. Um bestehen zu können braucht es eine geistige Idee, braucht es einen geistigen Plan als Grundgerüst. Oder könnte eine Ansammlung von Baumaterial ohne geistigen Plan zu einem sinnvollen Haus zusammengesetzt werden? Diese geistige Idee, diese geistige Koordination übernimmt nun die Seele und webt ständig neue Atome und Moleküle in die bestehende Substanz ein, um sie zu verändern. Die Substanz *rostet* jedoch. Hier in unserem Beispiel rostet das Fleisch nun nicht. aber es verwest, wenn die Seele nicht mehr in ihm wirken kann, weil es eben tot ist.

Je besser die Seele auskonfiguriert ist, weil sie mehr von Gott weiß, desto mehr lebt dann das betreffende Fleisch und desto besser wird es von ihrem "Nervenkostüm" unterstützt. Nun leben z.B. eine Leber oder eine Lunge primär für ihre eigentliche Aufgabe, müssen aber darüberhinaus im Dienste des gesamten Körpers tätig sein, müssen sich also dem Gesamtkonzept fügen. Was wäre das wohl für eine Lunge, wenn sie nur das machte, was sie für richtig hielt. Mit der Lebensfähigkeit des Körpers wäre es bald dahin. Also muß die Seele als geistiges Steuerorgan dafür sorgen, daß das Fleisch eben nicht zu schnell "rostet", daß das Fleisch sich in dem Dienste der Seele stellt und nicht umgekehrt!

Natürlich wird die Struktur des Körpers gestört, wenn die Seele nicht mehr qualitativ hochwertiges Material in den Körper einbinden kann, sondern nur noch minderwertige Lebensmittel vorfindet (Mikrowelle). Das Niveau der Seelensubstanz reduziert sich dann erheblich und kann den Trieben der körperlichen Phantasie, die auf kurzfristige Triebbefriedigung ausgerichtet ist, keinen geistigen Widerstand mehr entgegensetzen. Der Körper wird leicht süchtig gegenüber seelenreduzierendes Material, weil schon eine bestimmte Affinität zu gewissen Genußmitteln besteht. Dies soll die Weisheit der Seele ja verhindern. Denn wenn der Körper so dürfte wie er wollte und könnte, dann würde er sich sofort totsaufen, totfressen, tothuren, etc.

Also muß die Seele als Kontrollorgan stark genug sein, um diesen Todestrieb des Körpers den Lebenstrieb von Gott entgegenzusetzen. Die Seele muß sehr viel stärker sein!

Geistige Substanzen, die direkt von Gott kommen, stärken also die Seele und hindern den Körper an der vorzeitigen Verwesung. Darüber ist der Körper natürlich nicht

erfreut, will er doch in all seinen Wünschen und Genüssen schwelgen. Deshalb findet schon über die Phantasie ein Kampf innerhalb des Körpers statt. Diesen Kampf könnte nun kein Mensch gegen seinen Körper gewinnen und verliert ihn letztendlich auch. Aber bei diesem Kampf ist es von lebensrettender Bedeutung, wie stark die Seele ist und bleibt. Wie stark also das Verhältnis zu unserem Schöpfer ist, wie stark unsere Sehnsucht zu Ihm ist. Gewonnen hat diesen Kampf nur Jesus, aber indem er ihn gewann, hat er ihn doch für uns gewonnen und somit kommen wir erst dann, wenn wir diese Erlöserfunktion Jesu in uns anerkennen und vollgläubig annehmen, aus diesem Todeskampf heraus, indem sich unsere Seele aus dem Grab des Körpers befreit. (siehe spätere Kapitel)

Aber warum ist dieser Kampf, der entweder die Seele schwächt oder stärkt, so eminent wichtig und warum das alles?

Jeder kennt nun die Schöpfungsgeschichte und weiß, daß Gott einen Gegenspieler hat. In Wirklichkeit hat Gott natürlich keinen Gegenspieler, weil außer Gott nichts ist und nichts sein kann. Aber für uns, als die Gedanken Gottes, die wir aus Gott entstanden sind und uns moralisch entwickeln sollen, muß ja irgendwann in unserer Entwicklungsperiode eine Phase kommen, in der wir geprüft werden, ob wir stark genug sind, um unseren Schöpfer erkennen und lieben zu können, obwohl Er in uns ist und unser Leben ausmacht.

Das ist ein äußerst heikler Punkt. Denn:

Hat man bis dahin viel Liebe, so wird man die Liebe Gottes verstehen und wird wissen, daß Gott uns nie zerstört, weil er damit sich selbst zerstören würde. Dann lieben wir unser Leben in uns, weil wir Gott in uns lieben und verzweifeln deshalb nicht.

Haben wir jedoch noch nicht genügend Liebe angesammelt, dann verzweifeln wir so, wie Satan verzweifelt und tun alles, um unser körperliches Leben zu erhalten, weil wir letztendlich Gott mißtrauen. Irgendwann einmal jedoch kommt in einen jeden Lebenwesen diese Periode der Selbsterkennung. Man wird erkennen, daß man eigentlich Gott ist, weil man aus Gott und in Gott ist. Diese Selbsterkenntnis, die das eigene Selbst als so unbegrenzt wie Gott selbst erkennt, darf jedoch nicht in Hochmut und in egoistisches Gebaren umschlagen, weil man sich damit sofort wieder reduzieren würde. Denn wenn Gott alles in allem ist und man sich in seiner Gotteserkenntnis als einzigartig erleben würde, so trennte man sich dadurch wieder vom anderen und damit auch von Gott in anderen und die Gotteserkenntnis der Unsterblichkeit der Seele würde umschlagen zu einer Unsterblichkeit des Körpers, da nur der Körper das Getrennte symbolisiert, denn die Seele an sich weiß schon, das sie mit allem zusammenhängt. Es ist also der Reifegrad wichtig, der zu der Erkenntnis führt, das das alte Ich an sich mit dem Körper stirbt, der alte Adam stirbt, während der neue Gottmensch Jesus in einem aufersteht.

In dieser Phase der Erkenntnis könnte man mit Paulus sprechen: "Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern Christus in mir!"

Um uns für diese Prüfung vorzubereiten ob wir in der Lage sind, ein „Gottesleben“ zu führen, mußte jedoch ein Satan her, der uns sofort den augenblicklichen Stand unserer Seele anzeigt und uns motiviert, im Sinne unseres Schöpfers zu funktionieren. Ausschlaggebend ist dabei nur, ob wir über einen freien Willen der Entscheidung

verfügen. Daß wir diesen haben, steht außer Zweifel. Also muß unsere Seele zwischen Gott und Satan hängen, um sich im Guten zu konsolidieren und um dadurch so stark zu werden, daß sie freiwillig Gott lieben kann, um mit IHM bis zur Unendlichkeit fortzuschreiten. Das ist dann der Status Seiner Kinder, der Kinder Gottes. Vorher ist man ein Geschöpf Gottes, aber nun ist man Sein Kind.

Allerdings ist Gottes Herrschaftsgebiet überall und endlos, genau so endlos, wie sich das Geistige weit erstreckt. Satans Herrschaftsgebiet dagegen ist gänzlich unbedeutend und freiwillig von Gott aus den o.a. Gründen geräumt worden. Aber es ist für uns in unserer gegenwärtigen Prüfungsphase äußerst bedeutend.

Wir stehen jetzt an einem Punkt in der menschlichen Entwicklungsphase, wo wir von der unbedeutenden körperlichen Ebene in die unbegrenzte geistige Welt übertreten können und auch sollen. Nur deshalb ist die begrenzte Welt des Satans so bedeutend für uns, weil sie uns in unserer geistigen Entwicklung so extrem behindern, bzw. beschleunigen kann.

Die Welt von Satan ist die Materie, ist der dreidimensional begrenzte Körper. Gott hat sich auf eine gewisse Zeit von hier zurückgezogen, um uns, als die körperlichen Stellvertreter von Satan (resultierend aus dem damaligen Fall) auch die Chance zu lassen, uns unbeeinflusst von Seiner Präsenz hier zu entwickeln, obwohl wir, auch wenn wir es leugneten, ohne Gott nicht lebensfähig wären, ja, wir existierten erst gar nicht.

Gott hat also einen Kunstgriff getätigt um uns die Möglichkeit zur Reife zu lassen.

Würden wir gleich mit Gott in Seiner sichtbaren Person als Jesus Christus aufwachsen, dann wären wir unfrei und ständig zu Gutem genötigt. Das jedoch ist der Status Seiner Engel, während Seine Kinder sich frei für das Gute entscheiden sollen. Denn hier in einem dunklen Körper als Kerker vor Ihm geschützt, können wir so unbeeinflusst wie möglich zu einer freien Entscheidung kommen und IHN aus freien Stücken lieben!

Diese freien Stücke sind jene, die schon seelenstark sind und von Gottes Geist durchdrungen. Die unfreien Stücke sind die dunklen Bezirke, die von dem süchtigen und deshalb sündigem Fleisch als Satans Herrschaftsgebiet herrühren. Sündig, weil von süchtig, weil von Satan. Satan manifestiert sich jedoch nicht nur über die körperliche Begierde, nicht nur über die Nahrungsmittel. "Der Teufel hat den Schnaps gemacht, um uns zu verderben, hört nur wie der Teufel lacht, wenn wir am Schnaps einmal sterben ^a."

Viel schlimmer ist, der Teufel schleicht in unserer Phantasie herum. Denn wenn alle körperlichen, also alle materiellen Bereiche seinem Einfluß unterliegen, dann unterliegt mithin auch die spezifische seelische Steuerungskomponente dieser Materie ebenfalls seinem Einfluß. Dann gelangen über die Nahrungsmittel Legionen von minderwertigen Seelenkomponenten, von Naturgeistern, bzw. auch von Seelen schon Verstorbener in unser Fleisch und machen es erst recht sündig, machen es überhaupt erst anfällig gegenüber phantastischen Anwandlungen. Da diese Wesen auch nicht über hochgradig photonenaufgeladene Seelen verfügen, verschlechtert sich das „Photonengerüst“ unserer Seele äußerst dramatisch. Wie gesagt, der Einzige, der mit Seiner höchsten Liebeslichtenergie dagegen hält ist Jesus, den wir somit in unsere Seele über die Liebe

^a heißt es z.B. in einem Lied von Udo Jürgens

aufnehmen. Deshalb auch sollte man bei der Nahrungsaufnahme beten, um Gottes Segen zu erbitten. Einfach, damit diese minderwertigen Seelenkomponenten der Nahrungsmittel gereinigt werden und ganz "böse" Substanzen vertrieben werden.

Also schleicht nicht nur in unseren materiellen Genußmitteln, sondern auch in unsere geistige Vorstellungswelt Satan mit seinen Legionen herum. In den Filmen, die unsere Phantasie prägen, in den Büchern, in der Musik, in der Mode, etc. Überall schleichen diese minderwertigen seelenreduzierenden Vorstellungen herum und führen uns ständig in Versuchung. Sie geistern herum. Darum ist eine Disziplin in Gedanken und Gefühlen angebracht und nicht nur in der Handlung.

Als konkretes Beispiel diene uns im vorherigen Kapitel die Musik. Hier auf der Erde ist der Einfluß allgegenwärtig. Auf allen anderen Planeten (siehe Kap. 8, Buch III, wo wir auf UFO's eingehen) ist es anders. Satan als übergeordneter Begriff all dieser negativen Tendenzen hat sein Herrschaftsgebiet unter uns Menschen enorm ausgeweitet. Mittlerweile ist er fest in der menschlichen Phantasie etabliert, wenn auch unerkannt.

Das Fernsehen ist sein Hauptmedium. Damit fixiert er die Massen und brennt uns damit sein Bild ein. Die Vorstellungskraft der Menschen hängt fest auf Bereiche seiner Herrschaft. Auf Sport, Mode, Medizin, Wissenschaft, Politik, Kunst, Religion, Sex etc.... Keiner kann sich ihm entziehen. Nur mit Gott hat man eine Chance, nur mit Jesus gelingt es!

Hinter all dem steht das Geld. Entweder Geld oder Liebe. Es geht nur eines. Man kann nur einem Herrn dienen. Unsere Welt hat sich allerdings für den Mammon, hat sich für Satan entschieden. Wenn die Phantasie der Massen gelenkt wird, diese dann in triebhafte Bahnen läuft, dann wird die Seele gezwungen, diesen Süchten hinterher zu hecheln. Der Körper wird krank, weil die Seele schwach ist. Gott kennt dann keiner mehr, die Sehnsucht zu IHM resigniert.

Wenn die Menschen aus dem Gefüge Gottes gelockert werden, über die Aufklärung (die Dokumentation der Triebe) die Industrialisierung (die fleißige Beschäftigung mit Satans Waren) die Emanzipation (Jesus ist gleich wie du, Mann ist gleich wie Frau, es gibt keinen Gott), dann ist es sehr einfach, sie erfolgreich zu manipulieren, so, daß deren Absicht festhängt, weil die Phantasie festhängt. Dann ist auch der Wille schwach.

So, wie Gott mit uns als seinen Kindern einen Plan hat und ihn seit undenkbaren Zeiten verfolgt und diesen Plan den Propheten offenbart hat ^a, so hat auch Satan seinen Plan und hat ihn seinen Illuminierten, seinen Erleuchteten offenbart. Dieser Plan Satans ist heute wohlbekannt und ist seit ca. 1875 schriftlich dokumentiert, als einem Kurier der Illuminaten ein merkwürdiger Unfall passierte. Die Geschichte berichtet, daß ein berittener Kurier der Illuminaten mit Namen Lanze von Frankfurt nach Paris jagte, um Dokumente über Aktivitäten der Illuminaten im allgemeinen und ins Einzelne gehende Instruktionen für die geplante französische Revolution im besonderen zu überbringen. Die Dokumente stammten von den Illuminaten in Deutschland und waren für den Großmeister der Großloge von Frankreich in Paris bestimmt. Der Kurier wurde von einem Blitz getroffen. Alle Papiere fielen in die Hand der Polizei, die sie an die bayerische Regierung weiterleitete. Diese ordnete eine Razzia des Illuminaten Hauptquartiers an, bei der weitere Dokumente sichergestellt wurden. So wurde

^a so am großartigsten dem steierischen Seher und Schreiberknecht Gottes: Jakob Lorber

entdeckt, daß die Verschwörer weltweite Ziele hatten.

Die Richtlinien der Illuminaten besagen, daß sie hinter den Kulissen zu arbeiten hatten und ihre Identität sowie ihre Verbindungen zu den revolutionären Kräften niemals bekannt werden durften. Sie beschlossen darum, den Historikern ein neues Dokument verfügbar zu machen. Es war so abgefaßt, daß der Verdacht von den Illuminatenführern abgelenkt und auf die Führer der jüdischen Revolutionsbewegung in Rußland übertragen werden sollte. Die beauftragten Schreiber verwendeten den bei dem toten Kurier gefundenen Plan, aber sie änderten bestimmte Wörter und Sätze, um die Leser des neuen Dokuments glauben zu machen, es handele sich um die jüdische Kabale zur Erringung der Weltherrschaft in Übereinstimmung mit den Richtlinien des politischen Zionismus, so wie sie 1897 von Herzl verkündet wurde.

Dieser Plan wurde denn auch einem untadeligen Historiker, Prof. Sergei Nilus, zugespielt, der sie umgehend prüfte und für echt befand. Unter dem Titel. "Das Große im Kleinen und der Antichrist als nahe liegende staatsrechtliche Möglichkeit" im Jahr 1905 tat Professor Nilus genau das, was die Illuminaten von ihm erwartet hatten. Der Glaube an die Authentizität der Dokumente wurde durch Vorwürfe wie "tollwütiger Antisemitismus", "Judenhetze", "Rassismus" und ähnliche Vorhaltungen unterdrückt, durch die Menschen von der Wahrheit abgelenkt wurden. Es handelte sich ganz eindeutig um eine satanische Verschwörung.⁶ Selbst Adolf Hitler glaubte später daran und ließ sich bei der Niederschrift seines Buches >Mein Kampf< davon beeinflussen.^a

Der Plan hat viele Namen. Mal heißt er Rakowski Papiere, mal Satans Protokolle, mal die Illuminaten Papiere, mal die Protokolle Zions^b; aber immer dreht es sich um denselben Plan, bei dem es inhaltlich nur um das Eine geht:

Wie löst man die Menschen von Gott los, indem man Gott von Jesus trennt. Wie fixiert man also die Vorstellungskraft der Menschen so, daß sie in Jesus nicht mehr Gott erkennen. Wie schafft man es also, sie zu Besessenen zu machen, aber ohne dass sie das merken! Alles dreht sich nur um die Beherrschung der Absicht der Menschen, damit man deren Willen umso leichter lenken kann. Damit sie Satan leichter lenken kann. Der Mensch soll zum Tier reduziert werden, indem Jesus lächerlich gemacht wird. Alle diese Maßnahmen zielen darauf ab, einen Weltenherrscher zu installieren, der auch nur Gefäß von Luzifers Offenbarungen ist.

Hören wir dazu einmal kurz in die unten zitierte Kundgabe vom R. Hoff Verlag hinein wo Jesus folgendes zu bedenken gibt:

.....Dieser Staat (Israel) der von Menschen künstlich und ohne Meine Segenszusage geschaffen wurde, ist von Mächten geplant, die bewußt Zonen schaffen, in welchen Menschen verschiedener Kultur, Gemüts- und Glaubenseinstellung zusammengepfercht werden, um geradewegs Konfliktmeilen zu schaffen, die beständig mit teuren, geldschaffenden Kriegsgütern versorgt werden, aus geheimen wie auch aus offenen Quellen einerseits, um vom wahren Ziel Meiner Liebe abzulenken und die Falschheit

^a bemerkenswert dazu auch die Kundgabe vom 28. März 2004 vom Verlag R. Hoff wo ebenfalls auf die Hintergründe dieser Politik eingegangen wird.

^b offiziell 1934 als Fälschung entlarvt, wobei allerdings diese oben zitierte Vorgeschichte nicht berücksichtigt wurde. Aber auch wenn es also nicht die Juden waren, sondern die Illuminaten, so ist das für uns unerheblich, weil er doch ziemlich genau in den Ablauf der Geschichte fällt. 1921 sagte Henry Ford schon über diesen Plan: "Das Einzige, was ich dazu sagen möchte ist, daß er genau in den Gang der Geschichte hineinpaßt!"

und Bosheit auf Erden zu mehren, daß die Weltmenschen – blind und dumm gehalten – nach der einen Lösung schreien, eine gemeinsame Weltregierung und Weltpolizei zuzulassen, die zu Beginn zwar verspricht für Ruhe, Ordnung und Frieden zu sorgen, doch das Diktat der Satansreligionen einführt, welches die Erleuchteten Meines gefallenen Sohnes schon lange planen und mit Hilfe von Machtkapital auch durchzusetzen meinen.....

Darum werden auch Bedürfnisse des Körpers geschaffen, die die Seele schwächen. Darum werden körperliche Ereignisse aufgebläht wie Sport, Mode, die das Fleisch aufregen und uns so empfänglich machen für die satanischen Einflüsse. Darum werden die Kinder in der Vorschule, den Kindergarten, der Schule, manipuliert, um deren Gemüt zu schädigen und ihren Verstand zu dominieren. Der Verstand sieht Gott nicht.

Darum werden die Jugendlichen über Musik (Techno), über Erziehung manipuliert und auf die körperliche Lust getrimmt. Darum werden die Erwachsenen von Geld, von Arbeit abhängig gemacht, so daß sie nur an die Macht des Geldes, aber nicht mehr an die Macht Gottes bzw. an die Macht des Namen Jesu glauben. Darum werden alte Menschen in bezahlbare Altenheime fern ihrer Familien gesteckt, meistens von den Kindern, die sie vorher in die Vorschule oder den Kindergarten gezwängt hatten. Das alte Ägypten läßt grüßen. Und und und...

Zugleich sind alle diese satanischen Pläne von einer hierarchischen Struktur gekennzeichnet, die nur von oben nach unten durchlässig sind, also völlig entgegengesetzt zu dem wie es im Plan Gottes vorgesehen ist. Dort kann selbst der kleinste und Ärmste mit dem Höchsten und Größten über die Liebe in Kontakt treten, ja der Geringste wird sodann zum König über alle erhoben, während es in der satanischen Weltordnung genau andersherum ist.

Diese hierarchische Gliederung bedeutet jedoch auf der Ebene eines Staates, daß ein sehr starker Zentralismus gefördert wird, das unabhängige und lokale Kommunen nicht entstehen dürfen. Es müssen also globale Energienetze, Verkehrssysteme, Kommunikationssysteme, das Internet, Erziehungs- und Krankensysteme usw. geschaffen und gefördert werden. Alles, was dem nicht entspricht, z.B. wie die Solarzellentechnologie, wird zugunsten dieser Großprojekte wie z.B. der Atomtechnologie, wenn schon nicht zerstört, so doch extrem behindert werden.

Dieses System wird überall angewendet und findet sich deshalb auch in der Politik wieder, die geradezu das ausführende Organ dieser Großmanssucht wurde. Große Banken entstanden und große Konzerne. Das Zeitalter der Globalisierung war deshalb von Anfang an in dieser hierarchischen Struktur angelegt. Die Politik soll hierbei das ausführende Organ sein, das die entsprechenden Gesetze schafft, um dem Ganzen einen Anstrich von Legalität zu geben. Diese Politik wird als die geheime Staatskunst bezeichnet. Aber wer setzt diese Politik dazu ein?

Diese Frage ist auch nicht schwer zu beantworten, wenn man sich überlegt, in welchen Händen die meiste Macht konzentriert ist, und wer die Mittel hat, diese Macht auch zu finanzieren. Es sind nur einige wenige international tätige Super-Banker, die sich leider auf die Seite Satans gestellt haben und den Geld- und Machtstrom über den Zinsmechanismus hin und herlenken. Schauen wir einmal ganz kurz in diese satanischen Pläne hinein und hören, was über die Staatskunst geoffenbart wird: (im Grunde ist das nicht mehr nötig, man kann es sich dann schon selbst ausmalen!)

“Die Staatskunst hat mit dem Sittengesetz nichts gemein. Ein Herrscher, der an der Hand des Sittengesetzes regieren will, versteht nichts von der Staatskunst und ist daher keinen Augenblick auf seinem Thron sicher. Wer regieren will, muß mit List und Heuchelei arbeiten. Hohe völkische Eigenschaften – Ehrbarkeit und Offenheit – sind Klippen für die Staatskunst, denn sie stürzen besser und sicherer vom Thron als der stärkste Feind. Diese Eigenschaften mögen die Kennzeichen der nicht illuminierten Reiche sein. Wir dürfen uns niemals von ihnen leiten lassen...der Zweck heiligt die Mittel...unsere Lösung ist: Gewalt und Heuchelei...”

Nun, das ist jedenfalls eine Staatskunst, die eher für die Hölle als für uns taugt, und doch hat man dabei das Gefühl, daß sie z.T. schon etabliert wurde.

An anderer Stelle heißt es: ...*“Die nicht von Illuminaten (Erleuchteten) beherrschten Regierungen können sich nur mühsam am Ruder behaupten. Sie sind von einer Gesellschaft umgeben, die wir so weit entsittlichten, daß sie jeden Glauben an Gott verloren hat.....”*

Es ist nicht nötig, sich noch mehr davon anzuhören, denn nirgends gibt es nächstenliebende Aussagen im Sinne Jesu, nirgends finden wir etwas Erbauliches vor.

Jedenfalls sind das alles Mechanismen, die von Gott entfernen und die sich in diesen satanischen Plänen wiederfinden und genau befolgt worden sind. Wir alle sind davon bedroht, sind davon besetzt, sind besessen, weil es uns von Gott trennt, bzw. getrennt hat. Etwas besetzt uns. Etwas hält uns im Zuge unserer moralischen Entwicklung auf und blockiert unsere Sehnsucht zu Gott. Dieses Etwas schleicht sich in unsere Phantasie und gelangt über die Nahrungsmittel, gelangt über Fernsehen, Mode, Schule, Diskotheken etc. in uns und reduziert unsere Seelenqualität erheblich, so sehr jedenfalls, daß wir keinen freien Willen mehr haben und nur noch reagieren können. Dieses Etwas hält uns gefangen und verfügt über eine sehr große Bandbreite an Möglichkeiten der Gefangennahme.

Dieses Etwas ist der Gegenspieler Gottes, sind seine Legionen, sind unsere Feinde, sind Feinde unserer Seele und zerstören unser Glück, zerstören unseren Körper und damit unsere Seele, zerstören unser Glück und unsere Zukunft!

3.3.1 Der Satanismus

Sie zerstören unsere Seele, zerstören unseren Körper allerdings nur, wenn wir es zulassen, weil wir Gott nicht in unsere Handlungen und Gedanken hineinziehen, weil wir Jesus nicht kennen. Diese Form der Zerstörung ist äußerst vielfältig. Der Willen des Betreffenden wird auf sich selbst fixiert und stellt somit als kleinste Willenseinheit gegenüber jedweder Form von Besessenheit kein Hindernis mehr dar.

Das größte und zugleich unüberwindbare Hindernis zur Besessenheit ist gegeben, wenn Jesus als die Person Gottes in uns wirkt und damit auf uns aufpaßt. Unser Willen ist IHM völlig untergeordnet und wird dadurch mit dem Willen des Allmächtigen gestärkt. Kein Satan oder sonst wer kann solch einem gottesgestärktem Willen etwas anhaben. Das ist dann gegeben, wenn wir die Auferstehung Jesu vollständig in uns

nachvollzogen haben und Ihn dann für uns kämpfen lassen.

Damit Er in uns wirken kann, müssen wir Seinen Weg gehen und die Pläne Satans durchkreuzen und somit unser Kreuz tragen. Jesu Weg stellt dem Weg Satans ein unüberwindliches Bollwerk entgegen und durchkreuzt damit die Wege Satans. Es kann keine sonst wie definierte Besessenheit geben. Der christliche Weg stellt deshalb ein Bollwerk gegenüber Satan dar. Also ist die Besessenheit graduell erfassbar, indem sie ein bestimmtes Liebe-Maß unterschreitet, das man seinen Nächsten und Gott entgegenbringt.

Eine Entscheidung gegen Gott wird selten begründet und ist meist auch eine laue Entscheidung. Man bezieht keine eindeutige Stellung und vertagt diese religiöse Grundfrage. Aber eine Entscheidung gegen die Kirche fällt einem westlich aufgeklärten Menschen leicht. Genau deswegen jedoch werden die Aversionen gegen die Kirchen verstärkt, um letztlich Gott zu treffen. Damit stärkt man nur den Willen von bestimmten Gruppen, die jedoch eindeutig Stellung gegen Gott und damit gegen Jesus bezogen haben.

Derjenige, der eine laue Haltung vertritt, stößt nun in seiner Umwelt auf diese Gruppen, die von dieser lauen Haltung profitieren und so, wie die Bären den Honig riechen, diese laue Einstellung der Menschen riechen. Ja, wir haben es genaugenommen mit einem übergeordneten satanischen Plan zu tun, bei welchem jedes einzelne Element der Lauheit eine unüberschaubare Konsequenz der Verworfenheit und des Lasters nach sich zieht, die eben von diesen Gruppen nicht nur systematisch produziert, sondern auch verführerisch verpackt, den lauen Menschen eingeflößt wird.

Dabei wird solch ein Mensch immer weiter von Gott abgenabelt und empfindet irgendwann ein pures Ekelgefühl, allein schon vor moralischen Vorstellungen. Die Lauheit schlägt mit einem Male um. Die Mehrheit der Menschen wird dann von jemandem, dessen Lauheit in Besessenheit gegenüber satanischen Vorstellungen umgeschlagen ist, als willfähiges Opfer betrachtet, ohne zu registrieren bzw. es wahrhaben zu wollen, daß man selbst ebenfalls zu einem Opfer gegenüber diesen satanischen Einflüssen geworden ist. Man ist nämlich fest darauf fixiert und kommt allein nicht los. Man ist zum Sklaven seiner Triebe geworden.

In diesem Stufenplan der Lauheit, die konsequent durch manipulierte Umwelteinflüsse herbeigeführt wird, damit sie dann in eine spätere Besessenheit umschlägt, findet, je weiter der Grad der Besessenheit fortgeschritten ist, eine immer größere Vereinsamung gegenüber dem Guten, gegenüber Gott, gegenüber Jesus statt.

Zuerst wird Gott als unpersönlich und grausam hingestellt. Der Laue sieht und empfindet seine Verbindung mit Gott, mit Jesus nicht mehr. Gott existiert für ihn nicht. Die Umwelt, seine Umwelt, wirkt in diesem Stadium völlig undurchschaubar und völlig chaotisch. Wie kann Gott so etwas wollen, fragt er sich unwillkürlich?

Er zieht die Überlegung in Betracht, daß Gott vielleicht selbst nur dieses chaotische Etwas ist, welches über keine Ordnungskriterien verfügt und deshalb den einzelnen Menschen zu einem willkürlichen Opfer innerhalb einer grausamen Umwelt bestimmt. Dieser Opferstatus, der daraufhin in seiner Außenwelt noch verstärkt wird, durch eben dieses perfide abgestimmte System der satanischen Gruppen, gibt ihm nie die Chance, einmal ein Bild vom Ganzen, einmal den festen Standpunkt zu erklimmen. Seine Verwirrung wächst im Gegenteil noch.

Wer kann ihm nun die nötige Orientierung geben, wenn es Gott schon nicht kann?

Also sucht er daraufhin nach diesen mächtigen Strukturen, die ihm Sicherheit, die ihm Geborgenheit, die ihm die Macht gewähren, die er in dieser chaotischen Umwelt so dringend braucht. (Siehe die ersten Kapitel) Er sucht z.B. in der Esoterik, sucht in der Zauberei, der Kabbalistik, sucht vielleicht in der New Age Bewegung, sucht in der Wissenschaft, der Politik, sucht in der Psychologie, der Parapsychologie, in der Ufologie, bei den Freimaurern, etc.

Weil durch seine eigene Lauheit gegenüber der Thematik Gottes, in seinem Seelengefüge, wie gesagt, schon eine große Lockerung stattgefunden hatte, kann er in der Außenwelt, die eben der Spiegel seiner Seele ist, auch nur diesen mangelnden Zusammenhang vorfinden. Er erblickt dort nur die Löcher seiner Seele! Da diese Lockerung ja durch eine einseitige Versteifung auf körperliche materielle Brennpunkte geschah, wie z.B. die Jagd nach Geld, nach Essen, nach Sex, nach Macht, etc. führt ihn seine Suche genau zu diesen Gruppen, die die Verfügungsgewalt darüber haben, die andererseits aber auch dafür verantwortlich sind, daß diese Menschen sich von Gott ablenken ließen.

Wir stehen hier vor der individuellen Situation eines einzelnen Menschen, wo seine Liebesbeziehung zu Jesus über seinen persönlichen Satansgrad entscheidet, was man sehr viel prägnanter mit der Zahl 666 ausdrückt. Liebt man Jesus mit 600, seinen Nächsten mit 60 und sich selbst nur mit einem Anteil von 6, dann ist man geistig "wiedergeboren." Liebt man jedoch sich selbst mit 600 und mehr, dann ist man ein wahrhafter Teufel. Dieses hier ganz kurz in einem zahlenmäßigen Zusammenhang gebrachte Verhältnis haben wir sehr viel früher, wo es um die Beziehung der Völker, speziell des deutschen Volkes im Mittelalter ging, mit dem Begriff der Glaubensreduktion bezeichnet ^a. Dort gab es die drei Reduktionsstufen des Glaubens, die eine bestimmte gesellschaftliche Ordnung, bzw. Unordnung nach sich zogen, bis zuletzt infolge mangelnder Nächstenliebe die Weltkriege ausbrachen. Diese Reduktionsstufen der Völker könnte man hier auch mit den Verhältnissen von 200, 400 und 600 für sich selbst, also für die Eigenliebe, bezeichnen. Aber um nicht in die abstrakte Mathematik abzugleiten, wollen wir das hier nur ganz kurz einmal angesprochen haben. Hier dreht es sich dagegen um das Schicksal des Einzelnen, der auf der jeweiligen Reduktionsstufe nicht zu verharren braucht, sondern ganz konsequent bis zur dritten hingeführt wird.

In diesem satanischen Leitsystem, dem "Hinzuführungs"- System haben natürlich gewisse Gruppen genauso die Verfügungsgewalt über das Wissen, über die Wissenschaft, als auch über die Politik, Medizin, Religion, etc. Ob der einzelne Laue nun geistig oder sinnlich eingestellt ist, tut nichts zur Sache, sondern leitet ihn nur an verschiedene Gruppen weiter. So findet der sinnliche Mensch, der z.B. mit der Frage nach Macht gegenüber Frauen konfrontiert wird, in dem Bereich Sex, Prostitution, Satanismus etc. genügend vorgegebene Muster, die er mit Leidenschaft ausfüllen kann und meist auch wird.

Im Bereich Sex fängt das so harmlos mit "freier Liebe" an, geht über Partnertausch oder auch gekaufter Liebe von Prostituierten weiter, kommt zu immer neueren Varianten im Modebereich Sex bis hin zu Fetisch-Formen, zu Sado-Maso-Spielen bis

^a Siehe Kapitel 2.3 im ersten Teil des Buches

hin zur Homosexualität, die nun völlig von Gott losgekoppelt ist. Am Ende wartet dann die pure Form des Satanismus, der weder vor Sodomie, Sex mit Tieren, noch vor Mensch und Tieropfern, noch vor Sex und Mord von Kindern zurückschreckt.

Nun findet der Bereich Sex aber nicht in der Isolation dieses einen Triebes vor den anderen-, sondern hier findet eine Verschmelzung von mehreren Sinnen statt. Je weiter sich die sexuelle Spielart z.B. in den puren Satanismus verschiebt, desto ärger wird so auch die Qualität der Musik sein (Teufelsmusik), desto schlimmer auch die Qualität der Nahrung. (Exkreme etc.) Die moralische Umgebung, die Gerüche ändern sich, einfach alles, alle zwischenmenschlichen Beziehungen werden verändert.

Die Extremform ist erreicht, wenn z.B. Drogen geraucht und getrunken-, wenn abartige Sexpraktiken in Zusammenhang mit Ritualmorden praktiziert-, wenn Exkreme gegessen werden und Kannibalismus geschieht, wenn Satan also in reinster Form gehuldigt wird. Solch ein Mensch hat dann natürlich keinen eigenen Willen mehr. Denn der eigene Wille hat die Freiheit seiner Handlungen nur vor Gott, aber nicht in Zusammenhang mit Satan. Denn Satan beherrscht nun seinen freien Willen. Solch ein Mensch ist deshalb von satanischen Phantasien besessen.

Es gibt allerdings die zwei Möglichkeiten des Willens. Ist er aktiv oder ist er passiv? Ist dieser Mensch also das Opfer oder ist er der Täter?

Unterstellt er seinen Willen dem Einfluß von Satan bzw. diesen satanischen Gruppen freiwillig, oder geschieht das, indem sein Wille gebrochen wurde? Es macht gegenüber Satan keinen großen Unterschied, denn Satan braucht beide. Der Täter braucht seine Opfer. Die Opfer brauchen damit ihre Täter, damit sie durch sie auf ihre Mängel innerhalb ihrer Seele aufmerksam werden.

Für beide gibt es keine eindeutige Moralvorstellung mehr. Das Opfer, das ja irgendwann ausbrechen könnte, ist schon so im Dunstkreis des Satanismus gefangen, daß es seinen eigenen Willen als unmaßgeblich erkannt hat und dann nicht mehr weiß, wie es sich mit Gott verstärken kann und soll. Dieses Opfer lehnt dann alle Angebote seiner Umgebung ab, bzw. versucht aus seiner Position der Schwäche heraus auch gar keine ernsthafte Auseinandersetzung. Wenn es spürt, daß man seinen Anschuldigungen nicht glaubt, weil sie für den Normalbürger einfach unfaßbar sind, dann gibt es entmutigt auf.

Indem im Opfer von Anfang an Gefühle der Minderwertigkeit hervorgerufen werden, traut es sich dann nicht mehr, seinen Willen mit dem seiner Nächsten, seiner Eltern und Verwandten zu verstärken. Es isoliert sich deshalb vor ihnen. Ein junges Mädchen, das z.B. vergewaltigt wurde, fühlt sich u. U. so schlecht und schwach, daß es sich nicht traut, sich irgendeinem zu offenbaren. Sie fühlt sich vor Gott schwach, weil sie innerlich wohl ahnt, dass sie diesen Akt der Vergewaltigung nur ihrer gelockerten Seele zu verdanken hatte. Allerdings muß sie die Verantwortung gegenüber dieser Lockerung nicht auf sich nehmen, denn es kann genauso gut sein, daß sie von Anfang an schon innerhalb ihres Elternhauses bedingt, einfach keine Chance hatte. Vielleicht wurde sie schon sehr frühzeitig von ihrem Vater mißbraucht, während ihre Mutter es einfach nicht wahrhaben wollte, oder aber es wurde von der Mutter bzw. von beiden vielleicht zum Geschlechtsverkehr gezwungen, wie die beiden Fälle in England und Belgien dokumentieren, die im Herbst 96 für soviel Schlagzeilen sorgten.

Aber darum liebt Jesus sie umso mehr und läßt nichts unversucht, um sie auf den

graden Weg zurückzuführen. Das Opfer muß jedoch eines Tages erkennen daß Jesus es liebt. Der Satz:

"Jesus liebt mich!"

wird dann zu dem elementarsten Bestandteil seines Lebens und verhilft ihm zum Überleben. Dann wird das Opfer auch eines Tages genug Kraft haben, um mit seinem Opferstatus zu brechen.

Wenn das Opfer seinen Tätern aus Überzeugung vergibt, weil es weiß, daß diese Täter ebenfalls nur fehlgeleitete Opfer Satans sind, dann hat es die Liebe Jesu in sich und vollzieht damit einen förmlichen Quantensprung im Vergleich zu einem normalen lauen Menschen.

Deshalb kann jedes Opfer zu einem Triumph für Jesus werden und das, was es an schrecklichem erlebt hat, dazu benutzen, um andere Menschen, die ebenfalls noch im Opferstatus sind, zu bekehren, bzw. sie moralisch aufzurichten und damit deren Willen soweit zu verstärken, bis sie sich endlich mit Jesus zusammenschließen können, indem sie ihn lieben.

Damit geschieht für sie etwas Unfaßbares. Waren sie vormals so schwach und isoliert, daß sie gegenüber sich selbst kein Wertgefühl mehr besaßen, fühlten sie sich so schlecht, daß sie nur noch an Selbstmord dachten etc, so spüren sie in der Liebe Jesu mit einem Mal ihre Wichtigkeit und fühlen, wie herrlich und wunderbar es ist, geliebt zu werden und wieder zu lieben. Solch ein ehemaliges Opfer und nunmaliger Gefährte und Jünger Jesu spürt natürlich anders als der Durchschnittsbürger sehr sensitiv und geradezu prophylaktisch den Einfluß Satans innerhalb Bereiche, von denen die anderen meinen, sie seien völlig integer und moralisch gut.

Wenn wir an das denken, was wir über die Musik vorher aussagten, so wird ein ehemaliger Teufelsmusiker, der jetzt bekehrt ist, sofort einen falschen Ton, einen falschen Buchstaben, ein satanisches Symbol etc. herauswittern. Solche Menschen wirken damit wie psychologische Seismographen und können ihre Umgebung rechtzeitig warnen.

Aber wie gesagt, die Mechanismen der Lauheit, die zur Besessenheit führen, sind sehr komplex, und Satan ist zäh! Wer vermag schon im esoterischen Bereich klarzulegen, wo der Weg zu Gott verlassen wird, und wo Satans Reich anfängt? Viele Christen meinen auch, daß der Bereich der UFO's eine Art von Besessenheit ⁷ darstellt und werden in den Schriften von Bertha Dudde, der „Endzeit-Prophetin“ auch darin bestärkt, welche das alles als Machination des Gegners entlarvt.

Unser Modell geht davon aus, wie der Satanismus die höchste Form der Gottvergessenheit vorlebt, sie praktiziert und in immer neueren Varianten seinen Anhängern verkündet. Weil es sich immer nur um die Fixierung des Willens dreht, der entweder völlig isoliert von Gott wird, um dann die Mächtigkeit Seines Gegners anzuerkennen, oder aber dieser Wille wird durch dämonische Kräfte noch verstärkt, kann diese teuflische Fixierung, die der wahre Teufelskreis ist, nur mit der Macht Jesu aufgebrochen werden. Das Geheimnis beim Satanismus ist es, wie die Stellung Jesu allmählich untergraben wird, damit bloß kein Mensch auf die Idee kommt, sich bei IHM Hilfe zu holen.

Der Satanismus stellt die letzte und höchste Form der Besessenheit dar.

Sind z.B. Kinder dem Christen heilig, weil er ihre Seele, die noch unschuldig ist, schützen will, so sind sie für die Satanisten das höchste Opfer, das sie Satan darbieten können. Babys sind in dieser Hierarchie das größte Opfer, mit dem man Satan zu irgendwas bewegen kann.

Nun kann jedoch Satan nichts mit der Seele des Babys anfangen, weil sie wie gesagt, noch rein und unbeschrieben ist. Dafür bindet Satan allerdings den Täter mit dieser Opfergabe an sich mit einem sehr starken Strick und löst eine eventuelle Bindung nun völlig auf, die vielleicht noch zu Gott bestand.

Der Täter hat sich damit völlig dem Satan verschrieben und ist gegenüber Gott nun frei und fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet. Er meint dann auch, daß er sich durch diese Tat auch endgültig von Gott getrennt hätte.

Der Täter kann auch ein Opfer mit schon gebrochenem Willen sein, wenn man dieses Opfer endgültig an Satan anbinden will. Dann wird das Opfer gezwungen, einen Babymord^a zu vollziehen und bricht damit alle Brücken zu Gott ab. (Natürlich nicht zu Jesus, aber das kann das zu dieser ungeheuerlichen Tat gezwungene Opfer nicht wissen)

Die Welt, in welcher der Satanismus dominiert, wird dadurch ebenfalls ungeheuer häßlich und unmenschlich. Aber wie gesagt, es ist ein langer Weg bis dahin, der nur über die Gottvergessenheit geht. Aber am Anfang jeder Gottvergessenheit steht eben die Lauheit. Wurde Gott vorher noch gekannt, verkehrte man z.B. noch sichtbar mit seinen Engeln und wußte von ihnen um ihre Aufgabe und um ihre unterschiedliche Stellung zu IHM, wurde man deshalb auch von den Engeln zu Gutes angeleitet und inspiriert, so verwischt sich das im Zuge der Lauheit immer mehr.

In der Übergangsphase zum Satanismus maskieren sich dessen Anhänger und geben sich die Form des gefallenen Lichtträgers, d.h. sie brillieren in wissenschaftlichen Abhandlungen, sie illuminieren in gesellschaftspolitischen Situationen, sie haben Einfluß in wichtige wirtschaftliche Entscheidungen, aber stets so, daß sie Sand in die Augen der Christen streuen, die dadurch nicht mehr Gott sehen. Der Satanismus stellt bildlich betrachtet etwas ungeheuer Häßliches und Unmenschliches dar, weil dies eben das Gegenteil zu Gott ist. In dieser Anfangsphase locken sie die Menschen mit mehr "Freiheit", mit mehr Macht, einfach mit Glanz und Gloria. Sie reduzieren dabei die Stellung Gottes und tun alles, um IHN lächerlich und hilflos hinzustellen. Aber diese Anfangszeit ist um. Sie ist vorbei und der Satanismus tritt im Wissen seiner Dominanz immer ungeschminkter und brutaler auf. Das Bild des Menschen wird häßlicher. Die Gesellschaftsstruktur wird unmoralischer. Die Knechte Satans sind in den Schlüsselpositionen. Selbst Anfeindungen ihrer Feinde, der wenigen noch verbliebenen Aufrechten, können ihnen in der Substanz nicht mehr schaden. Nunmehr treten auch Fälle exzessiver Besessenheit immer mehr ans Tageslicht. Abscheuliche Ritualmorde werden bekannt. In den Satanszirkeln treten immer offener Dämonengeister auf, die von den Zirkelmitgliedern selbst hervorgerufen werden, aber über die sie letztendlich doch keine Macht mehr haben. Die Geister, die sie riefen, können sie dann nicht mehr bannen und wollen es auch nicht. Die Satanszirkel lassen sich dann ganz eindeutig von diesen Dämonengeister zu schlechten Taten inspirieren. Was anfangs als dunkles interessantes Mysterium begann, indem man dem Satan aus Spaß seine Seele opferte, wird bald zum blutigen Ernst und kann von diesen Menschen nicht mehr gesteuert werden. Wenn sie es denn überhaupt noch wollen.

^a siehe Lauren Stratford - In Satans Griff, Seite 148

Die Hohenpriester der Satansorden haben uneingeschränkte Gewalt und verfügen über Leben und Tod. Sie handeln nicht nur im Auftrage Satans und haben die Kraft sichtbare Manifestationen des Bösen (Dämonengeister) herbeizurufen, sondern sie können ihre Opfer durch eben diese Dämonengeister auch disziplinieren oder sie sogar ums Leben bringen lassen.

Ehemalige Opfer dieser Satanisten erzählen von Würgegefühlen, die ihnen die Luft abdrückten, erzählen von Schmerzen in den Eingeweiden, als ob jemand sie von innen zerstören wollte, klagen über Stimmen die sie hören und die ihnen Böses zu tun befehlen.

Will sich jemand z.B. von diesen Satanisten lossagen, hat aber noch keine unmittelbare Anschauung von Jesus, dann kann es durchaus passieren, daß er bei einem ganz normalen Autounfall ums Leben kommt. Aber so normal war dieser Unfall natürlich nicht. Denn auf eine bestimmte Art und Weise war dann das Opfer von der Fahrzeugführung abgelenkt.

Hören wir dazu aus dem lesenswerten Tatsachenbericht von Laura Stratford ⁸:

»Was erzähle ich, was erzähle ich nicht? Wie viel können Sie ertragen? Wie viel kann ich ertragen, wenn ich von ihrem Leid berichte? Auf beiden Seiten wohl nicht viel.

Ich habe beschrieben, wie Babys und Kinder sexuell mißbraucht, gefoltert und geopfert wurden, sowohl bei den Aufnahmen für Snuff-Filme (Filme, in denen tatsächlich gefoltert und mißhandelt, sogar getötet wird) als auch bei rituellen Opferungen. Ich glaube, es ist genug, hier nur das noch einmal zu sagen, was ich berichtet habe: je perverser der sexuelle Mißbrauch, je gräßlicher die Folterung, je lauter die Schreie, je langsamer der Tod, je mehr Körperteile beteiligt sind, desto größer das Wohlgefallen Satans und desto mehr Kraftzuwachs bei denen, die solche Handlungen durchführen.

Ich will vermeiden, zuviel in Details zu gehen. Es könnte sein, daß Sie die Einzelheiten nicht vergessen und Sie Ihnen schlaflose Nächte bereiten. Zahllose Mütter, ich selbst eingeschlossen, haben nicht den Luxus, die Schrecknisse als Unbeteiligte zu registrieren. Wir haben nicht die Möglichkeit, einfach die Seite umzublättern. Wir waren Gefangene der Situation und wurden gezwungen, schwanger zu werden.

Andere, die freiwillig schwanger waren, zwang man bei der Entbindung, das Neugeborene abzugeben, weil sie Mitglieder des Zirkels waren und Menschenopfer dargebracht werden sollten. Die Babys wurden ihnen entweder gegen ihren Willen weggenommen, oder sie gaben aufgrund ihrer irreführenden Gedankenwelt ihre Babys freiwillig zum Opfer frei.

Ich rede hier nicht von den primitiven Kulturen, sondern von Nordamerika. Dr. Al Carlisle, Psychologe des Männergefängnisses des Staates Utah und eine anerkannte Autorität, was okkulte Morde betrifft, erzählte mir in einem aufgezeichneten Telefon-Interview: "In einem Gespräch mit einer Person, die schwarzer Magier oder schwarzer Prinz einer Satansgruppe ist, die Opferungen durchführt, schätzte diese Person, daß in den Vereinigten Staaten jährlich zwischen 40 000 und 60 000 Menschenopfer gebracht werden."

Carlisle fährt dann fort: "Selbst wenn diese Schätzung übertrieben und nur die Hälfte davon wahr ist, zeigt dies, daß wir einfach nicht genug von dem mitbekommen, was geschieht."

(Laura)...Die Höllen aller Höllen war die Erinnerung an meinen Joey. Ich hatte kaum die Gelegenheit, ihn zu sehen und zu halten. Ich wußte, daß er mißbraucht und für ihre Filme gefoltert wurde. Ich wußte, daß seine Schreie während der Folterungen auf Tonband aufgenommen wurden. Diese Tonbänder wurden von Widerlingen gekauft, die ihren Nervenkitzel und ihre Freude daran hatten, den agonistischen Schreien von Babys zuzuhören.

Ein paar Mal wurde es mir erlaubt, Joey zu sehen. Er sah jedes Mal schlimmer aus. Ich betete Tag und Nacht, daß sein Elend ein Ende nahm und Gott ihn schnell und schmerzlos zu sich holte. Ich wußte, es gab keine Hoffnung für ihn. Jeder Tag, den Joey weiterlebte, bedeutete nur mehr Peinigung für ihn. Das Schlimmste für mich war, daß ich wußte, wie es mit ihm zu Ende gehen würde.

Ich bot mich an Joeys Stelle an: mein Leben für seins. Ich bot an, alles zu tun - keine Handlung ausgeschlossen-, wenn nur Joeys Leben verschont wurde.

"Nehmt meinen Joey und setzt ihn an einer Kirchentreppe aus, bitte!" flehte ich. "Tut ihn in eine Kiste und setzt ihn vor einem Krankenhaus oder vor irgendeinem anderen Haus ab!" bat ich, bis mir die Stimme versagte.

Es war nutzlos. Ich war nicht das "vollkommene" Opfer, aber Joey war es.

Ich wollte meine Arme um ihn legen, aber sie ließen es nicht zu. Ich wollte ihm sagen, daß es nicht die Mutti war, die ihm das antat. Daß ihr die Hände gebunden waren und sie ihr Kind nicht so beschützen konnte, wie sie es wollte. Ich wollte ihn um Vergebung bitten, aber ich bekam nie die Möglichkeit dazu.

Ich will und kann keinen ausführlichen Bericht darüber geben, wie Joey geopfert wurde. Ich will ihn nicht seiner Würde berauben, indem ich anderen erlaube, ihn in Gedanken so zu sehen, wie ich ihn sah. Es muß genügen, daß ich Ihnen sage, daß sie während der Opferung etwas darüber sangen, daß Satan sein Herz als reines und tadelloses Opfer annehmen sollte. Dann wurde Joeys Körper auf ein schwarzes Gewand gelegt. Es stand bald darauf in Flammen, und Joey war nicht mehr.

Als die Flammen das Opfer verzehrten, rief ich: "Satan, du hast Joey nicht bekommen. Joey ging zum Herrn Jesus. Ihr alle täuscht euch. Ihr mögt sein Herz haben, aber nicht seine Seele!"

(Laura Stratford) Was mit Joey geschah, geschieht auch heute mit Babys, Kinder und Teenagern in unserem Land. Glauben Sie das Unmögliche! Verschließen Sie sich um Gottes Willen nicht diesen Tatsachen...

Kürzlich schrieb ich an dem Tag, an dem mein Sohn Geburtstag hätte, einen Brief an ihn. Dies ist mein eigener persönlicher Weg, mit seinem Leben und Tod zu Rande zu kommen. Ich habe diesen Brief nur ein paar wenigen engen Freundinnen gezeigt. Als ich an diesem Kapitel schrieb, kam der Wunsch in mir auf, der zahllosen Kleinen, die

bei ihrem Hiersein auf Erden nicht die Möglichkeit hatten zu spielen, zu lachen oder geliebt zu werden, besonders zu gedenken. So lasse ich Sie nun den Brief lesen, den ich an Joey schrieb, der ein Andenken an diese kostbaren Kinder sein soll.

Mein lieber Joey,

Worte können nicht ausdrücken, was ich an deinem Geburtstag empfinde. Wenn es in meiner Kraft gestanden hätte, hätte ich dir Liebe, Schutz und Wärme gegeben. Ich weiß, du wärst zu einem guten jungen Mann mit Herz und Charakter herangewachsen.

Ich bin unsagbar betäubt und bekümmert über das Leid, das dir zugefügt wurde. Ich habe die Verletzungen mit dir gespürt. Ich will in meinem Herzen glauben, daß in den besonderen Augenblicken, wo ich dich berühren durfte - obwohl sie nicht sehr zahlreich waren-, du meine Liebe gespürt hast, die Liebe deiner Mutter.

Mein Sohn, ich werde dir in meinem Herzen immer in Liebe verbunden sein. Innerlich trage ich eine leere Stelle mit mir, die nur du, mein Joey, ausfüllen kannst. Deine Mutti wird dich nie vergessen. Ich bete, daß du, mein Sohn, mich auch nie vergessen wirst.

Ich weiß, daß Jesus jetzt an meiner Stelle gut für dich sorgt. Ich sehne mich nach dem Tag und warte aufgeregt darauf, daß ich dich aus Jesu Armen nehmen und in meinen halten kann.

In zarter Liebe- Deine Mutti

...(Laura) Jeder, der schon im intensiven Kampf mit Satan gestanden hat, weiß, daß ich es auf die schwere Weise lernen mußte: Die schlimmsten Zeiten des Kampfes kamen in den langen Nachtstunden. Satan kämpft nachts am besten. Er liebt die Finsternis...

...Mag Satan es tagsüber auf Einschüchterung abgesehen haben, nachts war er auf Täuschung aus. Die Alpträume schienen so real. Es war schwierig, die Realität von der Täuschung zu trennen. Zuzeiten war ich so irregeführt, daß ich meinte, immer noch von den bösen Personen meiner Vergangenheit mißbraucht zu werden.

Oft, und eine Zeitlang sogar jede Nacht, wachte ich auf und hörte Johanna neben mir beten, wie sie den Geistern gebot, die Satan gesandt hatte, um mich durch sie zu terrorisieren. Ich wurde sehr vertraut mit Johannas Gebeten. "Satan, ich gehe gegen dich im Namen Jesu vor. Ich gehe gegen jeden bösen Geist, den du gesandt hast, vor. Ich befehle deinen Helfern der Ungerechtigkeit, die Hände von meiner Schwester zu nehmen und von ihr zu weichen.

Ich gehe gegen jeden Verletzungsfluch vor. Herr Jesus, ich bitte um die Bedeckung und den Schutz Deines Blutes für Lauren, für ihren Geist, ihre Seele, ihren Leib. In Jesu Namen. Amen."

Aber Satan war unnachgiebig. Er und die Geister, die er kommen ließ, zogen sich nicht gleich nach dem ersten Gebet zurück. Sie wollten die Person nicht aufgeben, die sie jahrelang im Griff und in Schranken gehalten hatten. Oft hielt Satan auch in schwierigen Situationen hartnäckig aus, und das mit einem solchen Grimm, daß selbst ein alter Streiter Christi unruhig werden konnte.

Satan griff mich auf verschiedene Weisen an. Manchmal hatte ich das Gefühl, zu Tode gewürgt zu werden. Ich fühlte tatsächlich, wie sich Hände an meine Kehle legten und ich nach Luft schnappen mußte. Ich hörte das scheußliche Lachen böser Geister, und gelegentlich fühlte ich ihre Präsenz.

Manchmal kamen von den Geistern Stimmen von Babys, die in Qualen schrien. Wie das Schreien, das ich in Wirklichkeit gehört hatte, als ich bei einem satanischen Ritual Zeuge der Folterung eines Babys geworden war.

...In Mike Warnkes Buch "The Satan Seller" (Der Agent des Satans) können Sie von ähnlichen Aktivitäten lesen. Er beschreibt, wie böse Geister den Menschen tatsächlich körperliche Verletzungen beibringen können. Er erzählt davon, wie sich an einem Abend eine Frau, eine Botin Satans, in seinem Wohnzimmer direkt vor ihm aus dem Nichts heraus materialisierte. Sie gab eine Botschaft an ihn weiter und dematerialisierte sich wieder. «

Soweit Laura Stratford, die es wenigstens schaffte, sich aus den Klauen Satans zu befreien, indem sie ihre Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus immer weiter intensivierte.

Viele Politiker und andere gesellschaftlich hochgestellte Personen sind z.B. in der Kinderpornographie verstrickt. Der Weg von hier bis zum Satanismus ist nicht mehr weit. Ob als Opfer oder Täter. Satan wird es egal sein. Auch wir unterliegen ständig seiner Verführungskraft und sind unzähligen Gefahren ausgesetzt. In der Welt, in der wir leben, Satanswelt, müssen wir versuchen, den Namen von Jesus hochzuhalten, um die dunklen Mächte zu bannen. Viele von uns sind auf Abwegen und unterliegen dem bösen Einfluß. Allerdings nur dann, wenn wir es zulassen.

Halten wir uns an dieser Stelle nochmals vor Augen und Ohren, was Laura Stratford alles durchgemacht hat und lassen uns, genau wie sie, all der stummen und gequälten Kreatur, all den Babys, den Kindern, Teenagern, Eltern, Erwachsenen und auch den Tieren gedenken, die sich noch in den Klauen dieser satanischen Zirkel befinden.

Laßt uns versuchen, unsere auch nicht gerade geringen Probleme angesichts dieser ungeheuer schlimmen Vorkommnisse zu reduzieren, um diesen gequälten Wesen eine Woge der Zuneigung, eine Welle der Liebe zukommen zu lassen, weil wir in genau diesem Moment spüren, wie gering doch all unsere Schmerzen wiegen; denn wir haben Jesus und sind in Seiner Liebe, der die Schmerzen für uns auffängt. Wir sind in der Liebe Jesu und hängen wie die Tautropfen an Seinen Blättern und werden für die Befruchtung Seiner Wiesen und Wälder benötigt. Laßt uns in diesem Sinne ein Teil von unserer großen Schuld abtragen, die unser Herr, Gott und Vater auf sich genommen hat, indem wir frei aus uns heraus die Liebe Jesu allen gequälten, allen versklavten, allen mißbrauchten Geschöpfen zufließen lassen.

"Jesus möge Euch Frieden und Ruhe geben und euch vom Bösen erlösen."

Um dieser Besessenheit-, um diesen Feinden zu entgehen, hat uns Gott Seine Gebote gebracht, hat uns Propheten als Seine Stellvertreter geschickt, die uns Seinen Willen kundtun, die uns damit vor unseren Feinden schützen.

»Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen! «

Wir brauchen das nur zu akzeptieren und uns gegen diese Feinde zu entscheiden, schon haben wir uns für Gott entschieden. Heutzutage jedoch entscheiden sich die meisten gegen die Kirche und tun nichts mehr für Gott. Sie trennen Gott und Kirche nicht und haben sich deshalb gegen Gott entschieden. Es ist natürlich nicht leicht, den Einfluß Satans zu erkennen, wenn man ein typischer Durchschnittsbürger ist. Wie will man die ständigen Insinuationen erkennen? Ein Merkmal, unser Hauptmerkmal ist die Sehnsucht nach Gott, die Sehnsucht zum Paradies. Aber diese wird ja vom täglichen Einerlei überdeckt. Deshalb wollen wir an dieser Stelle einmal zeigen, wie sich der satanische Einfluß auf Kreise zeigt, die sich, als aufgeklärt, weit über diese Thematik stellen und doch schon von ihr gefangen sind.

3.3.2 Esoterik und Besessenheit

Im Bereich der Esoterik beschäftigt man sich damit, das eigene Selbst transparent zu machen, indem man verschiedene Methoden der Selbsterkennung anwendet und auch Methoden der Selbsterfahrung praktiziert.

Aber wer von diesen "Eingeweihten" ist auch tatsächlich eingeweiht und kennt den Unterschied zwischen Gott und Teufel, zwischen in "Zungen sprechen" und Besessenheit?

Wer weiß denn, wo genau sich Satan innerhalb der Esoterik verborgen hält? Wer weiß denn schon, bzw. wer will denn überhaupt wissen, daß der Begriff der Esoterik nur ein Synonym für die Fähigkeit Satans ist, sich verborgen im unschuldigen Gewand der Selbsterkenntnis an jemanden heranzupirschen, um ihn in die Besessenheit zu treiben, wo er dann ein leichtes Opfer für Satans Legionen wird!

Was anders als das schlaueste Heranzupirschen Satans an Menschen, die sich nicht mit Gott, sondern mehr mit sich selbst beschäftigen, stellt denn der sublimale Bereich der Geheimlehren dar.

Diese Beschäftigung mit sich selbst wirft die Frage auf, warum denn diese Selbstbeschäftigung zur Besessenheit führen soll?

Um das zu klären, können wir uns auf zwei verschiedene Wege nähern:

a) Einmal über die Definition, wer dieses "Selbst" denn eigentlich ist?

b) Zweitens über die Komponenten dieser "Selbstbeschäftigung", die so geläufige Begriffe wie Reinkarnation (Wiederverkörperung der Seele), Tarot-Kartenspiel, Astrologie, Parapsychologie, Magie, Hexerei, Geomantik, Pendeln, etc. tragen.

Punkt a) ist bei Kenntnis des biblischen Sündenfalls schnell geklärt. Das Selbst, bzw.

der Wille zur Selbsterkenntnis ist demnach luziferisch, weil Adam und Eva auf Einflüsterungen der Schlange hin, zu schnell, also vorzeitig vom Baume der Erkenntnis genossen haben, denn die Schlange versprach Eva ja, "daß sie dann sein würden wie Gott!"

Aus der Bibel geht demzufolge ganz klar hervor, daß und warum die wahre Selbsterkenntnis eine Gotteserkenntnis sein muß. Wenn man Gott nämlich erkennt und IHN liebt und deshalb Seine Gebote hält, dann wird man erst sein eigenes Selbst erkennen können. Aber nicht anders herum. Denn das ureigene Selbst ist ja Jesus!

Jesus sagt z.B.:⁹

“Da jedes geschaffene Wesen Mich in sich trägt, aber auch sich selbst als Schale kennt, so wird nun die Entscheidung gefällt: Wird das Geschöpf sich selbst suchen oder aber Mich und Mich verherrlichen?...”

Luzifer sucht sich...

So suche sich kein Mensch selbst, denn Ihr seid auf dem Weg gesandt, Mich zu suchen.... So habt ihr nun erkannt: Sich selbst suchen ist Ursache für den Fall, sich Mir öffnen in Meiner Liebe leben, ist der Heimweg, ist der Weg der Errettung und der Heiligung!”

Sich selbst suchen bedeutet also nur, die reinste Selbstsucht leben. Nun verdeckt aber gerade die Esoterik diese Grundwahrheit und trennt die Verbindung zwischen Gott und Jesus, zwischen Weg und Ziel. Sie reduziert die Bibel zu einem Instrument zur Unterstützung ihrer verschiedensten esoterischen Selbstfindungsmodelle. Da die Bibel dafür jedoch nichts taugt, wird sie weitgehend ignoriert.

So wird höchstens Material zur UFO- Thematik herausgezogen, indem man auf das bekannte Beispiel von Hesekeel verweist, (Buch Ezechiel 1,15 ff) der von einem UFO abgeholt sein könnte. Jesus selbst wird ebenfalls nur zu einem erleuchteten Meister reduziert.

Deshalb bedeutet die so praktizierte Selbsterkenntnis, die den Weg vom Ziel abtrennt nur, daß man eigentlich immer nur Satan in die Hände arbeitet und definitiv nichts Transparentes über sich in Erfahrung bringen kann. Jedenfalls nichts, was einem wirklich helfen könnte, seinen inneren Lichtmenschen zu entwickeln und sein inneres geistiges Selbst auf eine moralisch höhere Ebene zu heben.

Um das zu vertuschen, arbeitet die Esoterik mit ständig wechselnden Modellen der Selbsterfahrung, experimentiert wie in der Mode mit mal mehr oder weniger praktikablen Methoden der Selbstentblößung oder Verdeckung. Das Selbst, was damit entblößt wird, ist dann der Bezug zu Jesus, sind genau diejenigen Anteile des Selbst, welche die Gesundheit der Seele garantieren. Indem es bloßgestellt wird, wird damit Jesus bloßgestellt.

Das, was man anschließend über die neu definierte Stellung von Jesus als erleuchteter Lichtmeister zurückbekommt, reicht dann natürlich niemals aus, um seine Blöße zu bedecken. Das reicht nur, damit man sich nicht gleich als vollständig nackt ertappt, und somit im Zuge der sich ständig wechselnden Methoden der Selbsterfahrung einredet,

sein Selbst neu geordnet und besser strukturiert zu haben. Ja, aber besser nur für Satan! Denn nur für Satan ist man jetzt transparent geworden. Damit einher gehen Depressionen.

Diese Depressionen, die umso mehr auftauchen, je weiter man sich mit den esoterischen Modellen beschäftigt, tauchen ja deshalb auf, weil man sich mit seiner Sehnsucht schon zu weit von Gott getrennt hat. Aber das weiß der Betreffende eben leider nicht und nimmt diese Depressionen dafür als Anreiz, sich noch weiter und stärker mit den Geheimnissen seines Selbst zu befassen. Aber je weiter er sich befaßt, desto mehr verstrickt er sich in eine für seine Seele unhaltbare Situation, an deren Ende, tiefste Verzweiflung, tiefste Besessenheit, tiefste Depression stehen. Ganz am Ende ist so ein Mensch einfach unfähig,, irgendeine tiefere Bindung mit einem Partner einzugehen.

Dieser Mensch leidet und versucht dann, die Ursachen seiner Leiden herauszufinden. Also verstrickt er sich noch tiefer in die Esoterik. - Voller Leidenschaft.

Wie kann solch ein mit sich selbst beschäftigter Mensch dann noch die Probleme anderer Menschen sehen? Wie fähig ist er dann noch, um anderen Menschen auch wirklich zu helfen? Treibt denn nicht solch ein mit sich selbst beschäftigtes Wesen permanente Unzucht, weil er versucht, sein eigenes Selbst zu genießen? Bezieht denn nicht solch eine Person alles, was ihm in seiner Umgebung widerfährt, nur ausschließlich auf sich selbst und übersieht dadurch den Hinweis, daß er lieber dem Nächsten helfen sollte, anstatt über sich selbst zu rasonieren? Wir erkennen also, daß in dieser Methodik der Selbsterfahrung ein sehr großes Maß an Eigenliebe steckt. Hat Jesus etwa versucht, sich selbst zu erkennen? Hat er nicht eher alles getan, um Gott in sich zu erfüllen, indem er alles für den Nächsten, aber nichts für sich selbst tat!

Darum konstatieren wir, wie dieses Selbst, daß wir mit unserem Selbst bezeichnen, nur das geliehene satanische Selbst der Eigenliebe ist, was uns selbst nie gehört, weil es eine Illusion ist. Die satanische Hülle wird also wie schon früher herausgearbeitet, nur an die Stelle des göttlichen Inhalts gesetzt, die Verpackung für wichtiger als der Inhalt empfunden, der Körper damit vor die Seele gesetzt und damit wird dem Tode gehuldigt und die Ewigkeit verworfen.

Kommen wir nun zu Punkt b):

Die Grundelemente der Esoterik bleiben bestehen und setzen sich aus der Lehre der Reinkarnation, Astrologie, Magie, Tarot, Geistchannel, Spiritismus, etc. ... zusammen.

Kennzeichen dieser Methoden der Selbstwahrnehmung und Entschlüsselung ist die völlige Unberechenbarkeit und Zufälligkeit in ihrer Aussagekraft. Deshalb wird sie gern als ein nur auf die jeweilige Person zugeschnittenes Modell betrachtet und besitzt keine allgemeingültige Anerkennung.

Die Möglichkeit zur Manipulation ist bei allen diesen Methoden sehr hoch, ungeachtet etwaiger Pseudowissenschaftlichkeit, wie z.B. in der Astrologie, wo zur Absicherung die jeweilige Stellung der Planeten in Betracht gezogen wird. Oder wie in der Lehre der Wiedereinkörperung, wo die Angaben, unter Hypnose gewonnen, wissenschaftlich verifiziert werden.

Denn ein Umstand entwickelt sich dabei zum wichtigsten Unterscheidungsmerkmal

zwischen den Anfängen der Esoterik, sowie der typischen Besessenheit. Am Anfang ist man von seinem eigenen Selbst und dessen Möglichkeiten der Machtausübung bzw. der Steigerung seiner Durchsetzungsfähigkeit gegenüber anderen schlichtweg fasziniert, auch wenn es einem nicht bewußt sein sollte.

Am Anfang verfügt man noch über eine gesunde Portion guten Menschenverstandes. Am Ende jedoch, nachdem man sich rückhaltlos dieser Esoterik verschrieben hat, reagiert man völlig kritiklos gegenüber dem größten Unsinn und stellt eine starke Loyalitätsbezeugung gegenüber allen esoterischen Modellen her und verstrickt sich dadurch immer mehr in die verschiedensten Varianten. So, als ob man wie in der Sexualität die Missionarsstellung als Standard verachtet und zu immer ausgefalleneren Stellungen übergeht, um die Lust zu steigern. Beim Tantraismus wird das ja sogar zelebriert, mit dem Hinweis, man wolle seine "Kundalini-Kraft" entwickeln, die aus dem Rückenmark schlangengleich emporsteigt.

Ja, schlangengleich ist das auch wirklich!

Wenn man also einmal an einem Modell geschnuppert hat, dann gelangt man automatisch zu allen anderen. Nicht, weil eine Methode der Selbsterfahrung nicht reichen würde, sondern, weil jedes Modell eine jeweils spezifisch andere Komponente in einem, in seinem Selbst zum Klingen bringt und man ja möglichst alle Facetten seines (satanischen) Selbst kennenlernen will.

Auf der Jagd nach immer neuen Reizen in der seelisch-sinnlichen Selbsterfahrung, wird die seelische Komponente jedoch ständig kleiner und zulasten der Sinnlichkeit reduziert.

Fängt man z.B. theoretisch harmlos mit der Astrologie an, die nun wirklich nicht wehtut, geht anschließend zur Handlinienkunde über, so hat man einen kleinen Schritt in Richtung Satan getan, der noch verstärkt wird, wenn man sich anschließend mit der Reinkarnationslehre identifiziert und diese hypnotische Rückerfahrung dann an sich praktizieren läßt.

Warum?

Nun, die Astrologie ist ja wirklich harmlos, aber das ist Haschisch nach dem Tenor seiner Nutznießer auch, ebenso Alkohol in Form einer kühlen Blondin, in Form eines kleinen Bieres.

Aber in dem Anfang ist schon das Ende angelegt!

Die Astrologie wendet ein System von psychologisch-charakterlichen Eigenschaften an, der sie die gesamte Natur zuordnet. So repräsentiert z.B. die Farbe Rot die Liebe und Aggression, genau wie der Mars und wie der Löwe. Die Astrologie ist somit eine Entsprechungswissenschaft. Damit liegt sie sogar richtig, wenn sie denn diese Entsprechungssymbole richtig interpretieren und auf Gott ausrichten würde. Aber genau das geschieht nun nicht. Wenn man Gott in dieser Astrologie hätte, dann würde alle Entsprechung auch zu IHM und zur Transparenz des eigenen Selbst führen. Aber so führt das gesamte Szenario nur zu Satan, weil man Charaktereigenschaften des Menschen, die doch von Gott kommen und sich immer mehr zu IHM hinentwickeln sollen, nur wieder in die Materie hineindrückt und tellurisch betrachtet.

Die Astrologie müßte also richtigerweise zu den 10 bzw. 12 Geboten führen und in der Anwendung dessen, also in der mehr oder weniger guten Einhaltung dessen, das momentane und das zukünftige Schicksal des Einzelnen ableiten können. Die Astrologie wäre damit eine Entsprechungswissenschaft in wieweit man Gott erkannt und Jesus angewendet hat. Insoweit hat man dann das Schicksal auf sich gezogen und kann es jederzeit korrigieren, wenn man die Prämissen seiner Existenz wieder zu Gott wendet. Doch genau das geschieht in der Astrologie nicht. Deshalb ist und bleibt die an sich harmlose Astrologie nur ein wichtiger Schritt in der Abwendung von Gott. Das gilt auch für die Kunst des Tarotkartenspiels, für die Geomantik, die Chiromantie, etc.

Nur wenn sie in Hinblick auf unseren Schöpfer und die Einhaltung seiner Gebote interpretiert würden, nur dann wären sie aussagefähig und führten zur nötigen Transparenz. Aber so, wie sie heutzutage praktiziert werden, führen sie schnurstracks zum Gegner. Man kann also die Tarot Karten und die Astrologie im Sinne Gottes auslegen, aber dann geschieht das nur auf der Grundlage Jesu. Die Handlinienlesekunst ist sogar noch ein wenig schlimmer, weil sie das in der Astrologie noch weit entfernte jetzt sehr nah bis an den eigenen Körper herangezogen hat. Nun kann man sich unmittelbar, von den Sternen quasi losgelöst, mit sich selbst beschäftigen. Aber auch die Selbstbefriedigung ist eine Beschäftigung mit sich selbst und bedeutet wie auf der sexuellen körperlichen Ebene auch, was sie hier in der erkenntnis-theoretischen Umgebung bedeutet.

Man ist sich (Satan) schon ein Schritt nähergekommen. Aber auch das ist noch harmlos und kann jederzeit abgebrochen werden.

Gefährlich wird es erst bei den Experimenten, die dann, einer inneren satanischen Logik folgend, sich diesen harmlosen Versuchen der Erkenntnis anschließen. Dies wären spiritistische Sitzungen, mediale Zusammenkünfte, magische Rituale und hexenähnliche Praktiken. Eine leichte Ähnlichkeit zum Satanskult ist schon vorhanden.

Aber um diesen doch schon gewichtigen Schritt zu unternehmen braucht der angehende Esoteriker ein theoretisches Lockmittel stärkerer Art.

Solch ein vorzügliches Mittel stellt u.a. die Reinkarnationslehre, ebenso aber auch der Gedanke an gewisse alchemistische Zauberkräfte, Zaubertänke, Rezepte, dar.

Aber wenden wir uns hier ruhig der Reinkarnation zu. Zum einen hatten wir sie ganz am Anfang in Zusammenhang mit Madame Blavatzky, die sie hier im Westen publik gemacht hat, schon angesprochen. Zum anderen gewinnt diese Scheinlehre im Zuge der weitverbreiteten UFO-Gläubigkeit immer größere Bekanntheit.

Der Mensch lebt also und stirbt, reinkarniert sich nach ca. 2 - 30 Jahren wieder in einen menschlichen Körper, sammelt neue Erfahrungen, stirbt, kommt erneut wieder und so fort...

Bei jeder seiner Existenzen werbelt er an sein Karma, um es letztlich ganz auszulöschen, damit er diesen ständigen Kreislauf der Existenzen endlich durchbricht und sich im Nichts befindet.

Es ist wirklich erstaunlich, wie viele Menschen solches für bare Münze nehmen.

Aber wozu passiert das denn? Nach diesem ständigen Strom von Existenzen verliert sich alles in ein Gefühl der Gleichheit. Wenn man nämlich jetzt ein Mann ist und arm, dann könnte man später z.B. eine Frau und reich sein. Vielleicht könnte man sogar innerhalb einer Existenz beides zugleich sein, um dieses Leben dann komprimiert zu leben, es also auch komprimiert zu genießen.

Wo ist dann der Unterschied zwischen Bettler und König, zwischen Mann und Frau, wenn man innerhalb seiner verschiedenen Existenzen die jeweilige Rolle wechselt und sogar mal der Bruder seiner Frau bzw. der Vater von sich selbst sein kann? (spaßig betrachtet)

Aber im Ernst, relativiert man dadurch denn nicht die Achtung vor dem Geschöpf? Warum soll ein Bettler einen so viel Leid tun und man alles versuchen, um diesen Bettler ein besseres Leben zu geben, wenn es doch seine spezifische Rolle in dieser Existenz ist, die er bis zur Neige auskosten muß? Das erklärt ja auch, warum es z.B. in Indien diese unsinnigen Kasten gibt, in welche sich diese Menschen mit ihrer fatalistischen Einstellung begeben. Sie sind dann halt im nächsten Leben der König etc. Welch ein schöner Selbstbetrug!

Also "Pech gehabt", könnte man zynisch sagen. "Das Leben ist halt ein Lotteriespiel. Heute König, morgen Bettler, übermorgen Satan, was soll's!"

Merkwürdig auch, das diese vergangenen Erfahrungen so gar nicht in das momentane Leben einfließen und dieses auf eine höhere Ebene transferieren, wie man doch allseits glaubt.

Der Meister müßte solch ein hochtransformiertes Wesen sein, das den Kernpunkt aller Existenzen bewußt registriert und anwendet. Solch ein Meister wäre dann Jesus, Gandhi oder Buddha gewesen.

Da diese hocheleuchteten Meister leider alle tot sind, sich jedoch in anderen Existenzen auch heutzutage wiederfinden lassen müßten, sollte gerade heutzutage jedenfalls eine moralisch sehr hochstehende Persönlichkeit als Über-Muster da sein! Doch wo ist er?

Bei nur einigermaßen Verstand sollte klar sein, daß so ein Gemensche von reinkarnierten Existenzen absolut unmöglich ist.

Wo soll denn die Seele des Verstorbenen bleiben, und wie will sie sich denn weiterentwickeln, wenn sie in einer neuen Existenz eine ganz andere Form annimmt? Warum auch wird die Welt dann nicht mit jedem neuen Reinkarnationszyklus, den eine an sich schon hochstehende Kultur unternimmt, nicht noch moralischer? Wo bleibt vor allem die Entwicklungsfähigkeit der Liebe, die sich im täglichen Kleinkampf zwischen Mann und Frau behaupten muß, wenn man mal männlich und mal weiblich, mal homo- mal hetero- mal bisexuell wiederkommt? Wo bleibt eigentlich der wahre, wo bleibt denn der ruhige und feste Standpunkt, um den sich alles dreht? Was bleibt denn angesichts ständiger Neuerungen und ständigen Formenwechsels überhaupt noch konstant, noch stabil?

Wird hier denn nicht für den einsichtigen Menschen ersichtlich, daß die Modellvorstellung der materiellen Natur, die mit immer neuen Modellen der

Entwicklung reizt, einfach in die geistig-moralische Entwicklung des Menschen projiziert wird. Obwohl der Mensch ja eigentlich der Schlußpunkt dieses ständigen Kreislaufes der Materie sein sollte und sich endlich als der Anfangspunkt der geistigen Schöpfung hin zu Gott entwickeln soll, wird er hier im Reinkarnationsmodell doch nur wieder auf seine irdisch tellurisch- satanisch- steinmaterielle Weise reduziert.

Denn ungeachtet aller Formenwechslerei wird das Augenmerk hier doch nur auf die materielle Komponente der jeweiligen Selbst-Manifestation gerichtet, wird auf Leiden gerichtet. Aber wer, außer Satan ist denn der Meister der Leiden und hat ein Interesse daran, uns in diese unsinnigen Leidenschaften zu stürzen!

Wer ahnt hier nicht allmählich Satans Spiel mit sich ständig wechselnden Formen, um diese Menschen nur vom Eigentlichen abzulenken. Aber anstatt dieses Bäumchen-Wechsle-Dich nur im audiovisuellen Bereich wie z.B. im Fernsehen aufzuführen, findet hier sogar noch eine höhere Form der geistigen Manipulation statt, indem diese Ideen im Gehirn des Betreffenden Platz nehmen.

Es hat also eine weitere Infiltration stattgefunden. Zuerst wurde das Gleichgewicht in der Astrologie zugunsten Satans verschoben. Nun jedoch wird der Aspekt Gottes im Menschen schon gar nicht mehr wahrgenommen. Die Sehnsucht nach Gott, die Frage wer oder wo Er ist, wurde hier schon durch das ständige Formenwechseln kaschiert. Deshalb ergibt sich folgerichtig ein neuer Standpunkt, wo nicht mehr die Suche nach Gott, sondern nur die Suche nach sich Selbst, (genauer nach Satan) stattfindet.

Genau an diesem Punkt kann der Esoteriker an einen neuen Entscheidungspunkt stoßen, vielmehr wird er durch diese subtile Strategie dahingehend gelenkt.

Die Zeit der Praxis ist herangerückt. Nun kann er ruhigen Gewissens versuchen, sich in verschiedene Praktiken der Selbstfindung zu versuchen. Vielleicht wird er Pendeln, spiritistische Séancen besuchen, vielleicht sich mit Hypnose beschäftigen, etc.

Aber immer wird er in tiefere Gewässer geführt.

Außerdem blockiert der Glaube an die Reinkarnation nicht nur die diesseitige, sondern auch die jenseitige Entwicklung enorm.

Hören wir dazu wieder einmal aus dem Buch von Dr. Wickland¹⁰ (Dreißig Jahre unter den Toten, Seite 408ff):

»Daß die Wiederverkörperungslehre, der Glaube an eine mehrfach sich wiederholende Wiederkehr ins Erdenleben, irrig ist und nach dem Tode den Aufstieg in höhere geistige Reiche nur hindernd im Wege steht, ist uns von höheren Geistern des öfteren dargelegt worden. Zahlreiche Fälle von Besessenheit, welche in unsere Behandlung kamen, hatten ihre Ursache in Geistern, die sich bei dem Versuch, sich in Kindern wiederzuverkörpern, in deren Aura eingeschlossen fanden und dadurch ihren Opfern und auch sich selber große Leiden schufen.

Einmal galt unsere Sitzung einem verkrüppelten Kinde in Hollywood und brachte sehr beachtenswerte Ergebnisse.

Sitzung vom 19. November 1916

Geist: Ist es wirklich wahr, daß ich jetzt gesund bin? Kann ich sprechen? Kann ich Arme und Beine wieder bewegen? Dann ist die Wiederverkörperung doch wahr, denn bisher habe ich weder sprechen noch gehen können. Wie bin ich denn aus dem Kinde herausgekommen?

Doktor: Höhere Geister haben Sie hierher gebracht, damit Ihnen geholfen werde.

Geist: Ich wollte ins Erdenleben zurückkehren und mich in einem Kinde wiederverkörpern. Hinein in das Kind kam ich wohl, konnte aber nicht wieder heraus. Ich war völlig gelähmt, so daß ich mich überhaupt nicht verständlich machen konnte. Es war ein fürchterlicher Zustand.

Ich war Theosoph und wollte mich wiederverkörpern, um etwas Großes zu werden. So geriet ich in den Körper eines Kindes und machte es zu einem Krüppel. Damit verkrüppelte ich zugleich auch meine eigene und des Kindes Seele. Ich blieb in dem Kinde, weil ich nicht wußte, wie ich wieder herauskommen sollte. Ich benahm mich wie ein Kind und konnte nicht mehr sprechen.

Ich weiß wohl, daß ich aus meinem sterblichen Körper ausgetreten bin und zwar schon vor mehreren Jahren, weit weg in Indien; ich erinnere mich aber nicht, wann das stattgefunden hat. Ich wollte mich so gern wiederverkörpern und ins Erdenleben zurückkehren, um mein weiteres Karma auszuleben. Klammert euch nicht an den Gedanken der Wiederkehr, sondern trachtet lieber nach höheren Dingen, denn der Zustand, in dem ich mich befunden habe, war die schlimmste Quälerei, die nur einer haben kann.

Ich lebte in Kalkutta und wollte gern "Meister" werden und mein Karma ausleben, aber stattdessen bin ich nun das Häufchen Elend, das ihr vor euch seht.

Ich wollte mich in einem Kinde wiederverkörpern und wurde dabei zum Krüppel. Gleichzeitig geriet ich aber auch in die seelischen Schwingungen der Mutter. Das war sehr schlimm, und ich möchte andere warnen, nur ja nicht zurückkehren zu wollen und die Wiederverkörperung in einem kleinen Kinde zu suchen. Laßt die "Wiederverkörperung" auf sich beruhen, denn sie ist nichts weiter als ein arger Irrtum. Aber die theosophischen Lehren sind sonst sehr gut.

Richtet euren Blick nach oben; macht euch keine großen Gedanken über die Astralhüllen, denn die haben keinen Wert!

Ich war sehr eigenwillig und wollte durchaus ins Erdenleben zurückkehren, um etwas Großes zu werden. Stattdessen bin ich aber in eine recht erbärmliche Lage geraten. Ich hatte mir vorgenommen, den Theosophen zu zeigen, daß ich zurückkehren und mich in einem Kinde wiederverkörpern könne.

Frau Blavatzky hätte anders lehren sollen. - (Auf jemand Unsichtbaren deutend.) Ich muß Ihnen sagen, Madame, daß Sie es sind, die an meiner gegenwärtigen Lage die Schuld trägt.

Frau Blavatzky steht hier und gibt sich jetzt alle Mühe, mir zu helfen. Sie ist es gewesen, die mir die Lehren und Gedanken der Wiederverkörperung beigebracht hat;

und jetzt bemüht sie sich, mir den richtigen Weg zu zeigen, und erklärt mir, daß es so etwas wie Wiederverkörperung gar nicht gebe. Man wird ganz verwirrt, wenn man zum Zweck der Wiederverkörperung in den Körper eines anderen einzudringen sucht.

Doktor: Wie heißen Sie?

Geist: Ich kann mich auf meinen Namen augenblicklich nicht besinnen. Frau Blavatzky war in Indien und lehrte Theosophie. Sie hatte viele Anhänger, und ich war auch bei ihr. Ich habe dort auch Anna Kingsford und Dr. Hartmann kennen gelernt, und dieser hat an meinem Zustande auch mit Schuld.

Man schob mich hier herein, damit ich belehrt und von den verkehrten Vorstellungen wieder frei werden sollte. Ich freue mich so sehr, daß ich wieder reden kann; das ist etwas, was ich seit Jahren nicht gekonnt habe. Frau Blavatzky, Anna Kingsford der Doktor galten als große Leuchten, aber jetzt stellen sich an ihren Lehren große Irrtümer heraus. Alle arbeiten sie daran, ihre Opfer wieder freizumachen; und so brachten sie auch mich hierher zur Belehrung und Anleitung.

...Als ich jetzt hier angekommen war, dachte ich erst, ich wäre wieder am Leben. Ich glaubte, es sei mir gelungen, mich wiederzuerkörpern, und ich könnte nun wieder mit den anderen reden wie zu meinen Lebzeiten. Ich wußte ja gar nicht, daß auch sie schon gestorben sind. Aber nach dem, was sie gelehrt haben, - warum haben sie denn nicht selber auch versucht, sich wiederzuerkörpern wie ich? Frau Blavatzky war eine große Missionarin, wie Sie wohl wissen. - Sie sagt, sie sei jetzt bemüht, alle durch ihre Lehre Irreführten darüber zu belehren, wie das Jenseitsleben in Wirklichkeit ist.

Sie sagt, sie sei früher mal Medium gewesen, habe sich aber nicht für Geisterkundgaben hergeben mögen. Sie war der Ansicht, man sollte das eigene Ich und seine eigenen Kräfte zur Entfaltung bringen und sein Karma ausleben. Man hätte mich nicht so Falsches lehren sollen, wie man es getan hat. Frau Blavatzky sagt mir ich solle nur auf diesen Herrn (Dr. W.) hören, er würde mir alles erklären.-

Wir erklärten ihm, daß das Leben auf Erden ja nur eine Vorbereitung sei auf das nachfolgende Leben, und wiesen ihn auf die Tatsache hin, daß die hier auf Erden erworbene Kenntnis und Einsicht das Licht der Erkenntnis darstelle, das ein jeder auf die andere Seite des Lebens mit hinüberbringe.

Schließlich nannte der Geist noch seinen Namen, William Stanley, und verabschiedete sich mit einem Dank für die Aufklärung, die er erhalten hatte. « Soweit Dr. med Wickland

Wie gesagt, ist der Glaube an die Reinkarnation heute noch sehr viel stärker ausgeprägt und wird sogar von sehr vielen Menschen geteilt, die an sich der christlichen Einstellung huldigen; die also nicht so sehr dem Buddhismus nahestehen.

So findet man gerade in der Esoterik eine Art von Religionsverschmelzung^a, welche die für den aufgeklärten Menschen unangenehmen christlichen Moralvorstellungen leugnen und dafür jene oberflächlichen Gedanken der buddhistischen Reinkarnationslehre annehmen.

^a u.a. Margarethe Zelenka in "Botschaften der Liebe"

Die Esoterik verfügt deshalb also auch über die sogenannte "teuflische" Eigendynamik. Es fängt ganz klein und zaghaft an und endet mit einer überbordenden Phantasie, die droht, einen völlig hinwegzureißen.

Im Zuge der "Selbsterfahrung" erfährt man denn eigentlich nur, wie man in sich immer mehr Leidenschaften entdeckt. Durch seine kritiklose Experimentierbereitschaft öffnet man sich dann den Einflüssen negativer Geister (Seelen schon Verstorbener) die in einem das geeignete Umfeld für ihre üblen Tricks und Manipulationen sehen.

Dann, wenn einem diese Eigendynamik gepackt hat, dann ist man spätestens von einer Idee besessen und kann ihrer nicht mehr Einhalt gebieten. Daraufhin aber kommen verstärkte Phasen der Depression. Denn Gott, den man für Satan fallen ließ, (unwissentlich) schützt einen noch vor der völligen Zerstörung der Seele, indem Er die Brust dieses Menschen zusammenzieht, sie beklemmt, um das Grundleben am völligen Entweichen zu diesen abstrusen Ideen hin zu hindern.

Das ist das Gefühl der Reue. Das Gewissen meldet sich und beißt einen, indem es die Feinde der eigenen Seele beißt, damit man sich ihnen nicht völlig hingibt und womöglich seelisch stirbt.

Deshalb fehlt letztlich die völlige ruhige Hingabe an diesen esoterischen Ideen und das Ganze artet irgendwann in verzweifelten Bemühungen der eigenen Rechtfertigung gegenüber diesen Depressionen aus, also eigentlich gegenüber Gott, und wird aufgrund der Eigendynamik letztlich zu einer hektischen Betriebsamkeit um diese Depressionen zu überwinden. Aber genau das kann niemals geschehen, es sei denn, man wendet sich Gott eindeutig zu und erkennt in IHM Jesus.

Satan, der dieses Modell der Reinkarnation entwarf, wird das jedoch niemals freiwillig zulassen und muß aus diesem Grunde die Stellung von Jesus klammheimlich unterminieren.

Hören wir einen eingefleischten Esoteriker, dann werden wir deshalb auch erleben, weshalb er Jesus immer nur rudimentär streift, ihm aber niemals zum Hauptpunkt seiner "lichtvollen" Betrachtungen werden läßt.

Dieser Gedanke Satans hat ja auch eine enorme Faszination gegenüber dem normalen Menschen, der mit seinen Gedanken und Vorstellungen am materiellen Leben hängt. Der Kerngedanke Satans ist nämlich folgender und wird in einen entsprechenden Monolog gekleidet:

Lebt euer Karma ruhig aus (und hoffentlich zerstört ihr dabei eure Seele, damit sie dann meine Beute wird) Weil ihr durch euer Gewissen jedoch leider von Gott an diese meine Lüge erinnert und durch mich depressiv werdet, so gebe ich euch die Versicherung (Lüge), daß ihr diese Depressionen ignorieren könnt, denn sie bedeuten nur euer noch nicht ausgelebtes Karma von eurem Selbst, das sich endlich frei entfalten will. Aber wenn ihr es in dieser Existenz nicht schafft, ist das auch egal, denn selbst Christus hat es nicht in einem Leben geschafft!

Hauptsache, ihr lebt euch aus und arbeitet euer Karma ab! Ihr kommt ja in spätestens 30 Jahren wieder in mein Herrschaftsgebiet!

Macht also was ihr wollt, denn was ihr wollt, das will nämlich ich. Vor allem aber, denkt positiv von mir!

Wie wunderbar von Satan, daß er mit dieser Reinkarnationslehre dem Menschen gleich die Versicherung gibt, daß sie ihm nie entinnen werden.

Daß die Menschen positiv von ihm denken sollen, ist ein weiterer Trick, den er durch die Spielart des "positivistischen Denkens zuerst in Amerika, dann in der ganzen Welt verbreiten ließ. Dass hinter diesem Positivismus der reinste Satanismus steckt, haben wir schon angedeutet. Klarer wird es, wenn man sich nochmals überlegt, wer denn das "Selbst" ist, das hier positiv betrachtet werden soll? Es ist nämlich nicht Jesus, sondern nur wieder das eigene Selbst und deshalb Satan.

Wer diesen Gedanken noch genauer aufgegliedert haben will, der sei an das hervorragende Buch von Dave Hunt und T.A. Mc Mahon- "Die Verführung der Christenheit", verwiesen.

Darin wird die Unterwanderung der Christen ausführlich dokumentiert. U.a. wird auch auf die körperliche Reinkarnationslehre eingegangen.

Jedenfalls wartet am Ende der Esoterik nicht die gottgleiche Stellung des Menschen, der zu einem Bruder Jesu werden soll, sondern nur das Tierstadium, in welches Satan in der Gestalt des Drachens dekadierte. Der Grad der Besessenheit nimmt ständig zu. Es ist einem durchschnittlichen Anhänger der Esoterik gar nicht mehr möglich, von Jesus anders als von einem erleuchteten Meister zu sprechen. Man beachte, **nicht die Liebe** als bestimmende Wesenseigenschaft, sondern **das Licht steht im Vordergrund**.

Aber verweilen wir noch kurz bei der Eigendynamik. Je größer die Lockerungen der Seele, desto mehr kann in dieser Seelensubstanz Besessenheit auftreten. Erinnern wir uns, daß Besessenheit auftritt, wenn statt der gottgemäßen Organisation der Seelensubstanz, die daraufhin ihren Körper beherrscht, egoistische Vorstellungen minderwertiger Seelensubstanz aufgenommen werden. Einerseits minderwertig in der Phantasie, in den Gedanken, den Ideen, andererseits als Folge davon auch von minderwertigen Nahrungsmitteln. Denn eine geistige Idee schlägt sich auch in der naturmäßigen Sphäre der Körperlichkeit nieder: aufgrund der Entsprechung

Diese minderwertigen Substanzen haben vor Gott ein Ekelgefühl.

Weil die Esoterik jedoch ein verdeckter, ja geradezu ein heimlicher Bereich ist, sind diese seelenreduzierenden Vorstellungen besonders gefährlich und arbeiten wie gesagt sehr subtil von der Verführung bis hin zum Satanismus. Zuerst kommt der Stolz auf die Leistungen des eigenen Intellekt, den man in mühsamer Arbeit durch Studium, etc. bis zu einer gewissen Höhe entwickelt hat, die zu einer Art von Heraushebung gegenüber den durchschnittlichen Massen dünkt.

Nachdem man also zu recht auf seinen Verstand stolz zu sein meint, muß man natürlich alles unternehmen, um diese Stellung gegenüber der Umwelt auch zu rechtfertigen. Diese Umwelt soll ja dann registrieren, wie man mit seinem so entwickelten Verstand eine erhöhte Durchschlagskraft in lebensrelevanten Dingen hat. Dazu braucht man dann die "Zubringer"-Methoden der Astronomie usw. Durch sie erhofft man sich Aufhellung gegenüber seinem Schicksal, mit dem man an sich hadert.

So verläuft die Verstrickung immer weiter. Mit jedem Schritt jedoch rationalisiert man Jesus hinweg, bzw. macht ihn immer mehr den Menschen gleich. Man glaubt damit jedoch, daß man sich endlich aus den Märchen seiner Kinderzeit in die Erwachsenenwelt etablieren würde, ungeachtet Jesu-Ausspruch, daß, wer nicht würde wie die Kindlein, den Weg nicht zu IHM finden würde.

Damit wird dieser Verstandesweg zu einem höchst langwierigen Verfahren, weil man mit dem Licht versucht, die Liebe zu fangen.

Das Licht führt jedoch von der Liebe hinweg zu einer immer größer werdenden Ansammlung von Licht. Weil Gott jedoch nur in der demütigen Gestalt, der relativ lichtlosen Gestalt von Jesus erschienen ist, kann dieses vom hochkonzentrierten Licht geblendete Verstandeswesen die Liebe nicht mehr sehen. Das bewirkt die Esoterik, wenn sie auf hohem intellektuellem Niveau steht, wie z.B. bei Madame Blavatzky geschehen. Aber heutzutage ist das Niveau sehr viel flacher.

Wenn jedoch Satan den Gedanken der körperlichen Wiedergeburt hofiert, Satan aber der Vater der Lüge ist, so muß sich dieser völlig verfälschte Gedanke aber bei Gott in seiner Urform finden. Es muß also eine irgendwie geartete Form der Wiedergeburt geben.

Tatsächlich wissen wir von einer geistigen Wiedergeburt, die im Gegensatz zur körperlichen Reinkarnation nicht in ständig sich wechselnden Existenzen geschieht. Sie passiert nur einmal in des Menschen Leben und stellt den Kulminationspunkt des irdischen Lebens dar. Leider aber wird dieser von kaum einem irdisch lebenden Menschen erreicht. Pater Pio war z.B. so jemand.

Die geistige Wiedergeburt bezeichnet den Tatbestand, wenn der Geist in der Seele, wenn also der Geistfunke, der im Herzen der Seele webt, sich durch nächstenliebende Taten so sehr vergrößert, daß er auf die gesamte Seele übergreift.

Also nicht so, wie es uns Satan weismachen will, der behauptet, der Geistfunke Gottes sitze in der Hypophyse und könne nur durch seine esoterischen Praktiken entwickelt werden.

Nicht der Körper soll wiedergeboren werden, sondern die einstmals gefallene Seele Satans, die sich freiwillig von Gott abgewendet hat, soll sich durch nächstenliebende Taten (und nicht Gedanken) in und durch uns wieder zu Gott hinwenden. Aber jede Hinwendung zu Gott bedeutet automatisch eine Vergeistigung. Der geistig wiedergeborene Mensch verfügt dann über eine intakte Seele, über einen intakten Körper und fügt sich freiwillig Gottes Willen. Er hat sich freiwillig atheopisiert^a, d.h. er hat freiwillig seinen Willen, der aus dem luziferischen Erbe stammt, in Gottes Hände gelegt. Das hat natürlich absolut nichts mit einer irgendwie gearteten Besessenheit zu tun, die diesem Tatbestand genau konträr gegenübersteht.

Der geistig Wiedergeborene hat die Todsünde des Fleisches besiegt und hat damit seinem Fleisch eine Wiederauferstehung verschafft indem er das Fleisch und Blut von Jesus Christus angenommen hat. Diese "Fleischliche Wiederauferstehung" bedeutet nichts anderes, als daß ein Quantensprung geschieht. Zuerst wird die unreine Seele mit dem Geist von Jesus durchtränkt und wird dadurch vergeistigt. Das geschieht über die Aufnahme einer Offenbarung, mit der man dann quasi kämpfend sich immer mehr dem

^a Kain wurde später zu Atheope, dh. dem Willenlosen, siehe Haushaltung Gottes, Lorber Verlag

Hellen zuwendet und das Böse abschüttelt. Aber das Böse verbleibt noch unerkant als die Seelenschlacke in einem und maskiert sich als das Gute der Seele. Das ist der erste "Dimensionssprung" und die meisten Christen bleiben dort stehen und das Sinnbild für diese Position des eigenen Guten ist das Kreuz. Der zweite ergibt sich dann, wenn die Kreuzigung und die Drangsalen, die Leiden am Kreuz dann endlich überwunden sind, und man die Auferstehung von Jesus Christus in sich selbst akzeptiert und dadurch Seinen Überwindergeist erhält und das alte Gute der Seele damit hinaustreibt und das Neue Jesuskleid anzieht. Der dritte Sprung ergibt sich aus der Annahme des Heiligen Geistes der dann nach einiger Zeit des Verharrens in Jesus sich einstellt. Alles drei zusammen kulminiert in der geistigen Wiedergeburt und wird später noch genauer ausgeführt. Bei den Jüngern damals als Pfingstgeist bezeichnet. Bei einem geistig Wiedergeborenen findet also genau das Gegenteil der Erbsünde statt, findet das Gegenteil von Luzifers Abfall statt.

Der geistig Wiedergeborene hat in sich das Fleisch und Blut Jesu angenommen, er hat in sich also die vollständige Erlöserkraft Jesu, die ihn sodann vor dem Bösen bewahrt, weil es Jesus in einem ist, der solches tut. „Jetzt lebe nicht mehr ich sondern Jesus in mir.“ (Paulus)

Diese höchst wichtigen Bestrebungen in eines Menschen Leben verdunkelt jedoch leider die heute praktizierte Esoterik genauso wie die Lehren aller Konfessionen.

Gott hat in dem materiellen Leben jedes Einzelnen eine vergeistigte Kopie seiner (des Menschen) selbst gelegt. Und innerhalb dieser vergeistigten Kopie (Seele) befindet sich der Geistfunke Gottes. (Im Herzen der Seele) (SEINES SELBST)

Dieser letzte Geistfunke erst bewirkt das Abbild des Menschen als Gott. Ist dieses Abbild bis in den Körper hinein lebendig vertreten, dann erst ist die geistige Wiedergeburt realisiert worden. Mit ihr sind auch die Geschenke der Gnade verbunden, die Gott ganz zu Anfang auch dem Adam und der Eva vermittelte.

Deshalb verfügt jeder Mensch über die Dreieinigkeit zwischen Körper, Seele und Geist. Daß dabei der Geist die Seele und diese wiederum den Körper ziehen muß, versteht sich von selbst. Aber in der Esoterik wird, wie überall woanders auch, der Zug von der Körperlichkeit aus getätigt. Allerdings von dem lichtvoll ummantelten Anteil des körperlichen Verstandes. Unter der Entwicklung des Selbst wird deshalb immer nur die Entwicklung der Seele verstanden, insoweit sie den Körper dominieren soll. Aber diese Dominierung wird nie mit der Verbindung zu Gott hin betrachtet, insoweit Gott und Jesus Eins sind, sondern meint Gott immer nur von Jesus getrennt.

Hören wir dazu einmal den typischen Gedankengang eines christlichen Esoterikers: Margarethe Zelenka in UFO Nachrichten 11/12 - 1995 in dem Artikel über "Weihnachten"

»Die einen halten ihn (Jesus) für einen ganz gewöhnlichen Menschen.....

Wieder andere setzen ihn mit Gott gleich, was auf eine völlige Unkenntnis geistiger Gesetze zurückzuführen ist, da man nicht unterscheiden kann zwischen dem Schöpfer, dem Ewigen, Unendlichen, von dem alles ausging, und einem Geschöpf, das zwar das höchste aller geschaffenen Wesen, aber trotzdem nicht Gott ist. Es ist aus geistiger Sicht völlig undenkbar, daß sich der Schöpfer, die Alliebe, mit dieser tiefen Schwingung, wie sie die Erde darstellt, verbindet und Menschengestalt annimmt. Gott

durchstrahlt mit seiner Liebe und seinem Urlicht den ganzen Kosmos, von Anfang an bis zum heutigen Tag. Würde er damit nur einen Augenblick aufhören, die ganze Schöpfung bräche in sich zusammen.»(soweit M. Zelenka)

Nun hat diese liebe Frau noch nie etwas von der größten Demütigung unseres Schöpfers gehört, ein Umstand, auf den intellektuell gestärkte Personen einfach nicht kommen wollen, weil sie auch an ihrer herausragenden Stellung kratzt.

Denn wenn sich schon Gott zu solch einer Demütigung hergibt, zu was wollen dann wir kleine Erdenwürmer beitragen? Aber die Liebe tritt nur im Gewand des Kleinen, des Geringen, des Gedemütigten auf. Trotz aller Lippenbekenntnisse und wortreicher Wiederholungen von Licht und Liebe, ermangelt es solchen lichtvollen Personen an der wahren Demut, weshalb sie unseren Schöpfer, weshalb sie Jesus auch lange nicht verstehen werden. Aber ein Kind Gottes sollte seinen Vater verstehen, wenn Er ihm seine Gebote predigt!

Hören wir zum Abschluß dieses Kapitels unseren Schöpfer wie er in Bd. 3 der Himmelsgaben J. Lorber in die Feder diktierte:

»Wie schon gleich anfangs berührt wurde, so kann und wird das sogenannte Tischrücken lediglich durch die vereinte Kraft von mehreren mit einer starken Außenlebensätherkraft versehenen Menschen - die solche Kraft irgendeinem Objekt mitteilen - auf eine ebenso unfehlbare Art bewerkstelligt, wie die vielfach erprobte mannigfache Wirkung der in einer Leidener Batterie angesammelten elektrischen Fünklein, die aus dem einfachen Konduktor nahe wirkungslos hervorspringen. Nur ist das bekannte elektrische Fluidum eine noch ganz rohe, wensschon auch in die transzendente Sphäre überragende Naturkraft; wogegen die od-psychoelektromagnetische Außenlebenskraft eine weiter geläuterte und daher schon mit einer ihrer selbst bewußten Intelligenz versehen ist. (Niederschrift 1854)

Die intelligente Sphäre der durch eine Menschenkette in einem Objekt konzentrierten Außenlebenskraft aber potenziert sich ganz natürlich, wenn in der Kette eine oder auch mehrere Menschen sich befinden, deren Außenlebenssphäre aus den bereits bekanntgegebenen Gründen sehr stark und intensiv ist.

Befände sich gar ein im Geiste Wiedergeborener in der Kette, so würden die intelligenten Erscheinungen, etwa das sogenannte Tischklopfen oder Tischschreiben, sich auf eine höchst wunderbar scheinende Weise zeigen, weil die durch nahe endlosweit nach allen erdenklichen Richtungen hinauslaufenden Außenlebens-Radien auf allen Raum- und Zeitfernen schnelle Erkundigungen einholen können und sie im Augenblick einer gegebenen Frage auf die verlangte und dem Behufe vorbereitete Weise den Fragestellern kundtun.

Daß bei so bewandten Umständen auch mehr oder minder verlässliche Erkundigungen aus der wirklichen Geisterwelt eingeholt werden können, kann durchaus nicht in Abrede gestellt werden. Sollen aber diese einen vollen Glauben verdienen, so müssen sie von der vereinten Außenlebenskraft geistig wenigstens zur Hälfte wiedergeborener Menschen ausgehen. Denn eine wenn noch so starke od-psycho-elektromagnetische Außenlebenskraft, wenn sie nicht durch das Atma gereinigt und veredelt ist, hat noch lange nicht das Vermögen, in den allersubtilsten reinen Geisterlebenssphären etwas zu

erspüren und das Gefühlte dem Fragenden der Wahrheit gemäß kundzugeben. Da kommt entweder keine Antwort - oder eine Antwort höchstens aus der noch sehr materiellen Naturgeister-Sphäre, die heute so und morgen anders lauten kann, weil da ein jeder Mensch eine von der eines anderen Menschen verschiedenen Außenlebenssphäre um sich gebildet hat, je nach der Beschaffenheit seiner Liebe und seines ganzen Lebenssensoriums.

Wenn dergleichen noch stark naturmäßige Menschen auch dann und wann aus dem Gebiete der groben Materie nicht selten überraschende Aufschlüsse zustande brächten, so wäre ihnen in Bezug auf die Geisterwelt dennoch kein Glaube zu geben, weil ihr Außenlebenssensorium als noch selbst mehr materiell denn geistig wohl die ihm ebenbürtige grobe Materie befühlen und beschauen kann, aber nicht also auch das innerste, rein geistige Element der reinen Geisterlebenssphäre.

Ein solches Unternehmen von im Geiste wenigstens nahe völlig Wiedergeborenen bewerkstelligt, kann freilich in der rein geistigen Sphäre ganz reine und glaubwürdige Resultate liefern. Aber daß da die schon in der reinen Geisterwelt lebenden Wesen - als Engel und Dämonen - könnten zitiert und zum Reden gebracht werden, ist gänzlich falsch und kann und darf vermöge der unwandelbaren göttlichen Ordnung nicht stattfinden.«

Damit erklärt sich die Stellung des Spiritismus, auf den die obigen Passagen Bezug nehmen, von ganz selbst. Aber weil ein Nebenzweig, das Channeln, ebenfalls auf der Grundlage der Esoterik geschieht, sollte daraus ersichtlich sein, daß und warum es immer nur Menschen sind, die zu Menschen sprechen.

Die Qualität der geistigen Aussagen hängen also, wie immer, von dem moralisch sittlichen Stand des Fragenden ab. Nur wenn er im Sinne Jesu ein Geistig Wiedergeborener ist, dann ist seinen Aussagen auch völligen Glauben zu schenken. Aber von einer körperlichen Wiedergeburt finden wir nichts.

Wie will sich jedoch ein Mensch zu dem aufschwingen können, wozu er eigentlich auf dieser Erde weilt? Wie kann man seine Seele immer mehr auf Gott ausrichten oder, konkret gefragt: "Wie wird man geistig Wiedergeboren?" Durch den Glaube an die Reinkarnation also nicht. Keine Esoterik kann da helfen.

Wir müssen uns wohl schon an Gott, damit an Jesus selbst wenden. Aber dafür ist die Zeit für viele Menschen noch nicht reif. Sie halten deshalb Ausschau nach geeigneten Medien und erhoffen sich von ihnen die nötige Aufklärung. Sie sind nicht so veranlagt, als daß sie mit diesen esoterischen Praktiken was anfangen können. Deshalb gehen sie nicht zu Gott oder dessen Propheten, sondern sie gehen zu den falschen Propheten, sie gehen zu einem Medium.

3.4 Wahre und Falsche Propheten

3.4.1 Die falschen Propheten (Medien)

Auf dem Weg zu Gott geraten, wie gesagt, viele an die Hürde der Esoterik und einige von ihnen kommen mit einem Medium zusammen. Wer zu einem medial veranlagten Menschen kommt, der erwartet in erster Linie Hilfe für ein bestimmtes Problem, andererseits ist er noch nicht soweit, um sich gleich an Gott bzw. gleich an die richtigen Propheten zu wenden. Ja, oftmals weiß er gar nicht um diese wichtige Fragestellung, wie man denn einen wahren von einem falschen Propheten unterscheidet.

Um diese Frage zu klären, hören wir einmal in eine Ausarbeitung ^a von Gerd Kujoth, der in der Zeitschrift "Das Wort" (12/96 Seite 352ff) die nun folgenden Seiten schrieb:

»...Es gibt zwei Hauptunterscheidungsmerkmale. Das erste bezieht sich auf die Person des Mittlers, das zweite auf den Inhalt der Kundgebung. Von beiden Unterscheidungsmerkmalen haben wir nun schon etwas gehört. Den falschen Propheten geht es nicht um die Wahrheit, sondern um materielle Vorteile, um eine gute Versorgung in dieser Welt. Jesus sagt: "Sehet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?"(Matth.7,15-16)

Im "Großen Evangelium" sagt es Jesus noch deutlicher: "Wer einen falschen von einem wahren, von Mir berufenen Propheten und Lehrer mit leichter Mühe erkennen will, der schaue auf seine Werke! Alles kann ein Mensch leichter vor den Augen seiner Nebenmenschen verbergen als seine Selbstsucht und seine Gewinn gier. Um diese zu befriedigen, wird er nur zu bald und zu ersichtlich kein Mittel unversucht lassen, um zu dem Zwecke zu gelangen, nach dem sein Herz eine unzerstörbare Liebe hat"(9GEJ 185,7-8)

Die falschen Propheten sind also sehr selbstüchtig und auch geistig hochmütig. Fanatisch kämpfen sie für den Glauben, den sie vertreten und wollen ihn dem Nächsten aufdrängen. Sie stehen innerlich nicht frei dem himmlischen Vater zur Verfügung, sondern sie sind mehr an eine Organisation gebunden als an Jesus oder sie haben selbst eine gegründet und stellen diese mehr in den Mittelpunkt als den himmlischen Vater. Es geht ihnen nicht darum, daß die reine Lehre Jesu verbreitet wird, sondern darum, daß ihre eigenen Ansichten oder die ihrer Organisation oder aber ihre eigenen Kundgebungen verbreitet werden, die sie für die einzig wahren halten. Ihr Dienst für Jesus ist bei ihnen nicht gleichzeitig der Dienst an den Menschen aus Liebe zu Ihm und den Nächsten, sondern ihr Dienst ist nur ein Scheindienst zu ihrem eigenen Vorteil.

"Der echte Prophet", sagt Jesus, "wird nie und unmöglich selbstüchtig, und ferne von ihm ist jeder Hochmut."(3GEJ 204,12)

Damit wir es aber genau wissen sollen, worin sich ein wahrer Prophet von einem falschen unterscheidet, macht uns der himmlische Vater auf den Propheten Elias aufmerksam. Er sagt: "Für wen allein nur eiferte der wahre Prophet Elias? Eiferte er für weltliche Rechte, für weltliche Macht und Gewalt und für weltliches Einkommen, bestehend in Gold und Silber - Er spricht: »Ich habe um den Herrn, den Gott Zebaoth geeifert! «

^a Die Monatszeitschrift "Das Wort" erscheint im Verlag Otto Zluhan, Bietigheim.

Siehe, so da aber jemand eifert ohne Entgelt um den allein wahren Gott und tut sonach, wie es da getan hat der Prophet Elias, sage mir, ist das ein falscher Prophet? - Also ist der Eifer das sicherste und untrüglichste Zeichen eines wahren und eines falschen Propheten.

Wenn aber der eine eifert um ein weltliches Ansehen seiner Kirche und seines Oberhauptes, das da begraben ist in Gold, Silber und allen Edelsteinen, ein anderer aber eifert allein um Mich - welcher von den zwei Propheten ist da wohl der allein wahre? - Ich meine, um das zu erraten, wird niemand zur Mathematik seine Zuflucht nehmen müssen.

Da aber der Elias ein vollkommen wahrer Prophet war, wie erkannte er Mich da, als Ich vorüberzog an der Türe der Höhle am Berge Horeb, da er noch in selber verborgen lag? (1.Kön.19,7-18)- Etwa im großen und starken Winde? - Siehe, also bin Ich auch nicht in denen, die da viel Wind und Aufsehens machen. Denn das ist die Art der echten, blindesten Pharisäer.

Oder hat Mich Elias erkannt im darauf folgenden Feuer? - Siehe, also bin Ich auch nicht in jenen Feuerereiferern, aus deren Munde nichts als ein Gericht ums andere und eine Verdammnis um die andere sprühet, da sie Gott nur im richtenden Feuer, aber niemals nur in der Liebe erkennen wollen.

Der wahre Prophet Elias aber hat Mich, den Gott Zebaoth, nur im stillen, sanften Wehen oder Säuseln erkannt, d.h. mit anderen Worten nichts als: Elias hat Mich erkannt wahrhaftig allein nur in der Liebe!...." (Himmelsgaben, Bd 2, Seite 112-113)

Die wahren Propheten befinden sich auf dem Weg der inneren Lebensvollendung oder geistigen Wiedergeburt so weit, daß die Seele sich bereits von ihrem Fleische oder den groben Banden der Materie befreit und den göttlichen Geist in sich erweckt hat. Dadurch fängt die Seele an, sich dem Lebenszentrum in ihrem Herzen zu nahen, dahin stets und unablässig Gottes Licht fließt. (3GEJ 204,2-3) Sie können dann mit der höheren Geisterwelt in Verbindung treten und Offenbarungen empfangen, die sie ihren Nebenmenschen verkünden. In diesem Zustand befanden sich die kleinen Propheten.

Bei den großen Propheten fängt die durch die Liebe des Geistes entzündete Seele an, ganz in den Geist überzugehen. Ihr Geisterherz ist durch die Liebe und Demut zu einem Hohlspiegel geworden, welcher dann in der Lage ist, die Strahlen der geistigen Sonne aufzufangen und in seinem Brennpunkt das Abbild Jesu zu bilden. Das Abbild Jesu redet dann im Geisterherzen zu der Seele solcher liebebeerfüllter und wahrhaft demütiger Menschen. (2Hg 72,17-22) Jesus sagt: **"Gedanken, so klar wie rein ausgesprochene Worte, wirst du in deinem Herzen empfinden und wirst sie dann ganz leicht aussprechen im Munde. Darin liegt das Geheimnis Gottes im Menschenherzen."** (6GEJ79,17) Diese großen Propheten sehen auch den Himmel offen und können alles aus ihm Vernommene den Menschen verkünden. (8GEJ 135-136) Ihre Offenbarungen sind rein und göttlichen Ursprungs.

Durch das in seinem Innern erstandene Gottesleben wird ein Mensch zu

einem wahren Propheten. "Wer mit mir reden will", sagt der Vater, "der komme zu Mir, und Ich werde ihm die Antwort in sein Herz legen; jedoch die Reinen nur, deren Herz voll Demut ist, sollen den Ton Meiner Stimme vernehmen." (1.HG1,1)

(Kujoth) Der Vater beschreibt durch Gottfried Mayerhofer, wie eine Offenbarung oder mediale Kundgebung zustande kommt. Er sagt "Sooft jemand etwas tat, was nicht gerade nach den Geistesgesetzen war, fühlte die Seele eine beunruhigende Ahnung, oder sie vernahm wohl eine Stimme in sich, welche ihr ernste Vorwürfe machte, und die ihr im allgemeinen unter dem Titel "Gewissen" kennt, weil sie eben nicht zu leugnen ist und ihrem Namen gemäß als etwas Gewisses auftritt. Sehet nun, diese Stimme, die dem Menschen oft Dinge sagt, die er nicht hören möchte, diese Stimme ist teils die Stimme eures Geistes, teils die eines euch begleitenden guten Geistes oder Engels, wo ihr aber daneben oft auch Stimmen vernehmen könnet, die euch zum Bösen verleiten möchten; diese Stimmen sind dann Stimmen der Eigenliebe oder die Stimme eines bösen Geistes...

Endlich gibt es noch eine andere Stimme, welche oft euch sanfte Mahnworte, geduldige Gegenvorstellungen macht, wenn ihr gerade gesonnen seid, etwas zu tun, wo euer Gewissen schon im Voraus dagegen gepredigt hatte. Nun sehet, diese Stimme, die mit so vieler Geduld oft euch mit ihren Lehren verfolgt, diese Stimme ist oftmals die Meine! Hier bekundet sich Mein Einflüstern in euer Herz: der Kopf mit seinem Denken schweigt, und ihr fühlet oder höret diese Stimme langsam und ruhig euch alles das Für und Wider einer beginnen wollenden Handlung auseinandersetzen.

Wer nun anfängt, sich dieser Stimme hinzugeben, ihr Gehör zu schenken und nach dem Gehörten zu handeln, der wird nach und nach von dem Außen- in das Innenleben geführt, das ihm Genüsse bereitet, wobei er die der Außenwelt leicht verschmerzen kann! Auf diese Art erstarkt die Seele nun mehr und mehr, und dem Geiste im Zentrum wird es erleichtert, der Seele seinen geistigen Typus mehr und mehr aufzudrücken.

Ist es also der Fall, daß das so gesteigerte Seelenleben einen gewissen Grad erreicht hat, und brauche Ich eben einen Menschen, der mein Wort an andere verkünden soll, rein, wie Ich es gebe, so benütze Ich eine solche schon bald vorbereitete Seele, um durch sie Meine Zwecke zu fördern.

Bei Meinem Einfließen und dem Vernehmbarmachen Meiner Stimme ist es dem Schreiber, als wenn er mit einer zweiten Person spräche, die im Anfange nur den Schreiber fragt, dann aber ununterbrochen forterzählt und spricht. Alle anderen Ideen treten zurück, alle Phantasiegebilde schwinden, der Mensch ist bloß Ohr, und zwar geistiges Ohr; denn das Geräusch, was von außen an sein irdisches Ohr schlägt, bekümmert ihn nicht. So konzentriert er sich, Meiner Stimme allein zu horchen, lebt ein Gemeinleben mit Mir und gibt auch dann wortgetreu wieder, was Ich euch sagen wollte, damit ihr in der Aufklärung und Besserung fortschreitet." (Dreieinigkeit Seite 54-55)

Der Mensch kann also die verschiedensten Stimmen in seinem Inneren vernehmen. Je nachdem auf welche Stufe der geistigen Entwicklung ein

Mensch steht, kann Jesus, ein Engel oder der eigene Geist, aber auch die Eigenliebe, ein noch nicht weit fortgeschrittener oder sogar auch ein böser Geist in des Menschen Seele sprechen.

Diese Eingebungen in eine Seele sind - außer bei den geistig schon weit Fortgeschrittenen - normalerweise nur wie eine Ahnung, wie ein inneres Empfinden oder Drängen oder aber in Traumbildern vernehmbar. Aber manche Menschen haben auch im Wachzustand das Zweite Gesicht oder können die Stimmen der Jenseitigen so hören, als spräche ein Mensch zu ihnen. Bei einem Teil solcher Menschen ist das geistige Sehen oder Hören aber nicht die Folge des erstandenen Gotteslebens, sondern eine Art leibliche Krankheit ihres Nervensystems. Menschen, die leicht erregbare Nerven haben, gelangen dazu durch allerlei widrige Ereignisse im Verlaufe ihres irdischen Lebens. Große Traurigkeit, lange anhaltende Angst, große Schrecken und dergleichen mehr sind gewöhnlich die Ursachen davon. (Erde u. Mond 70,19-21)

Jesus sagt in den "Himmelsgaben": "Es ist das sogenannte zweite Gesicht nicht etwa ein Zeichen von einem geweckteren Geiste, sondern es hat seinen Grund bloß nur in einem etwas erhöhteren Seelenleben und ist überhaupt ein Eigentum jener Menschen, die stets in großer Not und natürlicher Abgezogenheit von der Welt zu leben genötigt sind" (1Bd.Himmelsgaben 302,1)

Durch die leidvollen Ereignisse ist der Nervengeist mit der Seele vom Fleische leichter lösbar geworden. Jesus sagt: "Wenn irgendeine Seele noch mehr beengt wird durch leidende Verhältnisse, so geschieht mit ihr durch solchen Druck das gleiche, wie wenn die Luft in einem zu hohen Grade gedrückt wird: sie entzündet sich und tritt aus der leiblichen Sphäre hinaus." (1.Hi. Seite 303,5)

Bei starknervigen Menschen geschieht das nicht, denn ihr Nervengeist (Erde + Mond 67,10-13) bleibt auch bei und nach widrigen Ereignissen mit dem Leibe fest verbunden. Aber auch bei ihnen kann z.B. durch eine schwere Krankheit, bei der oftmals, wegen der Schwächung des Körpers, eine Lockerung der Seele vom Fleische stattfindet, eine Art ungesunden Hellsehens vorkommen. (11GEJ 53,4) Auch künstliche Mittel als: Magnetismus, Berausung und dann und wann Betäubung durch eigene narkotische Kräuter können ein Hellsehen bewirken.

Aber es gibt auch Menschen, die auf eine natürliche Weise, die aber auch zum Teil unbewußte kleine Schritte auf dem Weg zur Wiedergeburt sind, zum Schauen oder Hören gelangen. Bei ihnen ist die Seele und der Nervengeist nicht mehr so stark mit dem Fleisch verbunden. Diese Menschen hören schon nach kurzer Zeit des Hineinhorchens in ihr Inneres eine Stimme oder haben eine Vision. Das stellt sich dann ein, wenn sich in ihrer Außenlebenssphäre oder Aura viel Lebensfluidum angesammelt hat und sie sich infolgedessen manchmal in einem erhöhten Seelenzustand befinden. Der Seelenzustand aber kann erhöht werden durch einen starken, unbezweifelten Glauben, ein festes Wollen und eine dadurch wenigstens zur Hälfte erreichte geistige Gewecktheit. (1.Hi. Seite 305,13)

Was sind das nun für Menschen, die um sich viel Lebensfluidum angesammelt haben? - Auf welche Weise wird es vermehrt und wie wird es

verringert? - Bei jedem Menschen findet fortwährend ein Ausströmen seiner überschüssigen seelischen oder magnetischen Lebenskraft statt, die ständig aus der Nahrung und der Luft aufgenommen wird. Diese wird entweder in der Außenlebenssphäre gesammelt, oder sofort wieder verbraucht. Wird die überschüssige Lebenskraft gesammelt, so bildet sich außerhalb des Menschen eine immer größer werdende seelisch-magnetische Lebenssphäre. Der gewöhnliche Mensch dieser Welt aber verbraucht durch seine verkehrte Lebensweise soviel Lebenskraft, daß er nichts übrig hat und sich keine große Außenlebenssphäre bilden kann.

Je ausschweifender nun ein Mensch lebt und je hochmütiger er ist, um so mehr des Lebensfluidums wird verbraucht und um so mehr geht die Seele in das Fleisch über. (6GEJ 111,16-17) Solche Menschen besitzen dann nur einen ganz kleinen Außenlebensätherkreis. Auch wer sich viel um seine intelligente Ausbildung bemüht, besitzt nur einen kleinen Außenlebenskreis, denn auch das viele Studieren verbraucht viel Lebensfluidum. Kräftige Menschen oder Sportler haben ebenfalls nur eine kleine Lebenssphäre um sich, weil auch die Kräftigung des Körpers viel Lebensfluidum verbraucht. Deshalb sind Frauen und Kinder gute Medien, weil sie keinen so muskulösen Körper haben und weil sie meistens nicht oder noch nicht so viel für ihre Verstandesbildung tun. Auch von der Welt zurückgezogen und verinnerlicht lebende Menschen, mit einer einfachen Ernährungsweise, sammeln viel Lebensfluidum um sich. Besonders durch eine einfache und unkomplizierte Kost kann so die Seele zu jener Regsamkeit und Gewandtheit gelangen, die aus jedem Menschen einen Hellseher machen würde. (Erde, Mond, 35) Aus diesen Gründen sind einfache, nicht so kräftige und zurückgezogen lebende Menschen, hauptsächlich weiblichen Geschlechts oder Kinder, die besten Medien, welche Fähigkeit sie auf natürliche Weise besitzen, ohne daß sie bewußt den Weg zur Wiedergeburt gegangen sind.

Je mehr sich ein Mensch der Wiedergeburt nähert, um so größer wird der Außenlebensätherkreis. Für die Einung von Geist und Seele ist ein mächtig angewachsener Außenlebenskreis unabdingbare Voraussetzung. Gleich wie ein gut gedüngter Boden das Samenkorn zum Keimen bringt, so bringt eine große Menge Lebensfluidum den in der Seele ruhenden Gottesfunken zum Wachsen. Und wenn der Gottesfunke durch die tätige Gottes- und Nächstenliebe kräftiger wird und wächst, so nimmt dann die ewige Liebe Wohnung in solch einem Menschen. (3 Hi. Seite 294-298)

"In jedem Menschen", sagt der himmlische Vater durch Johanne Ladner, "liegt die Anlage zur Mediumschaft, d.h. es ist jedem möglich, die Seele sich zurückziehen zu lassen, und nur auf den Geist zu hören.... Dieses Stillehalten der Seele ist nötig bei einem Medium in dem Augenblicke des Innewerdens, welches da ist ein bestimmter Gedankenausdruck, der gleich ist einem Lispeln ins Ohr und ausgesprochen oder geschrieben werden kann, ...solange die Seele zurücktritt. Allein dieses Zurücktreten kann sogleich unterbrochen werden durch eine ganz leichte Anregung, z.B. einen Schall, ein Sehen, durch das Fliegen einer Mücke, ebenso durch Andrang anderer Geister, die sich geltend machen wollen. Daher kommt es, daß ein Medium hauptsächlich anfangs mancher Täuschung ausgesetzt ist, besonders solche, welche Ich für Mich Selbst ausersehe... Hat ein Medium an Meinen Worten Freude und Liebe, so

wächst mit der Liebe auch die Verständigung beim Auffassen der Worte, und bleibt reiner denn zuvor, wo oft noch Seelisches sich einmengte." (Vaterbriefe, J. Ladner)

Die Reinheit des Geschauten oder Gehörten hängt nun entscheidend davon ab, wo ein Medium in seiner geistigen Entwicklung steht. Ist die Seele eines Mediums noch mehr materieller und sinnlicher Natur, was immer dann der Fall ist, wenn die Fähigkeiten nicht auf geistige Weise erworben worden sind, so ist der Geist im Medium auch noch schwach und demzufolge ist das Wort, das es vermittelt, noch unrein.

Oftmals sind sein wollende Vaterworte "ein Gemisch von der Natur des Schreibers", sagt der Vater durch Ida Kling, "und von einer geistigen Beeinflussung, zwar guter, aber nicht freier Geister, die zu ihrer eigenen Vervollkommnung solch ein scheinbar Mir dienendes Werkzeug benützen, um durch die Entäußerung ihrer Gedanken und Ideen anderen nützlich zu sein und sich selbst zu einer reinen Erkenntnis und höheren geistigen Entwicklungsstufe zu führen." (Vater+Kind, Ida Kling, S, 171)

Wie ein Licht am Abend die Mücken anzieht, so zieht ein Medium Geister an, die sich den Menschen mitteilen möchten. Da eilen sie herbei und ein jeder möchte das Medium mit seiner Glaubensüberzeugung beeinflussen, manchmal sogar auch aus böser Absicht. Und stößt solch ein Geist "auf Hindernisse", sagt der Vater durch Gottfried Mayerhofer, "die aus der Ungläubigkeit seiner Zuhörer entstehen, so nimmt er zu Lügen seine Zuflucht, nimmt Namen von einstigen weltberühmten Menschen, Frommen, Heiligen, Engeln, ja sogar auch selbst Meinen Namen an, um dadurch diese früher Ungläubigen jetzt rechtgläubig zu machen." (Es werde Licht, Seite 9)

»Ja«, wird hier mancher fragen, »warum läßt der himmlische Vater denn das zu, daß die Geister Seinen Namen benutzen und so sprechen dürfen, als würde Er Selbst zu den Menschen reden? Sie täuschen damit nicht nur viele gutgläubige Menschen, sondern mißbrauchen auch noch den Namen Jesu! « - Da lautet die Antwort: »Der himmlische Vater hat den Menschen den freien Willen gegeben und sie dürfen bis zu einem gewissen Grad tun, was sie wollen. Wie aber bei jedem Menschen, so haben auch die Geister und die Medien einen freien Willen bei ihrem Tun und Lassen. Der himmlische Vater läßt das alles zu, damit sich die Menschen und Geister durch Erfahrung bessern können und gibt ihnen genügend Zeit zu ihrer geistigen Entwicklung. « Weil aber ein jeder Mensch geistig entwicklungsfähig ist, so ist auch die Medialität verbesserungsfähig. Da der Wille zum Guten selbst bei den besten Menschen schwankend ist, bald ganz gut und bald weniger gut, so ist auch das reine Einfließen, selbst bei echten Vatermedien, solange sie nicht vollständig wiedergeboren sind (geistig wiedergeboren), bald mehr und dann wieder weniger möglich, und es können sich dann auch Geister einmischen, oft nur auf Augenblicke, die weniger gut sind. Diese verderben das reine Einfließen, und daher sind dann die gegebenen Worte, oft nur durch einige Silben, zweideutig und unklar gemacht worden. (Frohe Botschaft Seite 111)

Wie weit sich ein niederer Geist einmischen kann, kommt auf den Grad der geistigen Entwicklung an, auf welchem ein Medium steht. Auf dieselben Stufen

stehen auch die Geister, die es anzieht. Ist ein Medium schon in der Demut und Liebe fest gegründet und nicht mehr schwankend, so stößt seine Außenlebenssphäre niedere Geister ab. Sie können sich ihm nicht nahen und es nicht beeinflussen. Ist ein Medium noch sehr selbstüchtig, so werden sich entsprechend niederere Geister von ihm angezogen fühlen und es bei seiner medialen Tätigkeit beeinflussen. Oftmals haben solche Geister ein Medium ganz für sich eingenommen und reden durch das Medium und geben sich für Jesus oder einen Heiligen aus. Eine Frau zum Beispiel, die zurückgezogen und einfach lebt, keinen Sport betreibt und auch ihren Verstand nicht ausbildet, kann auf diese Weise leicht zu einem Medium werden. Wenn sie aber noch ziemlich selbstüchtig und geistig hochmütig ist, so werden nur niedere Geister durch sie sprechen, viele Unwahrheiten sagen und sich vielleicht sogar als Jesus ausgeben. Höhere Geister aber werden nichts Falsches sagen und geben sich auch nicht für jemand anderen aus.

Der himmlische Vater höchstpersönlich wird Sich nur demjenigen mitteilen, dem die Liebe zu Ihm der Mittelpunkt des Lebens geworden ist. Jesus sagt: "Sei versichert, wer da immer etwas anderes sucht und erreichen will als allein, daß er Mich, den alleinigen Herrn, Gott und Vater, über alles liebe in seinem Herzen und seinen Nächsten ums Siebenfache mehr denn sich selbst - der soll entweder leer ausfahren (d.h. er wird geistig weder etwas sehen noch hören), oder Ich will ihm gleichwohl die Geisterwelt eröffnen, damit so ein törichter Sucher dann (zu seiner Erfahrungsbelehrung) von den Geistern verdummt und in zahllosem Falschen gefangen und begründet werden soll!" (2.Hi.Seite 180,7)

Nicht umsonst warnt Johannes in seinem ersten Brief: "Glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten hinausgegangen in die Welt" (1.Joh.4,1) - Glauben wir also nicht jedem Geist, der sich durch irgendein Medium kundgibt, sondern prüfen wir sie, denn die Zahl der falschen Propheten ist auf dieser Welt weit in der Mehrzahl....So ihr nun auf verschieden geartete Geisteszeugnisse, ja sogar auf grelle Widersprüche stoßet", sagt der Vater durch Ida Kling, "da wisset ihr also, woran solches liegt - nicht an Mir, sondern an dem Reifegrad der Werkzeuge. Darum sage Ich ja auch: Prüfet einen jeglichen Geist - aber im rechten Sinne, d.h. mit aufrichtigem, betendem, liebendem Herzen, dann wird euch sobald Mein Geist das wahre Licht geben und euch zeigen, wie weit die Speise rein oder unrein ist."(Lebensworte der Ewigen Liebe, Seite 147)

Der himmlische Vater läßt falsche Propheten und Irrtümer in Offenbarungen zu, damit wir nicht träge werden. Denn Medien, denen man es ansieht, daß sie noch am Materiellen hängen und Kundgebungen, die voller Irrtümer stecken, machen uns zum Zweifler. Der Zweifel aber treibt uns zum Prüfen und Suchen der Wahrheit an. Das will der Vater, denn wir sollen nicht blindgläubige Hörige von Medien werden, sondern Seine freien Kinder, die durch den Geist Gottes in ihrem Herzen geleitet, selbst die Wahrheit erkennen.

Haben sich nur wenige Unreinheiten eingeschlichen, so ist darum nicht die ganze Kundgebung verwerflich, sondern nur das Unreine, das durch Suchen und Prüfen erkannt werden kann. Ist nun dieses Suchen und Prüfen nicht bloße Neugier oder gar richterlicher Art, sondern geht aus redlichem Herzen hervor, welches das Gute will und liebt, so wird demselben vom heiligen Geiste schon

die rechte Leuchte angezündet, daß er das Wahre vom Falschen unterscheiden kann. Nur muß die Liebe für solche zu prüfenden Medien vorhanden sein. So sind solche, mit nur wenigen Unreinheiten vermischte Kundgebungen doch auch von Segen, weil es ja nicht allein auf die äußeren Worte der Mitteilung ankommt, sondern vielmehr, wie der geistige Sinn aufgefaßt worden ist. Ein redliches Herz, das göttliche Liebe anstrebt, kann so gesegnet werden, einem richterlichen und kritischen dagegen werden sie bloß Anlaß zu einem lieblosen Urteil sein. (Frohe Botschaft 1913, Lorber Verlag, Seite 111)

"Jeder, der da ist demütigen Herzens," sagt der himmlische Vater, "und redet um Meines Namens willen und tut solches nicht aus was immer für zeitlichem Beweggrunde oder eigennützigem Interesse, sondern allein aus Liebe zu Mir und daraus zum Bruder, - wahrlich, nicht ein Laut wird da über seine Lippen fallen, der da nicht wäre von Mir! Wer aber zwar auch redet in Meinem Namen, aber sein Auge dabei erhebt über das des Bruders und sein Herz aber versenkt in die Furchen der Erde habüchtig, - wahrlich, der ist gleich einer Giftstaude, da er dieser gleich das göttliche Liebelicht und seine allbelebende Wärme in sich verkehrt in Verderbliches und Tödliches statt in Ersprießliches und ewig Belebendes!" (1HG 118,15)

Die Kundgebungen eines in der wahren Demut und Liebe gefestigten Menschen sind vom himmlischen Vater und sind so rein, daß nur noch vom sprachlichen Ausdruck der Seele etwas mitfließt. Aber auch wenn die Worte eines solchen Wiedergeborenen, wenn er von geistigen Dinge redet, nicht in der Ichform gehalten sind, so ist aber dennoch "nicht ein Wort sein", sagt der Vater, "sondern lebendig Mein!" ((Wege zur geistigen Wiedergeburt, S 95)

In den Kundgebungen eines selbstsüchtigen und hochmütigen Mediums dagegen, auch wenn es in ihnen heißt: "Meine lieben Kinder" und "Ich, euer Vater", ist nicht ein Wort von Gott.

Das zweite Hauptunterscheidungsmerkmal bezieht sich auf den Inhalt einer Offenbarung. Über dieses Unterscheidungsmerkmal haben wir schon etwas aus dem Munde des Jeremias gehört, als er zum falschen Propheten sagte: "Der Prophet, welcher Frieden weissagt, wird am Eintreffen seiner Weissagung erkannt als ein Prophet, den der Herr in Wahrheit gesandt hat!" Wenn also etwas Zukünftiges vorausgesagt wird und das Vorausgesagte geht später in Erfüllung, so können wir daran den wahren Propheten erkennen. - Dieses Merkmal allein genügt aber nicht immer, denn auch die Geister des Jenseits, die einem falschen Propheten etwas offenbaren, können Kenntnisse von einigen zukünftigen Ereignissen haben. Eine einzelne rechte Weissagung kann aber nicht zugleich als Bürge für alle seine gemachten Weissagungen dastehen, sondern sie ist nur für sich allein wahr, denn auf einer wahren Weissagung folgen dann oft viele falsche. (3GEJ 204,15-16)

Verborgene Dinge von einer Person zu offenbaren, wie: unsere Gedanken, unsere Taten oder ein besonderes Verhalten in einer bestimmten Situation, fallen auch unter des Merkmal. Allerdings sind sie wenig geeignet, einen wahren von einem falschen Propheten zu unterscheiden, denn es ist den jenseitigen Geistern ein leichtes, um derartige Dinge zu wissen. Wir können an ihnen nur sehen, daß es sich wirklich um eine Kundgebung aus dem Jenseits

handelt und nicht um einen Betrug.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal, an dem wir den wahren Propheten erkennen können, sind wahre naturgemäße Erklärungen über die materielle Schöpfung, die dann erst später durch die Entdeckungen der Wissenschaft bestätigt werden. In den Lorberwerken finden wir eine große Anzahl von Beschreibungen über den Mikro- und Makrokosmos, die dann später durch die Wissenschaft entdeckt und bestätigt wurden.

Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal schreibt Johannes in seinem ersten Brief. Dort heißt es: "Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott." (1.Joh.4,2-3) - Was will Johannes damit sagen? Im ersten Kapitel seines Evangeliums schreibt Er: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort." (Joh.1,1) "Und das Wort ward Fleisch."(Joh.1,14)

Johannes bezeugt hier ganz klar, daß Jesus der ins Fleisch zu uns Menschen gekommene Gott ist, denn das Wort war Gott. Weiter schreibt er: "In Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen."(Joh.1,4) Das heißt: In Jesus, dem eingeborenen Sohn, war die ganze Fülle des Lebens, oder man kann auch sagen: der Vater, denn das Leben in seinem Ursein, aus dem erst alles andere Sein das Leben empfangen hat, ist der Vater von Ewigkeit. Deswegen sagte Jesus: "Wer Mich sieht, der sieht den Vater:" (Joh. 14,9)

Jesus, als der "eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist", (Joh.1, 18) bedeutet: Der Sohn und der Vater sind nicht zwei, sondern völlig eine Person und der eine Gott. Dasselbe meinte auch Paulus mit den Worten: "In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." (Kol.2,9)

Johannes bestätigt mit seinen Worten, was Jesaja im Alten Testament geweissagt hat: "Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst; auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er's zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit."(Jes.9,5)

Johannes bringt somit zum Ausdruck, daß jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus der ins Fleisch gekommene "Ewig-Vater" und das Gott Mensch geworden ist, von Gott ist und gibt uns dieses Bekenntnis als ein Unterscheidungsmerkmal einer göttlichen Offenbarung. In den Offenbarungsschriften Swedeborgs, Lorbers, Mayerhofers und noch einiger anderer kommt das ganz klar zum Ausdruck. In vielen Geisterkundgebungen dagegen ist Jesus, wenn auch ein herausragender, aber dennoch nicht mehr als nur ein Mensch. Er ist in ihnen ein Meister oder ein ins Fleisch gekommener Engel oder der erstgeschaffene, höchste Engel oder der Gottessohn, aber nicht Gott Selbst.

Heute, nach zweitausend Jahren Christentum, bekennen sich zwar viele noch nicht weit fortgeschrittene Geister zu Jesus Christus als den ins Fleisch

gekommenen Gottessohn, aber nicht als den alleinigen Gott. Von solchen Geistern wird Jesus Christus nur als Mitregent bezeichnet. Aber Er ist Alleinregent, denn Ihm ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden und auf Seiner Schulter allein ruht die Herrschaft. Allen solchen Geisterkundgebungen ist eines gemeinsam. Sie können das Verhältnis der Person Jesu zum Vater und Heiligen Geist nicht wahrheitsgemäß in seiner Tiefe erklären, wie es uns Jesus durch Jakob Lorber erklärt hat.

Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal einer Offenbarung ist es, wenn wir der Frage nachgehen: Was will die Kundgebung erreichen? - Der Geist Gottes belehrt nur und läßt die Menschen frei handeln. Er zwingt oder drängt zu keiner Handlung. Wo in Offenbarungen zu irgendwelchen Glaubensüberzeugungen oder zu Taten gedrängt wird, ist Vorsicht geboten. Die Freiheit Seiner Kinder ist dem himmlischen Vater heilig.

Lügengeister sind oft Meister im Verstellen. Sie können wie der Vater Selbst viel von Liebe reden und täuschen damit die liebehungrigen Menschen. Ja sie können lichtvolle Worte aussprechen, die nur schwer von den echten Worten des Vaters unterschieden werden können. Aber an einem Merkmal können sie erkannt werden, sie werden immer wieder versuchen, in den Medien und ihren Anhängern einen geistigen Hochmut zu erwecken.

Ein Zeichen der Echtheit aber ist es, wenn das Medium eher getadelt oder zurechtgewiesen als gelobt wird, denn es darf sich nicht überheben, weil es für würdig befunden wurde, die Stimme des Vaters zu hören. Ein in der Demut schon gefestigter Mensch verlangt aber auch nicht nach einem Lob, es kommt ihm im Gegenteil sehr verdächtig vor, eine Auszeichnung erhalten zu haben. so sagte einmal der himmlische Vater zu Jakob Lorber, nachdem er die ersten Worte aufgeschrieben hatte: "Du, der du dieses schlecht niedergeschrieben, dir gilt dieses zunächst, hernach aber allen übrigen."(1.HG 1,14)

Wenn also ein Medium oder seine Anhänger in Kundgaben gelobt werden und sie besondere Auszeichnungen erhalten, so ist höchste Vorsicht geboten. Dazu gehört auch, wenn ihnen gesagt wird, sie seien schon einmal auf der Erde als eine bekannte religiöse Persönlichkeit inkarniert gewesen. Solche Aussagen machen den betreffenden Menschen geistig hochmütig. Deshalb wird es niemandem bekanntgegeben, was er möglicherweise in einem Vorleben gewesen ist, außer ein Mensch hätte allen Hochmut überwunden und wäre vollständig wiedergeboren.

Mit diesen Merkmalen, die sich zum Teil auf die Person, die eine Lehre verkündet oder durch die eine Kundgabe kommt, und zum Teil auf den Inhalt einer Lehre oder Kundgabe beziehen, haben wir einen Maßstab an der Hand, mit dem wir die wahren von den falschen Propheten unterscheiden können. Der Mensch kann aber nur die geistige Nahrung fassen und verarbeiten, die seiner geistigen Reife entspricht. Je mehr ein Mensch am Äußeren und Weltlichen hängt, einer umso ungeistigeren und auf das Äußere Wert legenden Lehre wird er anhängen. Hieraus folgt, daß ein jeder Mensch das Wahre vom Falschen nur soweit unterscheiden kann, wie weit er auf dem Weg zur geistigen Wiedergeburt fortgeschritten ist.

Zwar kann auch jemand eine wahre von einer falschen Lehre unterscheiden, wenn er noch weltlich gesinnt ist und sich um das Geistige noch nicht viel kümmert, aber es ist dann das Weltliche in ihm nicht mehr das Allesbeherrschende. Es ist dann schon eine gewisse Seelenreife vorhanden, und zufolge dieser Seelenreife ist dann auch eine geistige Einsicht da, obwohl noch nichts Wesentliches in die Tat umgesetzt worden ist. Hier wirkt auch die religiöse Erziehung und die Art der vorgeburtlichen Existenz eine entscheidende Rolle mit.

"Bleibet in Meiner Liebe", sagt der Vater durch Ida Kling, "so wird euch auch nie schwerfallen, das Reine vom Unreinen zu unterscheiden. Und so ihr prüfet mit dem Herzen, wird euch alsbald klar gezeigt, was Mein wahrhaftiges Wort und was Menschenwort ist. Die Liebe wird euch solches zeigen im Herzen durch das Gefühl, das niemals trügt! Jede andere Prüfung kann euch täuschen und euch abermals irreführen." (Vater u. Kind S, 69)

Soweit die tiefschöpfende Ausarbeitung von Gerd Kujoth.

Wenden wir uns im Folgenden noch einmal kurz einer bestimmten Gedankenrichtung zu, in der die oben enthaltenen Aussagen gleich praktisch geprüft werden können. Dabei werden wir sehen, daß diese Gedankenrichtung nur so von falscher Prophetie strotzt.

3.4.2 Der Positivismus

Eines der merkwürdigsten Phänomene unserer Zeit ist der Versuch, daß eigene Selbst, jenes Selbst, was all die Leiden und Schmerzen durch diese "Selbst-Überhöhung", durch "Selbstmitleid" überhaupt erst verursacht, daß also dieses verwerfliche Selbst positiv bewertet werden soll. Das wäre an sich nicht so fatal, wenn dieser Positivismus nicht gerade in die Führungsetagen der großen Konfessionen Einzug gehalten hätte. Deshalb ergibt sich die schon unglaubliche Situation, wie an sich bibelfeste Christen nicht daran glauben, daß sie ihr egoistisches Selbst aufgeben müssen, um Jesus dafür hereinzuholen, sondern sie glauben nun, sie müßten ihr schwaches Selbst stärken, um neben Gott bestehen zu können.

Sie gehen davon aus, daß nicht ihr Stolz und Hochmut gedemütigt-, sondern vielmehr ihre Schwächen gestärkt werden müßten. Ihr an sich "schwaches Selbst" sei dann an allem Schuld. Dieses "schwache Selbst" müsse deshalb positiv gesehen werden, man müsse also Stolz auf sich (und nicht auf Gott) sein können.

Diese Thesen stehen natürlich im absoluten Gegensatz zu denen von Jesus, der immer wieder betont, daß man Gott über alles, aber den Nächsten wie sich selbst lieben müsse.^a

Jesus sagt nicht, daß man sein Selbst, also sich selbst, mehr als den Nächsten lieben solle, wie es diese Positivisten verlangen, und was auch eine völlige Verdrehung wäre.

Es ist eigentlich unbegreiflich, wie diese grobe Verfälschung innerhalb der Kirchen

^a Das haben wir z.T. auf schon im Kapitel 3.3.2 Esoterik und Besessenheit, herausgearbeitet

Einzug halten konnte, denn viele Theologen, viele Priester gehen dazu über, diese Irrlehre zu verbreiten.

Aber wenn man weiß, daß die evangelische Kirche in Deutschland durch diese Ausrichtung auf die Psychologie dadurch zum Ableger der Protestanten von Amerika geworden ist und nicht umgekehrt, dann wird dieser Kurseinschlag verständlicher.

Die Psychologie wurde von Freud maßgeblich geprägt. Wie wir ganz am Anfang schon herausgearbeitet haben, gelangte durch Freud eine "freudistische", also eine lustgeprägte Einstellung in die Gesellschaft. Das Lustprinzip als höchste Form mit der sexuellen Einstellung war und ist materialistisch. Damit leugnet es den Zusammenhang zwischen Liebe und Gott, damit legt es sich eindeutig auf die Sexualität, damit aber auf den Gegenpol (Satan) fest.

Durch Freud und dessen Vertreter gelangte also eine materialistische, gelangte eine teuflisch-schlaue Ausrichtung auf dieses Lustprinzip innerhalb der Wissenschaft. Genauer gesagt, näherte sich die Psychologie über die neugeschaffene Psychoanalytik erstmals den von Natur aus materialistischen Wissenschaften an und wurde somit "wissenschaftlich".

Das war aber nur der Erste Streich.

Der 2. Streich geschah durch die Aufblähung der Emanzipation. Den Frauen (zuerst in Amerika, dann bei uns) wurde eingeredet, daß sie unter dieses Lustprinzip zu leiden hätten, weil es vorwiegend den Männern diene, und sie in die Rolle der Opfer zwänge.

Um diesen angeblichen Sachverhalt zu untermauern, traten denn auch viele Frauenrechtlerinnen (Suffragetten) auf und fingen folgerichtig an, diese Frauen zu organisieren, die meinten ihr Opferstatus sei an allem schuld.

Natürlich waren es jene Frauen, die freudianisch, also freudistisch, geprägt waren, die an diesen Status glaubten. Durch Freud bekamen sie nun eine gesellschaftliche Waffe in die Hand, welche den Zusammenhalt in der Ehe, in der Familie, extrem bedrohte.

Danach folgte zwangsläufig der Dritte Streich:

War es gesamtgesellschaftlich einmal geklärt, daß die Frauen benachteiligt waren, dann mußte nur noch dafür gesorgt werden, daß diese "böse" Männerwelt es auch glaubte.

Also wurde eine Männer-Psychologie geschaffen, welche nun versteckt nur auf die Männer abzielte, um ihnen zu attestieren, warum sie so böse waren wie sie sind, und warum sie auch so sein mußten.

Das war die Geburtsstunde, wo das versteckte, unbewußte Selbst, allmählich in den Blickpunkt der Gesellschaft rückte. Der Mensch, der ja laut Darwin vom Affen abstammen sollte, wurde in dieser Ära denn auch von einer Riege von Verhaltensforschern bombardiert, die ihm endlich die Erklärung für sein "unmenschliches Verhalten" lieferte.

Nämlich: wenn der Mensch also nicht von Gott abstammte, was ein Märchen war,

sondern wissenschaftlich belegt vom Affen, dann waren es also tierische Triebe, die ihn steuerten, die mithin auch sein Sexualverhältnis zu verantworten hatten. Diese drei Stufen waren logisch aufgebaut und boten genau die Art von Erklärung, die man brauchte, wenn man die Zerstörungswut des Menschen nicht als Folge seines Abfalls von Gott betrachten wollte.

Nun, so gegen Anfang der 60er bis Ende der 70er Jahre wurden diese drei Stufen ausschließlich benutzt, um die Verbindung Gott und Mensch, die ja über den Begriff der Seele definiert ist, zu zerstören. Von da ab tauchte der Begriff der Psyche immer öfter auf. Die Menschen gingen nun global dazu über, diejenigen, die von der Psyche redeten, als ihre Propheten zu betrachten. So, als ob diese Pseudowahrheit ein Recht hätte, gleichberechtigt neben Gott zu stehen. Anstatt zu sagen, daß der Mensch von Gott abstamme und sich deshalb um seine Abstammung, um sein Elternhaus, um seinen Vater zu kümmern habe, wurde der Menschheit nur eingeredet, daß sie vom Tier abstamme.

Jedenfalls wurde der Mensch von nun an mehr auf sein tierisch-materielles Erbe beschränkt. In seinem Denken und durch die Medien noch gefördert, spürte die Frau nun in jedem Problem als Ursache die Dominanz des Mannes, die es dann folgerichtig zu brechen galt. Der Mann seinerseits wurde dazu gebracht alle seine Probleme ebenfalls nicht in seiner Stellung zu Gott, sondern in seinem tierischen Erbe zu sehen. Beide, Mann als auch Frau, spürten zunehmend die Grenzen ihrer Beschränkung und rebellierten dagegen.

Der Frau wurde als Ursache ihrer Probleme der Mann eingeredet und dem Mann als Ursache seine Abstammung vom Tier eingehämmert. Die Männer, genauer die westlichen Männer, durchschauten dieses an sich banale satanische Spiel nicht und betrachteten dann so eigentlich den Affen als Vater und waren somit von Gott respektive Jesus sehr weit weg. Als die Frauen sich dann später dem Mann gleich wähten, da übernahmen sie damit auch dessen Ausrichtung auf das Tier und somit waren nun beide tiefgreifend gefangen und konnten seelisch sehr leicht zerbrochen werden und die folgende ausartende und tierische Sexualität hielt sehr erfolgreich Einzug in alle gesellschaftlichen Schichten. Die Psychologie war also ein mächtiges Werkzeug in der Hand der Gegner, um die Beziehungen zwischen Gott und Seinem Geschöpf zu zerschlagen und damit aber auch die von Mann und Frau. Erst seit den 80er Jahren begann sich beide Angriffsziele zu einer gemeinsamen Stoßrichtung zu vereinen.

Als die Frauen nun endlich ihre Quotenregelung hatten, als sie sich endlich dem Ziel ihrer Träume gegenüberstanden und die Emanzipation weitgehend verwirklicht hatten, waren sie leider innerlich entfremdet und mußten deshalb bemerken, daß sich eigentlich alles nur verschlimmert hatte. Wie sollte es auch anders sein, wenn es sich bei ihnen ja nie um die Entwicklung auf Jesus hin, sondern nur um die Gleichstellung des tierischen Erbes handelte. Wieder werden wir, wie im Teil I (1) der Wissenschaften auch, auf die Passage in der Bibel verwiesen, wo Satan der Eva verspricht: "und du wirst sein wie Gott!"

Auch diesmal blieb das Versprechen nur eine Lüge.

Die Männer, die dieses Emanzipationsstreben des tierischen Anteils innerhalb der Frau entwickeln halfen, es förderten und zuließen, um es später genießen zu können,

sind dann natürlich ebenso wie weiland Adam aus ihrem Paradies vertrieben worden. Zerbrochene Ehen, ungeliebte Kinder, zerstörte Existenzen...Alkohol...Ruin. Die Männer verloren ihre Unschuld und entdeckten das Tier in sich. Die Frauen entdeckten es ebenfalls. Seit den 80er Jahren haben wir deshalb diese Vereinigung in der Psychologie den Geschlechtern gegenüber, weil sich die meisten Frauen ja nun auch nur männlich gebärden.

Beide sind deshalb genau die gleichen Betrogenen, die sie auch bei Adam und Eva schon waren. Anstatt zu bemerken, wie beide nur der Schlange auf den Leim gehen, greift diese gemeinsame Strategie nun erst recht auf sie über. Das tierische Erbe, das in dem Selbst, das nichts von Jesus anwendet, liegt, wird konsequenterweise als der Verursacher der Probleme gesehen. Man müßte also nur die Grenzen der Beschränkung entreißen. Sprach's und schon geschah es. In den 90ern sind das bis zum Extrem die totale Fixierung auf den Spaß, auf die Lust, auf die Ausweitung der "Selbsterfahrung", aber alles natürlich ohne Gott, weshalb es wohl eher eine Satanserfahrung wird und bleibt.

Mann und Frau haben in den 90ern also endlich einmal die Gelegenheit, zusammen betrachtet und entwickelt zu werden. Aber anstatt dies nun im Sinne Gottes geschieht, geschieht es leider nur so, wie es von Satan so schlau über Freud, Jung, Darwin, Mitscherlich, Bultmann, Hill, Stapleton, Sanford, Murphy, etc. eingefädelt und demnächst auch satanisch eingelöst wird, indem jedem versprochen wird, daß er sein werde wie Gott.

Halten wir uns einmal vor Augen, wie dieser Betrug fundiert ist, nämlich überhaupt nicht, dann wird es umso erstaunlicher, welche große Zerstörungsgewalt er ausüben kann. Der Mensch wurde verführt, daß er nur sein tierisches Erbe entwickeln bräuchte, um zu sein wie Gott. Unglaublich, aber wahr. Als ob Satan Gott wäre, denn die Konsequenz daraus ist ja: "Sei wie Satan, dann bist du Gott!"

Wie am Anfang dieses Kapitels kurz angeschnitten, greift diese Strategie sogar in christliche Kreise. (Siehe "Die Verführung der Christenheit" von Dave Hunt/T.A. Mc Mahon)

Mitte der 80er Jahre wurde die positivistische Einstellung geboren und in Amerika maßgeblich von Napoleon Hill, Agnes Sanford, Vincent Peale, Jane Roberts etc. eingeführt. Agnes Sanford übernahm dabei die Einführung in christliche Kreise, Vincent Peale wurde mehr beim normalen Volk verankert, während Jane Roberts sich in intellektuellen Kreisen etablierte. Jedenfalls hatte jeder seinen Bereich, den er beackerte und trat dort auch mit der Effizienz eines falschen Propheten auf, der ohne es zu wissen, eben nicht auf Gott, sondern ganz langsam und vorsichtig auf Satan/Luzifer hinarbeitete.

Aber immer nur dreht es sich um das eine: Wie und durch welche sich ständig wechselnde Methoden (Urschreitherapie, Hypnoseregession, Visualisierung, etc. das jeweils für schwach befundene Selbst gestärkt werden kann. Das Selbst, das Mitleid mit sich selbst hat, kann doch nur das satanische Trugselbst sein, daß nur traurig darüber ist, das es nicht so prassen, nicht so schwelgen, nicht so huren, nicht so herrschen kann, wie es möchte. Und ausgerechnet dieses "Selbst" wollen diese Methoden stärken.

Wenn wir uns jetzt noch einmal vergegenwärtigen, wie diese Psychologie zuerst die Frauen und dann die Männer aus dem christlichen Verband gelöst hatte und sie unzufrieden gegenüber ihrer Stellung machte, dann erkennen wir mit dem darauffolgenden Auftreten des Positivismus wieder das schon bekannte "satanische" Muster.

Anstatt das die unzufriedenen Geschlechter ihr egoistisches Selbst zur Rason riefen, das ja durch seine Aufblähung maßgebliche Schuld an dieser Unzufriedenheit hatte, wurde ihnen eingeredet, sie müßten dieses renitente Selbst (Luzifers Anteil davon) nun auch noch positiv betrachten. Das ist wahrhaft teuflisch geplant. Wer will in allem noch den Zufall vermuten? Wir sollten jedenfalls schon aus dem Kindergarten heraus sein und allmählich die Gedankengänge der luziferisch illuminierten Gegenspieler erkennen. Auf einen ganz kurzen Nenner gebracht lauten sie:

"Du bist dein eigener Herr, denke also gut von deinem Selbst, denke positiv von dir!"

Nun haben allerdings viele Autoren nicht im vollen Bewußtsein ihrer Lage gehandelt, sondern waren ihrerseits auch nur Opfer der verdrehten Tatsachen und glauben z.T. bis heute, wirklich *positiv*, d.h. moralisch gut gehandelt zu haben. Bei ihnen ist es ähnlich wie damals bei Helena Blavatzky: Sie wollen der Menschheit helfen, sehen diese Hilfe aber zu sehr im irdischen.

Damit beenden wir unseren Ausflug in diesen positivistischen Trug und wenden uns der Frage zu, was denn der um Aufklärung und Hilfe benötigte Mensch stattdessen tun kann, um diesen Fängen zu entkommen.

Zuerst einmal muß er den Willen Gottes erkennen.

3.5 Priester und Propheten

Damit wir den Willen Gottes aber erkennen können, mußten in den verschiedenen Menschheitsstufen unterschiedliche Medien vorhanden sein. Das Hauptmedium waren gewiß die Propheten. Sie hatten die Aufgabe, ohne Rücksicht auf ihre Stellung, ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen, allein das zu verkünden, was ihnen Gott gebot. Sie vernahmen Gottes Stimme in ihrem Herzen und sprachen sie laut für die Mitmenschen aus. (Siehe Kap. 3.4)

Die Priester wiederum hatten die Aufgabe das, was die Propheten verkündeten, dem ganzen Volk zu predigen und dafür zu sorgen, daß dies auch eingehalten wurde. Die Priester waren dazu auserkoren, die Treuhänder der Gottesworte zu sein, das aufnahmebereite Ohr, während die Propheten den Mund Gottes darstellten. Der einzelne Mensch sollte daraufhin die tätige Hand Gottes darstellen.

Diese beiden Stände mußten sich also ergänzen. Sie waren auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen. Fehlte eines von beiden, dann konnte der Wille Gottes entweder nicht mehr verkündet, oder aber nicht mehr den Menschen kundgegeben werden.

Der Mund steht in sehr enger Beziehung zum Ohr. Beides sind Ergänzungssinne. Das Ohr übernimmt dabei den passiven Part, es soll aufnehmen, und weiterleiten. Je nach dem Anteil der inneren Liebe, kann aus dem aufgenommenen Wort mal mehr mal

weniger herausgehört, herausgeföhlt werden. Der Mund antwortet anschließend so, wie das aufgenommene Wort vom Herzen erföhlt und vom Verstand analysiert wurde. Der Mund repräsentiert die verbale Absicht. Er spricht den Willen aus.

3.5.1 Der Wille als Gefühl der Liebe

Der Wille zergliedert sich in drei Bereiche unterschiedlicher Intensität. Er kann erstens geföhlt werden, dann bleibt er auf damit verbundene Ideen beschränkt. Die Geföhle unterliegen der Beschränkung durch die Gedanken, weil sie durchleuchtet werden müssen, um sich darüber klarzuwerden was sie sind. Die Geföhle sind ursprünglich ganz. Sie sind Teil vom Ganzen, sie sind von Gott. Als unendlicher Gottesaspekt können sie von endlichen Gedanken, können sie von Worten nicht erföhlt werden. Deshalb sind die Gedanken ebenfalls, genau wie die Worte in ihrem geföhlmäßigem Kern unendlich. Dieser kann nicht ausgedrückt werden.

Als klar umrissene Form sind die Gedanken, sind die Worte, sehr wohl endlich, nur eben vom Inhalt her nicht. Die Beschränktheit der Gedanken, der Worte, liegt nun darin, daß sie durch eine Aneinanderreihung ein gewisses Licht produzieren, mit dem sie sich erkennen können.

Das Licht der Erkenntnis ist jedoch von dem Inhalt der Liebe abhängig, von dem, was vom Ohr aufgenommen und im Herzen geföhlt wurde. Die Liebe schafft durch ihre Erwärmung aufgrund der Reibung das Licht. Innerhalb dieses Lichtes können sich die Gedanken erkennen. Insofern ist der einzelne Mensch ebenfalls ein Gedanke, genau wie das Wort.

Der höchste Mensch symbolisiert deshalb ja auch das höchste Wort. Dieses Wort heißt nun Liebe und ist Fleisch geworden. Es hat sich umhüllt, es mußte sich verhüllen. Das lag in dem Willen der Absicht der Liebe, damit ihr Licht die Menschen nicht verbrannte, das lag in ihrer Weisheit.

Die Absicht der Liebe ist eine Hinführung, ist ein starker Zug zu ihr. Damit durch dieses enorme Feuer der Liebe, die hingezogenen Teile jedoch nicht von dem in ihr enthaltenen Licht verbrennen, nicht zerstört werden, muß sich die Liebe aus Liebe vor ihren Teilen, verhüllen, der Teile wegen. Damit nimmt sie aber in Kauf, von ihren Teilen nicht erkannt zu werden. Weil die Liebe demütig ist, darf es ihr nichts ausmachen. Die Teile, als Seele bezeichnet, müssen sich vorerst lichtstark machen, indem sie so viel Liebe als möglich in ihr Seelengewand einbauen. Je liebevoller und damit automatisch je stärker sich gleichfalls Liebe und Licht vertragen, desto mehr kann sich ihnen Gott durch Engel oder sogar als Jesus selbst nähern. Also muß immer ein großer Teil der Geföhle unausgedrückt bleiben, weil noch nicht durchleuchtet. Der Wille Gottes, der in jedem menschlichem Gedanken mal mehr, mal weniger inhärent ist, ist die Absicht:

DAS EIN JEDER MENSCH ERKENNEN MÖGE, DAß ES NUR DIE LIEBE ZU GOTT IST, DIE ALLES VERBINDET, AUS DER DAS LEBEN SELBST ENTSTEHT. DIE LIEBE IST DAS GROßE BAND DES LEBENS. LEBEN HEIßT LIEBEN. VIEL LEBEN HEIßT VIEL LIEBEN. LEBEN UND LIEBEN HEISST JESUS.

Jeder ist durch ihr mit seinem Nächsten, mit überhaupt allem verbunden. Das ist der

innere Kern des Willens, der in den Gedanken schon freier als in den Worten und Taten, in den Worten wiederum freier als in den Taten ist.

Zweiter Bereich:

Der Wille kann zweitens ausgesprochen werden, dann wirkt er schon in der Außensphäre, ist dann schon weiter durchleuchtet, muß sich aber erst noch im Dialog bewähren.

Im Dialog tritt Reibung auf. Hier können je nach der Absichtsstärke Widerstände auftreten. Durch den Dialog gibt uns Gott eigentlich die Möglichkeit, die Reife unseres Willens zu prüfen.

Dritter Bereich:

Er kann drittens am Intensivsten in einer Handlung umgesetzt werden, dann stellt er die Materialisation der vorhergehenden Punkte dar. Dieser Punkt ist die Bewährungsprobe des Willens. War er nicht fest genug gegründet, bzw. nicht stark genug durchleuchtet, dann entstehen bei der Materialisierung Widerstände. Ohne Punkt 1 können Punkt 2 und drei nicht bestehen. Das Anfangsgefühl ist die Voraussetzung für die weitere Umsetzung. Punkt 3 ist dabei nicht erforderlich. Die Handlung stellt dann nur die materielle Verpackung der vorhergehenden Willensbekundungen dar, quasi um den Grad der Durchleuchtung praktisch zu erproben. Inwieweit die Gedanken das Gefühl des Willens aufgefaßt und umgesetzt haben.

Wenn man also zum Kern einer Handlung oder einer Aussage kommen will, dann muß man von Punkt 3 über Punkt 2 auf Punkt 1 schließen. Man muß die Handlung auf die Idee reduzieren, anschließend muß man von dieser Idee das Anfangsgefühl herausarbeiten. Diese Abstufungen bedeuten in der Körperwelt als den Kernpunkt das Herz mit seinen Gefühlen. Das Herz als Sitz des Gefühls ist sozusagen der Geist der Handlungen. Die Ideen wiederum sind im Gehirn zu finden und repräsentieren die Seele dieser Handlungen. Sie sind das Gerüst, welches um die Gefühle gewebt wird. Der Körper schließlich ist das Medium innerhalb dessen die Erprobung dieses Willens stattfindet. Der Körper stellt somit die Außenwelt dar.

3.5.2 Das Wort

Die Verbindung zwischen ihnen besteht durch das Wort. Das Wort verfügt über die Materie als Hülle. Das ist das gesprochene Wort. Die Seele liegt in der Bedeutung, den Assoziationen, während der Geist sich aus dem Grundgefühl dieses Wortes zusammensetzt.

Jetzt kommen wir wieder zu unseren Propheten, Priestern, und Menschen zurück. Der Prophet spricht aus dem Geist Gottes, er spricht aus dem Grundgefühl. Die Priester formen daraus die sittliche-moralische Struktur, die Wortgebilde und Instruktionen, welche letztendlich dem materielleren Volke mitgeteilt werden. Der Prophet symbolisiert dann den Geist des Wortes. Die Priester symbolisieren die Seele des Wortes, während der normale Mensch die materielle Hülle, die Verpackung darstellt.

Der normale Mensch darf bei seinen Handlungen nicht auf diese materielle Sphäre beschränkt bleiben. Er wird ständig mit dem seelischen Inhalt seiner Umgebung konfrontiert, nur kann er das nicht sehen. Das dahinter verborgene Geistige vermag er

nicht mehr wahrzunehmen. Das läuft unbewußt ab, weil seine Seele noch nicht weit genug entwickelt ist. Sie ist noch zu dunkel. Dunkelheit steht hier für das Unbewußte. (Deshalb bleibt die gesamte Psychologie auch dunkel, weil sie das Unbewußte nicht aufhellt)

Ziel und Aufgabe der Kirche als der Priesterschaft ist es deshalb, den Gehalt an seelischer Auffassungsgabe zu erhöhen, damit die Menschen immer mehr von dem Geistigen aufnehmen können. Die Priester als noch unreine Körperschaft brauchen dazu jedoch die Propheten als Mittler. Ohne Propheten gibt es keine Verbindung zum Geist Gottes.

Aber wie gesagt, ist diese wichtige Verbindung zwischen Ohr und Mund, zwischen Geist und Seele, zwischen Herz und Gehirn unterbrochen worden. Es findet deshalb auch im einzelnen Menschen keine Kommunikation zwischen Seele und Geist statt. Der Einzelne repräsentiert im Kleinen das Gesamtgefüge.

Wie konnte das aber geschehen? Bei dieser Art von Arbeitsteilung konnten die Propheten jedoch nicht fehlen, denn sie bekamen das Wort unmittelbar aus Gott. Wenn sie sich weigerten, es auszusprechen, dann konnte Gott immer noch einen anderen Menschen mit dieser Aufgabe betreuen. Deshalb konnte nur die Priesterschaft versagen.^a

3.5.3 Das Wort bei den Priestern

Die Priesterschaft hatte zuerst das Wort unmittelbar aus Gott, weil sich innerhalb der Priester auch die Propheten befanden. Henoch, der 1. Priester, war zugleich auch der 1. Prophet. Später, als die Abwendung von Gott immer stärker wurde, traten die Propheten außerhalb der Priester auf.

Bei Moses und seinem Bruder Aaron finden wir anfangs beide Organe, den Mund und das Ohr noch, bzw. wieder brüderlich geeint, während sich später die tätige Hand von Aaron etwas verselbständigt. Die mächtige Hand wird durch den Aronstab noch mächtiger. Aus der brüderlichen Vereinigung entstand eine gewisse Disharmonie. Der Aronstab ist das Wundermittel schlechthin, aus dem sich sehr viel später das wichtigste Accessoire der Magier und Zauberer, der Zauberstab rekrutiert.

Diese Vereinigung zwischen Mund und Ohr mußte von Moses jedoch erst geschaffen werden. Im damaligen ägyptischen Exil gab es keine offiziell tätige Priesterschaft mehr, es gab auch keine Propheten. Insofern hat Moses die Rolle der Propheten übernommen. Gott sprach zu ihm. Weil Moses im Exil jedoch ängstlich war und keine Priester zur Verfügung hatte, wandte er sich auf Geheiß des Herrn an seinen älteren Bruder Aaron, den Leviten, mit der Bitte, es doch dem Volke zu verkünden. Aaron war einfach sprachgewandter.

2. Buch Mose:

- 1. Mose aber antwortete dem HERRN: Ach, Herr! Ich bin kein redegewandter Mann, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knecht redest; denn unbeholfen ist mein Mund und unbeholfen meine Zunge. 11 Da*

^a Das Wort werden wir noch ausführlicher behandeln

sprach der HERR zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub, sehend oder blind? Nicht ich, der HERR? 12 Und nun geh hin! Ich will mit deinem Mund sein und dich unterweisen, was du reden sollst. 13 Er aber erwiderte: Ach, Herr! Sende doch, durch wen du senden willst! 14 Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Mose, und er sprach: Ist nicht dein Bruder Aaron [da], der Levit? Ich weiß, daß er reden kann. Und siehe, er geht auch [schon] aus, dir entgegen. Und wenn er dich sieht, wird er sich freuen in seinem Herzen.

2. *15 Dann sollst du zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und will euch unterweisen, was ihr tun sollt. 16 Er aber soll für dich zum Volk reden. Und es wird geschehen, er wird für dich zum Mund sein, und du wirst für ihn zum Gott sein. 17 Und diesen Stab sollst du in deine Hand nehmen; damit sollst du die Zeichen tun.*

Aaron war also der von Moses eingesetzte Priester. Der Mund hatte sich sozusagen das Ohr herausgesucht und sich mit ihm getroffen. Das Ohr (Aaron) gehorchte Moses und damit gehorchte es Gott. In diesem Sinne war Moses übergreifend ein herausragender Prophet, weil ihm dadurch die Priester und das Volk gehorchten. Aaron und später die Priester, hätten ohne Moses keine Funktion gehabt. Das sie überhaupt auf Moses gehört hatten, lag an den damaligen äußeren Verhältnissen unter dem Pharao. Es lag eindeutig eine Zwangslage vor.

Aaron gehorchte also als der "Hohepriester" dem Propheten Moses und erhielt als Zeichen des Gehorsams den Aaronstab, der die Verlängerung der machtvollen Hand darstellte, die bis ins Volk hineinreichte. Damit reichte Moses seine Handlungsvollmacht weit über diejenige eines normalen Propheten hinaus. Deshalb auch konnte die Flucht aus Ägypten gelingen, deshalb auch wurden sie von Jehova geschützt und deshalb wurde das Heer des Pharao's vernichtet.

Aber durch die Arbeitsteilung von Mund und Ohr mußte allmählich ein Konflikt auftreten, der beim Tanz ums goldene Kalb offensichtlich wurde. Darum durften Moses und Aaron das "Gelobte Land" auch nur von Ferne sehen, sie konnten es nicht mehr betreten, weil sie vorher starben.

3.5.4 Beziehung zwischen Herz und Mund, zwischen Gott und Prophet

Wie jeder Prophet den Mund repräsentiert, der die göttlichen Worte ausspricht, so vertritt er damit aber auch gleichzeitig das Herz. Denn die Worte Gottes, die in seinem Mund gelegt werden, werden genaugenommen in sein Herz gelegt. Es sind damit innere Worte. Jedes Wort kommt zwar aus dem Herzen, es ist aber nur insoweit ein Herzenswort, als es auch vom jeweiligen Menschen gefühlt und angewendet wird.

Wird der Sinn der Worte verfälscht, so entsprechen sie gewiß nicht mehr dem Willen Gottes und werden darum nicht mehr mit dem Herzen gefühlt. Sie bleiben dann auf dem Verstand, auf das Gehirn beschränkt und wirken, wenn überhaupt, nur noch auf die Lunge ein. Das kann man schon daran sehen, wenn sich die Verstandestätigkeit in einer enormen Gedanken- und damit Worttätigkeit ergötzt, ohne groß durch praktische Handlungen unterbrochen zu werden.

Diese Worte sind dann nicht mehr himmlisch, sondern höchstens geistig.

Mosis Worte waren aber himmlisch, weil von Gott und kamen somit aus seinem Herzen und eben nicht aus seinem Verstand. Also war die Verbindung zwischen Moses und Aaron die diejenige zwischen Herz- Mund- Ohr - Verstand - Hand.

-Herz und Mund waren bei den Propheten, waren bei Moses.

-Ohr und Verstand waren bei den Priestern, waren bei Aaron.

Dann, wenn Aaron, bzw. die Priester dem Worte gehorchten, dann unterwarfen sie sich dem Herzen, dann unterwarf sich letztlich der Verstand dem Herzen. So sollte es auch sein!

Der Konflikt ergab sich, weil die Handlungen, die vom Herzen initiiert, zuletzt nicht beim materiellen Verstand des Volkes ankamen.

Das Volk hinkte mit seinen Reaktionen immer dem Verstand hinterher. Es konnte leichter begreifen was es sah und sich irgendwie erklären konnte. Jene Herzensangelegenheiten konnte und wollte es einfach nicht begreifen. Dazu hätte es Vorbilder bedurft.

Die Wortkette insgesamt hätte vom Herzen zum Mund gehen müssen, von dort zum Ohr des anderen, daraufhin wieder ins Herz, dann erst zum Verstand zwecks Beleuchtung, um dann wieder in einer herzhaften Handlung auszuklingen.

Diese herzhaftige Handlung hätte wiederum das Herz als Anfangs- und Endpunkt, so daß herzhaftige Konsequenzen einem jeden Wort, einer jeden Tat folgen würden. Gott würde bewußt in jedes Wort hineingenommen, würde aus dem Herzen in jede Tat enden. Jede Tat wäre eine gute Tat!

Aber die Verbindung zwischen Gott - Moses - Aaron- Volk war leider nicht so herzhaft. Der Aronstab war eben nicht bei Moses. Der Arm des Volkes reichte nicht bis ins Herz. Zwischen Ohr und Verstand hätte wieder das Herz sein müssen. Aber weil das Volk schon stark materiell veranlagt war, konnte das nicht mehr geschehen. Deshalb konnte Moses als das reine Herz nicht mehr direkt mit seinem materiellen Verstand reden, den das Volk symbolisierte. Moses benötigte dazu einen Mittler, der ein Teil von beiden war, der das Gleichgewicht aber zu Ungunsten des Herzens verschob. Die Juden ließen die richtige Folge von Herz ... Verstand.. Hand, wieder zum Herzen zurück nicht mehr zu.

Genau in dem Moment, wo der Verstand eingesetzt wurde, verband er sich sofort mit den Augen zu Lasten der Ohren, zu Lasten des Gehorsams. Aus dem Gehorchen der Ohren wurde nun das Vernünfteln der Augen, wurde das "Denken über die Augen."

Man fühlte nicht mehr so stark das, was man sagte und machte. Man sah vielmehr das, was man machte, wenn es auch ohne großes Gefühl geschah. Der Reiz des Sehens wurde sehr stark.

Im Wort steckt ein Handlungsimpuls von Gott, der uns zu ihm hinführen soll. Moses

und Aaron versuchten diesen Impuls auch umzusetzen. Dabei versandete er bald im Verstand des Volkes. Der Verstand hat also eine Filterungsfunktion gegenüber dem göttlichen Impuls, gegenüber dem Herzen.

3.5.5 Die Filterungsfunktion des Verstandes

Das Wort, von Gott, aus dem Herzen stammend, ist rein himmlischen Ursprungs. Es muß für uns Menschen verpackt werden. Es muß mit einer Hülle versehen zu uns hingetragen werden. Diese Hülle, der Klang wird durchs Ohr aufgenommen, dort, bzw. im Gehirn ausgepackt und muß weiter zum Herzen geführt werden.

Erst im Herzen entfaltet es seine ganze Bedeutung und Kraft und fließt zum Verstand weiter, der Wege und Mittel der Umsetzung finden soll.

Ist das Herz verhärtet, dann bleiben die Worte auf das Gehirn beschränkt. Ein Herz kann aber nur verhärten, wenn die Feuchtigkeit des Gefühls vom Verstand herausgefiltert wird. Die Feuchtigkeit des Gefühls ist dabei jener Anteil, der nicht vom Verstande aus nachvollzogen werden kann. Es sind dies Aspekte der Nächstenliebe, der Gottesliebe. Also vorwiegend Aspekte, in denen der Verstand keinen Nutzen sieht, deren Erfüllung er eben nicht sehen kann. Es sind demütige Charakterzüge, die dem Verstand überhaupt nicht einleuchten.

So wie das Wasser jede vorgegebene Form demütig ausfüllt, sich als einzige Flüssigkeit mit fast allem vermischt, immer bestrebt ist, dem tiefsten Punkt zu erreichen um am Ende alles zu nivellieren, alles zu überwinden, genauso demütig kann der Verstand niemals empfinden. Es widerstrebt ihm einfach aufgrund seines Hoheitsgefühls¹¹.

Dieses Hoheitsgefühl entsteht aus der richtigen Erkenntnis, daß der Mensch als solcher unsterblich ist, weil er eine unsterbliche Seele hat. In diesem Gefühl fühlt sich der Verstand gottgleich, er fühlt sich erhaben, obwohl er sein Hoheitsgefühl niemals begründen könnte. Versucht er jedoch dieses unsterbliche Hoheitsgefühl zu ergründen, dann stößt er auf die für ihn unhaltbare Situation, daß er das Gegenteil erkennen muß. Der Verstand muß akzeptieren, wie sein Leben von Faktoren abhängt, die er nicht beeinflussen kann. Er sieht, wie er trotz seines Hoheitsgefühls von Tod und Vergänglichkeit umgeben ist. In dieser Lage sollte er demütig werden und erkennen, wie er von Gott als seinem Schöpfer abhängt. Der Verstand sieht den ihn umgebenden Tod und fängt dann an zu hadern oder sich die Sicherheiten des ewigen Lebens erkaufen zu wollen, während das Gefühl im Herzen einen sagt, das man tatsächlich ewig in Gott leben wird.

Der Verstand befindet sich in einer Zwickmühle. Aus dieser kann er nur durch sein Demutsgefühl herauskommen. Das Demutsgefühl sitzt im Herzen und weiß, daß Gott als unser Vater und unsere Liebe, uns niemals vernichten würde. Deshalb hat das Demutsgefühl ein unbegrenztes Vertrauen zu Gott und kann den heimlichen Groll des Verstandes gegen eine Abhängigkeit von Gott auch überwinden.

Der Verstand will frei und unabhängig sein. Als gottgleich stößt er sich somit von

Gott ab und wird zum Gegenpol, er wird luziferisch. Dadurch trennt er sich aber immer weiter von Gott, er trennt sich immer weiter von seinem Leben. Das Demutsgefühl muß aus diesem Grunde stärker sein als das Hoheitsgefühl. Es muß das Hoheitsgefühl erweichen, um es wieder zu Gott zurückzuführen. Das ist auch die Aufgabe der Priester, das ist die Aufgabe der Religion. Sie sollen das Hoheitsgefühl des Verstandes, der sich von allem trennt, wieder zu Gott zurückführen. Also müssen die Priester zuerst demütig sein! Aber sie müssen auch, wie schon herausgearbeitet, auch geduldig sein, denn die wirkende Kraft der Barmherzigkeit Gottes, die sie als Seine Stellvertreter überkommt, resultiert aus der Demut und der Geduld. Die Geduld ist der Vater der Barmherzigkeit und die Demut quasi deren Mutter.

Dem Verstande widerstrebt es, sich mit allem verbunden zu fühlen, sieht er doch überall nur Getrenntes. Erst die Sehnsucht kann diese Tendenz der Betrachtung überwinden. Darum führt die Sehnsucht zur Demut zurück, weil diese erst wieder alles mit allem verbindet.

Erkennt der Verstand dann endlich, wie die demütige Liebe alles mit dem Geliebten teilt und sich ihm sogar selbst darbringt, sich opfert, (Jesus am Kreuz) das höchste Opfer ihm darbietet, dann erst kann der Verstand selig werden, weil er in der Einheit mit seiner Liebe ist. Liebe und Weisheit haben sich getroffen und in einer harmonischen Ehe miteinander verbunden.

Bleibt der Verstand hingegen unbeugsam, bleibt er herrisch und schwelgt weiter in seinem Hoheitsgefühl, dann versetzt er sich ja in eine immer stärkere Vereinsamung, die bald darauf in Verzweiflung endet. Er filtert dann die Demut aus, er filtert somit das Leben aus.

Diese obengenannten Differenzen wurden von der Priesterschaft nicht beigelegt. Im Wort "Schaft" steckt eigentlich auch der Grund dazu. Das Wort "Schaft" bezeichnet eine Hülle, die einmal den Kern vor dem Außen schützt, die aber auch das Außen vor der Schärfe des Kerns schützt. Dann, wenn der Kern wie hier zu hoheitsvoll, und damit auch schon messerscharf geworden ist.

Dann, wenn die Priesterschaft versagte, dann traten natürlich sofort falsche Propheten auf, die den Richtigen das Wort Gottes streitig machten. Aber das hängt wie gesagt, mit dem Versagen der Priesterschaft zusammen. Denn eine intakte Priesterschaft verfügt über genügend Mittel, um die falschen Propheten zu erkennen. Einige Fragen wären z.B.:

- berufen sie sich auch auf Jesus, als den Sohn Gottes und damit auf dessen Erlöserfunktion, oder stellen sie Ihn nur verkürzt dar und lassen den Erlöser weg?
- nehmen sie Geld, bzw. Geschenke an?
- verweilen sie länger an einem Ort des Ruhmes wegen?
- lassen sie sich verherrlichen, statt Gott die Ehre zu geben?

Wenn nur eine von diesen Fragen mit Ja beantwortet werden kann, dann sind es falsche Propheten. An den Früchten kann man sie erkennen, heißt es denn auch. Aber der zentrale Punkt ist der erste, denn wer die Erlöserfunktion von Jesus unterschlägt, der

handelt eindeutig im Namen des Gegners, denn er betrügt die Menschen um die Kraft des wiederauferstandenen Jesus, betrügt sie um die Überwinderkraft von Jesus Christus, das ja das zentrale Element auf dem Wege zur geistigen Wiedergeburt darstellt.

Wie wir in Kap. 3.4 schon gesehen haben, gibt es beträchtliche Unterschiede zwischen Medien (falschen Propheten) und den wahren Propheten, weshalb wir uns hier nicht unnötig wiederholen wollen. Aber zur Erinnerung:

Ein wesentliches Kriterium um falsche Propheten ausfindig zu machen stammt dabei von Johannes aus seinem 1. Brief. Darin heißt es:

»Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen **um uns von den Sünden zu erlösen**,^a der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott.«(1.Joh.4,2-3)

Wie Gerd Kujoth in der Zeitschrift "Das Wort 11/12-96, Seite 366 ausführt, bezeugt Johannes hier ganz klar, daß Jesus der ins Fleisch zu uns Menschen gekommene Gott ist, denn das Wort war Gott. (siehe Kap. Propheten)

(Kujoth)"Johannes bringt somit zum Ausdruck, daß jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus der ins Fleisch gekommene "Ewig-Vater" und daß Gott Mensch geworden ist, von Gott ist und gibt uns dieses Bekenntnis als ein Unterscheidungsmerkmal einer göttlichen Offenbarung. In den Offenbarungsschriften Swedenborgs, Lorbers, Mayerhofers und noch einiger anderer kommt das ganz klar zum Ausdruck. In vielen Geisterkundgebungen dagegen ist Jesus, wenn auch ein herausragender, aber dennoch nicht mehr als nur ein Mensch. Er ist in ihnen ein Meister oder ein ins Fleisch gekommener Engel oder der erstgeschaffene, höchste Engel oder der Gottessohn, **aber nicht Gott Selbst.**"

Vollständigkeitshalber müssen wir Kujoths Gedanken noch zu Ende führen, denn das jenseitige Reich ist doch noch schlauer, was die Camouflage mit Jesus angeht.

Ein negativer Geist wird sich entgegen Kujoths Angaben nicht scheuen zu bekennen, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen (Luthers Übersetzung). Wieso auch, denn das weiß ja fast jedermann. Aber, wie z.B. Wolfgang Kühner, einer der Herausgeber der Bertha Dudde Schriften in seinem Vorwort zum Heftchen "Falsche Propheten" von Bertha Dudde ausführt, hat Martin Luther diese Stelle nicht präzise genug übersetzt. Kühner weiter:

In der von Hermann Menge übersetzten Bibel steht oben erwähnte Textstelle folgendermaßen: "Jeder Geist, der da bekennt, daß Jesus der im Fleisch gekommene Christus (oder Messias, Erlöser) ist, der ist von Gott." Hier kommen wir der Wahrheit

^a dieser fettgedruckte Nebensatz ist in einigen Übersetzungen leider verschwunden, hat jedoch eine ungeheure Brisanz für die Zukunft, denn: Wenn man akzeptiert, daß Jesus gekommen war, um uns von den Sünden zu erlösen, um uns den Weg in den Himmel freizumachen, dann braucht ja später kein Pseudo-Jesus, kein falscher Prophet mehr aufzutreten und zu sagen, er müsse uns erlösen. Damit würde er Jesus verwerfen. Andererseits kann dieser Nebensatz auch erhalten, um unser Wohlleben zu bestätigen, indem man sagt: was soll's, was kann uns denn schon passieren, Jesus hat uns doch schon erlöst.

Das ist wohl wahr, gilt aber nur für diejenigen, welche diese Erlösung auch akzeptieren, sie also auch freiwillig annehmen. Wer von Jesus nichts wissen will, der bleibt natürlich in seinem alten Sündengewand.

näher, denn hier wird nicht nur gesagt, daß Jesus im Fleisch gekommen ist, sondern dass Er aus einem bestimmten Grund gekommen ist – nämlich zu unserer Erlösung.

Jeder echte Prophet wird immer klar bekennen, dass Christus unser Erlöser ist – und daß es außer Ihm keine Erlösung gibt. Das aber werden die falschen Propheten nie bekennen, sondern sie werden immer nur um das Wichtigste drum herumreden, ums uns zu täuschen. – Aber ohne Klarheit findet keiner die Wahrheit, die uns nur Jesus Christus geben kann, was Er auch in vorliegender Schrift tut.

Zur Verdeutlichung dieses Tatbestandes hören wir einmal in das zitierte Heftchen der “Endzeitprophetin” hinein.¹²

B.D. Nr. 8337

Ich will allerorten mein Wort hinleiten, Ich will, daß alle Menschen Kenntnis nehmen, und führe euch auch alle in den Weg, denen ihr Mein Wort vermitteln sollet. Ich gieße meinen Geist aus über alles Fleisch und erwähle Mir allerorten die rechten Gefäße, die Ich gedanklich oder auch durch das innere Wort belehren kann, weil es notwendig ist, daß die Menschen wissen um Meinen Willen und um ihre Erdenaufgabe.

Und so bin Ich überall am Wirken, weil die letzte Zeit vor dem Ende ungewöhnliche Hilfeleistung erfordert. Und immer wieder sage Ich euch, daß ich direkt oder indirekt euch anspreche durch meine Lichtboten, die von Mir Mein Wort empfangen und es weitergeben an euch, die ihr den Geistesstrom einfließen lasset in euch. In letzterem Falle wird Mein Wort als von Mir diesen Lichtboten gegeben auch erkenntlich sein an der Form des Wortes.... Doch immer wird es reine Wahrheit sein aus Mir, weil die Lichtboten nur Meinen Willen erfüllen und nichts anderes als Wahrheit euch vermitteln werden, die ihr die Wahrheit ernstlich begehret.

Dennoch sollet ihr stets prüfen und immer dessen eingedenk sein, daß sich auch Mein Gegner in der letzten Zeit äußern will, daß er sich ausgeben wird als Engel des Lichtes....ihr sollet immer dessen eingedenk sein, daß Ich euch gewarnt habe vor falschen Christusse und falschen Propheten....Denn auch diese treiben ihr Unwesen auf der Erde und wollen die Menschen verwirren. Und immer werdet ihr diese Prüfung durchführen können unter Anrufen Meines Beistandes und unter Beachtung Meines Wortes: daß jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, auch als von Mir dazu berufen angesehen werden kann...

Es muß aber dabei immer beachtet werden, daß euch über diese Einzeugung im Fleisch Aufschluß gegeben werden muß... Denn es kann auch ein Ungeist, um euch zu täuschen, gleiche Worte gebrauchen, die ihm wohl bekannt sind, doch zu einer Erklärung ist er nicht fähig. Ebenso können sich auch unreife Geister, die noch nicht im Licht stehen, aber keine schlechten Absichten haben, äußern wollen, und sie geben nun das wieder, was ihnen bekannt ist aus dem Erdenleben. Diese sind als lehrende Kräfte nicht anzuerkennen...

Und wieder ist die Einstellung des Empfangenden ausschlaggebend, ob sich solche unreife Wesen äußern können oder durch den ernsten Willen zur Wahrheit gehindert werden an ihren Absichten. Wie auf Erden es Prediger gibt,

die nur das zum Inhalt ihrer Predigten nehmen, was ihnen bekannt ist, ohne aber vom Geist erleuchtet zu sein...und dennoch nicht schlecht zu sein brauchen... so auch äußern sich jenseitige Wesen, die auch auf Erden dieses Amt versehen haben, und sie setzen nun im Jenseits ihre Belehrungen fort. Und solange sie sich als jenseitige Lehrer ausgeben, werden sie angehört oder abgelehnt...je nach der Reife des Menschen, den sie zu belehren suchen.

Da diese jenseitigen Wesen es selbst nicht wissen, daß Gott und Jesus eins ist, sondern immer nur den "Menschen" in Jesus sehen, Der Sich vollendet hatte auf Erden... sie aber auch nicht wissen, was unter dieser "Vollendung" zu verstehen ist... bedienen sie sich Seines Menschen-Namens, um ihre Belehrungen glaubhaft zu machen... Denn die volle Erkenntnis dieser großen Sünde fehlt ihnen, ansonsten sie diese wahrlich nicht begehen würden... Denn immer noch haben sie die Absicht, die Menschen dem "Himmelreich" zuzuführen, wie sie es auf Erden tun wollten mit ihrer Tätigkeit als Prediger.... Darum werden auch ihre Berichte aus dem geistigen Reich auf die Menschen den Eindruck machen, einwandfreien Geistes zu sein, stammend aus höheren Sphären...

Der geistig Geweckte aber spürt es, daß nicht Ich der Quell jenes Geistesgutes bin und sein kann, weil Meine Gottheit in Jesus nicht klar herausgestellt wird, Diese aber stets durch Mein Wort euch verständlich gemacht werden soll, **weil erst dann das Erlösungswerk Jesu Christ verstanden und anerkannt wird**, wenn ihr Menschen darüber wahrheitsgemäß Aufschluß erhaltet.

Es kann euch nicht genug der Hinweis zugehen, euch ständig innig mit Mir zu verbinden und im Geist und in der Wahrheit mit Mir zu beten, auf daß alles ausgeschaltet werde, was irrig oder unverständlich für euch ist, was eurer Seele keinen Nutzen, sondern eher Schaden einträgt... Denn es ist Mein Gegner eifrig bemüht, überall durch Schatten das Licht zu verdunkeln, das dort hell leuchtet, wo der Wille zur Wahrheit vorherrscht und wo er selbst daher die Menschen nicht irreführen kann.... Doch wo ihr im unklaren seid, fragtet Mich, und Ich will euch stets Licht schenken und immer wieder euch den Beweis Meiner Liebe erbringen, die euch alle zum Licht führen will, auf daß ihr selig werden könnet... Amen. (16.2.1958)

Hier sagt unser Schöpfer u. a. ganz präzise, daß es also nicht reicht, wenn man Ihn nur als im Fleisch eingezeugt erkennt, sondern man muß, wenn man sich auf Ihn beruft, denn auch von Seiner Erlösungsfunktion wissen. Ein Umstand, den falsche Propheten nicht wahrhaben wollen. Leider ist es auch gerade unter den Anhängern von Lorber nicht bekannt und deshalb sind viele aus diesen Kreisen nicht in der Lage z.B. Bertha Dudde als von Jesus gegeben anzunehmen. Aber die Liebe zu Jesus, die im gelebten Leben und nicht im theoretischen Betrachten liegt, hat mit der Annahme der genannten Propheten keine Schwierigkeiten und weiß sehr wohl das Falsche zu trennen.

Nun gibt es allerdings weder im Heidentum, noch in den östlichen Religionssystemen Propheten. Die Propheten kamen damals nur unter dem Judentum vor, später durch Mohammed auch im Islam. Wenn man die Geschichte der Bibel konsequent verfolgt, dann erkennt man sofort, wie sich wie ein roter Faden Gottestreue mit Gottesvergessenheit abwechselt. Die Propheten wurden in bestimmten Perioden

geachtet, in den meisten jedoch nicht.

So wurden die letzten Propheten teils gesteinigt, teils auch auf andere Weise ums Leben gebracht. Das Wort und der Wille Gottes hatte somit keine Verbindung mehr mit den Menschen. Die Priesterschaft wurde dem Geiste Gottes abtrünnig und mit ihr die Menschen.

Zur Zeit von Sodom und Gomorrha, zur Zeit der Sündflut, die Gefangennahme durch die Ägypter etc. überall treffen wir auf Zeiten, in denen zwischen den Propheten und der Priesterschaft keine Verbindung herrschte. Erst durch Moses und Aaron kam sie wieder für einige Zeit in Gang. Die Verbindung zwischen Ohr und Mund wurde für einige Zeit wirksam und wirkte deshalb auch handelnd auf die Menschen ein. Meistens jedoch blieb sie blockiert.

Zu sagen, Gott hätte die Juden in diesen Katastrophenzeiten bestraft, ist natürlich falsch. Gott hat eine bestimmte Ordnung aufgestellt. Handeln nach dieser Ordnung ist durch Ihn sanktioniert, Handeln aber dagegen muß automatisch Konsequenzen heraufbeschwören. Es sind deshalb immer die Menschen, die ihren Gott verraten und nie umgekehrt. Im Gegenteil, Gott rief immer wieder Propheten ins Leben, um die verdorbene Menschheit zu warnen, sie abhalten wollte von ihren widernatürlichen Handlungen. Aber es war meist vergebens.

Außer im Falle des Propheten Jona, der den baldigen Untergang der Stadt Ninive prophezeite, der jedoch nicht eintrat. Warum? Weil sich die Stadt schnell auf Seine Worte besann und einhielt in ihrem unsinnigem Treiben. So liegt eben die Vollziehung irgendwelcher Strafen nicht in Gottes Händen, sondern allein in der Hand des einzelnen Menschen.

3.6 Der historische Messias

Aber gerade um die Zeitenwende herrschte überall in diesem Brennpunkt der Menschheit eine große Verwirrung. Alte Reiche wurden zerschlagen. Die Phönizier waren nicht mehr, die Griechen hatten ihren Höhepunkt überschritten, die Perser ebenfalls. Die Ägypter hatten sich schon längst verabschiedet.

Den damaligen Juden allein oblag es, die Völker zu Ruhe und Frieden zu führen. Aber das wäre nur gelungen, wenn sich die Verbindung zwischen den Propheten und der Priesterschaft nicht entzweit hätte. Weil sich die Priesterschaft in ihrem Wahn verstieg, als auserwähltes Volk über all die anderen Völkerschaften zu herrschen, vergaß sie die Anweisungen Gottes und wurde stattdessen von den Heiden regiert. Die Römer als neu aufgetauchte Macht hatten das Sagen.

Die Rolle der Propheten hatte also ausgespielt, weil sie von den Priestern geleugnet wurden.

Johannes der Täufer, der Sohn des Hohenpriesters Zacharias und der Elisabeth war eine völlig neue Erscheinung, weil er nicht zu den Menschen ging, sondern sich in die Wüste begab. Die Menschen mußten sich schon selbst zu ihm hinbegeben. Also sah es damals mit der Beziehung Mensch und Gott genauso wüst aus. Johannes hatte eine sehr große Wortgewalt und ihm oblag es, in diesen chaotischen Wirren zwischen vier großen

Völkerschaften, den Römern, Griechen, Juden, Ägypter Ordnung zu bringen., indem er auf die Wege des Herrn verwies und die damaligen Ungerechtigkeiten anprangerte. Die Ordnung war allerdings in den betreffenden Ländern wie Rom, Ägypten und Griechenland durch ihre jeweiligen Göttersysteme vorhanden. Rom war jung und dynamisch und hatte auch ebensolche kraftvollen Götter. Griechenland war dafür das genaue Gegenteil. Seine Götter waren alt und kraftlos. Dafür bestimmte immer mehr das geheimnisvolle Fatum das Schicksal. Genauso wurde dieser Glaube durch die verschiedensten Philosophen reflektiert. Homer mit der Schaffung der kraftvollen Göttergeschichten der Illias ganz am Anfang vor ca. 800 vor Chr. dann kam Plato 427 vor Chr. im Höhepunkt des griechischen Reiches. Nach Sokrates 477 bis 399 begann schon der Untergang, der sich bei Aristoteles 384 bis 322 ankündigte, weshalb dann das kurze Intermezzo des Alexanders des Großen begann. Kurz bevor Jesus erschien, lag Griechenland schon in einer religiösen Agonie.

Das Orakel von Delphi war das Symbol und die letzte Konsequenz in diesem fatalistischen Untergangsbestreben. Die Orakelsprüche beruhten hier nicht mehr auf die Gabe der Weissagung, der Prophetie, wie allgemein angenommen. Nein, sie waren vielmehr ein Meisterstück griechischer Dialektik.

Ein kleines Beispiel soll das verdeutlichen.^a

Ein Jude, der nicht weiß, ob er eine bestimmte Frau ehelichen soll, macht sich auf den Weg zum Orakel nach Delphi. Dort bekommt er folgende Antwort auf seine Frage, ob er mit dem betreffenden Weibe glücklich werden würde:

1."Glücklich werden wirst du, nicht aber unglücklich sein"

Wir sehen, daß nur allein das Satzzeichen über die Aussage dieses Satzes entscheidet. Würden wir das Komma ein wenig verrücken, was sich allerdings nur schriftlich tun läßt, dann erhalten wir die gegenteilige Aussage.

2."Glücklich werden wirst du nicht, aber unglücklich sein"

Mit solch einer formulierten Antwort, wird dem Fragesteller allein die Deutung überlassen. Ist er positiv eingestellt, dann wird er die Frage nach dem ersten Fall verstehen. Ist er aber pessimistisch betreffend seines Glückes, dann interpretiert er die Antwort gemäß Fall Zwei. Keine Spur von Wahrsagung, keine Spur von einem moralisch-sozialen System. Der fragende Mensch wurde mit seinen Zweifeln auf die allerschlaueste Art und Weise allein gelassen.

Auch in Ägypten herrschte die Agonie in religiöser Hinsicht. Als Symbol der völligen Unklarheit in dieser Beziehung gilt das damalige Isis - Osiris System. Keiner könne hinter dem Isisschleier blicken, hieß es denn auch. Die ägyptischen Priester ließen denn auch solch dicke Schleierwolken verlautbaren, daß das normale Volk überhaupt nichts verstand. Die ehemals mächtigen Pharaonen waren mit Kleopatras Selbstmord dahin.

Die Römer waren die Herren. Trotz all der Agonie dieser Systeme, gab es in den betreffenden Ländern noch eine gewisse Ordnung. Nur nicht im damaligen Judenreich. Hier strömten von allen Seiten Griechen, Römer, Ägypter herein. Dreisprachigkeit war fast die Pflicht unter den gebildeten Juden. Die Griechen traten als die Händler auf, die

^a aus dem Evangelium Johannes Band,GEJ.01_187,15

Römer als die Herren. Die Juden, denen das Land gehörte, hatten nichts außer der Genugtuung, daß demnächst die Rache in der Person eines Messias kommen würde.

Das Wenige, was den armen Juden nicht die Römer aus Gründen der Staatsräson wegnahmen, nahmen ihnen mit Sicherheit die cleveren Griechen ab. Wenn es nicht die weltchlaunen Griechen waren, dann war es mit Sicherheit der Pachtfürst Herodes, der seine Herrschaft von den Römern geliehen hatte. Wenn Herodes ihnen noch irgendetwas übrig ließ, dann kam der letzte Vollzug in Gestalt der eigenen Priester, die von Gott aus das Privileg besaßen, überall im Judenland umsonst herumzureisen, umsonst zu speisen und zu übernachten, von allen weltlichen Geschäften auch noch den zehnten Teil beanspruchen durften.

Unter solchen Voraussetzungen wundert es nicht, daß Zustände herrschten, in denen ein normaler Jude nicht mehr wußte, ob er Männlein oder Weiblein war.

Die Propheten ermordet, den Hohepriester Zacharias (Vater des Täufers) ermordet, der die Priester zur Einkehr bewegen wollte. Von vagabundierenden Priesterscharen umzingelt war es für die Juden schwierig zu sagen, wer denn nun ihr eigentlicher Feind sei. Mit Sicherheit waren die Römer verlässlicher, auch forderten sie vom Juden weit weniger an Tribut, an Steuern, wenn er sich zum römischen Staatsbürger umschreiben ließ. Der Exjude, nunmehriger Römer unterstand der römischen Gerichtsbarkeit und war deshalb gegen Übergriffe des Tempels als auch gegen Herodes gefeit. Immer mehr Juden vollzogen diesen Schritt, denn ihren Gott Jehova brauchten sie deshalb nicht aufgeben.

So war die damalige Situation sehr paradox. Die eigentlichen Feinde der Juden waren ihre eigenen Priester, die in ihrem Tempel zu Jerusalem alle möglichen Tausch- und Kuhhandelsgeschäfte vollzogen. Nur ihrer eigentlichen Aufgabe, das innere Wort, von Propheten ausgesprochen, dem Volke zugänglich zu machen, kamen sie nicht nach. Ihr Ohr war dem Volke nicht geneigt, sondern es wandte sich nur ihm selbst zu. Das Ohr hörte nicht dem Mund zu und konnte deshalb den Händen nichts vermitteln. So wurden die Handlungen ziellos.

Insofern war die Besetzung der Judenprovinzen durch die Römer kein weiterer Fakt der Verschlechterung. Samaria war schon vorher von Jerusalem abgefallen, Galiläa war das Armenhaus und galt in Jerusalem nichts. In Judäa mit der Hauptstadt Jerusalem war die Bespitzelung enorm, die Intrigen meisterlich, das verfluchte Wasser, eine Mixtur aus dem Toten Meere, war ein sehr oft benutztes Mittel, um einen unliebsamen Gegner aus dem Leben zu befördern. Alles deutete darauf hin, daß das Judenland kräftig dabei war, sich selbst zu zerfleischen.

Aber dann kamen die Römer und schafften wieder Ordnung, aber durch die Umtriebe des Tempels blieb es weiterhin unruhig. Viele Menschen warteten deshalb nur allzu sehnsüchtig auf den Messias, der ihnen endlich wieder in wohlverdiente Ruhe bringen sollte.

In diese chaotischen Zustände wurde nun Jesus geboren. Sein Vater ein Zimmermann, seine leibliche Mutter eine vormalige Tempelschülerin, die im zarten Alter von 14 Jahren dem Josef durch Los zuerteilt wurde.¹³ Josef hatte zwar abgelehnt, weil schon im hohen Alter von fast 70 Jahren, aber der Tempel ließ sich keine Vorschriften machen. Josef mußte die Maria zur Frau nehmen. Seine erste Frau, mit der er 4 Kinder gezeugt

hatte, war inzwischen verstorben.

Das weitere ist bekannt. Maria wurde jungfräulich schwanger. Es wurde ihr vom Engel gesagt, daß ihr Kind Jesus, der Erlöser, heißen sollte.

Maria und Josef stellten zur damaligen Zeit das reinste Menschenpaar dar, um zu gewährleisten, daß Jesus eine unverdorbene unbeschädigte Seele erhielt. In ihr sollte Gottes Geist wirken. Die Wundertaten sind bekannt. Die Geburt, die Flucht vor Herodes nach Ägypten, etc. etc.

Das waren also die äußeren Umstände, in denen Jesus hineingeboren wurde. Josef, sein Ziehvater war dem Berufe nach Zimmermann. Also erlernte Jesus ebenfalls diesen Beruf. Als Jesus dann mit seinem Wirken anfang, begab er sich zuerst in die Wüste zu Johannes, mit dem er verwandt war und ließ sich von ihm taufen.

Warum mußte er sich von Johannes taufen lassen und nicht umgekehrt? Die Wüste bedeutet die Dürre innerhalb der Menschen Herzen, die sich wüst und leer gegenüber Gottes Liebe gemacht hatten, der Jordan bedeutete den fast schon vertrockneten Liebesfluß von Gott in diesen Herzen und Johannes bedeutete der alte Gottesfunken, der nur noch an seinem Ursprungsort wirken konnte. Johannes, der Jordan und die Wüste sind also das allerletzte innerhalb dieses Zeitabschnitts und bedeuten den tiefsten Fall dieser Juden. Als nun Jesus kam, hätte alles drei erneuert werden können. Die Priester hätten ihm glauben können, die Herzen der Menschen wären dadurch erneuert worden. Johannes hätte Jesus Liebe annehmen und ihn folgen können, aber er zweifelte noch. Jesus hingegen hatte sich ihm als auch dieser "wüsten" Menschheit in Liebe angenommen und ließ sich symbolisch von Johannes mit dem Wasser der Demut taufen und gab dafür den Menschen Seine Liebe.

Während also Johannes ihn wenigstens erkannte, ihm aber nicht folgte, verblieb er somit auf der Stufe des Alten, was nun mit Jesu Erscheinung hinfällig geworden war. Die meisten Menschen jedoch, bis auf wenige erkannten Jesus erst gar nicht und wollten und konnten ihm deshalb auch nicht folgen. Also blieb die Wüste wüst und leer, also starb, indem Johannes als das Symbol des Alten starb, mit ihm die Hoffnung auf die belebende Wirkung der Liebe Gottes. Dadurch konnte das Land nicht mehr ergrünen, weil die Menschen als die Träger dieser Liebe liebeleer bleiben wollten.

Für eine geistige Erneuerung und das vollständige Erblühen dieser Wüste hätte also nicht nur der Geist von Johannes Jesus erkennen und lieben müssen, sondern auch dessen Seele. Aber diese war zu schwach dazu, ebenso schwach waren die anderen Seelen der Juden, insbesondere jener der Pharisäer zu Jerusalem. Damit erblühte nun nicht nur diese Wüste nicht mehr, sondern darüber hinaus wurde das ganze andere Land zur Wüste.

Jesus wurde von Johannes getauft als das Sinnbild dafür, daß dieser letzte große Geistfunke der Wüste nicht mehr die Kraft hatte, zu ihm zu kommen, weil die Seele der Juden schon zu schwach war. Jesus als Gott selbst mußte darum zu den verhärteten Seelen kommen und sich wie ein Mensch gebären und gebärden. Zudem bedeutet die Beziehung Johannes zu Jesus auch folgende Entsprechung:

Johannes als letzter Geistbewahrer der Juden taufte Jesus, weil Jesus nicht als Geist Gottes, sondern als Menschensohn zu ihm kam, der erst nach der Kreuzigung zur Seele

Gottes wurde. Denn dort am Anfang war er es noch nicht. Deshalb war Johannes der alte Geist Gottes, war der letzte der alten jüdischen Religion, die nicht mehr lebensfähig war und sich durch ihren Hochmut gleichsam selbst in die Wüste hineinfabriziert hatte. Dadurch erkannten sie Jesus nicht als ihren Messias. Wie wir aus den Schauungen von Max Seltmann^a wissen, erkannte auch Johannes der Täufer den Jesus nicht, weshalb er ihn auch schon vorher nicht begleiten wollte, obwohl zwei seiner Jünger ihn gleich erkannten und mit Jesus gingen. Symbolisch steht der Täufer also für das alte Judentum, dessen Seele schon zu schwach geworden war. Also mußte Jesus seinerseits zu den Juden, und damit auch zu Johannes kommen, damit eine neue Kontinuität zwischen dem alten, sich nun in der Wüste befindenden Glaubenskörper und der neu zu schaffenden Seele hergestellt wurde. Als Johannes den Jesus taufte, da erst ging diese Kontinuität zwischen altem Körper und neuer Seele, da erst ging dieser Geist Gottes von Johannes vollständig auf Jesus über. Der Täufer als der letzte der gottgläubigen Alten übergab mit dieser Taufe die Legitimität an den Neuen, so daß Jesus nun zum gesamten Erneuerer der Juden oder aber zu ihrem Eckstein werden konnte, an dem sie schließlich auch zerschellten. Als durch Salome das Haupt des Johannes gefordert wurde, da forderte die materielle Eigenliebe die Vorrangstellung über die geistige Liebe. Indem Johannes kopflos wurde, verloren die Juden ihr Herz, weil sie zu diesem Zeitpunkt ihr Herz im Kopf getragen hatten, während Jesus als das wahre Herz nicht von ihnen anerkannt wurde.

Hätte Jesus den Johannes mit Wasser getauft, so hätte er sich hier als Menschensohn über den Geist Gottes in Johannes gestellt und hätte damit auch die Kontinuität von alt nach neu verworfen. Später, als Jesus zum Gottessohn wurde, da hätte er Johannes ruhig taufen dürfen, aber hier am Anfang war er es noch nicht. Jesus als Mensch, d.h. als Menschensohn mußte die von Gott selbst aufgestellte Ordnung beachten, auch wenn es wie ein Widerspruch wirken mag. Johannes stand also für das Alte, das sich nun völlig verhärtet hatte da, während in Jesus die sich immer wieder erneuernde Liebe wirkte. So wie sich Johannes nicht vollständig dem Jesus anschloß, genauso unvollständig verhielt sich wie gesagt das jüdische Volk und mußte damit sein Waterloo erleben, indem dessen alte Staatskörperschaft mit der Zerstörung Jerusalems 70 n Chr. gänzlich aufgelöst wurde.

Darüber hinaus ist die Wassertaufe auch nur ein Symbol für die geistige Taufe durch Gott. Da durch die Taufe mit Wasser im Sinne des alten Testaments geschehen kein neuer Geist mehr verliehen werden konnte, war sie im Grunde auch wertlos. Erst Jesus taufte mit dem Geist Gottes, taufte mit der Liebe und garantierte dadurch das Fortbestehen der Menschheit. Aber indem sich Jesus mit Johannes in der Wüste traf, wurde das schon völlig leblose Wasser im Herzen der Menschen nun wieder mit Gottes Liebe aufgeladen, obwohl viele Priester noch immer auf das "verfluchten Wasser" beharrten, das eine giftige Mixtur aus dem Wasser des toten Meeres war, um ihnen unangenehme Menschen zu eliminieren.

Also vollzog sich der Übergang vom alten zum neuen Glauben auch nicht reibungslos. Wenn wir uns daran erinnern, daß die zwei ersten Jünger Jesu vormals die Jünger des Johannes waren, und wenn wir beachten, daß der eine (Thomas) erst wegging, bevor er wiederkam, während Andreas, der Bruder des Petrus gleich bei Jesus blieb, dann sehen wir auch hierin sehr bedeutsames.

Thomas, der von Andreas als sehr gutmütig, aber auch äußerst zweifelhaft

^a Max Seltmann – Köstliche Szenen- Lorber Verlag, Bietigheim

beschrieben wurde, derselbe Thomas brachte auch später den Judas mit zu Jesus. Dieser Thomas war es auch, der nicht an das Erscheinen Jesu glauben konnte und erst seine Hände in dessen Wunden legen wollte, und danach erst glaubte.

Also brachte Thomas der "Zweifler" die alten Zweifel des alten Judentums vom Täufer mit in den neuen Glauben. Diese alten Zweifel waren es auch, welche den Verrat zum Gefährten hatte. Thomas brachte den Verräter Judas mit. Der Zweifel bringt mit sich den Verrat. Nun war Thomas allerdings völlig integer und liebte den Herrn außerordentlich und ärgerte sich später sehr, daß er den Judas "angeschleppt" hatte.^a Er war ja auch mit der erste seiner Jünger. Aber durch die Mitnahme von Judas, der diesen neuen Liebesglauben verriet, können wir sehen, wie ein anfänglicher Zweifel, resultierend aus dem alten Judentum, sich schon in die neue Bewegung schlich und diese zu verschlingen drohte.

Rein materiell und weltlich gedacht hatte dieser Verrat denn auch Erfolg. Aber rein himmlisch gedacht, war sie das Todesurteil des alten hochmütigen Glaubens, war sie deshalb auch das Todesurteil von Judas, der durch eigene Hand starb.

In Thomas und Judas sehen wir die ganze Tragik des jüdischen Volkes. Es war voller Zweifel, und als es sich endlich bekehrt hatte, da verriet ein Teil dieses Volkes seinen und unseren Erlöser. Den Juden haftet dieses "Judasmal" (die dreißig Silberlinge) noch immer an. Sie können es nur überwinden, wenn sie sich zu Jesus bekehren und sich vom Gelde lossagen und ob und wie das gelingt, sehen wir in späteren Kapiteln.

3.6.1 Die Aufgabe des damaligen Messias

Wie schon oben angesprochen, konnte die Aufgabe des künftigen Messias nur darin bestehen, die unterbrochene Verbindung zwischen Gott und den Menschen, zwischen Geist und Hand, wieder herzurichten = Herz zu richten. An den Propheten hatte es nicht gelegen, an den kleinen Juden nur insoweit, als wie er die Regierung verdiente, die er gerade hatte. Aber wenn man etwas Grundlegendes ändern wollte, dann mußte der Messias eben bei der abgefallenen Priesterschaft anfangen. Folgerichtig begann Jesus sehr früh mit der "Tempelreinigung", wo er die Taubenwechler, Krämer, Pfandleiher etc. hinaustrieb.

Jesu erster öffentlicher Auftritt war bei der Hochzeit zu Kana. Hier machte er das Weinwunder, indem er Wasser in Wein verwandelte. Was hatte das zu bedeuten?

In Jesus hatte Gott selbst Gestalt angenommen, um die Menschen durch ihn mit sich zu verheiraten, d.h. um die Menschen und die menschliche Weisheit und Liebe mit seiner göttlichen Weisheit und Liebe zu verbinden. Denn das Wort Hochzeit bezeichnet ganz klar eine liebende Verbindung, bezeichnet eine Ehe zwischen der Liebe der Frau mit der Weisheit des Mannes.

Gott selbst hielt zum Einen Hochzeit, weil sich Jesus als Sohn mit Seinem Vater verbunden hatte. Dadurch kehrte die Liebe, die sich zwischen Gott und Seinen Geschöpfen gestellt hatte, wieder ganz zu Gott zurück. Denn nach dem Fall von Adam und Eva hätte Gott schon die ganze Schöpfung als mißglückt vernichten können, tat dies aber durch den Einspruch Seiner Liebe nicht. (Siehe HHG Band 1, Anfang, sowie

^a siehe dazu im Großen Evangelium Band 2

Himmelsgaben Bd. III, hier in Auszügen zitiert.)

Bd.III, Seite 75 ff

"...so will ich auf einen kurzen Augenblick eure Gefühle zurückführen in die große Zeit der Menschwerdung Meiner Liebe. Und wie von dort aus alles Licht und alle Hilfe in die Welt gekommen ist, so soll auch eben dieses Licht euch wohl erleuchten das Inwendige einer kleinen Haselnuß, die Ich, euer Vater, in diesem siebenten Jünger oder in dem "Sehr Schwachen" euren Zähnen zum Aufknacken unterschoben habe.

So fraget auch da Meine Liebe: Du reinstes Wesen Gottes, das nie auch nur des allergeringsten fehlerhaften Gedankens fähig ist, wie ist es und wie war es möglich, Dich vom Vater zu trennen, um Dich mit allen Sünden und mit aller ihrer Scheußlichkeit auf der Welt zu beladen, um Deinem Vater oder der Heiligkeit Gottes zu erscheinen in einem ärgeren Lichte als derjenige selbst, durch den alle Bosheit in die Welt gekommen ist?

- Wie konntest Du zum Mörder aller Mörder werden? Wie konntest Du zum Ehebrecher aller Ehebrecher werden? Wie konntest Du zum Lügner aller Lügner werden? Ja, wie konntest Du alle großen und kleinen Sünden auf Dich nehmen vom Anfange der Welt und bis ans Ende derselben, da Du doch die Liebe Gottes Selbst warst, und der Vater in Dir, wie Du im Vater, und der Gott in Dir, wie Du in Gott? Und wie konnte die Gottheit vor aller Welt aus den Himmeln bei Deiner Taufe im Jordan zu Dir sagen: Das ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!?-

Sehet, ihr könnt da denken, wie ihr wollt, so werdet ihr nichts Verständliches herausbringen. Und wird euch nicht, je tiefer ihr die Sache verfolgt, auch um desto rätselhafter werden, so ihr das recht ans Licht ziehet und so recht tief in euch denket, wie es möglich ist, daß gerade das allerreinste Wesen Gottes, ja das Leben in Gott Selbst, welches ist das Leben alles Lebens und das Licht alles Lichtes, sich wohl so arg beladen mochte mit dem Tode alles Todes und mit der Finsternis aller Finsternis?-

Sehet, wenn ihr das begreifen könntet, so wird euch diese kleine gebotene Haselnuß so leicht verständlich vorkommen, als wäre sie ganz enthüllt vor euer Herz gelegt worden. Allein, das ist der große Schritt, den ein jeder in seinem Herzen zu machen hat und helfe, der ewigen Liebe das Kreuz tragen, damit er dereinst Teil haben möchte an dem großen Werke der bis jetzt noch immer unbegriffenen Erlösung, der Überwindung des Todes und der Auferstehung. Darum habet acht und begreift zuerst dieses große Geheimnis, und ihr werdet darinnen jede einzelne Pore des Sehr Schwachen hell erleuchtet erblicken.-

Daß die Welt von Anbeginn in allerlei Argem war, wißt ihr; - und durch wen und wie sie in solches gekommen ist, wißt ihr auch. Aber wie die Welt in ihrem Argen hätte bestehen können vor Gott, das ist eine andere Frage. Sehet, die Welt war also tot in ihrer Bosheit und konnte sich somit unmöglich mehr selbst richten nach der unantastbaren Heiligkeit Gottes. Sie mußte daher beständig aus der Barmherzigkeit Gottes gerichtet werden, damit sie bestehen mochte als das wenigstens, was sie war; aber sagtet ihr selbst, wie ist ein gerichtetes Ding, ist

es tot oder lebendig?-

Da kann Ich euch nichts anderes sagen, als euch mit einer Frage behilflich entgegenkommen: Ist ein Automat tot oder lebendig? Eure Antwort kann unmöglich anders ausfallen, als daß ihr saget: Ein Automat ist tot, und seine Bewegung ist nichts als eine künstliche Richtung des Mechanikers. Und seht, gerade so verhielt es sich auch mit der argen Welt vor der Erlösung. Sie war bloß ein durch Meine Barmherzigkeit immer gerichteter Automat. Aber so ihr einen sonst recht possierlich schönen Automaten vor euch hättet, dem die Kunst des Bildners sowohl, als die des Mechanikers alles gegeben hätte, daß ihm nichts abginge als nur das selbständige Leben, um ein Mensch in aller Vollkommenheit zu sein, - ja würdet ihr da nicht sehnlichst wünschen nur nicht das künstliche Leben, diesem Automaten, sondern ein wirkliches selbstständiges Leben? Und wäret ihr fähig, wie Ich es bin, so würdet ihr euch mit eurem Leben im Geiste selbst hineinziehen in den Automaten und würdet somit alle seine Mängel und innerlichen Gebrechen notwendig an euch ziehen und euch gewisserart mit denselben bekleiden.

Sehet, wie war es denn nun da zu tun, da Ich nur allein das Leben bin und das Leben habe in und aus Mir, um der beständig zu richtenden Welt ein wahres freies und nicht bloß mechanisches Leben zu geben?

Sehet, da mußte die Liebe sich trennen von Gott oder der urewigen heiligen Kraft, aus der sie ewig geboren ward und die Kraft Gottes ewig aus ihr. Also dieses ewige Leben aus sich selbst oder aus der urewigen Kraft Gottes mußte einen Bruch machen mit Gott und mußte sich niedersenken zur toten Welt und anziehen das Sterbliche derselben, damit das Sterbliche dadurch die Sterblichkeit verliere und wieder frei lebendig werde in und aus dem Leben aus Gott, welches ist das Leben alles Lebens, da Gott Selbst ist in diesem Leben und das Leben selbst in Gott. Uns so ist aber das Leben von Gott ausgegangen, hat sich mit der Sterblichkeit des Fleisches bekleidet, damit dadurch alles Fleisch möchte frei lebendig werden in sich durch das Leben aus Gott, wie Gott Selbst lebendig ist von Ewigkeit durch dasselbe ewige Leben der Liebe in Sich.-

-Sehet, das ist nun das große Geheimnis, warum die Liebe Gottes im Menschen sich selbst gemacht hat zur allerartigen Verbrecherin und Sünderin, damit da nicht nur ein Fleisch, sondern alles Fleisch mit dem Leben aus Gott durchwirkt werden mochte. Und diese nun so mit aller Schuld überladene Liebe mußte sich dann im Gegensatze vor der Heiligkeit Gottes vermöge der an sich genommenen allgemeinen Schuld oder Sterblichkeit eben auch bis auf den alleräußersten Punkt aller Punkte demütigen und mußte ertragen jeden erdenklichen Vorwurf, um dadurch sich mit Gott wieder vereinigen zu können, wie auch alles das dem Vater oder der Heiligkeit Gottes lebendig wieder anheimzustellen, was zwar lebendig dereinst aus Gott gegangen ist, aber sich tot gemacht hat durch die eigenwillige und hochmütige Losreißung von Gott - oder von Seiner ewigen Ordnung.

Sehet, nachdem ihr dieses doch so ziemlich mochtet begriffen haben, so will Ich euch nun auch ein wenig mit den Vorwürfen bekannt machen, die Mir da notwendigerweise von der Heiligkeit Gottes gemacht wurden, damit ihr da

etwas erfahret, was die Welt bis zur gegenwärtigen Minute noch nicht erfahren hat.

Ihr wißt, daß alles, was da erschaffen wurde in der ganzen Unendlichkeit, laut des Zeugnisses Meines lieben Johannes durch Mich gemacht und erschaffen wurde. Nun nehmet aber die böse gewordene Welt, die dadurch von der Heiligkeit Gottes immer verdammt ward, daß Ich als der Hervorbringer solcher Verdammlichkeit somit auch von der Heiligkeit Gottes diesen Vorwurf notwendig teilen mußte, da die Welt und alles, was in ihr ist, nicht durch sich, sondern durch Mich einzig und allein ins Dasein gerufen wurde. Da also die Welt schnurgerade entgegen war der Heiligkeit Gottes, wie war hernach das Bestehen der Liebe, die solches hervorgerufen hatte, das die Heiligkeit Gottes verdammen mußte, anders als ein Selbstverdammlisches? - Nun denket euch all die namenlosen Taten der Menschen. Sehet, aller dieser Taten wegen mußte Ich verdammt sein von der Heiligkeit Gottes, weil die Taten selbst verdammt waren als Erscheinungen in der Welt, die aus Mir hervorgegangen ist. Was war da zu tun?

Sehet, nur zwei Wege standen Mir offen, nämlich der Weg nach oben, und der Weg nach unten, das heißt: Ich kehre zu Gott zurück, werde Eins mit Ihm und vernichte durch die Kraft Seiner Heiligkeit alles das, was aus Mir hervorgegangen ist - oder aber Ich trenne Mich mit allem Vorwurf beladen, mit der höchsten Verdammlichkeit, von Gott, belebe und heilige da Meine Werke und tue in Meiner unendlichen Demütigung Genüge der ebenso unendlichen Heiligkeit Gottes. - Sehet, wenn Ich nicht die ebenso unendliche Liebe selbst wäre, wie Gott die unendliche Heiligkeit selbst ist, so hätte Ich freilich das erste getan. Allein Meine Liebe vermochte das Unausprechliche aussprechlich zu machen, verleugnete ihre Heiligkeit und machte sich unheilig, da sie sich belastete mit aller Schuld, und somit auch mit des Todes schwerster Bürde.

Allein, ihr wißt die Begebenheit, als Ich in dem Garten Gethsemane an dem sogenannten Ölberge zu Gott, von dem Ich Mich der Welt wegen getrennt habe, betete. Sehet, da erst erwachte vollends die große Blindheit Meiner Liebe und sah mit dem entsetzlichsten Grauen zwischen Sich und Gott die unendliche Kluft; allda bereute Ich im Ernste, daß Ich Gott verließ und zum toten Werke Meiner eiteln Lust Mich gewendet habe, - und damals stand die ganze Schöpfung in der großen Schweben zwischen Sein und dem ewigen Nichtmehrsein. Denn entweder trinke ich den Kelch, so besteht die Welt und alles, was auf ihr ist - oder Ich setze den Kelch zur Seite und die Welt und alles unter ihr wird zunichte in dem Augenblick, da Ich den Kelch zur Seite setze.

Aber sehet, eben da, wo die Liebe und das Leben in der unendlichen Entfernung von Gott schwach geworden ist, da erbarmte sich Gott Seiner Liebe selbst, stärkte Sie und gebot Ihr, den vorgesetzten Kelch zu leeren, und sprach insgeheim zu Ihr: "Noch sind zwischen Mir und Dir die Extreme der Unendlichkeit nicht berührt; daher senke Dich hinab in die äußerste Tiefe des Todes, welcher ist die äußerste Grenze im Gegensatze zu Meiner Heiligkeit, damit Ich Dich da wieder erfassen kann, da der ewige Kreis Meiner Heiligkeit sich schließt."-

Sehet, nun werdet ihr, so ihr dieses ein wenig bedenket, wohl einsehen, wie

Ich bei euch Sündern der "Sehr Schwache" bin, und wie Ich Mir noch immer muß von der Heiligkeit Gottes an eurer Statt in irgend einer vorgestellten menschlichen schwachen Beschaffenheit Vorwürfe machen lasse, um euch jeden sonderheitlich neuerdings wieder zu erlösen und einzuführen lebendig in die Heiligkeit des Vaters....."

Soweit unser Schöpfer in Himmelsgaben, Bd. 3, Kap. vom Sehr Schwachen, (der siebente Jünger)

Um mit profanen Worten zu wiederholen, hatte diese Liebe also den Plan ausgearbeitet, wie die abgefallene Menschheit wieder zu Gott zurückkehren konnte und verwirklichte diesen Plan auch in und als Jesus Christus. Christus als der Erlöser!

Bei dieser Ehe verwandelte nun Jesus das Wasser der Geschöpfe, die IHN ja aus vollem Herzen liebten, in Wein um, indem er Seine Liebe beimengte. Denn ohne Ihn ging ja sowieso keine Ehe, kam es zu keiner Hochzeit. Deshalb war die Geburt und Erfüllung Jesu der eigentliche Gnadenakt der Schöpfung. Die Liebe verband sich wieder mit ihrer Weisheit und Gott feierte Hochzeit.

Weil wie gesagt ohne Jesus kein Wasser in Wein umgewandelt werden konnte, gab es ohne Jesus auch keine Hochzeit, gab es keine Liebe zu und von Gott, die die Geschöpfe erlösen konnte.

Nur in einer Hochzeit mit Gott konnte und kann ein Geschöpf erlöst werden, indem es sich mit der Liebe von Jesus verbindet, weil es Jesus liebt. Erst dann kann sich das Wasser der Geschöpfe in Wein verwandeln. Aber ohne ihn ist und bleibt es völlig unmöglich. Der Weg zu Gott, zur Liebe geht allein über Jesus.

Deshalb war die Hochzeit in Kana der Vorgriff, die zarte Andeutung auf die Entsprechung der Hochzeit von Jesus mit Gott einerseits, aber andererseits die Entsprechung der Hochzeit der Geschöpfe Gottes mit Gott. Jesus stellt hier die Braut Gottes dar, die von uns ergriffen und geliebt werden muß. (siehe auch Hohelied Salomons)

Die Juden sahen die Aufgabe des Messias allerdings ganz anders. Er sollte ihnen ein Werkzeug sein, mit denen sie ihr Selbstvertrauen in weltlicher Hinsicht wieder aufbauen konnten. Zuerst würden sie ihren Messias mit allem nur denkwürdigen Pomp dem Volke deklarieren, damit würden sie die Römer herausfordern und beim anschließend entstehenden Kampfe restlos durch Gottesgewalt vernichten. Der Messias wäre ein Zuchtmittel für die Ungläubigen, für die Heiden. Dadurch glaubten sie, die Priester vorwiegend, würde sich alles wieder zum Guten kehren und sie wären endlich die Herren dieser Welt. Der normale kleine Jude versprach sich durch den Messias endlich einen Frieden in materieller Hinsicht. Er wollte nur sein kleines Auskommen haben, nichts mit den Römern oder sonstigen Heiden zu tun haben.

Die Heiden selber nahmen die Rolle des Messias überhaupt nicht ernst, wenn sie denn davon wußten.

Die Priester exklamierten tagtäglich den Untergang ihrer einstigen feindlich gesinnten Völker. Den Untergang von Babylon, den Tod des Holofernes, des Heerführers von Nimrod, der die Juden bezwingen wollte, getötet durch die Hand von Judith. Den Untergang des ägyptischen Heeres samt des Pharaos bei der Flucht von Moses und seinem Volke. Und und und. Im Aufzählen und Niederschlagen ihrer einstigen Feinde

hatten sie immer im Vordergrund, daß der künftige Messias mit den heutigen ebenso verfahren würde.

Trotz vieler biblischer Hinweise, welche die Rolle des Messias eindeutig auf seelenspezifische Weise festlegten, ignorierten sie dies und wollten nur verstehen, was sie glaubten, was sie dachten was sie glauben mußten. Sie waren am äußeren Wort klebengeblieben. Sie hatten das Alte Testament, bzw. die 5 Bücher Moses nicht verstanden.

Deshalb ist es nicht erstaunlich, daß Jesus nur von einigen wenigen Juden anerkannt wurde, aber vorwiegend eben von den Heiden. Es hieß ja auch, daß ihnen, den Juden das Licht genommen werde, um es den Heiden zu übergeben. Genau das ist auch geschehen.

Bei den Heiden war einfach die Bereitschaft sehr viel größer, sich mit dem inneren Worte abzugeben, es aufzunehmen und anzuwenden, Für die mosaischen Juden war und blieb Jesus nur ein wahnwitziger Emporkömmling, der auf der Dummheit der Massen ritt. Seinen Wundern konnten sie die Wunder der Essäer, oder der Ägypter entgegenhalten, ohne wissen zu wollen, inwiefern sich diese Wunder von Jesus seinen unterschieden.

Jesus heilte die Seelen, er war der Vermittler und Heiler der durch die falsche Lebensweise untüchtig gemachten Seelen. Von der Seele aber hatten die mosaischen Juden leider keine Ahnung. Wer weiß, wie die Geschichte sonst verlaufen wäre.

Sie, die mosaischen Juden, die steinfest auf Moses vertrauten und den Kern des eigentlichen Judentums darstellten, vertrauten nicht so sehr auf das was Moses ihnen gesagt hatte, als vielmehr auf das, was die Satzungen des Tempels daraus gemacht hatten. Moses wurde im Nachhinein sehr stark uminterpretiert. Parallelen zur heutigen Kirche sind sehr stark vorhanden.

Wer steinfest auf etwas vertraut, den kann man nicht erschüttern. Er begründet sich in allerlei Wissen, um sich von den anderen abzuschotten. Steinfest vertrauen kann man nur, wenn es auf Gott selbst gegründet ist, denn dann ist man durch die tätige Nächstenliebe nach allen Seiten offen. Diese tätige Nächstenliebe und Offenheit fehlte aber dem damaligen Judentum.

Worte, von Jesus ausgesprochen, Handlungen von ihm getätigt, konnte sie nicht mehr für die Wahrheit öffnen. Seine Worte prallten oberflächlich an ihnen ab. Seine Wunder wurden oberflächlich mit der Magie der Essäer oder sonstiger Naturzauberer abgetan.

Seine vermittelnde Rolle als Seelenheiler konnte Jesus denen, die sich durch allerlei Trugschlüsse im Falschen begründet hatten und dadurch finster geworden waren, nicht mehr aufhellen, ohne sie dazu zu zwingen. Zwingen aber durfte er die finsternen Seelen nicht, weil sie wie alle anderen auch, einen freien Willen besaßen.

Um diese Aussagen zu erhellen, müssen wir weiter auf den Willen eingehen. Damit verbunden ist die Struktur der Seele. Deshalb müssen wir erst über die Seele und deren Funktion sprechen, bevor wir den Messias in seiner Gesamtheit verstehen können.

Teil 2 DIE SEELE INNERHALB DES MENSCHEN

4.0 DIE FUNKTION DER SEELE

Erinnern wir uns noch mal, was wir im Kap. 3.1 herausgearbeitet haben. Die Seele ist also ein geistiges Bild des Menschen, welches den Körper als ihr Werkzeug gebraucht, um in unserer körperlichen Welt agieren zu können. Der Körper ist das Schlachtfeld zwischen Gott und Satan. Gewinnt Gott, dann wird die Seele noch geistiger und stärker, gewinnt Satan, dann triumphieren körperliche Triebe und Leidenschaften, dann gibt es Einsamkeit und Verzweiflung, Tod. Nur die Seele kann sich zu Gott hin bewegen, wenn sie es sich gefallen läßt, Jesus zu lieben und das Gute und Wahre von ihm annimmt. Tun wir einmal so, als ob wir es nicht besser wüßten und fragen nochmals nach der Seele.

Was also ist die Seele? Hat man sie oder ist man eine? Kann man sie verpfänden, verlieren oder sonst wie verunstalten? Nochmals eine kurze Wiederholung dazu.

Zuerst einmal hat man einen sichtbaren Körper. Dieser wird mittels Prozesse am Leben erhalten, die man teils erklären, andernteils aber nicht erklären kann. Was man weiß ist, daß dieser Körper durch ein Nerven- und Hormonsystem gesteuert wird. Psychiater reden heutzutage von der Psyche. Das Nervensystem verknüpft die grobe Materie des Körpers mit unserem Geist. In unserem Geist haben wir Gefühle und Gedanken. Diese Gefühle und Gedanken gehören also nicht dem Körper an. Dieser ist an und für sich tot, wird nur über die Nerven gesteuert. Die Nerven ihrerseits sind Werkzeuge des Geistes und steuern auch die Funktion des Hormonsystems, also der endokrinen Drüsen welchen den 7 Chakren entsprechen. Etwas wird bewußt gesteuert, das meiste verläuft jedoch unbewußt.

Wir haben demzufolge eine Dreigliederung:

a) Zuerst sichtbar unseren Körper. Dieser besteht aus grobmateriellem Stoff mit seinen innenliegenden Organen und seinen sichtbaren Sinneswerkzeugen.

b) Das Nervensystem, das mit seinen Impulsen Träger von Reizen ist, die wir als Gefühle und Gedanken empfinden, die alle Bereiche innerhalb des Gehirns und innerhalb des Körpers miteinander verbindet und die über den Hypothalamus mit dem Hormonsystem verbunden sind.

c) Der Geist, der die Koordinationseinheit und übergeordnete Instanz dieser Nervenimpulse ist. Ohne diesen Geist geht nichts. Ohne ihn gibt es keinen Willen, keinen Gedanken, kein Gefühl, gibt es nichts.

Soweit die Gliederung, die jeder für sich überprüfen kann. Wie paßt das aber nun mit der Seele zusammen? Der Körper kann nicht die Seele sein. Der Körper als Stoff ist tot, und verfault, wenn der belebende Geist dieser Person sich aus dem sterbenden Körper begibt. Kann der Geist die Seele sein? Er begibt sich beim Tode des Körpers aus diesem und kann weder zerstört-, noch sonst wie geschädigt werden. Geist bleibt Geist.

Nein, auch der "Geist" kann nicht die Seele sein. Die Seele ist zwar geistig, und damit

auch unsterblich, aber trotzdem nicht der Geist selbst. Der Unterschied ist wirklich schwer zu definieren. Denn die Seele besteht ja erstens aus geistigem, und zweitens ist sie der Gradmesser inwieweit sich der Geist der Seele bemächtigt hat.

Die Seele hängt als Kompositum zwischen dem Körper einerseits, sowie dem Geist andererseits. Bei Befolgung der richtigen Ordnung wird sie immer mehr Geistanteile (Photonen) in ihrem Seelenstoff integrieren, damit immer geistiger werden. Beim Gegenteil wird sie immer materieller (nimmt mehr Nervenäther auf) und empfindet den Druck des Fleisches immer schwerer. Krankheiten sind die Folge.

Die Seele besteht deshalb aus dem, was die Psychiater mit dem nichtssagendem Wort Psyche umschreiben, das zwar übersetzt ebenfalls Seele bedeutet, aber nicht in dem ursprünglichen Zusammenhang mit Gott. Dieser Zusammenhang wurde von Jesus aufgezeigt. Aber kein Psychiater wird auf Jesus zurückkommen. Die Seele ist durch das Herz mit dem Geist verbunden. In einer winzigen Region innerhalb des Herzens liegt der gesamte Antrieb zum Leben. Genau dies ist der Bezirk, der durch die Einhaltung der Gebote entwickelt werden muß. Hier in dieser winzigen Kammer liegt das Samenkorn von Gott, der von jedem durch praktische Anwendung entwickelt werden muß. Davon ist den Psychiatern noch nichts bekannt.

Die Psyche wird nur mit Nerven in Verbindung gebracht. Die Gesamtheit der Nerven bildet die Psyche. Die Seele dagegen wird nur mit den geistigen Trägerimpulsen dieser Nerven in Beziehung gesetzt. Weil diese Impulse den ganzen Körper durchziehen und nachbilden, so ist die Seele eben die feinstoffliche Nachbildung unseres Körpers. Aber die Seele hat auch einen Geist, der sie steuert, der letztlich über die Seele den gesamten Körper steuert. Geistimpulse steuern also die Seele. Welches ist aber nun das Instrument, was die Seele befähigt, mal mehr oder weniger Geist aufzunehmen? Wir ahnen es, es ist der freie Wille. Der freie Wille allein entscheidet, ob die Seelenstruktur stabil bleibt und sich noch verstärken kann, oder ob sie labil wird und sich dadurch allmählich zersetzt.

Bei Willensentscheidungen gegen die Direktiven unseres Schöpfers zersetzt sich die Seele allmählich. Der innere Zusammenhang, durch die Impulse getätigt, durch den Geist gesteuert, wird dann immer geringer. Die Struktur der Seele hängt also allein von unserem Willen ab. Er entscheidet über Liebe und Licht. Also haben wir einen Körper, der uns nicht gehört, der zeitlich begrenzt ist und uns als Mittel dient, unsere Seele zu tragen. Der Körper ist Mittel, aber nicht Zweck. Er soll der Seele dienen, sie aber nicht beherrschen. Der Körper ist gleichzeitig das Schutzobjekt, was uns Gott gegenüber verhüllt.

1. Der Körper verfinstert erstens durch die Dichtigkeit seiner Struktur die Wahrnehmungsfähigkeit unserer Seele. Dadurch schützt er uns vor Gott, und wir Menschen haben Zeit und Ruhe uns zu entwickeln.

2. Der Körper verschafft uns gleichzeitig das Betätigungsfeld, auf dem wir als Seele uns austoben, bzw. entwickeln sollen. Er ist der Anreiz, unseren Willen zu erproben. Er steht damit dem Geist konträr gegenüber. Unser Wille befindet sich genau zwischen diesen starken körperlichen Reizen, sowie der Sehnsucht nach dem Geist von Gott, der Sehnsucht zum Paradies. Weil die körperlichen Reize stärker sind, müssen wir immer dagegen streben. Das erzeugt ein ständiges Ungleichgewicht, ein kontinuierlicher Kampf entsteht. Den Geist, den wir in unserer Seele integrieren sollen, um dafür andere,

minderwertigere Seelenstoffe auszutauschen, diesen Geist haben wir ganz klar aus Gott. Von wem sonst, als von unserem Schöpfer könnte er denn auch stammen? Er ist das Samenkorn, von ihm bei unserer Geburt eingezeugt.

Unser Geist ist unsterblich, genau wie Gott. Unser Geist ist unendlich, genau wie Gott. Unser Geist ist wie Gott, weil er Gott selbst ist. Er ist uns von ihm geliehen. Damit im Zusammenhang können wir von einem geliehenen unendlichen geistigen Leben sprechen. Die Seele ist dann also das Vehikel, um diesen Geist von Gott tragen zu können, Ihn aufnehmen zu können, Ihn anwenden zu können. Gehen wir jetzt etwas mehr in die Tiefe und betrachten die Seele in Beziehung zum Schöpfer einerseits, sowie dessen Gegenspieler, Satan, andererseits, damit wir die Bedeutung unserer Seele ermessen können.

4.1 Die Bestandteile der menschlichen Seele und ihre Aufgabe

Im 7. Band des Großen Evangeliums (GEJ) wird darüber gesagt:

»Die Seele des Menschen ist eine rein ätherische Substanz, also - wenn du das fassen kannst - aus sehr vielen Lichtatomen oder möglichst kleinsten Teilchen zu einer vollkommenen Menschenform zusammengesetzt durch die Weisheit und durch den allmächtigen Willen Gottes...« (GEJ 66,5)

Und etwas weiter heißt es: »Die Seele ist gewisserart durch die Kraft des Geistes wieder aufgelöste Materie, die in des Geistes eigene Urform, durch seine Kraft genötigt, übergeht und sodann, mit ihrem Geiste vereint, gleichsam seinen lichtätherisch-substantiellen Leib ausmacht, so wie die Seele aus der sie umgebenden Fleischmaterie, wenn diese völlig verwest und aufgelöst worden ist, sich durch ihren rein geistkräftigen Willen ihr einstiges Kleid formt und bildet.« (GEJ 6 66,7)

1. Die Seele besteht, wie schon herausgearbeitet, also aus Lichtatomen, die durch die göttliche Kraft zu einer Menschenform zusammengesetzt sind.

3. Diese Seele stellt die Umkleidung des Geistes da, nachdem sie sich aus dem verweslichen Kleid zusammengeklaut hat und wird so im Jenseits ebenso sichtbar, wie es hier im Diesseits mit dem Fleisch der Fall ist.

Was für einen Zweck hat nun die Seele, wozu dient sie? Im Lorberwerk gibt es darüber übergengügend zu finden und wohl dem, der sich dort auf die Suche macht. „Die Seele ist das Aufnahmeorgan für alle zahllos vielen Ideen des Urgrundes, aus dem sie wie ein Hauch hervorgegangen ist. Sie ist der Träger der Form, der Verhältnisse und der Handlungsweisen. All diese Ideen, Formen, Verhältnisse und Handlungsweisen sind in ihr in kleinsten Umhüllungen niedergelegt. « (Erde und Mond)

Also hat Gott seine Ideen in diese Formen eingelegt und somit ist die menschliche Seele das Aufnahmeorgan für das göttliche Leben. Welche Ideen hat aber Gott unseren Seelen eingelegt? Auch das finden wir mit den Geboten übergengügend beschrieben. Wer sie ausführlich und in der göttlichen Wahrheit kennenlernen will, so wie sie uns von Jesus gegeben sind, der befasse sich mit dem zweibändigen Werk von J. Lorber – Die geistige Sonne.

4.2 Der Fall der Seele

Im Lorberwerk erfahren wir, daß alle Materie und sämtliche Seelenspezifika aus einer einzigen Urseele stammen, nämlich der des erstgeschaffenen Urgeistes Luzifer: dieser ist aber gefallen, so daß die gesamte Materiewelt eigentlich nichts anderes als eben diese fleischlich verdichtete Seele Luzifers darstellt. So heißt es in "Erde und Mond":

»Wir sagten aber oben, daß die ganze gefestete Erde eine Seele des Satans ist; ja, nicht nur die Erde allein, sondern auch alle anderen zahllosen übrigen Weltkörper sind gestaltet aus dieser einen Seele, welche eben in diesen Weltkörpern schon in zahllose Kompendien geteilt wurde.« (Erde Mond 53 S. 151)

Als Luzifer sich also gegen das Göttliche empörte, da wurde seine ganze Seelensubstanz in das grobmaterielle gesät und wo vorher alle Atome der seelischen Substanz einem Geist, dem luziferischen Geist untertan gewesen ist, so wurde durch diesen luziferischen Hochmut dann die Verbindung zu seiner gesamten Seele geteilt und nur sein Ichzentrum, also nur der reine Geist Luzifers wurde im festen und hartnäckigsten Teil dieser nun daraus gebildeten Materie verbannt: der Erde.

Also ist die Seele teilbar und somit kann die gesamte luziferische Urseele wieder in ihre einzelnen Seelenatome aufgespalten werden und kann letztlich in neu gestalteten Menschenseelen wieder neu erstehen. Bei der Zeugung der Kinder bekommen diese von ihren Eltern deshalb ähnliche Eigenschaften, weil gewisse Seelenspezifika von den Eltern auf die Kinder übertragen werden. Aber von den Eltern stammt nicht alles, sondern die Kinder haben ja ihrerseits auch wieder ihre eigene Geschichte und Herkunft. Aber allen menschlichen Seelen hier auf dieser Erde ist gemein, daß sie die Ur-Information vom ersten, sich ihres freien Willens bewußten Menschenpaar, von Adam und Eva erhalten haben und somit wurde die „Erbsünde“ auch allen anderen Seelen hier auf der Erde „eingepft.“

4.3 Unterschied zwischen Seele und Geist

Seele ist nicht gleich Geist und Geist ist auch nicht gleich dem göttlichen Geist und von daher muß man Obacht geben, diese Begriffe nicht zu verwechseln. Schauen wir einmal auf den Geist im Körper, der im Allgemeinen mit dem Geist der Nerven, den energetischen Zustand der Nerven bezeichnet wird und hier noch genauer als der Nervengeist charakterisiert wird:

»Der Leib besitzt nun noch einen ganz eigentümlichen Nervengeist, welcher fürs erste höchst verwandt ist mit dem magnetischen Fluidum, fürs zweite aber ebenso innigst mit der Seele, welche eben durch diesen Nervengeist mit dem Leibe zusammenhängt und mit demselben korrespondiert.« (EM 5, S. 244) Zusammengesetzt ist dieser Nervengeist aus verschiedenen Spezifika, die das neugeborene Kind mit der Atemluft aufnimmt und zur Bildung desselben wie auch zur Kräftigung der Seele gebraucht. (EM 51, S. 146)

Wenn der Mensch stirbt, so trennt sich eben durch den besagten Sterbevorgang, die Seele von ihrem Körper und erst, wenn dieser obige Nervengeist ganz in die Seele aufgenommen ist, ist der Sterbevorgang vollendet und der Tod ist eingetreten. Im

Herzen sammelt sich also dieser Nervengeist während des Sterbeprozesses.

4.4 Seele und Körper

»Die in einem Lebe wohnende Seele aber ist natürlich anfangs um nicht viel reiner als ihr Leib, weil sie auch der unreinen Urseele des gefallenen Satans entstammt. Der Leib ist für die noch unlautere Seele eigentlich nichts als eine höchst weise und übergut und zweckmäßig eingerichtete Läuterungsmaschine.« (GEJ II 210,3)

Während des besagten irdischen Lebens soll sich die Seele, d.h. also der betreffende Mensch hinsichtlich seines satanischen Eigensinns (der Gottvergessenheit) läutern, soll also in aller Demut an diesem satanischem Hochmut an sich arbeiten und hat dazu vom Schöpfer eigens die 10 Gebote und darüber hinaus auch noch die zwei Liebesgebote bekommen:

Liebe Mich über alles, aber den Nächsten wie dich selbst!

Diese Gebote sind also die Handlungsanweisungen, wie die Seele sich ihrer Aufgabe hier auf dieser Erde erfolgreich entledigt. Damit die Seele allerdings auch ein Medium hat, mit welchem sie hier in dieser materiell gefallenen Welt wirken kann, so erhält sie also den fleischlichen Körper wie ein Werkzeug, ein notdürftiges Werkzeug der Seele.

Die Seele steht also zwischen zwei Bedingungen:

1. Die erste Bedingung, um ihre Aufgabe zu erfüllen, sind die rein geistig gegebenen 10 Gebote und zusätzlich als gebotene Direktive die zwei Liebesgebote.
2. Die zweite Bedingung ist, daß sie einen Körper als notwendiges Werkzeug erhält, an welchem die Durchführung der Gebote ersichtlich ist und wird.

Über den Nervengeist steht die Seele mit dem Körper in der notwendigen Verbindung, damit dieser Körper als ausführendes Organ der Seele auch tatsächlich dienen kann, während der eigentlich als Geist anzusprechende göttliche Geist als ein Funke Gottes in das Herz der menschlichen Seele eingelegt wird. Also steht die Seele zwischen dem göttlichen Prinzip der Liebe und Nächstenliebe und dem körperlichen Prinzip des Genusses, denn aus dem körperlichen Fleisch leiten sich ja alle Genüsse ab.

Der göttliche Funke wird allein durch die Liebe und Nächstenliebe genährt, er wächst, durchdringt die Seele ganz und gar und damit erkennt sich die Seele dann immer mehr selbst als göttlichen Ursprungs. Die Freiheit der Seele und die Gesundheit derselben wird also nur durch die Qualität des göttlichen Funkens gewährleistet, der im Herzen der Seele eingelegt, dann die ganze Seele durchdringen kann und diese Durchdringung mit dem göttlichen Geist kann man aus der Befolgung, der freiwilligen Befolgung der Gebote ableiten. Der Wille der Seele bleibt immer frei. Will sie etwas, so ist es gut, will sie nichts, so ist es auch gut, denn der göttliche Geist drängt sich von sich niemals der Seele auf, denn das widerspräche der göttlichen Liebe.

4.5 Die Ausrichtung auf Jesus

Das einzige Mittel, um diesen Geist in unsere Seele zu stärken, ist also die Ausrichtung auf Gott, aber in der Person von Jesus. Wir müssen dieses geistige Samenkorn in unserem Herzen ständig mit Nahrung versorgen. Konkret: wir müssen es durch praktische Anwendungen der Nächstenliebe zum Wachsen veranlassen.

Warum? Unsere Seele ist einfach noch zu sehr verdunkelt, zu sehr von der groben Körpersubstanz geschwächt, die mit ihren Leidenschaften unsere Seele sehr zu schaffen macht. Eine Ausrichtung auf Gott in aller ungeheuren Großartigkeit würde die Seele augenblicklich vernichten. Nur die schrittweise Vorwärtsbewegung zu Gott hin läßt uns die Chance der Unsterblichkeit. Aber diese schrittweise Bewegung zu Gott hin bedeutet eben, erst über Jesus den Weg gehen. Wir müssen den Geist annehmen, den uns Jesus gibt, ansonsten würde unsere Seele verbrennen. Den Geist, den uns Jesus gibt, den haben wir in der Gegenwart aber nur in seinen Worten. Wir müssen also seine Worte annehmen, sie in unserer Seele integrieren, damit unser geistiges Samenkorn wachsen kann. Seine Worte sind unserer Seele angepaßt.

Unsere Seele als Ebenbild des Körpers kann ja nur Geistiges insoweit aufnehmen, als es die Form unserer Seele nicht übersteigt. Das bedeutet, dass unsere Seele ja eben nur verwandte Potenzen, wenn auch sehr viel höherwertig aufnehmen kann. Mit einer undifferenzierten Aufnahme von Gott, der unkenntlich ist und bleibt, kann unsere Seele einfach nichts anfangen. Also kann sich die Seele nur entwickeln, wenn sie Jesus immer mehr erkennt und zu lieben lernt. Es ist wohl kein Geheimnis, wenn wir sagen, die Liebe ist die höchste Kraft im Universum und kann zur unendlichen Potenz gesteigert werden. Damit die Liebe aber überhaupt die Chance hat etwas zu lieben, so muß es dieses Objekt ja erst kennen.

Auch das geht nur mit Jesus, nicht aber mit seinem Geist, den wir als Gott bezeichnen. Oder könnte sich ein Mann in eine Frau verlieben, die er noch niemals gesehen hat! Und wenn dieser Mann die Stimme der Frau hört und sich daraufhin unsterblich in sie verliebt, dann bedeutet das auch nur, daß er diese Frau endlich leiblich sehen will. Genau dasselbe ist Moses passiert. Er wollte nicht immer nur die Stimme von Gott hören. Er wollte ihn endlich sehen. Und in Jesus konnte man ihn später sehen.

Nun haben zumindest wir Jesus auch nicht konkret gesehen, aber wir wissen von ihm und können uns so schrittweise an ihn herantasten. Wir können sein Aussehen, seine Eigenschaften, seine Worte nachspüren und herausfinden wie und was er war. Weiter können und müssen wir sogar seine Lehren annehmen, wenn wir unsere Seele soweit bringen wollen, daß sie die geistige Unsterblichkeit als sein Erbe annimmt.

Der erste Schritt dieser unendlichen Schritte ist eben das zu tun, was wir von ihm haben. Wir haben von Jesus nur seine Worte. Sein geistiges Wort ist das Symbol seines Wesens. Wenn das Wort Träger eines geistigen Inhalts ist, dann ist es somit Träger von Jesus. Seine Worte werden zu Ihm selbst. **Jesus ist das Wort Gottes.** Man kann Gott nicht mehr von Jesus trennen, deshalb kann man den Menschen auch nicht mehr von

seinem Wort trennen, weil das Wort zum Menschen gehört, so wie Jesus zu Gott gehört. Jesus sagt denn auch: *“Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dann bin ich mitten unter ihnen.”* Wenn man sich in Jesu Namen trifft, dann wird der im Wort genannte Jesus zur seelisch geistigen Realität, denn er als die Seele Gottes wird durch diese Nennung zu uns in die Tiefe gerufen. (Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, oh Herr, erhöre meine Stimme...)

Darüber hinaus brauchen nicht mindestens zwei Menschen sich über Jesus zu unterhalten, damit er zu ihnen kommen kann, weil das Selbstgespräch zwischen sich und Jesus, d.h. also das seelisch – geistige Gespräch auch eine Zweiheit ist. Wenn Jesus also sagt, daß mindestens zwei in seinem Namen versammelt sind, so bezeichnet er damit nicht nur zwei körperlich existierende Menschen, die sich seelisch unterhalten. Er meint damit die Verbindung zwischen Körper und Seele. Den fehlenden Geistanteil übernimmt dann Jesus. Unterhält sich jedoch ein Mensch mit Jesus, indem er innig zu ihm betet oder sich in ihn versenkt, dann sind es auch zwei, die in Jesu Namen versammelt sind, denn es trifft sich das Selbst des Menschen mit Jesus. Wenn es heißt: *oder drei versammelt sind*, dann meint Jesus also nicht nur drei Menschen, sondern eigentlich den Körper, die Seele und den Geist. Er meint damit den Menschen, Jesus und Gott. Also könnte ein geistig wiedergeborener Mensch zu dritt versammelt sein, obwohl er sichtbar alleine ist.

Wenn die Liebe jedoch ohne Worte, nur mit der reinen Liebe ausgedrückt werden könnte, dann erst wäre man bei Gott, dann erst wäre man bei der Urgrundliebe, die keine Worte braucht. Aber das kann nicht geschehen, solange wir noch Menschen sind.

Als Menschen sind wir Jesus verpflichtet. Er ist unser persönlicher Gott, er ist unser Brennpunkt der Gefühle, die durch Worte ausgedrückt werden können. Darum heißt es auch, daß er der Sohn von Gott ist. Die Worte, die Gedanken, die Form, ist der Sohn des Inhalts. Der Inhalt schafft sich seine Form, damit er überhaupt wahrgenommen werden kann. Je nach Wahrnehmungsstufe der Umgebung, muß er sich mal mehr, mal weniger materiell umkleiden, umhüllen. Gott schafft sich also seine Form Jesus, sein Kleid Jesus, mit der er unter den Menschen agieren kann. Als Jesus spricht er seine Worte. Es sind die reinsten geistigen Worte in der reinsten seelischen Hülle verpackt.

4.6 Die Allgemeine (körperliche) Bedeutung der Worte

Bevor wir auf die Bedeutung der Worte Jesu eingehen, müssen wir vorerst die allgemeine Bedeutung herauschälen:

Die allgemeine Wortbedeutung ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Es muß ein Mensch vorhanden sein, der eine Absicht hat, die sich im Sprechen manifestiert.
2. Es muß ein Zuhörer vorhanden sein, der diese in die Worte gekleidete Absicht herauschälen will, der die Sprache auch versteht.

Sprechen ohne Absicht hat keine Bedeutung und ist brabbeln. Genauso bedeutungslos ist es, wenn der Zuhörer nicht gewillt ist, zuzuhören, bzw. die Sprache nicht versteht. In beiden Fällen kann keine Absicht wirken. Der Wille wird blockiert.

Das Wort braucht deshalb jemanden, um sich mit ihm zu verbinden, sich auszutauschen, bzw. abzugrenzen. Das Wort ist der verbale Gradmesser unserer Liebe. Das Wort für sich allein hat keinen Wert. Es braucht eine Bezugsgröße. Die Bezugsgröße ist die Liebe. Die Liebe ist die Verbindung zwischen Gott und den Menschen, zwischen den Menschen damit untereinander, insoweit sie Gott lieben können. Die Worte sollen zu Gott hinführen. Das geht aber nur, wenn die Worte sich nach Jesus und seiner Lehre richten.

Ein kleines Beispiel möge das verdeutlichen:

Nehmen wir an, Punkt 1 und Punkt 2 sind geklärt. Dann wird der Sprecher sein Anliegen formulieren und evtl. fragen:

"Wie spät ist es?"

Der Zuhörer hat mit dieser Frage keine Schwierigkeit und wird den Umständen entsprechend antworten. "Es ist 1 Uhr 20!"

Beide sind über die Beziehung der Zeit vertraut, aber nur der eine weiß sie genau. Der Fragende könnte mehrere Gründe haben nach der Zeit zu fragen. Er könnte einen wichtigen Termin haben, er will u.U. nur eine Gesprächseröffnung machen, um dann auf was ganz anderes zu kommen. Vielleicht aber möchte er nur seine Uhr vergleichen.

Diese verschiedenen Gründe kann man in einer Werteskala der Absicht einteilen und sagen, die Absicht der Frage ist unterschiedlich. Er "könnte" ist eine ziemlich schwache Absicht, die deshalb auch im Möglichkeitsbereich erscheint. Er "will" ist schon eine sehr viel stärkere Absicht. Er "möchte" ist eine höfliche Form, läßt aber nichts über die Wichtigkeit dieser Absicht. Es ist mehr eine verhüllte Absicht. Natürlich gibt es noch sehr viel mehr Absichtsabstufungen. Aber mit diesen dreien ist uns auch gedient. Wir haben den konkreten Sachverhalt des "er will", dann den möglichen des "er könnte", zuletzt den des höflichen "er möchte".

Und doch wissen wir noch immer nichts konkret. Will er oder will er nicht? Wir haben nur abgestufte Vermutungen. Um die Sache zu klären, sind wir neben der Beantwortung der Frage zu einer Gegenfrage gezwungen. Sie könnte, je nach der Wichtigkeit dieser Überlegungen mehr oder weniger absichtskonkret gestellt werden. Wir stellen ergo fest, wie eine Frage, wie ein Wort die Absicht stets mehr oder weniger verhüllt. Um sie herauszuarbeiten ist man gezwungen, eine mehr oder weniger absichtsvolle Gegenfrage zu stellen.

Ein Wort ist deshalb eine Absichtserklärung und damit eine Willenserklärung, die der Verbindung dient. Um die Wichtigkeit der Frage nach der Zeit herauszufinden, müßte man eine sehr große Gehirnakrobatik machen, die in keinem Aufwand zur gestellten Frage steht. Also ist der Wille schon gar nicht da und man läßt diese Sache auf sich beruhen.

Stellen wir uns vor, daß die Frage stattdessen lautet: **"Liebst Du mich?"**

Jetzt schaut die Sache schon anders aus. Das ist eine Frage von höchster Wichtigkeit. Hier erst erkennen wir, wie die Worte mit dem ganzen Wesen des Fragestellers und

auch des Beantwortenden verknüpft sein können. Bei Fragen mit und um die Liebe ist es symptomatisch, daß gleich der ganze Körper mitgeht und im Vergleich zu banalen Fragen eine unerhörte Aktivität auch im Gefühl und Gehirn stattfindet.

Die Intensität der Frage ist so hoch, daß beide schlagartig wach sind. Die Absicht ist demzufolge bei Worten der Liebe enorm hoch. Sie ist sozusagen am höchsten. Das Höchste, was wir als Menschen auszusprechen in der Lage sind, sind Angelegenheiten der Liebe.

Daraus können wir ableiten, daß Gefühlswerte noch immer über sämtliche Wissensdinge stehen. Die Frage, weißt Du, warum heute Vollmond ist, reißt wohl keinen unbedingt vom Hocker.

Die Werteskala der Absicht ist bei Worten der Liebe am Höchsten. Bei Worten der Weisheit, des Wissens, sehr viel geringer. Aber noch viel bedeutungsloser ist sie bei Worten der materiellen Umgebung, der Güter und sonstigen Gegenstände wie z.B. "Da ist ein Stuhl!"

Mit einer großen Ausnahme allerdings. Die Absicht der Worte gegenüber Gegenständen ist dann hoch, wenn diese Gegenstände mit der Liebe verknüpft sind. Geld und Liebe z.B. Ich liebe Geld über alles heißt es dann.

Was heißt das aber nun konkret?

Die Absicht der Liebe ist das Höchste. Die Liebe ist hier nicht im Sinne von Haben, von Gier zu verstehen, sondern mehr in ihrer geistigen Bedeutung. Die Liebe um der Liebe willen. Die Liebe als Frage hat Liebe als Antwort zur Folge. Dadurch stellt sie die gewünschten, die beabsichtigten Objekte um ihrer selbst willen wieder frei. Das ist die höchste Form der Liebe, die höchste Form der Absicht. Das ist die reine Liebe, weil sie nicht mehr mit einer materiellen Hülle umgeben ist. Diese höchste Liebe ist dann die höchste Freiheit, weil sie keine Hülle hat. Sie ist ein freies Gefühl von tiefster Liebe. Um dann zu wirken, schafft sich diese freieste Liebe eine Hülle deshalb, damit sie die Umgebung, die noch finsternen Seelengestalten, nicht in ihrem Wirken beeinflusst. Sie schafft dann adäquate Formen.

Wäre die Form zu liebesmächtig, so würde sie die Menschen förmlich hypnotisieren. Wenn schon eine sehr hübsche Frau eine starke Wirkung auf einen Mann ausübt, um wie viel mehr dann erst ein reinsten schönster liebevoller Engel! Also muß sich die Liebe um der Liebe zu ihren Nächsten willen, in der reinsten Form demaskieren, die die Nächsten noch so gerade vertragen können. Genau das mußte Jesus damals, als das höchste menschliche Wort praktizieren. Das konnte aber nur funktionieren, weil er mit dieser höchsten Liebe gleichzeitig die höchste Weisheit besaß und dadurch die Liebe entsprechend ausdrücken konnte.

Das Niedrigste sind Verbindungen von der höchsten möglichen Liebe mit den größten materiellen Elementen. Die Liebe wird dabei so sehr verdunkelt, daß sie ihre Freiheit verliert. Die geliebten Objekte ziehen sie dann unweigerlich in ihren Bann. Die Objekte mit der groben materiellen Hülle hält die Liebe gefangen. Ein Mensch, der z.B. Gold um alles in der Welt liebt, wird sich eher von seinem Partner, als von seinem Goldschatz trennen. Damit wird er immer unfreier und sorgt sich immer mehr um sein Gold. Diese Liebe hält ihn also gefangen, macht sein gefühlsmäßiges Leben ärmer.

Nun soll ja auch unsere Seele immer freier werden, sich immer weiter entwickeln. Gebrauchen wir dabei Worte mit einer relativ geringen geistigen Absicht im Sinne der reinen Liebe, dann verdunkeln wir hierdurch unsere Seele immer mehr und mehr. Solange, bis sie nicht mehr in der Lage ist, den Sinn von Worten zu verstehen. Sie bleibt dann auch bei Worten an der äußeren Hülle kleben. Die dann gesprochenen Worte werden immer grober, immer klobiger, enthalten immer weniger an Wahrheit, an Licht, an Wärme, an Liebe. Die Seele verliert sich dann im Materiellen und erkrankt. Deshalb haben die Worte eine erstaunliche Mächtigkeit. Sie können lebendig zur Freiheit führen, oder sie können einen zum Tode in die Materie richten. **Worte sind also Liebeswerte.**

Diese Wortmächtigkeit ergibt sich aus der Nähe der Worte zum Lebenszentrum der Seele. Das Lebenszentrum ist das Herz. Das Liebeszentrum ist ebenfalls das Herz. Leben bedeutet deshalb auch Lieben. Leben ist das Gefühl der Liebe durch Worte und Taten ausgedrückt.

4.7 Die besondere (seelische) Bedeutung der Worte

Nach dieser allgemeinen Einführung kommen wir erst zu der praktischen Bedeutung der Worte. Wir kommen zu dem seelischen Anteil der Worte. Dieser Anteil sollte ja eigentlich von der Priesterschaft, den Kirchenvertretern, widergespiegelt werden. Aber wie weit davon sind sie aus den bekannten Gründen entfernt.

Eine kleine Zusammenfassung ist hier hilfreich.

Wir betrachteten zuerst die Beschaffenheit des Menschen. Er gliedert sich in die schon bekannte Dreiteilung. Das Grobe stellt als Hülle den sichtbaren Körper dar. Das feinstoffliche bleibt als unsichtbare Seele mit dem Körper verbunden. Zuletzt ist in dieser Seele das Höchste enthalten, der Geist. Der Geist ist und besteht aus Gott unmittelbar, während alles andere stufenförmig zu Ihm hingeführt werden muß. Sinn des Lebens ist es, den Geist immer weiter in die Seele eindringen zu lassen.

Dieselbe Gliederung fanden wir auch beim Wort. Die äußere Hülle ist das Wort selbst. Es ist der Klang, seine Lautschrift, die Phonetik; es ist das aus einzelnen Buchstaben zusammengefügte Wort. Das Wort ist genau wie der Mensch in erster Linie ein abgetrenntes Etwas von einem Ganzen. Wenn der Mensch durch seinen Körper vom Ganzen abgetrennt ist, kann es beim Wort nicht anders sein. Das Wort ist vom Ganzen durch die geschriebene, gedachte, gesprochene Form abgetrennt. Das Ganze ist natürlich Gott. Das Wort ist darum auch Symbol des Menschen. Das höchste Wort heißt "Liebe" und ist Liebe: es ist Jesus.

Jenseits der verbalen Verpackung ist es natürlich Gott selbst, aber das bleibt mit den Worten nicht darstellbar. Gott als reine Liebe kann man sich nicht mit Worten, eher schon durch die Musik und besonders mit reinen Gefühlsbildern nähern.

Der Körper ist Werkzeug der Seele, die wiederum Träger des Geistes ist. Das Wort ist Träger von Gedanke und Gefühl und wird als Willensäußerung benutzt. Wir sahen, daß der Kern der Absicht ein höchstes geistiges, also Gott selbst ist. Die Absicht äußert sich durch den Willen, dieser ist ein Gefühl, welches entscheiden muß zwischen guten und schlechten Wegen. Dabei wissen wir, daß ein guter Weg derjenige ist, der Herz hat, und der zum Unendlichen durch das Herz führt.

In dem Gedanken liegt die Seele des Wortes. Die Seele ist aber noch immer vom Ganzen getrennt. In dem Gefühl liegt der Kern. Das Gefühl kann aber nicht völlig von der Form ausgedrückt werden. Also kann weder der Mensch noch das Wort völlig von dem Geist erfüllt werden, sondern immer nur graduell. Das Wesentliche dabei ist die Erfüllung der Seele. Die Erfüllung meint dabei, die Aufnahme des Geistigen soweit es nur irgend möglich ist. Die Seele des Wortes meint, die Aufnahme des Gefühls soweit es nur irgend geht; und das Gefühl ist Jesus, **weil nur Jesus der fühlbare Gott ist.**

Bei dieser Aufnahme sind wir zu den Sinnesorganen gekommen. Die Seele nimmt das Geistige über das Ohr und das Auge auf. Ohr und Auge entsprechen in ihrer Aufnahmefähigkeit aber genau dem Entwicklungsstand dieser Seele. Eine finstere Seele wird so nur grobmaterielles sehen und hören. Begriffe wie Schönheit, Treue, Liebe, Ehrlichkeit etc. ist diesen finsternen Seelen fremd.

Mittel um diese Seele aufzuhellen, ihr zu helfen, sie zu heilen, ist die Aufnahme des Geistigen. Sie muß ihr Herz öffnen! Denn wie anders kann wahre Liebe, kann wahres Geistiges aufgenommen werden als durch das Herz des Menschen? Wenn das Leben aus dem Bereich des Herzens kommt, dann kann es nur verstärkt oder geschwächt werden, wenn man diese winzig kleine Pforte öffnet, bzw. verschließt. Bei einer Öffnung kann mehr von diesem lebenswichtigen Geist nach außen und nach innen dringen. Die Verbindung zwischen Mensch und Gott wird stärker. Geistiges aufnehmen bedeutet also, es im Herzen zu fühlen.

Ist diese kleine Herzenskammer geöffnet, so kann das an sich hochtrabende und kalte Verstandeslicht innerhalb dieser Kammer demütig eingehen und kann dort durch die Liebe Jesu aufgeladen werden, die sich hier im Kern des seelischen Menschen als geistiges Substrat befindet. Nimmt das kalte Verstandeslicht diese geistige Liebe von Jesus auf, dann nimmt es somit dessen Liebe auf und wird zum warmen Licht. Steigt das so veränderte warme Verstandeslicht anschließend wieder zum Kopf empor, so ist dieser Mensch durch Jesu Wärme veredelt und wird anschließend seine Umgebung aus der Liebe heraus beschauen und fühlen und damit sehr viel besser und tiefer als vordem begreifen, weil er nun mitfühlt. Durch seine neue und wärmere Sichtweise wird er leichter und schneller zum Handeln motiviert, weil sein nunmehr warmes Licht nach noch mehr Wärme sucht. Diese Wärme hat seine Sehnsucht nur kurzzeitig befriedigt, also sucht sie ständig nach neuer Wärme und wird erst bei Jesus fündig.

Das Mittel um die größte geistige Wärme beim Wort zu erhalten, ist die Konzentration auf den Gefühlsinhalt, auf den Klang. Es ist das gesprochene Wort einer liebenden oder geliebten Person, die einen zum liebemäßigen Handeln antreibt. Derjenige, welcher uns am meisten liebt hat, deshalb auch die größte geistige Wirkung für unsere Seelenheilung, weil sich unser warmes Licht mit dessen Wärme-Licht verbindet und unsere dunklen Stellen tröstet, indem sie erhellt und gewärmt werden. Jesus hat seine Umgebung deshalb auch nicht mit äußerem Schaugepränge abgelenkt, weil dieses äußere Licht sehr viel kälter ist, denn Jesus ist die größte Liebe selbst.

Darum ist die seelische Bedeutung des Wortes sehr stark mit dem Ohr und dessen Aufnahmefähigkeit verflochten. Aufzunehmen heißt sich offen zu halten, heißt sein Herz zu öffnen. Wegzuhören heißt dagegen sich zu verschließen, sein Herz zu verschließen, den Geist nicht wirken zu lassen. Bei Taten der Nächstenliebe öffnet man sein Herz so weit als möglich. Wer nur an sich selber denkt, der verschließt es. Das klingt banal. Aber genau das verlängert oder verkürzt unser Leben.

Leider kommt in unserer Gesellschaft das Ohr zuungunsten der Augen viel zu kurz. Was sprach nun aber das höchste Wort, was sprach Jesus zu uns?

"Liebe Gott über alles und den Nächsten wie Dich selbst!"

Gibt es eine Steigerung gegenüber diesen Worten? NEIN, unmöglich! Hier ist alles ausgedrückt, was man vom Menschen verlangen kann, aber auch alles, was Gott ihm tut.

Zuerst kommt das Wort "Liebe" als Verb. Das drückt die Handlung aus, es drückt die aktive Tat aus, die höchste Tat sozusagen, die an erster Stelle steht. Diese allererste Tat heißt nun nicht Licht, also "Denke!", sondern sie heißt Liebe, also "Fühle!" Aber es wird auch gleich bestimmt, wem diese Liebe gilt. Diese höchste Liebe muß ein Ziel haben. "Liebe Gott über alles". Gott ist also das Ziel der Liebe, damit bedeutet dieser Satz auch: "Fühle Mich (Gott) über alles mit der größten Liebe!"

Schon allein dieser Satz ist ungeheuerlich in seiner Bedeutung und Konsequenz! Das Wort "Liebe" bezeichnet Gott schon vollkommen. Liebe, Gott, und über alles, sind äquivalente Begriffe im Guten, im Höchsten, im Besten. Sie bedeuten:

Gott ist gut, ist der Beste und Höchste, Gott ist die Liebe, Gott ist über Alles, also muß Er auch über Alles geliebt werden. Gott muß ergo gottgleich geliebt und damit gefühlt werden. Gott im Menschen muß den Menschen soweit ausfüllen können, bis dieser "Gottmensch" GOTT wie ein Gott lieben und damit fühlen kann. Dann liebt sich Gott in uns und wird von uns geliebt. Allerdings mit dem bedeutsamen Unterschied, daß Er uns ungleich mehr liebt als wir IHN. Dieses Ungleichgewicht ist und bleibt die Sehnsucht, die IHN uns immer mehr lieben läßt.

Hat Gott den Menschen soweit mit Liebe ausfüllen können, daß dieser Mensch nichts anderes neben Gott lieben kann, sondern nur Gott über alles, dann ist er in Gottes Herzen. Aber dort kommt er nur hin, bzw. das gelingt nur, wenn er die zweite Bedingung von Jesus erfüllt. Nämlich: **"und den Nächsten wie dich selbst"**

Liebe Gott über alles definiert ja noch nichts, weil Gott in dieser ersten Menschenstufe noch nicht bekannt ist und demzufolge auch nicht gefühlt werden kann. (Siehe Kapitel über Buddha, Nirwana) Er muß also bekannt gemacht werden, Er muß demzufolge definiert werden, soweit es sich denn machen läßt. In dem Moment, wo man Gott als Jesus bekannt macht, erläutert man dem Menschen automatisch, wie er lieben soll. Wie soll man lieben? Man soll den Nächsten wie sich selbst lieben, damit in dieser Liebe Gott, d.h. Jesus als der Inhaber dieser Liebe erkannt wird.

Gott definiert sich nur über den Nächsten in einem selbst. Das "Liebste" in Gott ist deshalb Jesus, der zugleich Sein Nächster ist, weil Gott nächst Seiner Liebe ist und Gott Jesus wie Sich selbst liebt, weil Er selbst Jesus ist. Der Nächste zu uns ist darum Jesus selbst, während unser Liebstes in uns dann ebenfalls Jesus ist, denn die Liebe ist uns am Nächsten. Diesen Nächsten sehen wir als Jesus jedoch nicht, dafür sehen wir den mit Fleisch bekleideten Nächsten. Während wir also diesen "fleischlichen Bruder" sehen, vergessen wir dabei Jesus. In diesem Moment wird nicht mehr der Nächste als Abglanz Jesu unser Liebster, sondern wir werden es in uns selbst und grenzen damit Jesus aus.

Mit dem Zusatz "**Liebe den Nächsten wie dich selbst**" erinnert uns Jesus jedoch an diesen Mangel und gibt uns das Ziel seiner Liebe kund. Jesus wird dann unser Nächster, wenn wir den Nächsten wie Jesus lieben können und darüber unser beschränktes eigenständiges Selbst vergessen. Die Liebe wird zum Nächsten und soll von uns so wie unser liebevollstes Selbst als Jesus geliebt werden. Es bedeutet also schlicht, daß Gott in diesem Sinne der Nächste ist, wenn wir Gott als Jesus in dem Nächsten begreifen können. Dieser Nächste (Gott) muß so geliebt werden, wie man sich selber liebt.

"Liebe Gott als höchstes geistiges Prinzip und wende diese theoretische Erkenntnis praktisch beim Nächsten an, dann wird dieser Nächster, der eigentlich Gott ist, dir deinen liebesmäßigen Status enthüllen!" Liebst du ihn wenig, dann wird er dir gefährlich, weil Satan in ihn wirken kann, liebst du ihn sehr, dann wirkt Gott in ihm, dann wird er dir nicht mehr schaden können, je nach dem Liebesgrad. (Konsequenz)

Über den praktischen Nächsten offenbart sich natürlich Jesus oder aber Luzifer. Also entweder die warme demütige Liebe oder das kalte egoistische Licht. Das ist die zweite Stufe der menschlichen Entwicklung. Aber erst wenn Gott über alles geliebt wird, bzw. wenn man die Existenz Gottes anerkennt und praktiziert, wird Jesus im Nächsten offenbar. Wenn nicht, wandelt sich der Nächste, er bleibt uns fremd, bzw. er bleibt satanisch.

Also heißt die Erkenntnis der Liebe in der dritten Stufe:

Liebe Jesus, den du jetzt endlich als unendlichen Gott erkannt- und gefühlt hast, im Nächsten über alles, weil er (Jesus) dein Nächster im Nächsten ist, der damit zu deinem Bruder wird. Damit wandelt Jesus in Liebe deine Seele um, weil nur die Liebe die Kraft der Wandlung hat. Je mehr Liebe jemand hat, desto größer ist die Kraft der positiven Wandlung.

Also vermag es nur die höchste Liebe, Satan umzuwandeln. Das satanische muß je nach Liebesgrad des Liebenden geringer in Satan werden. Also hat Gott die höchste Liebe, weil Er selbst den größten Gegenspieler umwandeln kann. Aber eben nur Jesus, aber nur Jesus als Gott. Nur Jesus kann mit seiner unendlichen Liebe Satan umwandeln. Deshalb bedingt die Existenz Satans nicht und niemals die Existenz Gottes. Denn Satan kann selbst mit seinem Haß gegenüber Gott nichts bewirken. Gott braucht keinen Satan und nichts, aber die Existenz Satans war und ist dann notwendig, damit der als Jesus bekleidete Gott dann das Niedrigste lieben und umwandeln kann; damit sie ihre Sehnsucht endlich stillen können. Damit Jesus als Liebe zu den Geschöpfen kommen konnte, mußte ein Satan als Haß vorhanden sein, obwohl Jesus so oder so schon da war.^a Denn nur im größten, im allergrößten und wahnsinnigsten Haß wird die Sehnsucht zum Guten idealisiert, weil man sonst nicht mehr lebensfähig wäre. Dann zeigt sich die Stärke der Liebe, zeigt sich damit auch die Größe Gottes. Allerdings hätte das auch ein anderer Satan sein können.

Satan ist folglich die Umkehrung zu Jesus. Satan ist unsere Hülle, Jesus ist unser Inhalt. Die Hülle ist dabei völlig wertlos, auch wenn Satan dabei als Luzifers illuminiert. Er liebt nichts und niemanden und hält sich selbst für Gott. Weil aber die Liebe die stärkste Kraft im Universum und darüber hinaus ist, kann Satan auf Dauer nicht bestehen. Er wird der Liebe unterliegen müssen, weil er als begrenzte Hülle ohne Inhalt nur eine begrenzte Zeit leben kann. Das weiß er wohl auch, nur kann er in seiner

^a Darauf kommen wir noch zu sprechen

ihm nur noch kurz verbleibenden Zeit soviel Schaden als möglich anrichten.

Hier taucht automatisch die Antwort zu der Frage auf, warum nun der Erste als Größter und Bedeutendster gefallen ist? Wenn wir von der größten Liebe ausgehen und bedenken, daß sie eine unendliche Kraft hat, dann wäre sie beinahe eine Verschwendung, wenn sie nicht am größten geschaffenen Geist, sondern nur am zweit- oder drittgrößten ausprobiert würde. Der Erste war auch deshalb so groß und lichtstark, damit die kleinste und demütigste Liebe, die als Jesus auftritt, die scheinbar keine Chance hat, ihn dennoch überwindet. Nicht ein Mensch oder Engel oder sonstwer kann darum Satan verwandeln, sondern dies gelingt nur dem unendlich großen, das sich in seiner Liebe unendlich demütigt. Und das ist nur Jesus, weil Jesus eben die Demutsgestalt Gottes ist. Über Johannes dem Täufer sagte Jesus denn auch, daß er der größte Geist gewesen wäre, der je aus einem Weibe geboren ward, aber der Geringste unser seinen Jüngern wäre jetzt schon größer. Hier meint Jesus diese demütigste Liebe, die Johannes der Täufer damals noch nicht annehmen konnte.

An dieser Stelle könnte die weitere Frage auftauchen, warum denn nicht die übrigen Erzengel, z.B. Michael, Raphael, Gabriel, Uriel das Problem mit Satan aufarbeiten dürfen, indem sie Jesus dermaßen lieben, daß sie dadurch Satan bekehren können? Wieso muß der Schöpfer selbst in der Person als Jesus Christus den Satan bekehren?

Zunächst einmal muß jeder Mensch für sich dieses Problem aufarbeiten, denn Satan steckt ja auch in seinem Fleisch. So hielt denn der Satan dem Bischof Martin^a diesen Punkt auch folgerichtig vor Augen indem er Martin sagte: *“Wohl hast du, da du das Meer deiner eigenen Bosheit mit Hilfe des Herrn ausfischtest und dadurch deine Sünden zunichte machtest, auch den sogenannten Drachen aus dir – eigentlich aus dem Meere deiner eigenen Bosheit – gehoben. Du meintest, daß ich das gewesen sei; aber ich sage dir, da bist du in großer Irre! Denn jener Drache warst du selbst im ganzen Umfange deiner gröbsten fleischlichen Sinnlichkeit, und nicht ich!”*

So wie Martin sein Sündenmeer mit der Hilfe des Herrn ausfischte, so muß das ein jeder tun. Aber das übergeordnete Prinzip des Bösen, welches auch nach der persönlichen Bosheitsausfischung Martins noch immer vorhanden war, bleibt solange bestehen, bis es als trilaterales Körper, Seele, Geist -Prinzip keine Daseinsberechtigung mehr hat, weil es nur noch die duale Beziehung Gott mit dem Nächsten gibt. Das Dritte kann dem Zweiten dann nicht mehr gefährlich werden, weil so, wie Jesus der Nächste von Gott ist, wir die Nächsten von Jesus werden. Wir sind dann zwar noch die Dritten in Bezug auf Gott, aber in Hinblick auf Jesus werden wir ihm durch die Liebe immer ähnlicher, bis wir die Stufe des Dritten überwinden und uns zum Zweiten hin transformieren. Der Dritte als Fernster, als Fremder kann nur mit Jesus überwunden werden, weshalb unsere gegenwärtige Fremdenliebe ein großer Irrtum ist und wie schon wiederholt gesagt, nur Jesus als zweiten ausgrenzt. Sind schließlich alle Seelenpartikelchen in Liebe umgestaltet, so ist diese Schöpfungsperiode ebenfalls eine Stufe näher zu Gott gerückt, damit ist diese extreme Form des Bösen nicht mehr evident. Es gibt später nur noch Gott und Seine Liebe Jesus, beide zusammen bewirken den Heiligen Geist als die Schöpferkraft, als der Wille Gottes. Weil wir dann jedoch **freiwillig** in der Liebe Jesus enthalten sind, müssen wir global auch einen entsprechend höheren Liebesgrad als momentan haben.

Wir müssen und werden also Satan in uns ausgrenzen, so wie es Martin tat, aber wir

^a Vergl. Bischof Martin von J. Lorber, Seite, 446 Abs. 4

müssen doch immer noch eine grobsubstantielle Hülle tragen, die zwar mit unserer moralischen Entwicklung immer feinstofflicher wird, die uns aber trotzdem noch graduell vom Nächsten trennt, die uns also von Jesus trennt. Dieses Trennungs-Prinzip kann nur wieder im Dritten sichtbar gemacht werden, weil die Beziehung zum Fremden unsere komplementäre Beziehung zu Jesus darstellt. Würde das Prinzip von Gut und Böse zu schnell aufgelöst, dann hätten wir eben nicht die Kraft, den Dritten im Hinblick auf den Zweiten zu überwinden. Keiner wäre Bruder/Schwester vom Nächsten aus freiwilliger und eigener Erkenntnis. Würde also Satan zu schnell verwandelt werden, woher stammte dann unsere zeitliche Hülle, um diese Umwandlung in der Zeit zu schaffen? Wir hätten darum nur Luzifer innerhalb eines Bezirks von uns ausgegrenzt, während er darüber hinaus noch vorhanden bleibt. Sind alle unsere Bezirke frei geworden, so haben sich doch unsere bis dahin gehalten Gedanken woanders körperlich niedergeschlagen. Die Bösen dann eben in entsprechend grobmaterieller Form, die guten in entsprechend geistigen Formen.

Wachsen und entwickeln sich unsere groben und bösen Gedanken erst einmal zu Planeten und Sonnensystemen, zu Galaxien herauf, dann wird sich schon herausstellen, wer auf ihnen als Christus wirkt? Wer dann seine selbst gemachten bösen Gedanken und Handlungen auf eine höhere Dimension bringt? Wird dies auch Jesus sein, oder werden wir es vielleicht selbst tun, indem wir mit der vollsten Überwinderkraft Jesu dann wirken werden? Werden wir dann vielleicht erkennen, daß wir zum Einen selbst dieser Satan sind, der diese Werke überhaupt erst entstehen ließ und werden wir zum andern deshalb wie Jesus ihn lieben, mit dem Unterschied allerdings, daß dieser Satan dann unser Geschöpf ist? Klettern wir also auf der Stufenleiter der Gedanken Gottes durch unsere Liebe, durch Jesus, immer höher und ziehen auf minderer Stufe unsere minderen Gedankenschöpfungen nach, während wir auf höherer Stufe mit unseren liebevollsten Jesusgedanken konfrontiert werden?

Ja, wenn es so wäre, dann gäbe es keine Vernichtung Satans, weil wir selbst Satan sind. Es gäbe dann nur eine stufenweise Umwandlung insoweit, wie wir uns selbst im Hinblick auf Jesus umwandeln. Wir selbst mögen uns vernichten wollen, wenn wir uns als Satan begreifen. Aber dieselben "selbst" mögen ewig leben, wenn sie sich als Gedanken Jesu verstehen. Wie dieser Konflikt gelöst wird, brauchen wir jetzt auch gar nicht zu wissen, das wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls können wir später, wie gesehen, den Satan in uns mit Jesu Hilfe ausgrenzen, können ihn durch Jesus erlösen, können weiterhin wohl auch unsere Gedankenschöpfungen selbst erlösen, und trotzdem geschieht doch nichts ohne Jesus, weil dessen Liebe die universelle Verbindungskraft ist, während unsere so oder so, stets nur partiell bleibt.

Es geschieht also nichts ohne das Grundwort Liebe, welches von Jesus ausgesprochen wurde und wird. Die Engel, d.h. besonders die Erzengel sprechen dieses Wort zwar nach, aber sie sind es vom Wesen her nicht vollständig. Sie sind die Boten Gottes und damit dessen Stellvertreter und *Glieder Gottes*. Satan fordert auch in uns nicht seine Stellvertreter oder uns als die Stellvertreter Jesu auf, sondern er fordert die höchste Gottheit direkt heraus. Das "Licht" fordert die Liebe und Weisheit heraus. Das Dritte fordert also das Erste heraus, obwohl es ohne das Erste nicht wäre. Das Dritte sagte z.B. das Erste gäbe es nicht, denn die Urgrundliebe des Vaters könne es nicht sehen. Demzufolge gingen alle göttlichen Wirkungen nur von ihm aus, vom Dritten allein, weil man nur ihn sehen könne. Das Licht von Luzifer wäre also die stärkste Kraft, wäre stärker als die demütige Liebe, die man ja nicht sehen könne. Aber man kann sie fühlen, und wenn man sie intensiv gefühlt hat, dann wird man diese Liebe auch sehen dürfen.

Satans Gedankengang ist ja folgender: Er wirft Gott vor, daß er nicht ein schaubarer Gott wäre, denn er hätte sich am Anfang nur als kleines Lichtflämmchen zu erkennen gegeben und ihn, Satan genötigt, es anzubeten. Daraufhin hatte sich Satan in seinem eigenen Licht erschaut und seine sehr viel gewaltigere Größe festgestellt und dann gefolgert, daß er ein viel großartiger Gott sein müsse. Dieser luziferische Gedankengang entstand aus der falschen Schlußfolgerung, dass man die Urgrundliebe sehen müsste, obwohl sie an sich ja nur eine fühlbare Qualität hat. Denn hätte sich Gott schon damals in Seiner ganzen Lichtliebesgröße gezeigt, so wäre Satan ja vernichtet gewesen und deshalb machte es der Schöpfer damals so wie heute, daß er sich nur in der Liebe finden läßt.^a Deshalb sendet der Vater als Antwort seinen Sohn, d.h. die Urgrundliebe sendet die Weisheit, sie sendet Jesus so aus, wie die Sonne ihre Lichtstrahlen entsendet. Diese bewirken das Wachstum jedoch über die Kombination von Wärme und Licht. Das ERSTE sendet sein ZWEITES aus, indem es jedoch vollständig enthalten ist, um Seine Schöpfung, das Dritte, zur Räson zu bringen, damit sie sich wieder dem Zweiten angleichen können. Dieses ZWEITE ist jedoch voller Liebe und Demut und wirkt innerhalb der Menschenwelt scheinbar ohne ersichtliche göttliche Willenskraft. Aber nur scheinbar, denn um die Geschöpfe nicht zu verderben, hat das Zweite aus Liebe zum Dritten das Erste in sich abgemildert, weil das Dritte sonst vernichtet würde.

Satan jedoch, in Kenntnis, daß dieser ZWEITE strahlenlos von Gott gesandt wurde, um ihn zur Rückkehr zu bewegen und um ihn gleichzeitig zu schützen, akzeptiert Jesus nicht, weil er an seinem Prinzip der Unsichtbarkeit Gottes festhalten will und "strahlenloses" darum nicht akzeptiert, weil er damit automatisch sich selbst in Frage stellen müßte. Denn akzeptiert Satan die Personalisierung Gottes innerhalb einer strahlenlosen Form, dann muß er Jesus als seinen Meister anerkennen und erkennt somit eine konkret stabilisierte Form außerhalb seiner selbst als ihm überlegen an, obwohl der Körper dieser Person aus seinem ehemaligen Seelenmaterial stammt.^b In Satan würde die Frage und Antwort auftauchen, wieso seine ehemalige Materie als geringstes Seelenpartikelchen eine so unendliche Macht- und Liebesfülle erlangen konnte, und das alles ohne Licht. Also müßte ja doch außerhalb seiner selbst ein konkreter Gegenspieler vorhanden sein und müßte die Liebe stärker als sein Licht sein, dem er nichts mehr entgegensetzen hätte. Die Forderung Satans nach einem sichtbaren Gotte ist mit der Existenz von Jesus erfüllt, ein Umstand, den Luzifer verzweifelt zu vertuschen sucht. (wobei er sehr erfolgreich ist) Weil Jesus jedoch strahlenlos kam, im Gegensatz zum luziferischen Satan, der mit seinem Illuminationsgehabe die damalige Welt völlig beeinflusste, wurde die reine und demütige Jesus-Liebe ohne glänzendes Strahlenkleid auch von den Menschen nicht mehr erkannt. Diese Liebe soll und muß man eben fühlen und nicht unbedingt sehen. Das ist auch der Unterschied zwischen Licht und Liebe. Das Licht in seiner Effektivität kann nur durch die Liebe geregelt werden, die eine zu starke Lichtintensität gegenüber schwächeren Wesen mildert, ansonsten sie keine Liebe wäre. Das Licht selbst vermag nicht, auf diesen Gedanken zu kommen und würde schwächere Wesen automatisch töten.

Der demütigste Jesus, der sich sogar vom abgefallenen Licht ergreifen und töten ließ, wendete damit eine Liebe vom Vater an, die Satan als völlig menschenunmöglich versteht und welche die ursprüngliche Reihenfolge wieder herstellt. Denn Jesus konnte

^a Diesen Lichtkonflikt spricht Jesus in Bertha Dudde an und wie Ihn ein Kind in der Liebe findet, steht in der Geistigen Sonne von Jakob Lorber

^b Genauer darüber in den Werken von Lorber und Dudde. Bei B. Dudde wird die Entwicklungsgeschichte von Jesus geschildert, der vorher schon als Melchisedek auf Erde weilte.

eben nicht getötet werden, weil die unendliche Liebe ewig ist. Nur ihr zeitweiliger Körper, die Hülle, wird getötet, wobei diese Tötung jedoch in der "Fleischlichen Auferstehung" ebenfalls nur scheinbar ist.

Jesus mußte sich deshalb auch von Satan körperlich töten lassen, um Seine höchste Liebe zum Ausdruck zu bringen. Die Weisheit (das Zweite) muß sich der Liebe (dem Ersten) beugen, damit das Dritte (Licht) entstehen kann. Darum ist das Licht auch nur die Folge der demütigen Weisheit. Licht allein kann nicht bestehen

Dieses Dritte, in welchem allerdings das Erste und das Zweite enthalten sind, ist deshalb ein Kind der zwei vorhergehenden, es ist das Produkt. Es ist ihnen aber nicht gleichgestellt, sofern es sich auf die Schöpfung bezieht. Im Schöpfer selbst mag es wohl keinen Unterschied geben, in der Geschöpflichkeit schon.

In Gott selbst gibt es zwischen Liebe, Weisheit und Licht keine Harmonieprobleme.¹⁴ Seine Liebe umfaßt die Weisheit und damit das Licht. Das Licht von Gott ist deshalb auch nicht das Licht von Satan. Im Gotteslichte ist Jesus der ausgesendete Teil der Liebe, der zu den Geschöpfen kommt. Das Licht von Gott ist gleichzeitig der heilige Wille Gottes, Jesus zu den Geschöpfen zu senden, und ist darum nicht mit dem Willen von Luzifer gleichzusetzen, der sich selbst als leere Schale ohne Inhalt, aber niemals inhaltsvoll mit Jesus sendet. Luzifer hatte zwar damals (vor dem Abfall) das Licht von Gott, aber Gott hatte natürlich sein Eigenlicht behalten. Gott hatte sich natürlich nicht des Lichtes entäußert, als er Luzifer schuf. Genauso wenig wie wir Menschen weniger werden, wenn wir etwas in Liebe, wenn wir also etwas mit Jesus schaffen. Aber ohne Liebe, d.h. ohne Jesus leert es uns, weil es von uns die fehlende Liebe zurückfordert, die wir aber damals nicht hatten, ansonsten wir es mit Liebe geschaffen hätten. Also alles, was lieblos geschaffen wird, zwingt den Schöpfer zur liebevollen Entwicklung, damit er seine Geschöpfe aus der Lieblosigkeit erlöst. Da sich Satan jedoch weigert und uns damit tötet, übernimmt Jesus voller Liebe dessen Rolle und verbindet uns wieder mit der Lebensquelle. Gott selbst hat in der höchsten Liebe geschaffen und braucht darum Satan und dessen gefallenen Anhang nicht erlösen. Das tut Er über Jesus nur für uns als die Kinder von Satan, als die Kinder vom gefallenen Lichte. Da Satan keine Liebe für uns hat, mußte eben Jesus einspringen.

Die Haupteigenschaft des Lichtes, der Glanz, der neben sich nichts gleiches duldet, kann ja nur durch Liebe und Weisheit im Gleichgewicht gehalten werden, wie es bei Gott auch der Fall ist, andernfalls wird dieses Licht, welches dem Willen Gottes entspricht, nicht im Dienst der demütigen Liebe gestellt und beraubt sich dadurch dieses Glanzanteils. (wie bei Luzifer passiert, der zu Satan wurde) Denn nur die demütige Weisheit schafft die Wege, die **in** dem Licht die Liebe erschauen läßt. Die Weisheit muß der Liebe untertan sein, damit der Glanz geregelt wird. Dieser Glanz ist der *Liebeglanz*. Das Zweite muß sich dem Ersten fügen.

Kleiner Exkurs: Weil in Bezug auf Gott, der Mann die Liebe darstellt, (genau umgedreht wie zwischen Mann und Frau sonst) muß sich die Frau ihm fügen. Eva, als zweite Schöpfung neben Adam mußte sich ihm deshalb unterordnen.

Deshalb mußte sich auch Jesus als zweiter Anteil der Gottnatur, der Liebe des VATERS unterordnen! Er dokumentierte dies für uns auch mit den Worten: **"Vater in Deine Hände lege ich meinen Geist!"** Jesus nahm quasi die Stellung des verlorenen Sohnes ein, um als stellvertretender Sohn die abgefallene Schöpfung¹⁵ wieder auf den

richtigen Weg zu bringen.

Weil Luzifer sehr viel Lichtanteile bekam "Lichtträger", war die Tendenz des Grundkonflikts schon vorhanden. Luzifer sollte mit diesem Licht, mit diesem Willen zur Selbsterkenntnis die Wege von Gott erkennen und freiwillig¹⁶ einhalten. Aber die luziferische Selbsterkenntnis beschränkte ihr Licht nur auf das eigene Selbst und wollte damit Gott *aufsaugen*¹⁷. Sie wollte Gott in ihrer Hülle gefangen nehmen, um Ihn nicht mehr aus sich fließen zu lassen.

Bei Satan sieht man deshalb auch ganz deutlich, wohin es führt, wenn man seine Liebe und Weisheit nicht im Gleichgewicht hält. Eigentlich muß die Liebe sogar prädominant sein, um ein Ziel vorzugeben, welches man einzuholen versucht. Darum kann man Gott weder in der Liebe, der Weisheit, noch im Lichte einholen, genauso wenig wie die anderen sieben Eigenschaften, die sich daraus ergeben.

Luzifer hatte sogar versucht, mit dem geringsten Anteil, mit dem Licht ohne Liebe, mit dem rein materiellen Licht^a, Gott einzuholen und sogar zu überholen. Wenn, dann bleibt man nur mit der Liebe auf der Spur. Nur die Liebe zu Gott gewährt einem die Gnadengeschenke der Weisheit und des intensivierten geistigen Lichtes. Weder können die Weisheit noch das materielle Licht sich Gott annähern. Das ist völlig unmöglich, wie wir schon herausgearbeitet haben und es an späterer Stelle noch genauer herausarbeiten werden. Nur in der Liebe ist das Gefühl zum Nächsten erhalten, sind die anderen Anteile genügend vorhanden, weil im Ersten auch das Folgende stecken muß. Aber die Weisheit und das Licht bleiben hier bei uns Gefühlsfragmente in Bezug auf die Liebe. Für die Liebe kann es deshalb auch keinen Ersatz geben, während Licht und Weisheit zum Teil synonym verwendet werden können. Wir dürfen hier allerdings nicht unser noch sehr satanisch begrenztes kaltes Licht nicht mit dem göttlichen Licht verwechseln, wo genügend Liebe und Wärme ist, wo die Liebe vollständig enthalten ist.

Nur die Liebe im Licht ist unser Weg zu Gott zurück, darum ist Jesus letztendlich nicht nur die Weisheit als Sohn der Liebe, sondern darüber hinaus ist er die Liebe selbst, die den Geschöpfen den Weg zum VATER bahnt. (Siehe Anfangskapitel HHG Bd 1) Jesus als Weisheit war und ist in der Liebe enthalten, wie das Zweite und Nächste in Gott, im Ersten enthalten ist.

Betrachtet man sich einmal die arabischen Ziffern, hier speziell die Eins und die Zwei, so wird man bei korrekter Schreibweise bemerken, wie das Aufwärtsstreben der Eins durch die schräg nach oben hin offene Krümmung abgemildert wird, die links am Vertikalstrich angehängt ist. In der Eins trifft sich deshalb die Liebe mit der Weisheit an ihrer Spitze, während die ursprüngliche Zwei in allen ihren Komponenten rund ist. In der Zwei gibt es dagegen nichts ausgesprochen gerades, dafür aber drei verschiedene Rundungen. Die erste Rundung ist nach links geöffnet und symbolisiert das Herz; sie erscheint auch wie ein halbes Herz. Die zweite Rundung ergibt einen Kreis als in sich geschlossene Liebe. Da diese Liebe jedoch nicht geschlossen, sondern offen ist (Spirale), wird dieser Kreis in der dritten Rundung verlängert und steht so auf dem Boden, daß sie wie eine Schüssel nach oben hin offen, nach unten hin geschlossen ist.

Die erste Rundung nimmt die Liebe auf und verwahrt sie in der zweiten als Kreis, während sie in der dritten Phase diese Liebe nach oben hin abgibt. Dasselbe gilt auch umgekehrt. Die Zahlen Eins, Zwei und Drei sind alle nach links zum geistigen hin

^a siehe Kapitel 1.5 über die Physiker

geöffnet. Darum ist die Weisheit als Zwei nur wahrhaft weise, wenn sie liebevoll ist, während heutzutage unter Weisheit nunmehr ein schroffes Erstes verstanden wird, und diese Ziffern auch mehr oder weniger verändert werden, wie z.B. in dieser Druckschrift hier, wo die Eins (1) keine Rundung hat und einen kleinen Sockel erhält, während die Zwei (2) keinen Kreis hat um die Liebe zu bewahren, etc.....

Vom Grundprinzip her war Luzifers Unterfangen völlig unmöglich, weil es nicht von Gott ausging, dem alles möglich ist. Nur der unendlichen Liebe ist es möglich Wünsche (Absichten) zu haben, welche die unendliche Weisheit realisiert. Nur solch eine Liebe kann Wesen von sich abtrennen, die in ihrer Trennung nichts mehr von der Liebe wissen wollen, und doch werden sie von der Liebe nicht aufgegeben. Weder das materielle Licht noch die Weisheit kann die Liebe als Gefühl entthronen, denn sie überwinden diese Trennung nicht. Nur die Liebe überwindet das materielle und damit zeitlich gebundene Licht und diese daraus folgende materielle Weisheit, weil sie als Gefühl, weil als ein kleinstes schon überall da ist, wo die anderen nie hinkommen und wo sie als größtes schon dort ist, wo die anderen hinwollen, weil sie eben Alles ist. Deshalb fühlt man auch das Licht oder den Schatten.

Genau dies muß Luzifer realisieren, daß, egal was er unternimmt, ein Abgetrenntes, und hätte es noch soviel Licht, solange abgetrennt bleibt, bis die Liebe hinzutritt, die es verbindet.^a Jesus ist diese Liebe, und er ist auch der Weg dazu. Nur dieser Weg führt zur unendlichen Liebe und erlöst die gefallene Materie. Deshalb ist Jesus zugleich Christus. Aber zugleich ist er noch mehr. Der Weg führt zum Ziel und ist damit das Ziel. Der Weg ist das Ziel. Der Weg heißt Liebe, das Ziel heißt Liebe. Der Weg der Liebe wurde mit Weisheit geschaffen. Ohne Licht geht es natürlich, wie es Jesus dokumentiert hatte, der völlig lichtlos und demütig zu uns kam, so daß in ihm der Vater vollständig wirken konnte. Das demütige Licht, das glanzlose Licht nämlich trägt in sich den Vater und stößt sich deshalb nicht an Ihn, weil die Beziehung Gleiches stößt sich ab nicht mehr gilt. Aber ohne Liebe und Weisheit geht nichts.

So heißt es denn auch in der Genesis: "Im Anfang war das Wort (Licht)". Es heißt nicht, dass der Anfang sein Licht war, wie es Luzifer so gern hätte. Nein, nur war im Anfang auch Licht enthalten. Das Licht der Selbsterkenntnis war bei Gott schon immer und ewig vorhanden, während es bei uns, als geschaffene Wesen, einen Anfang haben mußte, an dem Gott Sein Licht in uns setzte. Unser Anfang hingegen ist in völliger Unkenntnis dieses großen Gotteslichtes in uns selbst und muß sich erst als kleineres Licht der Hülle begreifen, bevor es diese Liebe in sich selbst versteht.

Weil diese Hülle jedoch begrenzt, muß man damit später automatisch seine Hülle umwandeln, indem man sich dem großen Urlichte fügt. (Fleischliche Auferstehung) Aber diese Selbsterkenntnis kann ja nicht geschehen, ohne das sich das kleinere materielle Hüllenlicht, die Weisheit, mit dem größeren Liebeslicht trafe, ohne das diese beiden eine Ehe eingingen. Erst wenn sich die Liebe mit der Weisheit trifft, erst dann beginnt die Selbsterkenntnis, dann erst beginnt das Liebes-Licht in uns zu wirken.

Das gilt sowohl innerhalb als auch außerhalb von uns. Innerhalb haben wir diesen Konflikt mit dem Hoheitsgefühl auszufechten. Dieses Hoheitsgefühl begreift sich selbst als gottgleiches Licht und kann deshalb nichts Gleichwertiges neben sich dulden (siehe Luzifer). Nur die demütige Liebe als Quelle dieses Lichtes vermag es, diesen

^a siehe auch Band 1, Kapitel 1.5 – Die leidenschaftslose Sehnsucht, wo wir das Licht im Hinblick auf die Wissenschaft (Physiker) unter der Zuhilfenahme von Einsteins Relativitätstheorie kurz beleuchtet haben.

Äquivalenzgedanken zu überwinden, weil sie ihre Herkunft aus der Ewigkeit akzeptiert und sich dieser auch freiwillig unterstellt. Außerhalb von uns finden wir diesen Konflikt in der schon besprochenen Ehe wieder. Auch deshalb ist es höchst schädlich, wenn sich die Frau als das Symbol des kleineren Lichtes nicht demütig unter der Liebe des Mannes stellt. Gleichberechtigt ist das Licht nie, gleichberechtigt ist nur die Liebe.

Das Licht strebt im Prinzip von der Quelle hinweg hinaus in den Raum und wird naturgemäß immer schwächer, immer lebensschwächer. So könnte es niemals bis zu seiner Quelle zurückkehren, wenn es in sich nicht die Liebe als Quelle des Lichtes trüge, und wenn sie das nicht durch ihre eigene Selbsterkenntnis herausfände.^a Findet das ausgesendete Licht in sich diese Liebe, so kann sie sich an ihr entzünden und wird von der nun mächtiger werdenden Liebe bis zurück zur Quelle getrieben. Die Sehnsucht zur Quelle treibt es also zurück. Dieses nun zurückkehrende Licht wirkt stärker als das ausgesendete Licht, weil es durch die nun brennende Liebe stärker intensiviert ist. Deshalb erkennt man im Liebe-Licht alles genauer, wie man z.B. ja auch im Sonnenlicht besser als unter einer künstlichen Lichtquelle sieht.

Darum kann sich die Liebe als Urquelle auch nie beflecken, weil sie alles sieht und in sich völlig klar ist. Gottes Liebe ist und bleibt rein und kann so auch nur Reines schaffen. Denn eine befleckte Gottes-Liebe wäre eine fehlerhafte Liebe und würde heruntergezogen werden. Aber die Liebe des Erschaffenen Luzifers wurde aus seinem freien Willen heraus unrein und das macht er Gott auch zum Vorwurf. Er befleckte die Liebe Gottes in sich, weil er Gott beflecken wollte. Er suchte in sich nicht diese Urquelle, sondern nur das Licht. Er suchte in sich nicht den Mittelpunkt, sondern nur die leere Hülle. Er suchte nicht das Leben und fand darum den zeitlichen Tod.

Darum auch sagt er, ebenso wie solche Menschen, daß Er nur fehlen konnte, weil Gott ihn schon fehlerhaft geschaffen hatte. Damit weisen sie für ihre Fehler die Verantwortung weit von sich und schanzen Gott den schwarzen Peter zu, während sie andererseits alles Gute für sich selbst in eigenen Anspruch nehmen und Gott dann nichts mehr übriglassen. Gott sei einesteils mithin ein Stümper und zum anderen gar nicht existent. Nur die Liebe zum Geschöpf kann beflecken und genau das ist auch durch Satans Abfall passiert. Die Liebe zum Geschöpf befleckt dann, wenn man es im Zuge seiner Ausbildung zwischen den Elementen der Wahl stellt und das Geschöpf freiwillig die falsche Wahl trifft.

Der menschliche Vorwurf an Gott ist seit Jahrtausenden immer derselbe und ergibt sich aus dem oberen Satz. Wenn das Geschöpf als auch später das lieblose Kind aus freiwilliger Entscheidung heraus die falsche Wahl trifft, haben dann Gott oder wir einfach zu wenig Liebe gehabt? Gott sicherlich nicht, wie wir gesehen haben, wir im eigentlichen Sinne nur, wenn wir zuwenig Jesusliebe angewendet haben, was wohl meist der Fall ist.

Dieser Konflikt ist der Seinskonflikt überhaupt: denn ohne einen notwendigen Gegenpol zur demütigen Liebe kann man keine Wahl treffen. Für uns gibt es deshalb auch kein Licht ohne Schatten. Also betrifft dieser Vorwurf der zu wenigen Liebe unsere Existenz überhaupt. Haben wir nämlich genug Liebe, dann können wir diesen Vorwurf unmöglich machen und sind darüber hinaus Gott für unsere Existenz dankbar. Haben wir allerdings zuwenig Liebe, dann sind wir für dieses Leben undankbar, dann durchschauen wir nichts und machen alles und jeden Vorhaltungen und wollen und

^a Siehe – die Fliege von Jakob Lorber

können unsere eigene Verantwortung für unsere freie Entscheidung nur übernehmen, wenn es für uns positiv ausfällt. Aber mit solch einer Einstellung blockieren wir unser inneres Wachstum und erleben dann die Hölle, die uns letztlich wieder auf Kurs zwingt. Wie anders will man aber ein freies Leben gestalten, wenn nicht so?

Durch eine falsche Wahl wird und wurde die Liebe zum Schöpfer geringer, anstatt sich zu vermehren. In diesem Sinne kann man von der befleckten Liebe in sich sprechen. Diese befleckte Liebe spaltet sich dadurch vom Ziel ab, weil es ihm widerspricht. Dadurch wird das Ziel nihilisiert und der Sinn des Unternehmens ist in Frage gestellt. Jener Anteil, der als Gott (Quelle) das Ziel darstellt, darf sich jedoch nicht als befleckt, darf sich nicht als entheiligt fühlen, weil er dadurch gezwungen wäre, Seine Liebe im Licht zurückzuziehen und so diese Schöpfung zu vernichten. Der Vater will seinen Sohn jedoch nicht töten, sondern er betrachtet ihn nur als verloren. (zeitlich) Der Vater muß sich deshalb von der Liebe des Sohnes zeitlich trennen, bzw. die Liebe muß sich von IHM trennen und muß zu den Geschöpfen halten, damit sie lebensfähig bleiben. Genau das tat die Liebe damals. Hätte sich die Liebe der Geschöpfe wegen nicht von Gott getrennt, dann hätte Gott Seine Geschöpfe und damit seine Liebe und damit sich selbst zerstört. Ein Unding, eine Unmöglichkeit, ein Paradoxon. Die Liebe mußte und muß also die stärkste Kraft sein, weil sie alles zusammenhält. Gott mußte darum auf seine Liebe hören.

4.7 Die geistige Bedeutung der Worte

Andererseits stellte Gott, der noch von Seiner Liebe getrennt war ^a, eine Forderung, welche die Liebe erfüllen mußte, ohne jedoch vorher zu wissen, was es sein würde.^b Die Liebe sagte also vorher bedingungslos zu. Gottes Forderung lautete, daß die Liebe diese Schmach tilgen müsse, indem sie einen Erlösungsplan ausarbeite und als Mittler diese abgefallene Schöpfung wieder zu Ihm zurückbringe. Deshalb ist Jesus auch die Liebe selbst, um die Geschöpfe wieder zum Vater, um sie wieder zu Gott zurückzuführen, damit der Schöpfungsplan erfüllt werde.

Als die Liebe diese Bedingung annahm und sie mit der Kreuzigung erfüllte, kehrte sie wieder zu Gott zurück. Jesus, der auch die Stellung des verlorenen Sohnes erfüllen mußte, war als Menschensohn die Weisheit, die sich demütig mit der Liebe verband, um für Gott die Schöpfung zu retten. Damit wurde er jedoch zu Gott selbst, indem er als personifizierte Liebe wieder Gottes Allmacht zurückbekam, weil nun zwischen Gott und Seiner Liebe bei uns nichts mehr stand. Gott ist in Jesus mit Seiner Liebe eins geworden. Das Wort Gottes wurde deshalb mit Jesus erfüllt, d.h. gefüllt. Als Gott sprach: "Es werde!", da wurden Wesen geschaffen. Aus Seinem Wort wurden Geschöpfe. Der Kern dieser Geschöpfe ist jedoch die Liebe, weil sie aus der Liebe geschaffen wurden. Deshalb kann man sagen, die Liebe in Gott sprach zu Ihm: "so lasse uns Geschöpfe machen!" Diese nun in Liebe geschaffenen Geschöpfe tragen die Liebe

^a Gott war und ist natürlich nie von Seiner Liebe getrennt, aber innerhalb unseres begrenzten dreidimensionalen Raumes, innerhalb unserer Körperwelt ist er für unsere gewisse Entwicklungsperiode von uns getrennt, jedenfalls solange, bis Er als Jesus kommt und uns Selbst zu Sich zurückführt. Das ist unsere geistige Wiedergeburt und hebt dann die Trennung zwischen Gott und uns, damit aber zwischen Gott und Jesus bei uns wieder auf. Denn vorher gab es für uns keinen Jesus, vorher gab es nur Gott. Deshalb war Gott bei uns von seiner Liebe getrennt und wir hatten damit keinen fühlbaren Liebe-Gott mehr.

^b siehe in der Haushaltung Gottes Bd. 1 von J. Lorber

selbst als Wesenskern, damit wurde Jesus schon in die Materie vorgesät. Die Materie nahm damit das Fleisch und den Geist aus Jesus an, ohne das zu bemerken. Damit sie das auch nicht bemerken konnte, mußte die Herkunft verhüllt werden. Deshalb zeugte die Liebe auch das Erste Geschöpf und mit ihr dann zahllos viele. Dieses erste Geschöpf aber ist aus freiem Willen gefallen, und durch diesen Fall trat eine Rachsucht, und damit eine Gottesvergessenheit auf. Erst in dieser Gottesvergessenheit waren die Wesen frei und konnten wählen, vorher mußten sie wählen.

Darum existiert übergeordnet auch kein Satan, sondern dieser gilt für uns nur innerhalb dieser bestimmten Entwicklungsphase dieses Schöpfungszyklus. Denn auf einer höheren Ebene sind Satan und Jesus zwei Seiten derselben Medaille. Als die Liebe sprach: "es werde", da wurde zuerst Jesus als Liebe gesendet und um ihn herum das begrenzende Illuminationskleid des Luzifers geschaffen. Aber im Plan des Schöpfers mußte es aus den vorher genannten Überlegungen ersichtlich sein, daß die Liebe sich als Jesus noch nicht im rechten Verhältnis konkretisieren durfte, da Luzifer ja nicht das Erste, also Gott selbst, sondern nur das erste geschaffene Wesen war.

Die Liebe war vollständig in Gott enthalten, aber als sie das "Werde" aussprach, da zog sich ein Teil von ihr zu den Geschöpfen hinunter, konnte und durfte sie jedoch nicht vollständig mit dem Licht der Selbsterkenntnis erfüllen. Damit trennte sich die Liebe und ein Teil verblieb in den Geschöpfen, der andere Teil in Gott. Diese Trennung war allerdings keine reale, solange die Geschöpfe im Sinne Gottes, also im Sinne der Liebe handelten. Denn Gott und die Geschöpfe wurden erst dann real getrennt, als Luzifer mit seinem Anhang fiel und die Verbindung zu Gott kappte, da er in sich selbst nicht Gott (Jesus) erkennen wollte. Damit das geschehen konnte, mußte die Liebe Gottes (Jesus) für Luzifer für eine gewisse Zeit unsichtbar bleiben. Eine unsichtbare Liebe muß ja gespürt werden, damit sie wirken kann, denn die Liebe ist eine Gefühlswirkung. Luzifer hätte also dem Gefühl die Dominanz über das Sehen geben müssen und hätte in Demut warten müssen.

Er hätte seiner Sehnsucht treu bleiben müssen. Luzifer hatte jedoch keine Geduld, wartete nicht auf sichtbaren persönlichen Gott und hielt sich dann eben selbst dafür. Das aber war letztendlich die Trennung. Er hielt sein beleuchtetes Selbst für Gott. Durch diese Trennung hätte die Liebe, die sich in die Geschöpfe hineingezogen hatte, wieder vollständig zu Gott zurückkehren können. Damit hätte sie jedoch die Geschöpfe vernichtet. Weil die Liebe aber die stärkste Kraft ist, muß sie auch jegliches Hindernis überwinden. So blieb dieser Teil der geleugneten Liebe standhaft und kehrte nicht zu Gott zurück. Erst mit der Kreuzigung wurden sie wieder eins. (Das muß jeder für sich durchmachen)

Jesus befleckte sich also (hier in der Zeit) aus Liebe zu uns, nahm damit alle Sünden auf sich, weil er unserer Freiheit wegen als Gott unsichtbar bleiben mußte und gab den einen Teil von sich als Hülle her; das war Satan und war die zeitliche Trennung. Und doch kam und kommt er als die ewige Liebe von außerhalb aus der Ewigkeit wieder und hebt diese Trennung auf, indem er uns seine Liebe als ewiges Mittel gibt, um diese Hülle (Sünde=Satan) zu überwinden.

Als Jesus sprach: "*Es ist vollbracht!*", da erst hatte er seine Geschöpfe soweit mit seiner Liebe getränkt, daß diese Geschöpfe nicht mehr sterben konnten, als sich am Kreuz die Umwandlung des Menschensohns zu Gott selbst vollzog, indem die vorher getrennte Liebe nun vollständig mit Gott ausgesöhnt wurde, weil der Sohn wieder zum Vater zurückkehrte. (Wir erinnern uns, das ausgesendete Licht kehrt letztendlich zur

Quelle zurück: der verlorene Sohn!) Der erste Mensch kehrte zum Vater (Gott) zurück, weil nur Gott selbst in Jesus zu Sich umkehren konnte und durfte, nachdem er sich vorher in Seinen Geschöpfen von Sich, für unseren Schutz, abwenden mußte. So wie in diesem ersten Menschen Jesus erstmals eine vollständige Rückkehr zu Gott geschah und Gott hier bei uns *vollständig* wurde, so vollständig können wir niemals umkehren.

Jesus war und ist für uns das Partikel, daß die gesamte Welle umkehrte, weil er wie die Welle wirkte^a, während wir nur Partikel sind, die durch ihn zu ihm hin gerissen werden. Jesus wurde damit zu dem, der er war und konnte somit zu recht sagen: *“Ich bin (wieder) der, der Ich bin (Jabusimbil!”* während wir in der Wahrheit niemals sagen könnten, *“Ich bin”* denn wir sind es einfach nicht. Wir müßten sagen: **“Jesus ist!”** denn wir sind es nicht, sondern erst dann, wenn wir wie Paulus sprechen.^b

Luzifer allein beharrt darauf, daß er es selber ist, weil er diese unendliche Liebe nicht akzeptieren will. Er will und kann diese Liebe nicht annehmen, weil er sich nicht als dessen Sohn, sondern als dessen Vater betrachtet. Darum ist er auch nicht wie Jesus, der Sohn der Liebe, sondern er ist der Vater der Lüge. Dieser Vater der Lüge, der Vater des Hasses will nur beweisen, daß er stärker als die Liebe ist, will beweisen, daß die Materie über den Geist steht.

Also wurde und wird immer die Liebe zur Rechenschaft gezogen. In Bezug auf Gott waren wir ständig zwischen Gott und Seiner Liebe, obwohl sich Seine Liebe natürlich in Gottes Herzen, in seinem Mittelpunkt aufhielt. Also wären wir und sind wir automatisch im Mittelpunkt Gottes, sofern sich Jesus hier bei uns aufhält. Damit hätten wir, sündenbedeckt wie wir alle sind, Gott allerdings unheilig gemacht. Da jedoch Jesus durch diesen materiellen Raum scheinbar von Gott getrennt ist, bleibt Gott heilig, Jesus allerdings nicht. Wer kann aber Gott und Seine Liebe trennen, wenn das Produkt von diesem Zusammenschluß Gottes Leben, damit Gottes Wärme und Licht, damit Dessen Geschöpfe darstellt? Wollte man Gott von Jesus trennen, trennte man Gott wieder von Seiner Liebe, von seinem Leben, von Seinem Lichte, was völlig unmöglich ist. Das gilt wie gesagt nur immer für uns, das gilt nur für den begrenzten Raumkörper. Nur in uns können wir Gott und Jesus trennen und dadurch sterben. Fügen wir beide wieder zusammen, dann leben wir.

Bei Gott ist dieser Prozeß hingegen unumkehrbar und garantiert unser aller Leben. Nur die Sehnsucht weist uns den Weg zu unserem persönlichen Gott und hilft uns dabei ewig zu werden, indem wir Gott und Jesus wieder zusammenfügen, indem wir Braut und Bräutigam zusammenbringen.

Diese Sehnsucht zur Hochzeit ist der Rest von Ahnungen, ist der Gefühlsrest von jenen Zeiten, wo *“unser wesentliches Sein oberhalb von Gott war, sofern wir Gott als Beginn der Kreatur fassen”*, um die Worte von Meister Eckhart zu gebrauchen. *“In jedem Sein Gottes nämlich, wo Gott über allem Sein und über aller Unterschiedenheit ist, dort waren wir selbst, da wollten wir uns selber und erkannten uns selber, diesen Menschen zu schaffen. Und darum sind wir die Ursache unser Selbst, unserem Sein nach, das ewig ist, nicht aber unserem Werden nach, das zeitlich ist. Und darum sind wir ungeboren, und nach der Weise unserer Ungeborenheit sind wir ewig gewesen und*

^a Jesus wirkt hier wie das Licht, wenn man von der Doppelnatur des Lichtes ausgeht: einmal als Teilchen, wenn er von uns nur partiell erkannt wird, sodann als Welle, welche die vollständige Rückkehr zu Gott einlätet. Aber diese Doppelnatur besitzen wir als seine Lichtteilchen ebenso.

^b “Jetzt lebe nicht mehr ich, sondern jetzt lebt Jesus in mir!”

sind wir jetzt und werden ewiglich bleiben... wären aber wir nicht, so wäre Gott auch nicht, so wäre Gott nicht Gott. Dies zu wissen ist nicht not.” (Eckhart, siehe Seite 39)

Gott hatte also auf Seine Liebe gehört und dadurch einen Teil scheinbar für eine gewisse Zeit von sich abgetrennt. Innerhalb einer gewissen Zeit sollten diese Geschöpfe sich dann als die Liebe erkennen und mittels dieser Liebe sich IHM dann freiwillig angliedern, indem sie diese künstlich geschaffene Trennung aus eigenem Entschluß überbrücken und zu IHM zurückkehren. Der Teil, der die Rückführung zu Gott bewirkt, ist Jesus, während der Teil, der sich dieser widersetzt, um diese Geschöpfe zu prüfen, eben Satan ist. Wir sind aber, wie Meister Eckhart ausführt, vor Satan schon gedanklich dagewesen, weil wir in der Liebe Gottes von Anfang an enthalten waren. Nur war diese Existenz noch im primären Bewußtsein Seiner Liebe, von der wir nur als Gedanken Gottes eine Sehnsuchts - Ahnung haben, nicht jedoch als eigenständige Geschöpfe. Damit wir den Standpunkt Gottes auch vom Standpunkt Seiner Liebe aus betrachten konnten, mußten wir einen Wechsel vom Gedanken weg zur Liebe hin machen und wurden damit konkret, weil die Liebe sich im Schaffen, also im Widerstand und nicht im Denken äußert. Das Schaffen, hier als “Das Wort”: “ES WERDE” bezeichnet, hatte diesen Positionswechsel der Liebe zur Folge. Ein Teil verblieb bei Gott, ein anderer Teil blieb beim Werk. Um das Leben der Gottheit aber weiter zu garantieren, konnte und mußte dieser Liebesanteil im Werk jedoch geringer sein, damit er, falls das Geschöpf gegen den Schöpfer rebelliert, nicht so sein Leben verwirkt, wie das unter den Menschen geschieht, wenn das Kind den Vater tötet.

So, wie bei uns die Liebe Gottes durch die Schöpfung gespalten ist, so ist auch unsere Liebe gespalten. Wir sind in zwei Geschlechter getrennt worden, nämlich in Mann und Frau, die nur über Jesus ihre Getrenntheit überwinden und zur Einheit als Engel finden können. Damit hätten wir dann nur den zweiten Fall, nämlich den von Adam und Eva überwunden, müßten anschließend jedoch noch den ersten Schöpfungsfall Satans aufarbeiten. Im ersten Schöpfungsfall müßten wir dann, wie schon ausgeführt, eine Rückführung unserer eigenen böartigen Gedanken und Handlungen in aller Liebe machen, damit wir hierdurch den Positionswechsel vom Geschöpf zum Schöpfer zurück machen können, um uns als Schöpfer zu erleben der dann weiß, was es bedeutet, wenn er das “ES WERDE” ausspricht. Dann erst werden wir uns als die Ursprungsgedanken Gottes empfinden, die so liebevoll sind, daß die aus ihnen unendlich sprießenden Gedanken- und Handlungsfolgen ebenfalls unendlich liebevoll sind, weil sie sich in uns mit Gott und Jesus verbunden haben. Die bewußte Kenntnisnahme und die verantwortungsvolle Pflege unser ehemals bösen und bösesten Gedanken, die wir als extrem verstümmeltes Wort in die Welt gesetzt haben, eben weil wir nicht die Liebe Gottes als Jesus selbst sind, diese ungeheure Verstümmelung kann von uns alleine natürlich nie bewältigt werden.

Deshalb sind wir immer und ewig auf Jesus angewiesen, weil wir uns dessen Liebe bedienen müssen, um diese grausamen Verstümmelungen rückgängig zu machen. Somit wird Jesus dann für uns der Heilige Geist, wird zum Willen des Vaters, um uns zu Ihm zurückzuführen, während Satan, bzw. das was er dann noch ist, nur noch diese Zeitspanne ist, die Eckhart oben ansprach mit: *“wir sind Gott nur unserem Sein nach, aber nicht unserem Werden nach, das zeitlich ist!”* In Gott sind wir dann Sein “Sein”, der Wirkung unseren ehemaligen bösen Gedanken und Handlungen nach, dann jedoch Satan, der Wirkung unseren guten Gedanken und Handlungen nach dann Jesus. Erst in Jesus sind wir in unserem Sein, während diese Umwandlung von Gott über Satan zu Jesus unseren Werdegang vom (Sein) Gedanken Gottes zum Geschöpf (Werden)

bezeichnet, wobei unser Führer die Sehnsucht nach Liebe zu Jesus ist. Steht das Geschöpf als eigenständiges Wesen vor Gott, dann ist es unheilig, weil es sich außerhalb von IHM stellt (scheinbar). Erst durch Jesus wird das Geschöpf wieder in Gott aufgenommen, erst durch Jesus kehrt das Geschöpf wieder um und kann sich als Teil Gottes begreifen. Der Kreis schließt sich, wenn der Gedanke vom Sein ausgesprochen zum Geschöpf wird, in diesem *Werden* Jesus als *Sein* erkennt und somit freiwillig in dieses Liebes-Sein zurückkehrt und voller Gewißheit sagt: **“Es ist vollbracht!”** Das ist die wahre Religion, in welcher nicht wir in Jesus, sondern Jesus in uns lebt. Dann ist der Weg vom Sein ins Werden und zum Sein zurück vollbracht, dann ist der einzige Weg vollbracht, auf dem bewußtes Leben ewig lebt.

4.8 Die zeitliche Wirkung des Wortes

Wenn wir dieses o.g. Grundprinzip zwischen der Liebe, der Weisheit und dem Licht mit der Bibel verknüpfen, dann kommen wir zu den gleichen Aussagen. Der erste Schöpfungsfall war die Phase der Liebestrennung von Gott, der zweite Fall war die Periode der Trennung innerhalb der Geschlechter. In der Bibel wird darum auch der Übergang vom Sein zum Werden in symbolischen Bildern ausgedrückt.

Heißt es z.B. bei Johannes, daß im Anfang das Wort wäre, so war dieses Wort noch im Sein dem Gedanken nach. Aber als es dann vom Sein ausgesprochen wurde, da wurde es zum Werden im Sein und hüllte sich dadurch in eine zeitliche Hülle ein, die dieses Werden vom Sein trennte. Die Trennung zwischen Sein und Werden wurde aus dem Verlust der Erinnerung geschaffen. Würde sich das Werden dessen erinnern, was es war und dem inneren Wesen nach ist, dann würde es wieder Gott sein und bräuchte kein Werden, um zu IHM zu gelangen. Weil die Liebe jedoch sprach: “es werde!” und nicht: “es ist!”, ist von Gott diese künstliche Trennung geschaffen worden, welche unsere bekannte Zeit darstellt.

Deshalb ist Gott dem Sein nach ewig, weil Er kein Werden braucht. Er ist damit gleichzeitig überall, weil er keine Zeit braucht. Wir hingegen müssen erst noch ewig durch die Liebe Jesu werden. Im Werden liegt also genau wie in der Zeit eine Dreiheit mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, während sie in Gott als Einheit ist. Darum war Jesus am Anfang nicht im Werden, sondern wurde erst in der Zeit, obwohl er im Sein schon ewig war und ist. So sind auch wir im Sein ewig, der Zeit nach müssen wir uns jedoch wie gesagt zum “Sein Gottes” durch Seine Liebe hinentwickeln und damit zurückentwickeln, sofern es den Ursprungsort betrifft. Wir müssen also zurück zur Zukunft, wenn wir denn eine haben wollen, aber vorwärts zu Ihm hin. Die Zeit ist deshalb ein Paradoxon der Ewigkeit des Seins und kann nur innerhalb eines begrenzten Ortes für uns existieren, deshalb existieren, weil sie unseren unvollkommenen Zustand des Seins beschreibt, was für das Sein an sich eine Unmöglichkeit ist. Gott braucht ja für Sich nicht zu werden, aber wir müssen Ihn für uns werden lassen. Satan ist ein zeitliches Paradoxon, das nur moralisch überwunden wird. Damit wird die beschränkte Zeit eine Periode der Liebe, weil nur der Liebe nichts unmöglich ist, innerhalb der wir uns zum Sein umwandeln können. Innerhalb dieser Zeit werden die verschiedensten Gedanken Gottes bis ins Unendliche aufgesplittert, um dann durch die Liebe in der richtigen Ordnung zusammengefügt zu werden. Weil aber die Zeit dieses unendliche Wort begrenzt, kann ein Teil nie in der Zeit ausgedrückt werden, sondern kommt als Jesus aus der Ewigkeit als der Vater dieser Zeit. Satan als “Werden” ist die zeitliche Begrenzung, Jesus als “Sein” ist der Erlöser. Der Schnittpunkt zwischen Werden und

Sein, der Punkt, wo das zeitliche Werden als vollendet in das Sein hinübergeht, ist natürlich Jesus, ist seine Kreuzigung und Auferstehung hier auf unserer Erde. Als Jesus wurde, da unterlag er auch dieser Zeit und unterlag damit Satan. Da Jesus aber innerhalb der Zeit zum "Sein", zu Gott wurde, was er zwar war, was er jedoch innerhalb der Zeit noch einmal **extra für uns** werden musste, um diese Zeit zu überwinden, da stellte er sich als "Sein" wieder oberhalb seiner Schöpfung. Jesus zeigte damit seinen Geschöpfen, wie sie aus dem Werden in das Sein zurückkommen können, weil seine Liebe das Werden zum Sein verwandelt.

Damit überwindet das liebevollste Wort die Zeit, überwindet damit Satan und den Tod, wird damit zu Jesus selbst und wirkt wie Gott. Die Liebe steht also über der Zeit, was man mit dem Begriff der zeitlosen Liebe ja auch ausdrückt. Aber nur die Liebe ist zeitlos. Es gibt sonst nichts anderes, was ewig ist. Da jedoch im Lichte Gottes die Liebe enthalten ist, so wird dieses Licht ebenfalls endlos, wenn es die Liebe akzeptiert. Die Liebe braucht allerdings nicht wie das Licht erst endlos zu werden, sie ist es schon. Deshalb bezieht sich das Werden zum Ewigen auch nicht auf die Liebe, sondern **dieses Werden bezieht sich auf das Licht**. Das Licht muß endlos werden, indem es die Liebe in endlosem Maß aufnimmt, etwas, was Luzifer nicht begreifen wollte. Darum war im Anfang auch das Licht, aber erst durch die freiwillige Aufnahme des Wortes (Jesus) wird es endlos. Darum auch darf es weder bei Johannes noch bei Moses heißen, daß **am** Anfang das Licht wäre, weil damit schon eindeutig eine Vorrangstellung des Einen oder Anderen gegeben wäre. Es kann und darf darum nur heißen, daß "**im** Anfang" das Licht wäre oder wie bei Johannes, daß **am Anfang** das **Wort** wäre. Das Wort am Anfang, weil die Liebe das Erste und das Letzte ist. Wenn Jesus sagt: "Ich bin das Alpha und das Omega!", so bezeichnet er damit sein ewiges Wesen in der Zeit. Dieses ewige Wesen spricht Worte, die nie vergehen können, weil sie aus der Ewigkeit in die Zeit hineinragen und diese durchdringen, um sie anschließend aufzulösen. Darum erlöst die Liebe diese Zeit, und ein Mensch, der sich diese Jesus-Liebe zu eigen macht, der hat die Zeit überwunden, der hat damit das Werden überwunden und ist ewig geworden. Er ist so ewig geworden, wie er vorher einmal war. Aber im Unterschied zu vorher kann er sich jetzt als die Liebe betrachten. Er war Gott und wurde durch die Liebe zu einem Gedanken Gottes zerteilt. In dieser Zerteilung konnte er sich nicht mehr als Gott erkennen und fühlte sich leer. Diese Leere begann er mit der Liebe auszufüllen, soweit, bis er sich nicht mehr als Gedanke, sondern nur noch als Liebe fühlte (füllte). Also ist der Weg vom Sein zum Werden und zum Sein zurück, auch der Weg vom Gedanken zum Wort, vom Wort bis zur Tat, die einen zur Ewigkeit zurückbringt. Darum sind es also Taten der Liebe, die man verrichten muß, um von der Zeit erlöst zu werden. Will man sogar vor der Zeit erlöst werden, so muß man Jesus so innig ergreifen, daß man für den Außenstehenden als irrsinnig betrachtet zum Märtyrer wird. Aber diese vorzeitige Erlösung ist auch nur eine Art von Ungeduld, die nicht das größtmögliche Maß an Nächstenliebe offenbart, die also die Nächsten ein wenig überfordert. Denn das Wort muß bis ins Letzte erfüllt (gefüllt = gefühlt) werden, damit es seinen Anteil an Liebe bekommt, den es zur Überwindung dieser Zeit (Satan) braucht. Es braucht deshalb nicht den Anteil an Licht!

War also der scheinbare Grundirrtum des ersten großen Falls der Geister, der die feste Materie überhaupt entstehen ließ, die unheilige Allianz zwischen Licht und Weisheit, die sich als Primäridentität verstanden, dann ist der Erlösungsweg des Jesus Christus die Durchkreuzung, indem sich die heilige Liebe mit der lichtlosen Weisheit trifft, die völlig leer ist, um sodann von ihr aufgeladen zu werden. In dem Sinne war Luzifer einfach zu voll und konnte und wollte darum auch nichts mehr von Gott annehmen. Er

hatte keine Demut mehr. Seine Eins war eben nicht mehr in Liebe gekrümmt und enthielt somit die Zwei nicht mehr. Luzifer blieb sich damit fremd und wurde zu Satan, wurde zum Dritten, daß aus sich heraus nicht bestehen kann und deshalb seine Existenz mit Lügen verhüllen muß.

Wie wir an anderen Stellen noch erörtern werden, ist das Licht das Kind der Liebe und der demütigen Weisheit, weil es als Reibungsgröße aus ihnen entsteht. Darum kann auch nur die größte Demut in der Gestalt von Jesus dagegenhalten und es überzeugen. Die größte Demut liegt aber nur deshalb in Jesus, weil Gott selbst dieses irdische, dieses winzigste Fleischkleid angezogen hat, und sich sogar noch von Satan aus Liebe hat töten lassen. Diese Tat, z.B. von dem Erzengel Michael unternommen, wäre nicht demütig genug, weil Michael ja nur der zweithöchste Engelsgeist nach Satan war, es also noch nicht das Demütigste gewesen wäre, weil weder Satan noch Michael als geschaffene Wesen unendlich sind, während Jesus selber der Unendliche wurde, weil seine Demut deshalb ebenfalls unendlich ist.

Aber diese "Mordtat" von Satan hat zur Folge, daß Satan sich allmählich auflöst, weil sein Licht nun beinahe liebeleer den Weg nicht mehr zurückfindet und so, von der Urquelle getrennt, nun immer schwächer wird. Allerdings geht Satan noch nicht in das Sein über, sondern nur wir als seine ehemaligen Bestandteile, können es durch Jesus.

Das, was ihn am Leben hält und hielt, ist ja nur das von Gott geliehene Leben. Tötet er dieses Leben, so tötet er ja damit sein Eigenleben. Genau das geschah und geschieht noch immer. Sein Eigenleben sind wir als seine ehemaligen Seelenbestandteile, die ihn einer nach dem anderen verlassen und zu Gott, d.h. Jesus hinstreben. Insofern hat uns Jesus erst wahrhaftig erlöst, indem er uns von Satan erlöst, hat er uns von der todbringenden Materie erlöst.^a (gelöst) Leider schafft dies kaum einer zu Lebzeiten.

Erinnern wir uns wieder an Jesu Worte die da lauten: **"Liebe Gott über alles und den Nächsten wie dich selbst"** (Hier steht nichts von Licht)

Hier in diesen Worten steckt das eben Gesagte drinnen. (unter anderem) Die Existenz Jesu war aber nicht nur Produkt von Satans Anfangsdefekt oder ergab sich nicht nur zwingend aus Adams und Eva's Verfehlungen, sondern Jesus war schon im Anfang (im Sein) enthalten, während Satan erst in der Zeit wurde und nur dort seinen Bestand hat. Wird die Zeit überwunden, wird Satan überwunden. Wird Satan nicht überwunden, noch nicht überwunden, so verlängert sich eben die Zeit, während die Leiden in dieser Leidenszeit erhöht werden. Satan wirkte in Adam und Eva noch so stark, daß diese Leidenszeit wiederum verlängert wurde. Nur hier bei uns scheint es, als wenn es genau andersherum wäre, als wenn Gott und Satan zuerst wären und Jesus erst später kam. Nur konnte Jesus durch diese zwei Fälle auch nicht eher kommen. Er mußte die Menschen erst über die Propheten, über Melchisedek, über die Engel auf sich selbst vorbereiten, damit sie ihn erkannten, wenn Gott selbst als Jesus in Seiner körperlichen Urform kam. (B.D. 8750...Denn meine Menschwerdung in Jesus ist und bleibt ein einmaliger Akt, den die Menschheit nicht und auch die Lichtwelt kaum zu fassen vermag, der seinesgleichen nie zuvor und niemals nachher aufzuweisen haben. Denn Jesus war nicht einer von vielen, sondern Er war der, der für euch Menschen und alle Wesen des Lichtreiches zum schaubaren Gott werden sollte, den Ich selbst Mir zur Hülle wählte, die ewig sichtbar bleiben sollte....) Durch den doppelten Fall einmal von Satan und später durch Adam und Eva erkannte

^a dieser ganze Komplex ist sehr viel anschaulicher und genauer bei J. Lorber nachzulesen, z.B. Das Große Evangelium Johannes in 11 Bänden sowie bei B. Dudde in "Jesus Christus – als Mensch und Gott"

man die ewige Liebe allerdings nicht mehr richtig, erkannte dafür umso mehr Satan.

Eigentlich hätte Gott seine Schöpfung als mißlungen vernichten müssen. Aber seine unendliche barmherzige Liebe (VATER) schuf die Bedingungen, die der SOHN (Jesus = Weisheit) als Erlösungsplan umsetzen mußte. Dem stärksten Gegner mußte Gott die größte Liebestat entgegensetzen, zu der Er aus Liebe zu Seinen Geschöpfen imstande war. In Jesus zeigt sich deshalb Gottes größte Tat gegenüber einem Volk, gegenüber einem Planeten, gegenüber einem Weltall etc. Aber diese Tat wird nur von wenigen erkannt, weil Satan es nicht zuläßt. Für Satan gibt es keinen sichtbaren Gott, weshalb er Jesus auch nicht akzeptieren darf. Diesen Keim verpflanzte er aus böser Absicht auch in Adam und Eva, somit auch in uns. Wenn wir den oben zitierten Artikel weiter verfolgen, so wird uns etwas klarer, weshalb Satan so unerhört haßvoll auf Jesus reagiert. Die Menschen, die natürlich schon vor Adam und Eva lebten¹⁸, waren in ihrem Willen Gott gegenüber nicht freigestellt, insofern war Adam wirklich der erste freie Mensch, der mit seinem Willen auch entgegen Gottes Gebote handeln konnte.

Satan hätte die Menschen noch weiter von Gott abbringen können, wenn mit Jesus nicht der Schöpfer selbst die Bühne betreten hätte. Jenen unfreien Menschen der voradamitischen Prägung hätte das jedoch nicht passieren können. Denn sie waren noch am Gängelband Gottes, so wie heutzutage noch all die anderen. Jesus ist die gestaltgewordene Liebe Gottes, ist damit Gott selbst, ist das höchste Wort das da lautet: "liebe!"

Je dunkler die Seele, desto schwächer werden also die Wörter, desto schwächer wird die Sprache, wird der Mensch, wird der Gottesanteil in ihm.

Das Gefühl der Liebe nimmt ab.

So könnte solch ein Mensch der Gegenwart auch fragen, was er denn dazu könne, daß der Stammvater gesündigt habe und dadurch die ganze Menschheit in den Abgrund gezogen habe?

Aber so ist es nicht, denn der Adam- und Eva-Konflikt, das Hören auf die eigenliebende Schlange ist in jedem von uns gegenwärtig und kann von jedem von uns wieder korrigiert werden, wenn er denn die Sühne- und Erlösungsfunktion von Jesus anerkennt. Denn Gefallene sind wir nicht wegen Gott, sondern erst durch den freien Willen Satans, der ihn böse angewendet hatte. Luzifer ging gut aus der Hand Gottes hervor, aber der freie Wille Luzifers selbst bestimmte seinen Fall.

Jesus könnte ja auch fragen, warum er denn für uns undankbare Geschöpfe leiden mußte. Aber solch eine Frage stellt die reinste Liebe nicht, da sie auch zugleich die höchste Barmherzigkeit hat und sich deshalb den gefallenen Geschöpfen erbarmt. Jenen Geschöpfen, die sich freiwillig und böse selbst in diese Lage gebracht haben.

Das eben skizzierte ist in Kurzform die Schöpfungsgeschichte gewesen, die durch den Abfall der Geister die Personalisierung Gottes in Jesus vor ca. 2000 Jahren bewirkte, sie in derselben Weise auch heutzutage noch bewirkt, obwohl Jesus wie gesagt, geistig schon immer anwesend war.

Die Kurzform der Wortgeschichte lautet entsprechenderweise ebenso. Gott als die Unendlichkeit selbst kann nie in einem Wort ausgedrückt werden, kann nicht in einer beschränkten Form dargestellt werden. Nur innerhalb eines dynamischen Prozesses, bei

dem sich die Geschöpfe ständig wandeln, weil sie immer mehr von Gottes Geist aufnehmen in Form Seiner Liebe, können sie sich dem Begriff Gottes nähern. Dieser dynamische Prozeß beginnt bei Jesus und endet nie, er führt gleich einer Spirale ins Unendliche innerhalb Gottes.

Jesus ist deshalb das begrenzte Wort "Liebe", das jedoch ewig unendlich ist und mit Gott deshalb verbunden ist, weil es das Wesen Gottes bezeichnet. Jesus ist deshalb die Form der Liebe, die sich dynamisch mit dem Liebesstand des Betrachters wandelt und ihn auf eine immer höhere Ebene zieht. Jesus ist das Wort, das all die anderen untereinander harmonisch verbindet. Jesus ist die Liebe, welche allein die Rückführung der in die Unendlichkeit hinausgesendeten Strahlen ermöglicht, wobei der Grad der Verbindung als auch der Grad der Rückführung vom Liebesanteil bestimmt wird. Also ist Jesus das Wort aller Wörter, ist der Urgrund allen Seins, ist die Urkraft aller Wirkungen und das Licht aller Lichter.

Wenn eine Sprache liebeärmer wird, ist sie deshalb begrenzter und kraftloser geworden und braucht zum Funktionieren eine starke Gesetzgebung. Eine völlig lieblose Sprache wird zu einem tierischen Gegrünze halbwilliger Menschen. Eine hochentwickelte Sprache wird dagegen bildlich werden, weil Gott als die höchste Liebe in der Liebe selbst bildlich geworden ist. Eine technokratische Sprache reduziert sich auf gefühlsarme Funktionsabläufe und weiß deshalb nichts von Gott, weiß nichts, bzw. kaum was von Liebe, denkt nur in Kategorien von Systemen, denkt dann kybernetisch.

Einige Beispiele einer hochentwickelten Sprache sind z.B. die Begriffe "Kindergarten, oder Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Rosenkranz, Heiland etc. Das sind alles sehr bildstarke Ausdrücke, deren Bedeutungen eine hohe gefühlsmäßige Qualität haben.

Wenn innerhalb einer Sprache nicht ein geistiges Grundgerüst der Liebe vorhanden wäre, könnte sie keiner verstehen. Denn nur die Liebe versteht das andere. Wenn jemand etwas versteht, so hat er diesen speziellen Grad der Liebe innerhalb der Worte verstanden, weil sie innerhalb seiner liebesmäßigen Reichweite, seiner liebesmäßigen Erfahrung angesiedelt sind. Darum wird ein liebevoller Mensch sehr bildreich sprechen, wird sehr herzlich sprechen, damit sehr konkrete Aussagen tätigen und immer das Ganze im Auge behalten. Er kennt die Form des Ganzen, während eine primitivere Sprache immer nur Aspekte des Ganzen herauslöst, den Gesamtzusammenhang somit nicht kennt. Ganz extrem z.B. bei unserer heutigen Spezialisierung in alle Bereiche.

Also mußte schon vorher, bevor sich Jesus als das Wort hier auf unserer Erde einzeugte, die Konsequenz dieser Tat, vom Abfall Satans und seines Anhangs bis zu Adam und Eva, bis zu uns hin und darüber hinaus, in der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit niederschlagen. Es mußte von Anfang an alles enthalten sein. Jesus mußte schon als höchstes Wort der Liebe verbal existieren, noch bevor er physisch niederkam.^a Anhand der Sprache ließ sich die folgende Entwicklung ableiten, weshalb sich deshalb ja auch die Sprach- sprich Liebesverwirrung beim Turmbau zu Babylon ergab. Die menschliche Nächstenliebe hatte so sehr abgenommen, daß sich die Menschen nicht mehr verständigen konnten. Der das Verständnis ausmachende Liebesanteil von Gott hatte zu sehr abgenommen. Wenn dieser Anteil sehr stark zunehmen würde, dann würde man jede gesprochene bzw. jede Sprache verstehen und sich telepathisch verständigen können.

^a Vergleiche weiter oben mit dem Sein und Werden

Auch in den Beugungsformen, der gesamten Grammatik, würde dieser liebemäßige Anteil erkannt werden können. Beim Deutschen heißt es z.B. ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie.

Beim Engländer z.B. I, you, he, she, it, we, you, they:

Das Ich, also das "I" wird dabei immer groß geschrieben und drängt sich deshalb in den Vordergrund. Es wirkt dabei etwas isoliert. Andererseits halten die Engländer sehr streng an der "SPO" Regel fest, die nach dem Subjekt sofort die Satzaussage stellt. Deshalb ist der deutsche Satz: "Nach Hause gehe ich nicht!" im englischen völlig unmöglich. Dort hieße es: "Ich gehe nicht nach Hause!"

Wir Deutschen haben anders als die Engländer, unsere erste Person nicht besonders herausgestellt und isolierten sie darum auch nicht. Deutschland ist im Gegensatz zu England auch kein Inselstaat, sondern ist von sehr vielen Nachbarn umgeben. Wir haben auch eine ziemlich extreme Freiheit in der Stellung der Satzglieder und können mal dies und mal jenes betonen und in den Vordergrund stellen und können dadurch unsere Gefühle ziemlich frei hin und herfließen lassen. Ganz anders der Engländer, der sehr viel präziser, damit aber ungleich gefühlsärmer aufgebaut ist. In Bezug auf Gott ist es nun geradezu unmöglich, die liebemäßige Bedeutung von Jesus in einer präzisen Sprache festzuhalten. Jesus wird hier immer in Teilaspekte zerfallen. Das gelingt im bildhaften Deutschen mit dem Begriff des "Heilands" schon sehr viel besser, nur gibt es hier ein Gerangel untereinander, bei dem quasi jeder Satzteil um seine Bedeutung ringt. Hier droht das Ganze ebenfalls unterzugehen. Nun, die Stellung von Jesus ist genügend herausgestellt worden. Wie verhält es sich aber mit der Beziehung zum Gegner und dessen Anhang?

In der Alliteration "Liebe, Licht und Leben" sind die drei Anfangselemente der Schöpfung enthalten. Gott ist Liebe und Licht und Leben. Diese drei Begriffe definieren Gott und sagen uns gleichzeitig, was wir zu tun haben. Dabei gilt, daß eine Beschränkung nur auf "Liebe Licht" bzw. "liebe das Licht" nicht zu Gott, sondern zu Satan führt, weil es zum Hochmut führt.

Dann, wenn ein Verb zum Substantiv gekürt wird, dann wird es zum Licht gewendet und bekommt seine zentrale Stellung. Deshalb duldet solch ein substantiviertes Verb keine dynamische Beziehung der Tätigkeit mehr, sondern verharrt in einer hochmütigen Stellung. Ganz anders hingegen das Zeitwort "liebe", welches als Hauptwort gewandelt, noch immer demütig bekleidet bleibt. Aus "liebe" wird "Liebe"; das war es schon. Wird also ein Substantiv zum Verb gewendet, dann wird aus diesem statischen sich selbst genügendem Begriff etwas nächstliebendes wie z.B. beim Wort Licht. Als Verb bedeutet es dann "leuchte" bzw. "leuchte uns etc." und bezeichnet sogleich eine reflexive, eine dienende Funktion. Beim Verb tritt also immer eine reflexive Verbindung mit dem Ziel (Pronomen) hinzu, was beim Hauptwort nicht der Fall ist.

Das Hauptwort ist das Ziel. Darum müssen auch die Hauptwörter, aber niemals das Verb gebeugt (gedemütigt) werden. Man spricht ja auch vom "Fall" der Substantive, wobei im Deutschen die männlichen Nomen stärker als die weiblichen Nomina gebeugt werden, weil sie im sächsischen Genitiv nochmals dekliniert werden. Die weiblichen Nomina sind also ähnlich wie die Frauen ein wenig hochmütiger. Ebenfalls hochmütig wird es, wenn eine Sprache aus sehr vielen Formen der Möglichkeit besteht und mit Zeit- und Verlaufsformen geradezu jonglieren kann, wie z.B. im Spanischen. Dort kann

man allein den Konjunktiv auf so viel verschiedene Möglichkeiten ausdrücken, wie sie der Engländer oder der Deutsche insgesamt als möglichen Zeitformen haben. Dadurch wirkt der Südländer nicht mehr so real, sondern gerät zusehends in Visionen und mögliche Wunschformen ab. Die konkrete bildhafte Ausdrucksform eines Südländers wird dadurch aufgeweicht und ins Spielerische verzerrt. Es fehlt der nötige Ernst.

"... Und da vom Sprachirrtum allhier geredet wird, so füg ich schließlich noch hinzu, daß unter allen Sprachen die französische die dümmste ist, die slawische und ungarische ganz unvergleichlich besser. Denn wo eine Sprache anders wird geschrieben und ganz anders dann gesprochen und hat doch kaum einen Laut, der da auf eigenem Grund und Boden wäre gewachsen, sehet, solche Sprachen sind meist voll von Trug und Lügen, wie die Menschen, deren Zungen sich danach bewegen.

Sehet, und doch gibt es heutzutage (1840) Tausende und Tausende von noch viel größeren Narren unter Meinem deutschen Volke, die da ihre eigne Muttersprache rein aus vager Eitelkeit und Prahlerei verschlechtern und verscheißen, um den andren Narren glaubhaft gar zu machen, daß sie auch Franzosen oder gar Engländer oder Türken seien. Hört, mit welchen Namen soll Ich solche Narren taufen?

.....die da statt der Herzenssprache lernen reden eine Sprache, deren sich nach Meinem Sinn der dümmste Esel schämen möchte....."

Soweit der Herr 1840, wo die gebildeten Stände, um sich vom gemeinen Volke abzuheben, auf Französisch "Konversation" zu führen pflegten^a.

Aber heutzutage ist es mit den vielen englisch-amerikanischen Ausdrücken, den Anglizismen, auch nicht soviel besser geworden. Die sieben Grundeigenschaften Gottes sollten in einer entwickelten Sprache so harmonisch vertreten sein, wie sie es in Jesus als dem Sinnbild der Liebe waren. Diese Sprache sollte liebevoll, weise, willensstark, ordentlich, ernst, geduldig und barmherzig sein, bzw. diese Grundelemente alle ausdrücken können.

4.9 Das Bild als höchstes Symbol des Wortes

Deshalb hat sich auch unsere Sprache geändert, haben sich unsere Worte geändert. Aus der anfänglichen Bildersprache, die noch sehr stark mit dem Gefühl, mit dem Herzen verbunden war, ist eine Sprache geworden, die mehr mit dem Verstand koordiniert ist.

Unsere Sprache ist deshalb auch nicht mehr bildhaft, beruht nicht mehr auf die Entsprechungen zwischen Geist, Seele, Körper. Unsere Sprache und damit unser Wort sind immer gefühlsärmer geworden, sind damit herzloser geworden. Das Bild **ist** das höchste Symbol, mit dem die Gefühle verbal ausgedrückt werden können. Das Bild **als** das höchste Symbol mit dem die Gefühle ausgedrückt werden ist das Herz. Das Herz ist

^a Jesus in Himmelsgaben Bd.3 S. 74

das Sinnbild der Liebe Jesu. Dieses Bild verknüpft die gedankliche Struktur mit dem gefühlsmäßigen Inhalt am intensivsten. Ein kleines Bildchen genügt um darüber ein Buch zu schreiben.

Bildersprache ist deshalb mehr Herzenssprache, als es eine logisch strukturierte Rede ist. **Herzenssprache ist Jesusliebe.**

Ein Bild ist als Symbol anzusehen. Ein Symbol ist geradezu die einzige Entsprechung, die man zwischen Geist und Seele haben kann, wenn man soviel als möglich geistig ausdrücken will, wenn man die Wahrheit sagen will. Das Gleichnis als gesprochenes Symbol interpretiert die hundertprozentige Geistfassung in die, je nachdem, vielleicht 50 prozentige Fassungskraft der Seele um. Es findet in einem Gleichnis also eine Transformierung statt. So gesehen ist Jesus das höchste und einzige Symbol, das höchste und einzige Bildnis von Gott für uns Menschen.

Sagt man doch, um sich über etwas klar zu werden, daß man sich ein Bild machen wolle. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, etc.

Also ist das Wort als Träger von Gedanke und Gefühl nicht das beste Medium, um seinen Willen auszudrücken. Das Wort muß dazu Bild werden, bzw. es muß in der Symbolsprache gebraucht werden. Dann erst ist die höchste Absicht erreicht. Das Wort selbst ist schon zu abstrakt. Die Verbindung zwischen Gefühl und Inhalt ist zu sehr formalisiert worden. Ganz extrem ist das bei technischen Begriffen zu betrachten. Diese gelten nur für ganz begrenzte Bereiche. Während man von einem beliebigen Bild sehr viel leichter auf andere schließen kann. Das Symbol ist die höchste Form, in der man die geistige Absicht verkleiden kann. Das Gleichnis ist die höchste Form der Sprache, in welcher man den Geist einkleiden kann. Genau das hat ja auch unsere Werbung erkannt.

Warum hat sich dann aber nicht das Bild, als intensiverer Gefühlsträger, durchgesetzt?

Weil das Bild wieder mit der Seele des Betreffenden korrespondiert. Bei der Interpretation des Bildes braucht man einfach mehr Verstand und Gefühl als bei den schlichteren Worten. Das Bild ist näher bei der Seele, es ist näher beim Geist. Nur solche Seelen, die schon in der Kunde der Entsprechung vorgedrungen sind, können diese Symbolik aufschlüsseln. Die Seelen müssen dazu weiter entwickelt sein. Während das Wort nur mehr logisch und damit körperlich eindimensional gebraucht wird, ist das Bild multidimensional.

Die alten Sprachen, z.B. das Ägyptische waren deshalb ja auch mehr Bildersprachen und prägten dadurch auch ihre bildnisreiche Schrift, die ägyptische Vogelsprache, die Hyroplyphen. Die ganze Bibel ist in der Art von Gleichnis, von bildhaftem Denken geschrieben worden. Diese Sprache ist einfach näher am Geist Gottes, als es die gefühlärmeren westlichen Sprachen sein können. Das Herz der Seele ist bildhaft orientiert. Der Verstand der Seele, der wie schon angedeutet, sich mit den Augen vergesellschaftet hat, dieser Verstand neigt sich mehr und mehr den gedanklichen Strukturen als Träger und Hülle bombastischer Worte zu, die nur mit sehr wenig Gefühl ausstaffiert sind.

In diesem Sinne sind wir schon sehr viel seelendunkler aufgebaut, andererseits haben wir im Westen jedoch einen sehr lichthellen Verstand. Wenn es irgend gelänge, diesen lichthellen Verstand mit dem Gefühl des Herzens zu verkoppeln, dann wären wir wieder auf der richtigen Spur. Das war damals, vor 2000 Jahren Aufgabe des Messias. Nur war

die Seele nicht so gefühlkalt wie heutzutage, dafür war damals der Verstand auch umso dunkler. Im Grunde genommen haben wir jetzt die völlige Umkehrung.

Deshalb herrschte früher auch das bildhafte Denken vor. Die orientalische Sprache gibt uns davon noch ein Beispiel. Andererseits erleben wir bei diesen orientalischen Völkern aber auch einen enormen Aberglauben, um nicht zu sagen, eine erschreckende Dummheit gegenüber den Tatsachen des Lebens. Sie haben eine Angst vor Aufklärung, wittern überall den Teufel und Dämonen, unterdrücken ihre Frauen aufs schärfste, haben strenge hierarchische Strukturen, haben ein abgeschottetes Klassensystem von reich und arm, etc. Es gibt dort nirgends den brüderlichen Gedanken des Christentums. Der Islam geht sehr stark nach dem äußeren Wort, wie es im Koran fixiert ist, ohne sich um die inneren, um die geistigen - seelischen Zusammenhänge zu kümmern.

In dieser Beziehung ist der christliche Westen weitaus entwickelter, wenn nur nicht diese einseitig calvinistische Ausrichtung auf das Geld, und damit auf die Genußsucht wäre, die auch nur äußerlich bleibt. So bleibt festzustellen, daß beide Systeme äußerlich geblieben sind. Mit einem wichtigen Unterschied. Das Christentum hat die Verbindung zwischen Seele und Geist nur verschüttet, während der Islam, das Judentum, diese Verbindung noch nicht kennen.

Genauso ist die gesprochene Sprache. Jedes Religionssystem spricht diejenige Sprache, welche die Verbindung zwischen Seele und Geist reflektiert. Also ist die am höchstentwickeltste Religionssprache jene, die nicht nur bildhaft, sondern die bildhaft herzlich ist und es auch so meint. Der Gedanke der Nächstenliebe muß der beherrschende Charakter dieser Sprache sein. Dieser brüderliche Gedanke kommt im heutigen Christentum wohl nur noch sporadisch zum Tragen. Alle Menschen werden Brüder, sind es jedoch noch nicht. Unsere heutige Welt ist so chaotisch wie eh und jeh. Frieden gibt es nur auf lokalem und regionalem Gebiet.

Betrachten wir die heutigen Sprachen unter dem Gesichtspunkt dieser Nächstenliebe, so müssen wir schauen, wo wir die höchsten Bilder dieser christlichen Liebe finden. Diese höchsten Bilder finden wir in einer Herzenssprache, finden wir dort, wo Jesus als das Bildnis Gottes geliebt und geachtet wird. Doch wo spricht man noch über Jesus, wo achtet man ihn, wo liebt man ihn?

Die deutsche Sprache als Herzenssprache verdiente diese Funktion ja nur, wo sie eine äußerst innige Beziehung mit Jesus eingegangen ist. Immer wieder stellen wir nach der Lektüre alter Bücher, Gesangsbücher etc. fest, wie sehr doch Jesus in dem Bewußtsein unseres Volkes verankert war. (z.B. im Raum Hildesheim, im Harz, in der Eifel) Die Älteren unter uns werden sich daran noch erinnern können, aber den Jüngeren bleibt das fremd. Wo also ist die Beziehung zu Jesus?

In den angelsächsischen Staaten gab es diese innige Verbindung nie, weder in Frankreich und Italien noch in Spanien. Und in Deutschland ist sie in den letzten zwanzig Jahren so verringert worden, daß eine Umfrage des Data-Concept-Instituts (Herford) für das Nachrichtenmagazin FOCUS einen beängstigenden Mangel feststellen mußte. Danach glauben nur noch zwei von drei Deutschen an Gott, allerdings keineswegs nur an den christlichen. *“Auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet, glauben gerade noch zwölf Prozent an einen im weitesten Sinne personalen, christlichen Gott”* HAZ vom 3. April 99.

Das ist eigentlich unfaßbar und bedeutet in der Konsequenz nur, daß die deutsche Herzenssprache aufgehört hat zu existieren. Das bedeutet: Familien brechen auseinander, Streitigkeiten mit dem Nachbarn nehmen zu, die Kriminalität nimmt erschreckende Zahlen an, die Zahl der Geburten stagniert oder nimmt sogar ab, Krankheiten nehmen zu, etc.

Gegenwärtig findet also eine extreme Umwertung dieser christlichen Werte statt, wodurch das Bild Jesu, das Bild des Herzens, immer weiter verstümmelt wird. Aber noch ist es nicht ganz unkenntlich geworden. Wenn jedoch nichts dagegen unternommen wird, dann werden die Völker, und nicht nur Deutschland, für ihre Lauheit büßen müssen. Auch so, wie die gesprochene Sprache diese Beziehung zwischen Seele und Geist ausdrückt, so geschieht dies auch in der fixierten Form als Schrift.

Anfangs, als die Worte noch bildhafter waren, da gab es noch keine irgendwie geartete Schrift. Die Schrift entstand erst, als der HERR diese Zeichen den beiden, Gabriel und Besediel auf ihren Handflächen zeigte. Das war jedoch eine reine Zeichen- eine reine Symbolschrift, von der u.a. das Alt-Ägyptische sowie das Sanskrit abstammen. Diese Schrift war bildhaft, weil auch die Sprache bildhaft war. Diese beiden schrieben die ersten 2 Bücher der Menschengeschichte¹⁹. Während Gabriel direkt aus dem Herrn über die Vergangenheit das Buch: "Jehovas Streit, Zorn und Krieg" schrieb, bekam Besediel das Material von Henoch und verfaßte das Buch der Zukunft unter dem Titel: "Jehovas, des Großen Gottes Liebe und Weisheit." Die alten Bücher des Henoch finden sich heutzutage noch in Indien fragmentarisch wieder. In der Urform sind sie uns von Jakob Lorber unter dem Titel der Haushaltung Gottes in drei Bänden wiedergegeben worden.

Darin können wir eine wichtige Parallele sehen: Die Schrift richtet sich nach der Sprache, richtet sich nach dem Gefühlsinhalt. Je umfassender dabei das Gefühl ist, desto poetischer ist die Sprache, desto symbolischer die Schrift. Die islamischen Völker sind dabei eine sehr enge Beziehung zwischen Sprache und Schrift eingegangen, indem sie beiden einen sehr hohen Gefühlsinhalt zumessen, haben andererseits aber keine geistigen Bilder zugelassen, haben also den typisch menschlichen Drang zur Visualisation nicht zugelassen.

Deshalb ist der Koran als "Buchreligion" sehr viel zwingender als die christliche Bibel. Und das, obwohl auch die Bibel aus einer sehr bildhaften Zeit stammt. Aber im Unterschied zum Islam, haben sich die heutigen Sprachen und damit auch die Schrift erheblich verändert, wie wir in den vorhergehenden Kapiteln gesehen haben.

Die emotionale Bindung der Moslem ist z.B. noch so stark, daß sie u. a. Salmon Rushdie, den Verfasser bzw. Übersetzer der "Satanischen Verse" sofort mit dem Tode drohten, ein Ereignis, welches bei uns auf Unglauben stößt. Die Fähigkeit der Moslem sich durch bildnishaft Vergleiche selbst zu reflektieren ist dabei relativ gering und wird durch den Umstand erschwert, daß sie auch keine tiefere emotionale Schwingung zu Jesus aufbauen können, der ja das Sinnbild der Liebe und Demut ist, während ihr Mohammed dagegen noch viel zu viele rein menschliche Züge aufweist.^a

Dem Westen mit seinen oberflächlichen schriftlichen Werken wird dabei genauso mißtraut, wie seiner kühlen und analytischen Sprache. So ist es natürlich kein Zufall,

^a vergl. Dazu in Schumi – Martin Luther-, wo der Werdegang von Mohammed aufgezeigt wird

daß gerade die Engländer, die ja maßgeblich am Untergang des türkischen Großreiches sowie der arabisch-ägyptischen Konstellation beitrugen (Laurence von Arabia, den die eigenen Leute verrieten), daß eben diese Engländer bei Ihnen ziemlich verhaßt sind. Obwohl doch die Deutschen mit den zwei Weltkriegen nicht gerade zum Frieden in dieser Welt beitrugen, stößt unsere Mentalität auf sehr viel mehr Zustimmung, ein Fakt, der bei oberflächlicher Betrachtung der Zusammenhänge unfassbar erscheint. Aber der Nebel lichtet sich, wenn wir bedenken, daß gerade die Deutschen einen ähnlichen Hang zur Mystik und Irrationalität wie die Morgenländer haben, weil sie beide bestrebt sind, sich über die kühle und kalte Logik hinaus ein gesamtheitliches Bild zu machen, und eben deshalb auch bildhafter, d.h. entsprechungsmäßiger als die Anglo-Amerikaner sind.

So weist unsere Sprache und Schrift viele Einflüsse seitens der Araber, der Türken, der Ägypter, aber auch der Juden auf. Zahl, Ziffer, Zwiebel, Chemie, Algebra, Alkohol etc. sind schon völlig integrierte Begriffe. Denken wir auch an das "Rotwelsch", die Gaunersprache im Milieu, die sehr stark von jüdischen Brocken durchwachsen ist, denken wir an den Zauber, den allein der Begriff Ägypten und Scheherzade (ist eine Figur aus Tausendundeiner Nacht) auf uns ausübt, auf die Geschichten von Tausend und einer Nacht. Auch die Türken, ein Volk, das kaum in England, dafür aber in Deutschland stark vertreten ist, haben zwar keine typisch orientalische Schrift, verfügen jedoch über sehr viele Umlaute, ähnlich unseren "ä-ö-ü"; Vokale, die die Engländer nicht kennen. Wir Deutschen mögen an den Türken deutschähnliche Züge wie ihre Disziplin, ihre Strebsamkeit, ihren Mut etc., während die Türken wiederum als die deutschen Orientalen betrachtet werden.

So gab und gibt es immer besondere Beziehungen zwischen Türken, Griechen, Araber, und Deutsche, Beziehungen, die man anhand der Sprache wiederfindet, die sich in der offiziellen Politik jedoch aus Rücksichtnahme gegenüber England-Amerika nicht lautstark melden darf. Der Angloamerikaner verfügt auch über ein völlig anderes Schriftbild. Es ist sehr viel vokalärmer und rationaler aufgebaut. Es gibt eine strenge Satzgliederung von Subjekt-Prädikat-Objekt, die anders als im Deutschen keine große dichterische Freiheit zuläßt. Es gibt keine Begriffe wie "Stiefmütterchen" oder "Vergißmeinnicht" oder "Kindergarten" etc. es sei denn, man hat sie wie bei Kindergarten geschehen einfach übernommen. Diese Begriffe stehen für eine Verbindung zwischen Natur und Mensch, wo der Deutsche sich viel näher am Ursprung befindet. Andererseits haben wir viele "Anglizismen" übernommen, die auf sehr präzise, auf mehr maschinenartige Auffassung hinauslaufen. Ein kurzes "okay, Computer, Team, Design, Styling, etc." mögen genügen, um das zu "veranschaulichen".

Deshalb liegen der typische Orientale und Türke mehr auf unserer bildhaften, als auf der logisch angloamerikanischen Seite. Vom Grundsätzlichen her kann man die Deutschen, die Türken und Araber deshalb zu den gefühlsorientierten Völkern zählen, während England und Amerika mehr zum Verstand neigen. Es gibt also, ungeachtet der Herkunft, Eigenschaften, die sich aus den geografischen Räumen ergeben, welche den jeweiligen Bewohnern zum Teil aufgeprägt werden. Denn die Engländer gehören ebenfalls dem germanischen Stamm an, sind jedoch in ihrer Mentalität völlig anders als die Deutschen.

Also kommen wir bei der Betrachtung der Sprache auf den ungewöhnlichen Umstand, wie jedes Volk zwar über seine spezifischen Eigenschaften verfügt, die es auch als Volk erkennen lassen, aber entgegen dieser äußeren Typologisierung gibt es jedoch innere

Strukturen, die diesen "Volkscharakter" auszeichnen. Ohne in den Sprachgebrauch des Dritten Reiches zu verfallen, und ohne hier eine moralische Wertigkeit vorzunehmen, meinen wir also zu erkennen, wie dieser innere Volkscharakter nur mit einem Bild beschreibbar ist, weil nur innerhalb eines Bildes solch ein komplexer Charakter angemessen ausgedrückt werden kann.

Die Frage ist nur, unter welcher Theorie, bzw. unter welchem Bild?

Wie wir schon verschiedentlich herausgearbeitet haben, gibt es nicht nur bei der Sprache eine Wertigkeit, wobei das Wort "Liebe" die höchste Bedeutung hat, sondern diese höchste Bedeutung gibt es auch beim Bilde. Es gibt und muß es geben, auch bei den Bildern das höchste Bild. Die Kriterien des Wortes gelten natürlich auch für das Bild, weshalb das höchste Bild nur jenes sein kann, was die unendlichste Liebe hat, weil sie es selbst auch ist. **Jesus als der Inbegriff dieser unendlichen Liebe ist also das höchste Bild.** Wenn Jesus also das höchste Bild ist, wäre er damit höher als das Bild Gottes?

Das ist hier nur eine rhetorische Frage, um jedweden Zweifel daran auszuräumen. Wie wir wissen, ist Jesus das Bild Gottes. Gott hat damit überhaupt kein anderes Bild. Welches andere Bild sollte das auch sein? Als es damals hieß: *"Du sollst Dir von Gott kein Bildnis machen!"* da war Jesus für uns noch nicht da. Also gab es für uns in der Zeit, d.h. also im Werden noch gar kein Bild von Gott, darum also dieses Verbot. Weil mit Jesus das Bildnis Gottes direkt zu uns kam, kam also nicht nur das höchste Wort, sondern kam auch das höchste Bild aus der Ewigkeit zu uns hernieder.

Wenn wir das beachten und uns mit unseren Betrachtungen über die Religion, über die Sprache, über die Völker, über diese Beziehungen der Völker untereinander etc. nicht auf einen Holzweg begeben wollen, dann müssen wir uns mit allem zuerst einmal auf das höchste Wort (Jesus) beziehen, müssen dann jedoch darüber hinaus, um die Beziehungen untereinander transparenter zu machen, jenen unausgesprochenen Liebesanteil des Wortes, dann entsprechenderweise im Bild suchen, weil nur im Bild das übergeordnete Liebesprinzip sichtbar wird. Nur darum konnte und durfte Jesus bei solch übergeordneten Zusammenhängen nie anders als in Gleichnissen reden. Erst im Gleichnis können wir uns ein Bild davon machen. Deshalb ist Jesus das Gleichnis Gottes, deshalb ist die höchste Sprache die Sprache der Entsprechung, ist die Sprache des Gleichnisses, ist damit die bildliche Sprache.

Betrachten wir also die Völker untereinander in diesem Gleichnis, dann sehen wir, wie sich das anfängliche Bild zweier Menschen mit gleicher Sprache (Adam und Eva) immer weiter ausdifferenziert, so weit, bis sich heutzutage ca. sieben Milliarden Menschen mit völlig verschiedenen Sprachen wiederfinden. Wie wollen wir damit einen Zusammenhang finden?

Bevor wir diesen innerseelischen Konflikt besprechen, schauen wir einmal auf die äußere Beziehungen der Menschen innerhalb ihrer Religionssysteme.

Teil III DIE SEELE AUSSERHALB DES MENSCHEN

5.0 Der glanzlose Gott des Christentums

Der Gott des Christentums kam so demütig, kam so völlig glanzlos auf die Erde, daß es in den Augen der prachtliebenden Morgenländer nicht glaubhaft wirkte. Moses als auch Mohammed hatten mit viel mehr Glanz gewirkt. In ihnen konnte sich allerdings auch der luziferische Glanzanteil wesentlich besser gestalten, weil die beiden in Bezug auf Jesus sehr viel hochmütiger waren.

Darum wurden die Juden, die den Namen Juda, Jude, dem Worte Israels (Gottesstreiter) vorzogen auch hochmütig, wie es in diesem Stammlaut "Jud" anklingt. Viele der hochmütigen satanischen Glanzanteile waren in Judäa, in Judas, im Juden, genauer im jüdischen Priestertum enthalten. Diese Glanzanteile störten sich an einen bescheidenen, glanzlosen Jesus. Er erschien ihnen als zu ärmlich. So einen ärmlichen, armseligen Gott wollten sie nicht! Genau diese Anteile verhinderten auch, daß die Seele der Juden reiner wurde, daß sie ihn verstanden, daß sie Gott verstanden.

So konnte Jesus wieder sagen: "Ich als das Licht kam in die Finsternis, kam in mein Eigentum, doch die Meinen haben mich nicht erkannt."

Gott kam in einer geweihten Nacht zur Erde, kam zur finsternen Erde, um den Menschen ein liebevollster Vater zu sein und um sie damit aus der Finsternis, der Seelenfinsternis zu erlösen. Deshalb war Seine Funktion als Erlöser, die Seele der finsternen Menschen aus ihren leidenschaftlichen, hochmütigen Körpern zu reißen, um sie aus dem Dunkel ans Licht zu ziehen.

Wäre Jesus gleich als Licht mit aller Macht gekommen, dann wären die dunklen Seelen nicht erlöst worden, sondern würden zerstört werden. Jesus als mächtiger liebevollster, glanzstarker Gott hätte ihren Seelen Gewalt angetan und sie Seinem Glanz und der daraus resultierenden Gluthitze unterworfen. Dabei hätten sie sich aber aus Schutz verbergen müssen, da ihre dunklen Seelen soviel Hitze und Licht nicht ausgehalten hätten. Ja, wenn dieses Licht ein kaltes Licht, wie weiland von Luzifer wäre, dann würde sich zwar niemand verbrannt haben, wäre aber auch nicht geliebt und gewärmt worden.

Deshalb kam Jesus demütig, aber voller Liebe zur Erde. Alles was er hier tat, ist nur unter dem Gesichtspunkt der Seelenentwicklung zu verstehen.

Die Seele entscheidet durch ihren Reinheitsgrad, ob der betreffende Mensch himmlisch ist, oder ob er in die körperliche Welt der Begierden, der dunklen Leidenschaften verwickelt wird. Aus diesen leidenschaftlichen Verirrungen der Seele kann nur ein starker Führer die Seelen der Menschen erlösen, indem er sie mit Liebe erlöst. Aber natürlich erst dann, wenn sie selbst dazu bereit sind. Es ist eine freie Willensentscheidung, wenn sie auch auf unterster Ebene von Jesu Liebe umgewandelt werden. Es bleibt ihnen deshalb irgendwann nichts anderes übrig, als vor soviel Liebe zu erweichen. Nur wann und wie das passiert, das weiß nur der Schöpfer.

Nur ein stärkster Führer mit seiner reinsten Liebe hat soviel Weisheit, das sein Wesen allen Verführungen und Abirrungen der menschlichen Seele widersteht, die sich mit dem übersteigerten Genußtrieb und mit dem Hochmuttrieb gepaart hat.

So wirkte Jesus mit seiner reinen Liebe auf hochmütige Menschen wie eine Beleidigung, wie ein Narr, der seiner Sinne nicht Herr zu sein schien. Allerdings waren die normalen Menschen von ihm beeindruckt, weshalb die Hochmütigen meinten, Jesus

habe sie mit Zauberei hypnotisiert.

Und doch zog Jesus sie an, teils mehr mit seiner Weisheit, teils mehr mit seiner Liebe, jedoch brauchte er beides. Wäre er ihnen nur weisheitsvoll gekommen, dann hätte er sie abgestoßen, weil deren wenige Nächstenliebe, aber sehr viel Eigenliebe sofort eine Bedrohung erkannt und auf Abstand gegangen wäre.

Liebende kann man unbeschadet mit der größten Liebe und Weisheit kommen. Sie können das aufnehmen. Aber hochmütige Menschen, die nur sich selbst lieben, müssen die reine Liebe zerstören, weil sie ihren Hochmut aufzulösen droht. Die reine Liebe fordert automatisch eine Änderung dergestalt, daß sie die geliebte Seele heller macht. Genau das wollen die hochmütigen dunklen Seelen nicht zulassen, weil es deren Identität ausmacht. Aber zerstören sie die reine Liebe, die reine Nächstenliebe, dann zerstören sie damit sich selbst. Denn die Seele hält ja nur aufgrund der Gottes- und Nächstenliebe zusammen. Nur die reine Liebe vermag es die verschiedensten Seelenspezifika zusammenzuhalten.

Je stärker aber die reine Liebe, umso leichter werden die Hochmütigen geöffnet und ändern sich. Andernfalls müssen sie immer mehr Energie aufwenden, um sich vor der reinen Liebe abzuschotten. Allerdings wird die reine Liebe immer von Gott aufgeladen und verstärkt, der ablehnende Haß kann zwar auch vom Satan verstärkt werden, aber nur innerhalb gewisser Grenzen. Der Haß ist nicht so grenzenlos wie die Liebe. Der Haß ist nur ein Teilaspekt der gesamten Liebe. Der Haß ist derjenige Teil der Liebe, der mangels Stärke bzw. Schwäche der Seele noch nicht mit Liebe erfüllt werden kann. Deshalb macht der Haß, der die Liebe ausgrenzen will, die Seele immer schwächer und begrenzt sie auf immer kleinere Ausschnitte vom Gesamtganzen.

So ist z.B. innerhalb Gottes schon gar kein Raum für den Haß, weil in der Ewigkeit kein Haß bestehen kann. Dieser ist nur innerhalb der luziferischen Zeit möglich. Dadurch bleibt der Haß begrenzt, weil er die Unendlichkeit Gottes negiert und daran nicht teilhaben kann und will.

Weil Jesus aber die höchste und reinste Liebe war und ist, kann man sich vor Ihm nie abschotten. Wenn, dann nur temporär unter Mithilfe von Satan. Aber nicht etwa, weil Jesus bedroht werden könnte, sondern nur, weil er diese Seelen nicht in seiner Liebe auflösen will. Deshalb flieht Jesu nie diese Seelen. Im Gegenteil fliehen diese Seelen vor ihm und wähen sich in ihrer Dunkelheit umso stärker und sicherer.

Hier berühren wir einen wesentlichen Punkt. Jeder Mensch macht irgendwann seine Seele dicht, weil er die Gefahr der Selbstaufgabe sieht. Das eigenliebende Selbst nämlich fühlt sich bedroht, weil dieses hochmütige eigenliebende Selbst in Jesu Liebe aufgelöst werden soll. Weil aber jeder Mensch mal mehr mal weniger Eigenliebe hat, (nur eben Jesus nicht) muß er sich mal abschotten und kann liebemäßig nicht mehr wachsen.

Wovor macht man also seine Seele zu? Doch wohl nur vor zuviel Leid oder zuviel Liebe, zuviel Enttäuschung.

Jener, der liebevoll ist, will immer liebevoller werden, um immer weniger Leid zu sehen. Also hilft er tatkräftig mit, das viele Leid zu reduzieren.

Jener, der leidend ist, ist es nur deshalb, weil er sich in einigen Bereichen vor Gott verschlossen hat. Er hat Angst vor der Selbstaufgabe. Er weiß ja, daß er als schwaches Wesen an etwas Schlechtem festhält. Aber er hält daran fest, weil es seine Identität ausmacht, die er schon kennt und die er gepflegt hat, einfach um sich dadurch vom anderen abzugrenzen. Soll er also mit der Aufgabe einer Leidenschaft, wie z.B. Rauchen, Alkohol, Drogen, etc. gleichsam seine Identität mitaufgeben?

Davor, nur vor dieser Selbstaufgabe seines eigenliebigen Teils hat er Angst. Weil er Gott noch nicht kennt, weil er Jesus nicht kennt und zuwenig Nächstenliebe hat, verfügt er über zuwenig Glauben und Vertrauen zu sich selbst, zu seinem reinem Selbst und aus diesem Hintergrund heraus hat er einfach Angst enttäuscht zu werden. Sein reines Selbst als der helle Seelenanteil mußte ja immer wieder erleben, wie sein eigenliebiges dunkles Selbst als leidenschaftlicher Fleischanteil alle seine Besserungsversuche zunichte gemacht hat. Also traut er seinem reinen Selbst, traut er seinem reinen Geist nicht, denn er hat schon vor Satan kapituliert.

Er mißtraut dem Guten, weil er es auch schon offiziell nach außen hin für schwach hält. Also vertritt er unbewußt das Recht des Stärkeren, obwohl er tief innen schon weiß, daß nur er schwach ist. Er meint, er würde, wenn er sich öffnete, nur so hinweggeschwemmt werden. So hinweggeschwemmt, wie sein reines Selbst oftmals von seinem eigenliebenden Anteil.

Er kennt nur sich und seinesgleichen, und bei denen würde er sich nie offenbaren. Im Grunde liebt er sich jedoch. Im Grunde heißt, er, als das reine Selbst liebt sich zwar als das leidenschaftliche unreine Selbst, erkennt jedoch wie dieses unreine Selbst ihn langsam zerstört, weil es sich zerstört und ist darüber unglaublich traurig.

Diese tiefste Depression entsteht aus dieser Situation heraus, wo sich die reine Liebe als Wesenskern des Menschen begreift, jedoch akzeptieren muß, wie die unreine Liebe, wie die zerstörerischen Leidenschaften die unreine Liebe selbst zerstören, eben weil sie im Grunde das reine Selbst blockieren. Darüber ist das reine Selbst als die Grundliebe und als das Grundleben im Menschen sehr betroffen.

Die reine Liebe als Grundleben des Menschen kann ja nie zerstört werden, sondern muß sich im Interesse des freien Willens der unreinen Leidenschaften soweit zurückziehen, wie die Leidenschaften stark sind. Zieht es sich aber zurück, dann schwächt es bald auch das Leben der unreinen Leidenschaften. Das unreine Selbst wird krank und hat keine körperliche Grundlage mehr, um seinen Exzessen nachzukommen. Diesen Grundkonflikt kennt und sieht jedes reine Selbst im Menschen. In jedem Menschen findet ja im Kleinen der luziferische Konflikt, findet ja der Kampf um die Seele statt.

Der Leidende leidet genau an dieser Thematik und fühlt sich darum so todunglücklich und tieftraurig, er fühlt sich deshalb so verzweifelt und wünscht sich das Ende des körperlichen Daseins, weil er als Körpermensch zu stark in die "satanischen" Leidenschaften des Körpers verstrickt ist. Jedenfalls so stark, daß er meint, er könne die Umkehr nicht mehr aus eigener Kraft schaffen. Die Verlockungen seiner Leidenschaften sind so stark, daß sie drohen, seine Grundliebe so weit abzudrängen, daß seine Seele dadurch zerstört wird.

Damit dieses eben nicht geschieht, äußert sich das Grundleben und überschwemmt

den Körper, der wissentlich oder unwissentlich dabei ist sich zu zerstören, mit seiner tiefsten Liebe und erinnert ihn an das Leben und die Liebe. Er erinnert ihn an das Paradies, um ihn zum weiteren Leben zu motivieren und um den tödlichen Weg in die Leidenschaften zu verstellen. Die Liebe stellt sich den Leidenschaften in den Weg und spricht quasi:

"bis hier her und nicht weiter! Wenn Du weitergehen willst, dann zerstörst Du meinen Körper, der Deine Seele ist. Damit zerstörst Du deine gegenwärtige Existenz und schaffst Dir eine künftige voller unglaublicher Tragödien. Willst du das etwa?"

Mit dieser tiefsten Liebe konfrontiert, die natürlich nicht zufälligerweise an die Kreuzigung Jesu erinnert, wird dieser Mensch todtraurig. Soll er etwa weitermachen und sich eine kurzfristige Befriedigung zu Lasten seiner Seele verschaffen, oder soll er sich endlich aufrufen und zu Gott bekehren?

In dieser Situation, wo es um sein Leben geht, soweit es als Einfluß von Jesu noch vorhanden ist, spürt er nämlich, was alles auf dem Spiel steht. Diese sogenannte Depression ist ja nur die Erinnerung (künftige Erinnerung) an das, was ihn später erwartet, wenn er seine Seele weiter zerstört. Denn der kommende Tod seiner Seele ist nicht so sehr für ihn als das unreine Selbst (Satan) tragisch, als vielmehr tragisch für Gott selbst, der eine Seele unendlich liebt und doch dessen Zerstörung zulassen muß. Denn Gott selbst weiß anders als Satan, weiß anders als die unreinen Leidenschaften schon vorher, was alles dieser armen Seele noch aussteht.

Ein unreines Selbst weiß und will nichts von den Opfern der anderen wissen, die ihm tatkräftig, aber unerkannt zur Seite stehen. Denn alles, was ihm an Positivem geschieht, hält er für die eigene Leistung. Aber für alles Schlechte macht er Gott verantwortlich.

Darum liebt er sich aus dem Grund seiner reinen Liebe (Jesus). Er liebt sich aber aus seiner unreinen Liebe (Satan) nicht, d.h. er als Satan liebt Jesus nicht. (grundlos!) Für seine Eigenliebe (Satan) sieht das also genau andersherum aus. Die Eigenliebe liebt nur sich leidenschaftlich, dabei hat sie keine Grundliebe und liebt ergo grundlos, liebt oberflächlich, liebt scheinbar. Das ist aber eine Scheinliebe, da sie an vergängliche Objekte fleischlicher Natur gerichtet ist. Sie hat nur solange Bestand, wie ihre Objekte der Begierde erreichbar sind. Darüber hinaus hat sie nur Haß gegen alles andere, was sich trennend zwischen den Objekten der Eigenliebe stellt. Genau das tut aber die reine Liebe, die der Liebe wegen diese Menschen aus der Tragödie der Eigenliebe erlösen will. Darum also haßt dieser Mensch sein Selbst und den Nächsten, soweit er wie sein Selbst ist.

Genaugenommen liebt die Liebe sich als Liebe, liebt darüber hinaus jedoch auch den begrenzten Haß, weil sie erst in der Umwandlung des Hasses zur Liebe erkennt, wie sehr sie als Liebe liebt. Ohne den Haß wüßte sie es nicht, sofern sie in der Zeit (im Werden) ist. Darum gehört zur starken Liebe auch immer ein starker Haß, weshalb Jesus als die größte Liebe dem größten Haß ausgesetzt war und ist und weshalb die Lieblinge Gottes viel auszustehen haben, siehe Hiob.

Darum haßten eben die selbstsüchtigen Juden damals Jesus als die reine Liebe. Deshalb haßten sie sich eigentlich auch selbst und schotteten sich zwar vor Jesus, aber im Grunde vor sich selbst als der reinen Liebe ab.

Jesus durfte sie aber auch nicht gewaltsam öffnen, sonst hätte er ihren freien Willen verbogen. Der Haß braucht deshalb Zeit, weil er die Zeit ist, die er zu seiner Überwindung benötigt. Daraus ergibt sich, wie es einen unbegrenzten Haß nicht geben kann, genauso wenig wie Satan unbegrenzt ist. Es gibt im Grund nur die Ewigkeit des Seins, und die heißt Liebe und stellt sich für uns als Bildnis Jesu dar.

5.1 Die Beziehungen zwischen Bild und Mensch

Wir sehen schon, wie man sich allzu leicht in Abstraktionen verlieren kann, wenn man nicht ganz konkret auf den Kernpunkt zurückkommt. Wir gingen vom Wort aus und stellten fest, wie es nicht vollständig umgesetzt werden kann, wobei dasjenige was fehlt, jedoch im Gleichnis, also im Bilde ergänzt wird. Weiterhin sahen wir als das oberste Wort und Bild Jesus Christus an. Wir versuchten Jesus innerhalb der Sprache zu finden und mußten feststellen, wie unsere Herzenssprache diesen Namen nicht mehr verdient, weil in ihr nichts mehr an das Herz, nichts mehr an Jesus erinnert, weshalb wir eigentlich alle irgendwie herzkrank sind. Jesus und Herz sind deshalb gleichwertige Begriffe, weil das Herz unser Leben symbolisiert, eben so, wie Jesus unser Leben ist. Darüberhinaus wollen wir zutreffende Aussagen über unsere globale, politische und moralische Situation machen und suchen dabei nach dem passenden Modell. Wir wissen schon, daß es ein lebendiges und hochwertiges Modell sein muß, überlegen jedoch, inwieweit es möglich ist, solch ein Modell zu skizzieren.

Allerdings wollen wir hier auch nichts überstürzen und blicken darum auf ähnliche Methoden, wie sie seit Jahrhunderten bis zur Neuzeit geläufig sind. Suchten die damaligen Alchemisten den Stein der Weisen, die Physiker die Weltenformel, die Mathematiker die Quadratur des Kreises, die Erfinder das Perpetuum mobile, so suchen wir eins und dazu immer nur dasselbe, wir suchen das Ziel der Sehnsucht, wir suchen Jesus, aber wir suchen ihn nur innerhalb des Gnadenstromes; finden können wir ihn jedoch überall.

In seinem Bild, in dem Bild des Menschen, das von Gott kommt, wollen wir die vielfältigen vorher angesprochenen Beziehungen betrachten.

Wie z.B. Jane Roberts ²⁰ in ihren Büchern so schön zum Ausdruck gebracht hat, verhält sich jeder Mensch zum anderen wie eine Zelle zu einer anderen Körperzelle. Alle Menschen zusammen bilden dann so etwas wie einen globalen Erdmenschen". Der kleinste Zellenverband ist z.B. die Familie. Der größte dann das Land, die Heimat, zu der man sich zählt. Dieses Land stellt dann gewissermaßen ein Organ, z.B. Herz, Lunge, Leber oder eine andere funktionelle Einheit, bzw. Sinnesorgan etc. dar.

Einen ähnlichen, wenn auch ziemlich verwässerten Gedanken gibt es in der Esoterik, wo man ziemlich oberflächlich vom Mikro- Makrokosmos spricht. Diesen Sprachgebrauch des Mikro- und Makrokosmos hat die Allgemeinheit übernommen, ohne jedoch auch nur annähernd die Tiefe eines Jakob Böhme, eines Paracelsus oder gar eines Emanuel Swedenborgs zu erreichen, an dessen Schriften schon ein Goethe reifte. Auch in neuerer Zeit gibt es eine ziemlich verstümmelte primitivste Auslegung dieses "anthroposophischen" Bildes, wenn wir an einen ziemlich jungen Sproß der

Naturwissenschaften denken. Es ist die Systemtheorie, die als Informationstheorie bzw. als Kybernetik bezeichnet wird. Der österreichische Biologe Berthalanffy entwickelte sie in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts. Von ihm stammt auch die Bezeichnung "Systemtheorie des Organismus" für die wissenschaftlichen Untersuchungen, die Gesetze lebender Systeme auf allen Niveaus des Organismus zu finden.²¹ *Sehr schnell hatte die junge Wissenschaft bei der Beschreibung und Erklärung komplizierter, vor allem organischer Systeme in allen Wissenschaftsbereichen große Erfolge. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Erweiterung der Theorie unter Einschluß offener Systeme eine Antwort auf Probleme bot, die bisher als vitalistisch angesehen worden waren, d.h. einer naturwissenschaftlichen Erklärung unzugänglich und nur verständlich als Werk seelenartiger Vitalfaktoren, die das Geschehen zweckmäßig lenken.*²²

*Das gilt besonders im Bereich lebendiger Wesen und von Gruppierungen lebender Individuen: Offene Systeme sind Pflanzen und Tiere, Menschen sowie alle Arten der Gruppenbildung von der Bakterienkultur bis hin zu den wirtschaftlichen und/oder politischen Großorganisationen unserer modernen Gesellschaft. Alle Gruppierungen von Menschen, die durch besondere Beziehungen gekennzeichnet sind, also auch das vielschichtige Volk, stellen derartige offene Systeme, offene Fließgleichgewichte im Sinne der Systemtheorie dar.*²³

Eines der wichtigsten Grundgesetze der Systemtheorie ist die Erkenntnis, daß die Eigenschaften eines Systems sich nicht aus den Einzeleigenschaften der Elemente des System zusammensetzen lassen, da sie aus **Mehr** bestehen. Das Ganze ist also mehr als die Summe seiner Teile, sagte schon Aristoteles und drückt damit diesen Gedanken sehr präzise aus.

Nun hechelt diese Kybernetik so ähnlich wie Sheldrake mit seinen morphogenetischen Feldern diesem "Mehr" hinterher, ohne auch nur zu ahnen, wer oder was dieses Mehr denn nun ist. Diese Theorien veranschaulichen darum nur, wie unschlüssig und lau sich die Wissenschaft verhält, wenn es darum geht, eindeutig Stellung zu beziehen. So hält sie noch einerseits am verlogenen Materialismus fest, stößt damit jedoch sehr schnell an ihre Grenzen und produziert ebenso wie der Illusionist Copperfield, anschließend einen alten Trick, um etwas vorzugaukeln, was gar nicht da ist. Die Kybernetik verlagert also nur die Denkweise von den Prinzipien der toten Materie hin zu den toten Prinzipien der lebendigen Materie. Denn wenn sie in diesem "Mehr" nicht Gott und darin Jesus sieht, dann bleibt sie genauso tot wie vorher, sie bleibt also nur eine etwas raffiniertere Hülle. Deshalb müssen wir, um aussagefähigere Modelle und Verhaltensweise zu erhalten, einen eindeutigen Schritt unternehmen und müssen uns dem Bild des Menschen zuwenden, welches von Gott kommt.

Wie schon mehrfach bedeutet, stammen die tiefeschürfundsten Bilder im Mittelalter von Hildegard von Bingen, von Jakob Böhme, von Emanuel Swedenborg, dem hochbegnadeten Wissenschaftler und Seher, dessen Erkenntnisse auch gerade hier in Deutschland kaum bekannt sind, sowie in der Neuzeit von dem "Mystiker" Jakob Lorber, der mit einem noch größeren Bild, dem bislang größten, das ganzheitliche Wirken Jesus darstellen durfte und von Bertha Dudde aus Leverkusen. Aber es gibt nun auch noch gegenwärtige Aussagen von Jesus dazu, denn es gibt noch etliche Menschen, die noch heutzutage vom Herrn angesprochen werden.

Das vorher erwähnte kybernetische Modell ist solch ein winziges Fragment eines

Bildes, das es beinahe schon wie Blasphemie wirkt, wenn man es in einem Atemzug mit diesen anderen Bildnissen nennt. Aber daran sollten wir nur erkennen, wie weit unsere Wissenschaft noch von der Wahrheit entfernt ist.

Beginnen wir nun mit der Fortführung unserer vor einem Kapitel begonnenen Frage, wie wir das Anfangsbild von Adam und Eva mit demjenigen von heute, wo doch schon zig Milliarden Menschen leben, verknüpfen können.

Adam und Eva wären danach die ersten zwei Zellen eines Menschen, die Keimzellen, aus denen sich der spätere Gesamt Mensch zusammensetzt. Bei diesem Modell hätte sich auch gleich die Frage erübrigt, ab wann man bei der Entstehung eines Menschen von der Entstehung des Lebens sprechen kann. Damit gibt es nur Lebendiges!

Diese zwei Zellen von Liebe und Weisheit verschmelzen durch die Liebe und formen ständig neue Geschöpfe. Dabei war die Liebe als Adam zuerst da, aus ihr wurde die Weisheit als Eva entnommen, wurde als der Teil der Eigenliebe genommen, die sich jedoch in den Dienst der Liebe stellen sollte. Durch die ständige Vergrößerung dieses Menschen-Stammes ergab sich eine Differenzierung in verschiedene geistig-seelische Niveaus. So wurden jeweils die höchst möglichen, z.B. Abel, Henoch und Lamech der Hohe, Noah, Jakob, Abraham, etc. als auch die höchst-niedrigsten Seelenniveaus verwirklicht, z.B. Kain, Hanoch, Lamech der Tiefe, etc.^a

Bei der Entstehung dieses Gesamt Menschen, der aus den Anfangszellen von Adam und Eva entstand, kam es dann nach vielen Jahren zu der Vertreibung aus dem Paradies, die hier in Analogie als die Phase der Austreibung aus dem behüteten Mutterschoße verstanden wird. Vater und Mutter waren ihm dann die Sonne und der Mond, waren also unsichtbare Engel und die ihm umgebende Natur. Diesen Zusammenhang können wir noch im vierten Gebot erkennen, wo es heißt: *“Ehre Vater und Mutter, damit du lange lebst!”*

Den Vater als Gott sowie die Mutter als die Erde muß man respektieren und lieben, wenn man ein langes und gesundes Leben haben möchte.^b (siehe dazu die Geistige Sonne Band 2 von J. Lorber) Mit dem Wachstum dieses Gesamt Menschen spaltete sich die Bevölkerung in verschiedene Stämme auf. So wie auf der körperlichen Ebene die verschiedensten Organe gebildet wurden, um ein gesundes Zusammenspiel auf körperlicher und geistiger Ebene zu garantieren, so differenzierten sich nach außen hin die entsprechenden Völkerschaften aus. Im Verlauf der Jahrtausende ergab sich daraus eine homologe Linie, wobei ein Volk das andere so ersetzte, wie das entsprechende Organ immer besser ausstrukturierte, in seinem Bestand jedoch ständig von neuen Zellen erhalten wurde. Dieser Homologie der Organe entspricht also die Verwandtschaft der Völker untereinander soweit, als sie sich in der Zeit abwechselten. Aber auch so, wie die einzelnen Organe des Gesamt Menschen in der spezifischen Zeit untereinander agieren, genau so interagieren die jeweiligen Völkerschaften. Während die Homologie keine Gleichheit hinsichtlich der seelisch-körperlichen Funktion, sondern nur hinsichtlich der Entwicklung zuläßt, finden wir hingegen, daß im Vordergrund genau das Gegenteil steht, nämlich die Gleichheit der Funktion, die nur entwicklungsmäßig adaptiert wurde.

Es wurden deshalb Funktionen alter Völker durch neue zum einen so ersetzt, wie die

^a siehe dazu in der Haushaltung Gottes von Jakob Lorber

^b siehe bei diesem sechsten Gebot auch unter dem Kapitel 1.2.1 von der Sexualität unter Freud nach

Römer die Ägypter ersetzten, die Römer ihrerseits wieder von den Germanen ersetzt wurden, etc. zum andern aber wurde innerhalb dieser Funktionen, (der Organe) die Art und Weise der Zusammenarbeit definiert. Als die Römer die Vorherrschaft gewannen und u.a. das alte Ägypten (Verstand) und die Juden (Herz) integrierte, so veränderte sich diese geistige Funktion der Römer dadurch wesentlich, sie wurden dadurch das Organ des Gehirns, wurden also "Gehirnland", wurden zum Großhirn, auch die Stellung der Organe Israel und Ägypten veränderte sich. Ägypten wurde nun zum Kleinhirn.

Als z.B. Jerusalem durch die Römer zerstört wurde, wurde damit auch der Tempel der Juden zerstört. Durch diesen Fakt ging die "Herzfunktion" von Israel verloren und die Juden wurden damit auf eine „hormonelle“ Stufe reduziert. Rom seinerseits wurde in einem ständig größer werdenden Reich von seiner Gehirnfunktion zur Herzfunktion verändert, während die einstige Gehirnfunktion dann von den germanischen Völkern übernommen wurde. Als dann der eigentlich reife Übergang geschehen sollte, daß diese Herzfunktion, die von Rom nicht mehr genügend ausgefüllt wurde, dann zu den Germanen übergehen sollte, da versagten die Germanen und bekamen nur ein halbes Herz. (Österreich und Deutschland blieben gespalten) In Folge verloren sie damit auch ihre Gehirnfunktion an Groß Britannien, diese verloren sie dann an die Vereinigten Staaten, usw.

Da wir um dieses Bild auch nur annäherungsweise zu verstehen, nicht nur ein sehr großes und breitgefächertes Wissen, sondern vor allem in der Entsprechungslehre bewandert sein müssen, so wollen wir den Leser nicht unnötig verwirren und werden im dritten Teil noch sehr viel ausführlicher darauf eingehen.

Also gibt es Milliarden von Menschen und mineralisches, pflanzliches und tierisches Leben auf unserer Erde. Genauso verhält es sich entsprechenderweise innerhalb eines Menschen. Seine Milliarden von Zellen haben gewisse definierte Beziehungen zueinander, die letztlich vom Gehirn koordiniert werden. Dieses Gehirn des globalen Erdmenschen stellt jetzt z.B. Amerika dar. Im Gehirn gibt es bekanntermaßen das wenigste Blut, bzw. kaum rote Blutkörperchen. Allerdings ist hier der Sauerstoffbedarf extrem hoch, ebenfalls auch der Energiebedarf. Die meisten Nervenzellen sind dort zu finden. Deshalb gibt es kaum noch rote Menschen (Indianer) sowie ist der Einfluß der Deutschen als Herzmenschen (Herzzellen) ebenfalls sehr gering. Dafür nehmen jedoch die geschäftsmäßigen Beziehungen der Nervenzellen zu. Angloamerikanische Bestrebungen stehen hierfür und der Energieverbrauch ist eklatant.

So gäbe es andere Länder wie Deutschland (Herz), Rußland (Lunge), China (Darm), die alle politische und wirtschaftliche Beziehungen untereinander haben, die man auf der körperlichen Ebene als biologisch-medizinische Strukturen betrachten könnte. Krankheiten des globalen Erdmenschen wären dann z.B. Entzündungen, Kriege, etc. Ganz bedrohliche Krankheiten wie Herzinfarkt wären dann natürlich die Weltkriege.

Nun fällt es natürlich leicht, die Liebe als stärkste Kraft im innerseelischen Bereich auszumachen. Aber soll diese Liebe auch die politischen Beziehungen der Staaten untereinander regeln?

Heutzutage jedenfalls sind es eher wirtschaftliche Notwendigkeiten, welche die Stellung der Länder zueinander definieren. Aber wenn wir tiefer schauen, dann sehen wir schon, wie diese wirtschaftlichen Beziehungen quasi von Amerika als dem Hirn des globalen Erdmenschen ausgehen. Der typische Amerikaner ist nun auch sehr

oberflächlich, ist sehr visuell eingestellt. Deshalb erkennen wir leicht, wie dieses amerikanische Gehirn nur Spiegelfechtereie betreibt und die gewaltige Weltwirtschaft einfach nur Mittel der Ablenkung ist. Aber andererseits gibt es im Gehirn auch alles das, was es im Gesamtmenschen gibt, nur eben sehr viel begrenzter. Deshalb gibt es dort alle Nationen, gibt es dort alle Gefühlsabstufungen. Aber trotzdem gibt es in Amerika eben insgesamt betrachtet ebensolche Unterschiede in der seelischen Beschaffenheit z.B. zu Deutschland, wie es Unterschiede zwischen dem Herzen und dem Gehirn geben muß.

Aber wo kommt denn nun das Leben her? Sicher von Gott. Aber wie paßt Gott in diese wirtschaftlichen Beziehungen? Kaum, deshalb ja auch das globale Chaos, die Zerstörung der Erde, die Zerstörung der Ethik, Tierversuche, Krankheiten, Kriege, Seuchen, etc.

Wie wir schon herausgearbeitet haben, ist die materielle Variante der Liebe die Sexualität, bzw. der Genuß, also auch Nahrung etc. Neben dieser Sexualität als körperliches Genuß-Prinzip gibt es jedoch noch ein seelisches Genußprinzip und das lautet: **Wissen**. Im dritten Teil werden wir ausführlicher auf dieses Wissen eingehen, wollen aber schon hier feststellen, wie dieses Wissen auch nur eine Reduktion der geistigen Liebe darstellt. Trifft sich dieses Wissen mit der Liebe von Jesus, dann weiß man, wer und was Jesus ist. Einen Teil dieses Wissens haben wir ja hier im Buch kennengelernt. Trifft sich dieses Wissen jedoch nicht mit Jesus, dann wird es triebhaft und wandelt sich in eine materielle Gier um. Das Wissen um die Liebe Jesu verkommt zum Wissen nach geistiger Ablenkung in Form der Wissenschaften, der Technik, der Musik, der Medien wie Bücher, Fernsehen, Kino etc. oder dem Wissen in Form nach körperlicher Ablenkung durch Sex oder Sport oder nach Nahrung, bzw. nach allem. Da nun die innerstaatlichen Beziehungen fast ausschließlich auf die Stufe der körperlichen Form reduziert wurden und die Wissenschaften und Medien auf die Befriedigungen dieser hinzielen, sind unsere gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen alle die äußerste Reduktion eines Gesamtstaatengebildes, wo nichts mehr an das belebende Prinzip von Jesus hindeutet. Er scheint in dieser Terminologie völlig überflüssig zu sein.

Wenn wir nun an verschiedene Organe denken und die entsprechenden Länder damit assoziieren, dann müssen wir unweigerlich auf das Herz als dem Sitz des Lebens kommen. Also regelt auch hier die Liebe das Funktionieren des globalen Erdmenschen. Deutschland als dessen Herz steht ebenfalls sehr geschäftig, steht also sehr amerikanisiert dar, wobei Frankfurt als Bankenmetropole dessen materielles Symbol wäre.

Der 1. und 2. Weltkrieg waren das geeignete Mittel, um unsere Herztätigkeit zu verschlechtern, weil Deutschland nicht Herz, sondern Gehirn werden wollte. Deutschland, das Land der Dichter und Denker ist momentan so weit von seiner ursprünglichen Aufgabe entfernt, daß der globale Erdmensch dahinsieht.

Aber was ist die eigentliche Aufgabe des Herzens ?

Einmal soll es als große Pumpe den ganzen Körper mit Blut, damit auch mit Sauerstoff versorgen.

Darüber hinaus soll es die Seelenkonfiguration der Zellen (Menschen) verbessern,

indem Geistiges in den Blut- und Sauerstoffstrom eingearbeitet wird. Das Blut wird dadurch im Herzen befruchtet und gelangt in den ganzen Körper.

Es soll den weltlichen Leidenschaften Einhalt gebieten, damit sich das Grundleben weiter stärken kann. Dazu müssen einmal die Güter in die Welt gepumpt werden, aber diese Güter müssen gütig sein, müssen Akte der Nächstenliebe sein und dürfen nicht nur aus dem Kommerz ausgerichtet sein.

Wieder stoßen wir auf die bekannte Dreiteilung.

1. zum äußeren Pumpenbild können wir sagen, daß Deutschland dieser Aufgabe nur durch den Strom seiner Güter nachkommt.

2. Von seelisch-geistiger Befruchtung ist nichts zu merken.

3. geistig ist dabei alles, was unmittelbare Beziehung zu Gott hat. Es ist die Religion. Diese wird von den Deutschen nicht mehr unter die Völker exportiert, sondern im Gegenteil kommen völlig fremde und z.T. auch sehr primitive Religionen in unser Herz.

Mit Luther und Calvin hatte eine Epoche begonnen, die dem verkrusteten und verirrtten Papsttum Trotz bot. Neues Leben begann, wie sich anschließend in Amerika zeigte. Aber jetzt liegt es wie ehemals kraftlos danieder.

Gelang es im 14. u. 15. Jhd. noch gut religiöse Impulse zu setzen, die von Österreich (Habsburg) ausgingen, so trat nach dem 30-jährigen Krieg schon so etwas wie ein kleiner Weltkrieg (Herzinfarkt) auf. Dabei ging die Qualität der Befruchtung verloren, weil sich Österreich später vom protestantischen Norden (Preußen) trennte. Der Grund waren das zähe Festhalten der Habsburger (z.B. Prunksucht Kaiser Karls V., also materielle Genußsucht und Religionsfrömmigkeit seiner Tochter Kaiserin Maria Theresia) am damaligen toten Papsttum, und daraufhin kam erst die Ablehnung und Bekämpfung der Protestanten. Also verlor Österreich folgerichtig seine Weltstellung an England/Preußen. Preußen wiederum unterlag der Allianz der Gehirnzellenmenschen England/Amerika.

Die Einheit des Herzens war in Folge vorbei. Als das habsburgische Österreich seine Nächstenliebe beweisen konnte, metzelte es die Protestanten nieder. Kaiser Wilhelm I und II hatten dann das Pech unvorbereitet auf England/Amerika zu treffen.

Gott, der damals noch unverblümt durch Propheten und Seher in Österreich und Deutschland wirken konnte, ist heutzutage noch kaum anzutreffen. Nur in Deutschland/Österreich war und ist die Stellung von Gott in Bezug auf Jesus einzigartig. Während in den romanischen Ländern wie Spanien, Italien und Frankreich (Notre Dame), aber auch in Polen die Stellung der Jungfrau Maria schon höher als diejenige von Jesus ist, war in Deutschland Jesus noch sehr stark mit Gott verbunden. (Bayern, Schwaben)

Aber heutzutage ist Gott auch bei uns kaum noch anzutreffen. Als Indiz mag das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes gelten (das Kreuz muß aus der Schule weg, weil es Minderheiten in der freien Religionsausübung stört) Hier wurde nur amtlich dokumentiert, was schon längst alltäglicher Brauch in Deutschland geworden ist. Deshalb auch wird unser globaler Erdmensch sterben, wenn wir uns von unserer

Herzfunktion weggeben, ohne dass ein neues Herz installiert wird. Denn nur wer am Herzen Gottes lebt, kann die Funktion der Befruchtung übernehmen. (Darauf kommen wir noch zu sprechen) Darum ist das Deutsche Volk im höchsten Maß religiös. Aber leider wurde von außen der Druck so stark, daß wir einfach zu sehr Gott verrieten.

So haben wir in der Gegenwart ein leeres Gefühl in unserem Herzen und können unseren Nachbarn außer Konsumgütern nichts Tiefergehendes mehr übermitteln. Zehrten sie noch im späteren Mittelalter von dem Geist eines Leibnitz, Goethe, Schiller, etc., so ist es heute eher umgekehrt.

So ist auch unsere persönliche Seele beschaffen. Sie ist leer, sie ist einfach zu wenig vom Geist Gottes durchweht.

In Bezug auf Gott gibt es zwei Möglichkeiten:

Einmal sollen wir an Seinem Herzen sein und können deshalb Seinen Geist an unsere Brüder weitertragen, damit eben alle Menschen Brüder werden. Wenn wir zweitens hier versagen, dann befinden wir uns damit außerhalb Gottes Herzen.

Wir befinden uns damit sogar außerhalb Gottes Gestalt. Nicht außerhalb Seines Willens bzw. Einfluß. Das ist unmöglich, weil Gottes Willen und Einfluß eben überall ist.

Aber außerhalb Seiner Gestalt, die menschliche Formen hat, die jedoch völlig reingeistig ist. Sie ist für uns jedoch nicht so reingeistig formenlos, wie man sich einen reinen Geist vorstellt. Denn unsere graduelle Seelenentwicklung kann immer nur ein bestimmtes Maß an reinem Geist aufnehmen. Deshalb bleibt Gott zwar reingeistig unerkennlich, muß uns aber als Matrizen seine Form vorgeben. Diese Form ist Jesus im Kleinen, stellt aber im Makrokosmos eine unendlich große Gestalt eines Menschen dar.

Wir sehen allmählich, wie komplex es wird, wenn wir versuchen, das höchste Bild (Jesus) auf uns und unsere Völker anzuwenden. Um uns nicht unnötig zu verirren, brechen wir an dieser Stelle damit ab. Zu gegebener Zeit werden wir es jedoch fortführen.

5.2 DAS BILD GOTTES

Es mag für einen unbedarften Leser unerhört sein, daß wir versuchen das Bild von Gott offenzulegen. Andererseits ist sie den wahrhaft Suchenden seit Jahrhunderten bekannt und war diesen liebevollen Menschen immer zugänglich. Es erscheint nur in unserer heutigen Welt als Frevel. Swedenborg berichtet schon gegen Ende des 17. Jhdts. ausführlich darüber.

Wenn wir die Ebenbilder Gottes sind, dann hat Gott damit Seine Form kundgetan. Wenn Jesus als größte Demütigung Gottes gilt, dann ist er zugleich die kleinste und demütigste Gestalt von Gott, die je Form angenommen hat. Wenn das Wort dann im

Werden Fleisch geworden ist, so muß das fleischlose Sein allerdings die Blaupause (Blueprint of our Life) sein.

Also gibt es die Mikro- Makrobeziehung nicht nur zwischen Zelle und globalen Erdmensch, bei welcher ein irdischer Mensch sich wie eine Körperzelle zur anderen verhält, sondern diese Beziehung muß bei Gott noch viel grandioser, noch viel unendlicher sein.

SEINE kleinste Zelle als Lebenszentrum ist dann Jesus, während Gottes Makro-Gestalt so unendlich, aber dennoch in menschlicher Form unvorstellbar groß ist, daß es ein Außerhalb von Gottes Form zwar gibt, aber das dies niemals ein Außerhalb Gottes sein kann, weil außerhalb Seiner Form noch sein Geist als seine Außenlebenssphäre reicht und zumindest sie reicht unendlich weit. (vergl. Robert Blum)

Gottes Wille in seiner Außenlebenssphäre reicht unendlich weit. Gott als Makro-Wesen ist von uns getrennt durch die Gradation der Materie. Dabei sind wir umso weiter von IHM entfernt, je mehr wir materieller Natur sind.

Jetzt sind wir Erdmensch aber so weit von Gott entfernt, wie es weiter nicht geht. Irdisch gesprochen wären wir damit Gottes "Kot", der sich außerhalb von IHM befindet.

Allerdings gibt es bei Gott keinen Kot, da wir als Seine Nahrung vollständig in seiner Liebe aufgesogen werden. Auch unsere fleischlichen Rückstände werden durch die fleischliche Auferstehung umgearbeitet und soweit gereinigt, daß sie Bestandteil unserer Seele werden. Jedoch können wir uns durchaus außerhalb Gottes befinden, nämlich dann, wenn wir durch eine satanische Lebensweise geprägt, IHM deshalb nicht als Speise dienen können, sondern uns außerhalb seiner Form in der unendlichen Region seines Willens befinden, dort, wo auch die Zeit extra für uns geschaffen wurde.

Also gibt es einen gewissen Zustand, der sich auf innerhalb Gottes (Himmel) und auf außerhalb Gottes (Hölle) bezieht. Außerhalb Gottes hat sich z.B. Luzifer gestellt, als er sich mit seinem Anhang gegen Gott gewandt hat. Dadurch fiel Luzifer aus dem Himmel, indem er gleichsam aus Gottes seiner Form fiel. Wenn schon mit menschlichen Bildern, dann könnte man Luzifer eher schon als den Auswurf von Gott (Kot) bezeichnen. Aber es ist ihm freigestellt, wieder zu Gott zurückzukehren.

Der einzige Weg dazu ist jener mit Herz, es ist der Weg der Liebe. Der aufmerksame Leser wird hier eine Parallele zu uns bemerken. In Bezug auf den globalen Erdmensch waren wir Deutsche das Herz, bzw. waren wir die Herzzellen. Nach den Teilungen Deutschlands konnte die Befruchtung z.B. speziell in Rußland nicht mehr richtig funktionieren, woraus sich der östliche Atheismus erklärt. (Die Lunge wurde kalt)

Also ist unsere Erde, die als Trägerin von Gott gleichsam eine geweihte Erde wurde, auch gleichzeitig der Sitz von Luzifers Verbannungsort. Das allein erklärt schon die damalige und kommende Präsenz von Jesus. Luzifer ist durch seinen Rausschmiß materiell geworden. Auch er muß die besprochene Mikro-Makro-Funktion haben. Einmal ist er als Satan (Satana) hier auf unserer Erde die Mikro-Gestalt als vollbewußte Trägerin seiner Makro-Gestalt. Damit kann er gleichzeitig in uns wirken.

Aber anders als Gott, der in all seinen Teilen bewußt und lebendig ist, verfügt Luzifer

nur hier auf unserer Erde über sein Bewußtsein. In all seinen anderen Teilen ist er getrennt. Genau das ist sein Gericht. Während also Gott als Jesus innerhalb sich selbst mit all seinen Teilen kommunizieren kann, weil er innerhalb uns kommuniziert und wir mit IHM, ist Luzifer nur auf sein einziges und kleinstes Bewußtsein begrenzt und kann sich nur innerhalb seiner Hölle mit uns, d.h. dessen Einwohner besprechen. Aber außerhalb dessen hat er keinen Einfluß. Deshalb muß Satan uns in seine Region ziehen, wenn er denn einen Einfluß haben will. Dieses Ziehen von Satan geht aber nur über die Leidenschaften des Körpers, weil eben dieser Körper das höllische von ihm ist was sich außerhalb von Gott in der Zeit befindet, wohingegen die Seele und erst recht der ihr innewohnende Geist eindeutig auf Jesus fixiert sind. Was sind also all die anderen Teile von Satan, bzw. was ist denn dessen Makro-Gestalt?

Wenn Satan als Ebenbild Gottes ebenfalls im Kleinen menschliche Form hat, dann hat es seine Makro- Gestalt auch. Luzifers Makro-Gestalt ist nun die gesamte sichtbare Materie mit allen Sternen, Galaxien etc.

Alle Materie besteht aus der Substanz von Luzifer. Auch und besonders unsere Erde, die das letzte Refugium von Luzifer ist. Luzifer besteht also im Gegensatz zu Gott nicht aus freien belebten Wesen, die ihren Ausbildungsabschnitt erfolgreich mit der Kindschaft Gottes abschlossen und sich deshalb frei innerhalb Gottes bewegen dürfen, sondern Luzifer besteht aus der gerichteten Materie von unfreien Wesen, die ihre Seele im Zuge ihrer Ausbildung erst noch auszubilden haben. Deshalb besteht zwischen dem begrenzten Reich von Luzifer und dem unendlichen Gottesreich eine unüberwindbare Hürde, die nur mit der Menschwerdung im Sinne Gottes überwunden werden kann. Weil der Sinn Gottes jedoch Seine Personalisierung in der Gestalt von Jesus war und ist, müssen die Geschöpfe, die sich praktisch für IHN entscheiden, den Weg Jesu gehen, um in IHM zu sein.

Weil ein außerhalb von Luzifer, das auch ein außerhalb von Gott wäre, nun nicht möglich ist, denn sonst gäbe es ja doch noch Luzifers Kot, bzw. es gäbe noch etwas Schlechteres als Satan, ist die Hölle der letzte Ort des tiefsten Falles aus Gott und bezeichnet den absoluten Gegenpol zu IHM. Die Hölle ist deshalb das letzte Sammelgefäß all der gescheiterten Seelen und kann nur noch auf die Erbarmung von Gott hoffen.

Man kann deshalb folgenden Vergleich ziehen:

Die sichtbare Materie, also auch unser Körper ist als Hülle ein Angehör der Hölle und untersteht Luzifer und wir befinden uns damit innerhalb des göttlichen Willenbereiches, aber außerhalb Gottes Gestalt. (seiner Himmel) Die Materie muß sich Satan gegenüber behaupten. Kann es aber nicht, weil sich sonst Luzifer gegenüber sich selbst behaupten müßte.

Deshalb steht am anderen Ende der Geist von Gott, der unserer Seele beigegeben ist. Dieser Geist soll nun über die Seele auf den Körper wirken und ihn der Hölle abspenstig machen.

Weil aber der Geist lebendig ist und die Seele stärkt, kann die Seele den Körper disziplinieren und aus der Hölle befreien, also aus der begrenzten Zeit befreien und in die Ewigkeit Gottes, also in die Himmel ziehen. Gott und Teufel stehen sich darum konträr gegenüber und kämpfen beide um die arme Seele, die genau dazwischen steht.

Das Reich Gottes ist das unendliche Reich der geistigen Freiheit, die auch in der Seele wirken soll.

Das Reich des Todes ist das stark beschränkte Gebiet von Satan. Dieses Todesreich kann nur innerhalb der Materie wirken und befindet sich deshalb im Körper. Darum ist der Körper ja auch die eigentliche Hölle im Menschen, global betrachtet ist es die Erde insgesamt.

Die einmalige Ambivalenz und die wunderbare Stellung dieser Erde ist nun durch Gottes Menschwerdung hier dokumentiert. Wem nicht klar sein sollte, warum die Hölle, sprich warum das Körperliche gegenüber dem Geistigen unterliegen muß, warum also Gott stärker als der Teufel ist, warum die Liebe stärker als der Haß ist, der denke über Jesu Auferstehung nach ^a und lese die vorhergehenden Kapitel nochmals.

Die Erde global, der Mensch im Kleinen, ist dadurch automatisch gereinigt worden, das Gott sich das tödliche Fleisch angezogen hat. Dadurch, das sich Jesus dieses tödlichen Fleisches als den Besitz des Satans angenommen hatte, wurde dieser tödliche Prozeß aufgehoben und zu einem unsterblichen umgewandelt; jedenfalls dann, wenn man sich an Jesus Richtlinien hält und sein eigenes Kreuz trägt und sodann die Auferstehung von Jesus in sich anerkennt. Das Werden ist damit zum Sein geworden!

Mit Jesu Erscheinen hier auf unserer Erde hat das Reich des Teufels seine größte Niederlage erlitten. Von dieser Niederlage gibt es keine Erholung. Wenn sich Gott dieser Erde erbarmt hatte, dann erbarmte sich SEINE unendliche Liebe als Jesus Seinen Geschöpfen. Diese Liebe wandelt allmählich die Hölle in ein Paradies um. Dazu bedarf es jedoch auch der groß angekündigten Reinigung, die wir noch besprechen werden

Wenn Jesus unterlegen wäre, dann hätte Gott Seine Schöpfung sowieso schon vernichtet, weil Er nicht annehmen darf und kann, daß Seine Liebe, die Jesus ist, von den nichtigen und unwürdigen "Fehlplanungen" zerstört würde. Aber damit wäre dieser Gott ein fehlbarer Gott geworden, ein Gott, den die Materie besiegt hätte. Aber als geistige Liebe konnte Jesus dem Satan auch nie unterliegen. Es drehte sich ja nicht nur um uns als die erlösten Geschöpfe. Nein, es handelte sich vielmehr um die Existenzberechtigung von Gott selbst, die Luzifer, der ein wahrer Satan ist, von Gott gefordert hatte.

Wäre Gott nämlich ein fehlbarer Gott, so wie von Luzifer beschrien, dann müßte SEINE Liebe ja geringer als die Macht von Satan sein. Dann könnte Gott, mit einer dezimierten Liebe nicht mehr bestehen, weil diese Liebe eben nicht unendlich wäre. Deshalb bedeutet die Niederlage von Satan in dessen eigenem Reiche darüber hinaus die Bestätigung der unendlichen Liebe Gottes und der unendlichen Existenz und völligen Unzerstörbarkeit Gottes, der im Einklang mit SEINER Liebe ist.

Satan war und ist deshalb die größte Prüfung der Liebe Gottes und erhebt die völlig gedemütigte Gestalt von Jesus zu einer triumphalen unerreichbaren Größe und deshalb zu einem Mysterium, das nirgends und nie wieder erreicht werden kann und wird. Dieser Liebe konnte noch nicht einmal Satan widerstehen. Und der hat beileibe genug getan um Gott, um Jesus zu demütigen. Nur weiß das Satan in aller Konsequenz noch nicht.

^a siehe Band III

Luzifer glaubt in seinem Wahn, das es ein außerhalb von ihm gäbe, das es also Kot gäbe, den er als der Satan aus eigener Kraft aus sich schaffen könnte. Wie gesagt, meint er mit diesem Außerhalb nicht das Himmelreich, welches sich außerhalb Satans in Gott befindet, sondern er bezieht das auf eine vorgegaukelte eigene Schöpfung, von der er dann behaupten könne, er Luzifer sei deren Gott und Herr.

Jesus machte ihm leider einen Strich durch diese teuflische Rechnung, indem er ein außerhalb Satans in ein innerhalb Gottes umwandelte und so den vermeintlichen satanischen "Kot" in das Himmelreich führt.

Das Reich Satans, wo sich Luzifer der Menschengestalt völlig entledigt, weil sie die Gestalt Gottes ist und wo er deshalb die völlig entgegengesetzte von einem Drachen annehmen wollte und will, kann nicht bestehen.

Zum Glück für ihn, ist man versucht zu sagen. Denn wenn Luzifer der unwiederbringliche Drache geworden wäre, der die Gestalt Gottes nicht mehr annehmen könnte, dann hätte er auch keine Existenzberechtigung mehr. Denn dann hätte Luzifer ja kein Fünkchen Liebe mehr, dann hätte er also kein Leben mehr, dann wäre er völlig mausetot. Diese Konsequenz ist ihm allerdings unklar. Wie will jemand denn völlig ohne Liebe leben? Luzifer muß deshalb vor der Konsequenz des eigenen Handelns bewahrt werden.

Diese totale Vernichtung von Satan, die unweigerlich geschähe, ließe man ihm ganz seine Handlungsfreiheit, liegt im Kleinen natürlich auch bei uns zugrunde. Denn ließe man uns in unseren körperlichen Trieben schwelgen, dann wäre es ebenfalls mit unserem Leben geschehen. Darum bedeutet Jesus übergeordnet die einzige Lebensversicherung, die wir überhaupt haben.

Wir können deshalb aus dem Reich Satans in den Bereich des Herzen von Gott kommen. Im extremsten, aber sehr unwahrscheinlichen und seltenen Falle können wir von dem letzten Orte innerhalb Luzifers, innerhalb des luziferischen Großmenschen, der sich ganz außen in seiner linken Zehe befindet, die wie gesagt am weitesten von ihm entfernt ist, (ein Außerhalb Luzifers, was zugleich ein Außerhalb Gottes wäre, gibt es ja nicht) können wir also bis in die höchste Höhe der Höhen, können wir bis in Herz Gottes gelangen. Das ist die Mission der Erde. Das ist die eigentliche Stellung der Kinder Gottes, die wir uns auf dieser Erde erarbeiten sollen, indem wir unsere freie Liebe, über die wir als die einzigen Wesen im Universum verfügen, im Sinne Jesu praktisch anwenden, uns damit den Weg aus der Hölle freischaufeln.

So kurz und höchst lebendig stellt sich die religiöse Problematik dar, wenn wir sie im Lichte des lebendigen Menschenbildes betrachten. Aber innerhalb dieser ist eine unendliche Steigerung. Man kann sie erahnen, wenn man sich vorstellt, wie eigentlich alles in der Religion enthalten ist, die heutzutage auf unendliche Theologien, Sekten und Wissenschaftszweige soweit aufgespalten ist, daß sich zwei Vertreter verschiedener Ansichten kaum noch miteinander verständigen können. Das ist dann die babylonische Verwirrung, die man nicht mit dem Hiebe Alexanders des Großen, sondern nur mit der Nächstenliebe Jesu überwinden kann. Zu gegebener Zeit werden wir das oben skizzierte uralte Bild von Himmel und Erde noch weiter ausführen; dann wenn wir näher über E. Swedenborg und J. Böhme reden.

6.0 Das Christentum

6.1 Die Nächstenliebe

Das Christentum hat das Judentum beerbt und besitzt als die Weiterentwicklung des Judentums demgemäß die höchste Liebe. Es ist deshalb kein Zufall, daß hier die Wissenschaften herausbrachen. Aber man muß dabei beachten, daß es das reine Christentum fast kaum gegeben hat. Es unterlag von Anfang an Infiltrationen²⁴ aus dem Judentum, später aus der hellenistischen Epoche. Und genau diese Infiltrationen haben im Laufe der Zeit dazu geführt, daß bei uns im Westen "solche" Wissenschaften entstanden sind, haben dazu geführt, daß das Wort allmählich zugunsten des formalen Aspektes geändert wurde.

Das reine Christentum als der Kern wurde, wie wir schon sahen, von Anfang an mit einer Hülle aus dem Judentum und aus dem Heidentum umgeben. Beispielsweise entstammt der Trinitätsgedanke, aus dem später nicht die Einheit, sondern die Dreifaltigkeit bevorzugt wurde und Gott in Vater, Sohn und Heiligen Geist trennte, aus dem Isiskult, wenn er dort auch matriarchalisch verwendet wurde. Auch das Symbol des Schlüssels, mit welchem Petrus das Himmelstor öffnet, kommt von den heidnischen Petrie-Göttern, kommt von dem Gott Janus. Ähnlich wie der doppelköpfige Janus schauen denn auch der wahre Simon Petrus und der falsche Simon Magus^a wie ein und derselbe aus, wobei sich das Christentum mehrheitlich für den falschen Petrus entschied. Nachweislich ist Petrus auch nie in Rom gewesen und konnte deshalb diesen "päpstlichen Stuhl" auch nie vergeben, andererseits trat damals auch ein Simon Petrus auf, der als Magier galt (der schwarze Peter, den die Kinder heute noch in Spielen anwenden) und großen Einfluß in Rom hatte und von den Aposteln geschult werden wollte, was diese natürlich ablehnten. Dieser Magier war der Urheber des "Simonismus" und wurde unter Kaiser Nero mit dem Kopf nach unten aufgehängt. (vergl. Kap. Die Phase der Frühzeit in Band I.)

Der personale Aspekt von Jesus wurde also ständig aufgeweicht, bis er schließlich im Konzil von Nizäa (Nähe Konstantinopel) 325 n. Chr. durch die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes (Trinität) völlig verwässert wurde. Augustinus brachte diese nebulöse Lehre von der Dreifaltigkeit auf. Gott ist demzufolge der Heilige Geist, der Sohn und der Vater. Gott ist also Drei. Dieser Einfluß und noch vieles mehr ist dem ständigen Insinuieren des Judentums zu verdanken.

Dabei blieb es jedoch nicht aus, daß beide Seiten befruchtet wurden. Das Christentum besaß dadurch zwar weniger an Liebe, bekam dafür ein mehr an Licht. Die betreffenden Juden bekamen dafür ein mehr an Liebe, ein weniger an Licht. Es fand in den folgenden Jahrhunderten eine Symbiose zwischen dem Judentum und Völkerschaften des Christentums statt. Dabei pirschte sich das Judentum geographisch immer weiter zum Herzen Europas, immer näher zum Kern des Christentums heran. Spanien verdankte ihnen seinen weltlichen Aufschwung. Aber dadurch verhärtete sich auch der spanische Zweig der Habsburger, die in ihren Kolonien kaum Nächstenliebe walten ließen. Als sie dann immer hochmütiger und weniger nächstenliebend wurden, vertrieben sie

^a siehe Band I

schließlich diese Juden, denen sie diese weltliche Stellung zu verdanken hatten und dieser spanische Zweig wurde zusehends bedeutungslos. Allerdings wurde er nicht deshalb bedeutungslos, wie die Juden gerne kolportieren, weil sie die Juden herausschmissen, sondern, wie bei J. Lorber nachzulesen, weil sie einfach schon zu herrschsüchtig und grausam waren. Sie hatten keine Nächstenliebe mehr. Wie wir in den vorhergehenden Kapiteln sahen und noch sehen werden, stellte das Haus Habsburg, bzw. Österreich, bzw. später Deutschland, stellte das Deutsche Volk die Herzlandmenschen dar. Von dem spanischen Zweig dieser Habsburger kamen die Juden dann zum österreichischen Teil und sorgten hier ebenfalls für mehr Handel und Wandel.

Deshalb ist es zwingend, daß sich der Zweig der Juden, der sich mit dem Schöpfer und Seiner Liebe befaßte auch bis zum Herzen vorarbeiten mußte, genauso zwingend, wie diejenigen Juden, die sich mit Welteroberungspläne beschäftigen, hier im Herzen eine Abteilung aus dem Gehirn bilden mußte. Das Herz mußte also genötigt werden, im Interesse des Gehirns tätig zu sein, um dieses Herz in ihrem Sinne zu beherrschen, während es doch, seelisch betrachtet, eigentlich umgedreht sein sollte.

Von daher erklärt sich auch, warum zu Anfang des 18. Jhdts. viele Juden nach Deutschland und hier besonders nach Frankfurt kamen und dort eine gewisse Assimilierung versuchten, während andere wiederum nach England und Amerika auswanderten.

Die Befruchtung zwischen Deutschen und Juden fand leider zu selten innerhalb eines religiösen Rahmens statt. Davon grenzten sich diese Juden weiterhin ab und konnten Jesus deshalb nichts abverlangen. Viele einflußreiche Juden wollten diese religiöse Annäherung auch gar nicht und waren heilfroh, als Hitler mit dem Heidentum liebäugelte, konnten sie deshalb auf ganz natürliche Art und Weise mit diesem heidnischen Deutschland brechen und die Beziehungen höchstens auf die wirtschaftlichen Aspekte reduzieren. Es kam ihnen dann sehr gelegen, daß der an sich gutmütige Deutsche zum primitiven Barbaren verkam, der Gog und Magog diene. Da es noch zuwenig Juden gab, die damals zum Christentum konvertierten, ging dieses Prinzip auch auf. Unter den Konvertiten war allerdings die herausragende Persönlichkeit, Edith Stein, die am 11. Oktober 1998 durch Papst Johannes Paul II heilig gesprochen wurde.

Edith Stein wurde 1891 als jüngstes von 11 Kindern in Breslau als Jüdin geboren und fand auf ihrer Suche nach Wahrheit zum christlichen Glauben. 1942 wurde sie zusammen mit Tausenden anderen in Auschwitz ermordet.

In ihren Kreisen und besonders von ihrer frommen Mutter, deren gesetzestreue Lebensart sie später auch als Christin stets hoch achtete und respektierte, wurde ihr Schritt nicht verstanden. Man sah in dieser "Konversion einer hochbegabten intellektuellen jungen Frau sowohl einen geistigen wie gesellschaftlichen Abstieg" (P. Gordan). Man betrachtete in jenen Jahren eine Konversion noch als etwas Abwegiges und Ungeheuerliches. "Es gab noch keine Ökumene im heutigen Sinn, eine Annäherung der Religionen war nicht spürbar. Edith Stein hatte, ehe sie ihre Konversion ihrer Familie mitteilte, mit dem Schlimmsten gerechnet, sogar mit einem Verstoß aus der Familie. Aber die Reaktion ihrer Mutter war überraschend. Sie weinte." (W. Herbstrith, Edith Stein. Ein Lebensbild. S. 126) "Es spricht für die Toleranz der Familie Stein", schreibt W. Herbstrith, "daß sie Edith Stein keinen Skandal machte, sondern nur ihre Trauer zum Ausdruck brachte" (ebd. S. 127).

Edith Stein schmerzte es tief, daß ihre Angehörigen ihr nicht folgen, nicht auch den Überschnitt vom Alten zum Neuen Bund vollziehen konnten. "Juden und Christen verehren schließlich denselben Gott... Christus ist von Gott geschickt worden, um mit ihm den alten jüdischen Bund zu erneuern - aber die Partner auf der Erde sollten diesmal alle Menschen sein und nicht nur die Juden! Der Geist dieses Neuen Bundes ist nicht nur die barmherzige Vergeltung, sondern die *Liebe Gottes*, auf der jeder Mensch aufbauen kann, der Gott wirklich sucht. Liebe und Versöhnung und damit die Überwindung der Todesangst, das ist unendlich menschlich und für mich so überzeugend, daß ich erst als Christin wieder an den jüdischen Gott glauben kann" (Edith Stein, zit. i. d. Fernsehsendung v. l. 5. 1987).^a

Jedoch klappte diese Befruchtung in der oberflächlichen Wissenschaft, der oberflächlichen Kunst und Literatur besonders gut. Einstein, Freud, Werfel, um nur einige zu nennen. Albert Einstein (geb. 14.3.1879 Ulm, gest. 18.4.1955 Princeton/New Jersey), deutscher, später amerikanischer, Physiker und Nobelpreisträger. Einstein ist vor allem durch die Schöpfung der Relativitätstheorie bekannt geworden. Er leistete aber auch bedeutende Beiträge zur Fortentwicklung der Quantentheorie, nicht zuletzt durch seine Erklärung des photoelektrischen Effekts.

Einstein blieb jedoch Zeit seines Lebens Zionist, d.h. er wollte für die Juden einen eigenen Staat in Palästina. Die Juden erhielten schließlich ihr Land von den Briten durch die Balfour-Erklärung denn auch, wobei sich die Juden verpflichten mußten, die Alliierten im Kampf gegen Hitlerdeutschland zu unterstützen. Mit der Verfolgung der Juden unter Hitler setzte denn auch eine breite Unterstützung des Zionismus ein. Einstein, der zuerst ein überzeugter Pazifist war, änderte später seine Ansicht und vertrat die Meinung, die Intellektuellen müßten zur Erreichung ihres Ziels jedes Mittel unternehmen. Zudem setzte er sich maßgeblich für den Bau der Atombombe ein.

Anhand von Einstein, der auch die Existenz des "Äthers" leugnete, und sich verstärkt dem Licht sowie der Zeit als vierte Bezugsgröße neben den drei bekannten zuwendete, sehen wir das andere Extrem. Konnte Edith Stein noch über den Schatten des Mosis hin zu Jesus Christus springen, so hatte Einstein dazu keine innere Kraft. Er, der schon zu sehr nach außen zur Welt hin gekehrt war, beschäftigte sich anstatt mit Fragen der Moral viel lieber mit denen der Politik und Wissenschaft. Da er sein gesamtes Leben dem Licht und der Zeit, sowie den Relationen beider zueinander widmete, so suchte er auch die Antwort auf alle wichtigen Fragen nicht im ewigen Sein, sondern im vergänglichen Werden. Das brachte ihm den Ruhm, der einer Edith Stein vorenthalten blieb, das brachte ihn jedoch auf einen enormen Abweg, der ihn zuletzt bei dem Bau an der satanischen Atombombe mitwirken ließ. Aber Einstein und nicht Edith Stein blieb das Symbol für die meisten Juden, weshalb sie ihn auch als ersten Präsidenten des neuen Judenstaates vorschlugen.

Franz Werfel (geb. 10.9.1890, gest. 26.8.1945), deutscher Dichter. Nach dem Ersten Weltkrieg trat er vor allem als Erzähler und Romancier in Erscheinung. Mit psychologischen Feingefühl zeichnete er zum einen die Erschütterungen im Sozialgefüge der Nachkriegsgesellschaft nach ("Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig", 1920; "Der Tod eines Kleinbürgers", 1927), zum anderen erwies er sich als gekonnter Schilderer von historischen Stoffen ("Verdi. Roman einer Oper", 1924), was

^a Bildnachweis: Aus dem hervorragenden Buch von W. J. Bekh – Therese von Konnersreuth

Text aus – Das Wort – Zeitschrift für ein vertieftes Christentum, Ausgabe Nov./Dez. 98, S. 409

ihm beim Lesepublikum einen großen Anhang verschaffte.

Als einer der bedeutendsten Vertreter des Expressionismus verurteilte er in seinen Gedichten die aus Machtkalkül der Herrschenden resultierenden Grausamkeiten des Krieges und rief mit appellativen Gestus zu Liebe und Völkerverständigung auf. Werfel, der als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Prag aufwuchs, studierte zunächst in Prag, Leipzig und Hamburg, bevor er sich als Verlagslektor in München niederließ. Nach dem Ersten Weltkrieg, an dem Werfel als Soldat teilnahm, lebte er in Berlin und Wien als freischaffender Schriftsteller. Mit der Machtergreifung Hitlers 1933 in Deutschland wurde er zu einem der verbotenen Autoren und emigrierte 1938, nach dem gewaltsamen Anschluß Österreichs an Deutschland, über Frankreich in die USA, wo er bis zu seinem frühen Tode lebte. Seine literarische Karriere begann Werfel als Lyriker.

Der 1934 erschienene Roman "Die vierzig Tage des Musa Dagh" kann als sein Hauptwerk bezeichnet werden. In ihm schildert er den Völkermord der Türken an den Armeniern während des Ersten Weltkrieges und warnte damit vor den Gefahren eines Nationalismus', der in seiner Aggressivität vor keiner Grausamkeit zurückschreckt. Angesichts des Völkermordes der deutschen Nationalsozialisten (Nationalsozialismus) im Zweiten Weltkrieg wirkt diese Mahnung geradezu prophetisch.

Obwohl Werfel auch in seinen Folgewerken explizit gegen die Hitler-Barbarei Stellung bezog - die Erzählung "Die arge Legende vom gerissenen Galgenstrick" (1937) und das Stück "Jacobowsky und der Oberst" (1944) sind Beleg dafür - nahm er aus Resignation in seinen späten Werken, die in den USA kommerziell sehr erfolgreich waren, zunehmend zu einem mystischen Erlösungsglauben Zuflucht ("Das Lied der Bernadette", Roman 1941).

Weitere Werke: "Der Abituriententag" (Roman, 1928), "Die Geschwister von Neapel" (Roman, 1931), "Der veruntreute Himmel" (Roman, 1939).²⁵

Werfel lebte spürbar in der Spannung zwischen dem Judentum und dem Christentum und steht somit genau zwischen Edith Stein und Einstein. Während Einstein letztlich das Christentum (seine Nächstenliebe) ablegte und mosaisch blieb, blieb Werfel unschlüssig. Aber aus diesem Spannungsfeld resultierte immerhin eine fruchtbare Auseinandersetzung mit dem Christentum, etwas, was Einstein nicht vorweisen konnte.

Diese drei unterschiedlichen Wege erinnern ein wenig an unsere drei Anfangsgedichte. Edith Stein konnte sich letztlich der Sehnsucht stellen und fand ihre Erfüllung, auch wenn sie dafür im KZ der unchristlichen Hitler-Deutschen sterben mußte. Einstein wurde dagegen machiavellistisch und meinte, der Zweck heilige die Mittel (Atombombe). Damit erinnert er an Ramon Jimenez, dem spanischen Dichter. Nicht etwa, daß der Nobelpreisträger Jimenez machiavellistisch war, sondern das bezieht sich nur auf das am Anfang zitierte Gedicht, daß in seiner Aussage zu einer Sinnlosigkeit in materiellen Dingen kommt. Werfel indes erinnert etwas an das Gedicht der Sehnsucht von Schiller, ohne das er es so konkretisieren konnte. Als Werfel die letzten Jahre in Hollywood Komödien schrieb, da hatte er sich von seiner Sehnsucht schon wieder weit weg bewegt, da war er letztlich schon gescheitert.

Das diese Verbindung zwischen den beiden Völkern keine bleibende sein konnte, ist aufgrund der religiösen Abgrenzung seitens der Juden, sowie des falsch verstandenen Deutsch-Heidentums der Deutschen verständlich. Die Versöhnung des älteren mit dem

jüngeren Bruder fand leider nur ganz kurz und oberflächlich statt, weil sie nicht über Jesus lief, weil sie nicht genug Nächstenliebe hatte.

Das Judentum hatte im Deutschland des frühen 19. Jhdts. seine große Blüte. Die Bankiers Rothschild, Warburg waren die Symbole dieser herausragenden Stellung und waren schon eng mit den illuminatorischen Bestrebungen verknüpft. Aber diese sehr weltlich eingestellten Juden wußten noch nicht genau, sollten sie im Herzland bleiben oder sollten sie die kontrollierende Funktion des Gehirns bevorzugen. Diese jüdischen Gruppen konnten sich nicht eindeutig entscheiden und waren andererseits enttäuscht darüber, daß viele gläubige Juden begannen, mit dem Christentum von Jesus zu liebäugeln. Diese Tendenz war in den anderen Ländern nicht so stark als wie in Deutschland. Die politischen Führer dieser Juden wurden darüber sehr unruhig und meinten, diese konvertierenden Juden würden ihren Glauben und ihren Gott, würden Moses und die Thora verraten. Sie hätten es viel lieber gesehen, wenn ihnen irgendein Land eine Zufluchtsstätte geben würde, wo man sie unbehelligt ließ. England war nun dieses Land und versprach den zionistischen Juden, daß sie im alten Palästina eine bleibende Zuflucht finden würden. Dafür verlangte es von diesen Juden jedoch einige Zugeständnisse, welche das Hauptkonkurrenzland Deutschland betrafen. Die Mehrheit dieser zionistischen Juden war damit einverstanden, nur war dieses Palästina leider noch bewohnt, waren die Araber nicht bereit den Juden freiwillig Platz zu machen, waren andererseits in Deutschland auch nicht viele Juden bereit, dieses neu gewählte Vaterland zu verlassen.

Nun, wie die weitere Geschichte zeigte, wurden diese weltlichen Probleme im Sinne der Juden zu Lasten Deutschlands gelöst. Aber die Juden wurden ebenfalls betrogen. Ihre neue Heimat war das Land palästinensischer Bauern, die niemals daran dachten, ihr Land freiwillig zu räumen, also mußten sie gezwungen werden. Dieses Land war außerdem ähnlich wüst und unfruchtbar wie es die Wüste Bethabara zur Zeit des Täufers Johannes war. Sie hatten zwar Jerusalem, aber sie hatten trotzdem nicht den geistigen Tempel der seelischen Befruchtung der Völker. Alles was ihnen neben dem unfruchtbaren Land Israel blieb, waren ihr Geld und die amerikanisch-englische Zusicherung, sie zu beschützen und das "ewig" deutsche Schuldbekenntnis, Israel in jeder Hinsicht zu subventionieren.

Wenn sie durch solche Zusicherung auch in gewissem materiellem Wohlstand leben konnten, so waren sie doch auf seelischer Ebene, auf der nächstenliebenden Ebene sehr anfällig. Sie hatten keinen äußeren Frieden, weil sie das Land gewaltsam genommen hatten. Sie hatten keinen inneren Frieden, weil die Assimilationsfähigkeit der Juden sehr stark abgenommen hatte und sie in zu viele jüdische Gruppierungen zerfallen sind.

Es sei an dieser Stelle betont, daß die Juden keinesfalls mehr das homogene israelische Volk sind, welches sie damals waren. Sie gliedern sich in mehrere untereinander verfeindete Zweige. (Sephardim, Askenazim) Die Askenazim stammen aus den Steppen Russland und haben sich in etwa um das 13. Jhd. zum Judentum bekehrt.

Die Mehrzahl der Juden ist genauso politisch unbedarft wie z.B. der Deutsche, aber eine Minderheit versucht Einfluß auf das Weltgeschehen zu nehmen und benutzt alle anderen Nationalitäten für ihre Zwecke und so auch die normalen Juden.^a Dies ist natürlich ein legitimes Recht jeden Staates, aber dieser „Geheimstaat“ der Superreichen

^a Siehe dazu die Kundgabe vom 28.03.2004 aus dem R. Hoff Verlag

Wucherer arbeitet multinational und mißbraucht dazu auch den künstliche geschaffenen Staat Israel und seine Handlanger sitzen an den Hebeln der Medien und Nachrichtendienste die alles unternehmen, das die Hintergrundmächte anonym bleiben.

Aber weil auf Veranlassung dieser Dunkelmänner die Gründung Israels auf Bombenterror und Vertreibung beruhte, weil sie sich also ähnlicher Mechanismen wie jener der totalitären Staaten bediente, so ist der Bestand dieses Staates solange gefährdet, bis er sich wieder in Nächstenliebe mit seinen Nachbarn trifft. Aber als es die Israelis in Gestalt von Rabin (ermordet) und anderer versuchten, da trat die Dunkelseite wieder vehement dazwischen und eskalierte den Konflikt soweit, bis er sehr bald zum Anlaß wird, eine neue Weltordnung zu installieren. Durch ein in den nächsten Jahren immer stärker inszeniertes Chaos versucht man dann, eine Art Weltregierung zu schaffen, welche unter dem Vorwand Frieden zu bringen, dann doch nur die satanische und sklavische Ordnung zementiert, die wir jetzt nur in Auszügen erleben.

Also anstatt dieser Nächstenliebe auch Rechnung zu tragen, hörten die Israelis vermehrt auf die falschen Versprechungen der Dunkelmänner, die ihnen Sicherheit versprochen und segnen ihre Sanktionen damit ab, indem sie Amerika auf ihre Seite zogen. Für den Außenstehenden ist es sehr schwer zu durchschauen, daß hier eigentlich eine dritte und höchst satanische Macht die Zügel in der Hand hält und die Israelis ebenso benutzt werden wie die Araber, die Amerikaner oder die Europäer.

Aber dieser jüdische Keil zwischen der arabischen und der amerikanischen Seite, schafft allmählich eine zunehmende islamistische Tendenz der arabischen Völker, woraus u.a. eine immer größer werdende Unterstützung des Regimes von Sadam Hussein resultierte und die Hintergrundmächte Rockefeller und Rothschild & Co, diese Gunst der Stunde nutzend, ihn dann durch die USA haftieren und aufhängen ließ, um das arabische Volk weiter zu demütigen. Die Sprengung der WTC Türme in NewYork 2001 war denn auch gewissen Kreisen ein willkommener Anlaß, um die Schuld auf die arabische Welt zu lenken und erinnert im Ablauf ziemlich stark an Pearl Harbour, wo die Amerikaner alles getan hatten, um endlich einen Grund zu finden, um gegen die Achse Deutschland – Japan loszuschlagen. So betrachtet, ergibt dieser Insider – Job der CIA und ihrer Unterorgane auch Sinn.

Denken wir in diesem Zusammenhang einmal an das Adrenalin und halten uns vor Augen, daß viele Juden (nicht Israeli) den Arabern auch wirklich einen Adrenalinstoß versetzen. Besiedlung der Golanhöhen, Bau der Mauer, etc.

An dieser Stelle sei nochmals hinzugefügt, daß wir uns nur an dem Bild des Menschen orientieren, ein Bild, das Gott entwarf. Dieser Gott ist auch der Gott der Juden. Nur haben die Juden mit der Kreuzigung von Jesus eine andere organische Struktur erhalten und wurden aus dem Status des befruchtenden Herzlandmenschen herausgetrieben, bzw. sie selbst verursachten diese Degradierung und wurden in Folge mit dem Verräter Judas identifiziert und so haftet ihnen bis in der Gegenwart der Makel eines Verräters an, der des Geldes wegen sein Heil verkauft und genau dieses alte Bild nehmen die „neuen Hintergrundmächte“ der superreichen Wucherer zum Anlaß, um die Juden erneut zu stigmatisieren. Es ist also zwischen den beiden Brüdervölkern der Deutschen und der Juden eine ähnliche Stigmatisierung geschaffen, die sich in einer gewissen Psychose äußert. Den Deutschen wird ein Schuldkomplex eingeredet, der bis in Ewigkeit reichen soll und den Juden soll die Opferrolle ebenfalls bis in Ewigkeit aufgezwungen werden und doch stimmt dieses Bild nicht, da es nur eine Strategie hinter

einem zutiefst satanischen Kalkül ist.

Hier soll jedoch keine moralische Wertung und Verteufelung betrieben werden. Nur hat sich eben der politische und religiöse Status dieses Volkes ebenso nachteilig verändert, wie sich der Charakter des Deutschen Volkes zum Negativen verändert hat und die Hintergrundmächte reiben sich die Hände.

Die Juden, die Deutschen, oder andere Völker sind mitnichten der Eckstein, an dem andere Völkerschaften zerschellten. Dieser Eckstein bezieht sich nur auf Jesus, an dem die hochmütigen Juden genauso wie die hochmütigen Deutschen oder andere hochmütige Menschen zerschellten und zerschellen werden. Der Charakter eines Volkes muß in der Liebe zu Jesus reifen: tut er es nicht, dann verliert dieser Volkscharakter seine moralische und organische Integrität.

Damit einher geht natürlich die oben erwähnte biologische Migration innerhalb der verschiedenen Organe, wie z.B. das Gehirn oder auch das Herz. Die Juden sind deshalb nicht nur überall, sondern sie müssen sogar überall sein!

Wie wir später noch ausarbeiten werden, helfen sie damit langfristig, den Baum des Wissens zu segnen. Das rückt sie Anfangs scheinbar in die Nähe Satans, später jedoch in die Nähe ihres Messias.

Das also gehört alles zum Umweg des Ersten. (Siehe auch Kapitel 8.1.2. Der Erste geht verloren)

Luzifer, Adam und Eva, Kain, die Juden, etc. die Ersten gingen also verloren und können nur über viel Mühen zur Umkehr bewegt werden. Der verlorene Sohn....

Durch diesen Fall des ersten, gibt es für die Nachfolgenden nichts wirklich Reines mehr, sondern alles scheint in einer Grauzone verwoben, jedenfalls solange, bis man den Weg wieder zurückgefunden hat. Aber erst wenn der einzelne den Weg den einzigen Ersten erkennt, des Jesus Christus erkennt, der zwar gestorben ist, aber als Gott selbst auferstand, erst dann kann er diesen Defekt überwinden. Aber wie wir an anderer Stelle noch bemerken, kommt die Zeit, wo der reine Abel ebenso wie Jesus sichtbar erscheinen wird. Genauso sichtbar wird dann das reine Christentum auftreten und wird die verschiedenen Völker versöhnen.

Der Gedanke der Versöhnung liegt schon deshalb im Christentum, nur im Christentum, weil nur Jesus der Sohn ist, der mit dem Vater versöhnen kann.

Die Versöhnung mit dem Judentum kann sobald geschehen, spätestens dann, wenn die Juden ihren Messias endlich bei seiner zweiten Ankunft erkennen, dann auch, wenn die Deutschen wieder zu Jesus zurückgefunden haben. Wir können nur hoffen, daß die Rückkehr auch freiwillig und baldmöglichst geschieht. Aber aus unserer gegenwärtig globalpolitischen Überlegung heraus sehen wir dazu keinerlei Anhaltspunkt.

Wann sind die beiden ältesten Brüder wieder vereint? Der Jude als erste Keimzelle und als Herzmensch der frühen Zeit wird dann endlich mit dem Christen, letztendlich auch mit dem Deutschen als dem späteren Herzmenschen und Pseudo-Juden brüderlich vereint sein.

Man sollte hier vielleicht noch darauf hinweisen, daß weder der Deutsche noch der Jude sich vom Wesen her so groß unterscheiden, daß beide als Völker und als Organe des Gesamtmenschen ähnliche Phasen durchlebten und das beide ihre Aufgabe mehr oder weniger schlecht ausführten. Wenn auch die frühen Juden mehr eine bewahrende^a und damit eine sehr sture Tendenz hatten, wie man am zähen Festhalten an Moses sieht, während die Deutschen genau entgegengesetzt sind, da sie schon in ihrer Frühzeit von Rom veredelt wurden, und somit das Fremde in ihrem Wesen fast bis zur Selbstaufgabe einschlossen und anziehen, so sind das doch nur die beiden Prinzipien des Magneten, der insgesamt die Liebe darstellt. Deshalb ziehen sich die Juden und die Germanen gegenseitig an, darum auch fügten sich diese beiden Völker soviel Leid und Freude zu.

Wie das Judentum aus der Sichtweise der geheimen Wucherer in etwa aussieht, das wissen wir aus der Erkenntnis heraus, daß sie den Messias ums Geld verrieten und gekreuzigt haben. Als Pontius Pilatus Jesus freilassen wollten, da entschieden sie sich stattdessen für den Nationalisten und Fanatiker Barrabas. Deshalb pendelt, egal wo es sich auch befindet, das jüdische Volk immer nur zwischen Judas und dem Hohepriester Kaiphas, sowie Jesus und Barrabas, meint aber in völliger Verkennung der Tatsachen, daß es sich auf den Boden von Moses befindet. Der eine ein Verräter aus falscher nationaler Gesinnung heraus (Judas). Der andere der Verräter aus falschen materiellen geldpolitischen Erwägungen heraus (Kaiphas). Der dritte ein Mörder aus Gesinnung heraus (Barrabas) Und Jesus das scheinbare Opfer von allen diesen, während Moses von ihnen uminterpretiert wurde.

Daß Josef und Maria als die „Eltern“ von Jesus damit quasi auch unsere Eltern sind, das die Apostel eigentlich unsere Brüder sind und das so viele edle Juden wie z.B. Lazarus, Martha und Maria etc. unsere Freunde sind, das verschweigen uns diese Wucherer und lassen im durchschnittlichen Deutschen ein böses Bild des anderen Volkes entstehen, das doch nur dessen älterer Bruder ist.

So, wie man dem Deutschen aus mangelnder Nächstenliebe einen Hitlerkomplex unterstellt, in ihnen eine Rasse von viehisch Entarteten sieht und selbst heutzutage sehr argwöhnisch auf nur harmloseste nationale Regungen schaut, statt auf Jesus zu schauen, genauso und mit demselben Recht könnte man natürlich den einzelnen Juden betrachten und sich fragen: verrät er noch immer den Messias? Verkauft er ihn noch immer des Geldes wegen? Paktiert er lieber mit Mördern und fanatischen Nationalisten als mit der reinen Nächstenliebe? Genau solche Überlegungen werden im jeweils anderen induziert und damit werden die Freundschaft und das tiefe Verständnis für den anderen, den Bruder, abgetötet. So ist es vom Gegner geplant und wird leider sehr effektiv umgesetzt.

Aber so zu fragen ist natürlich äußerst primitiv und bedeutet, man sieht in ihnen dann auch nicht mehr das Gute, man sieht in ihnen Jesus nicht mehr, was völlig unmöglich ist, da ein jeder Mensch auf Erden auch Gutes hat. Der wahre Christ vergibt und hält sich nicht mit solchen unchristlichen Gedanken auf.

Und doch wird gerade heutzutage mit zweierlei Maß gemessen, weil man die Deutschen tatsächlich aus dieser unchristlichen Perspektive betrachtet. Der Jude, der auf dieses Bild vom Deutschen hereingefallen ist, macht dann allerdings denselben Fehler und betrachtet den Araber auch nur wieder aus der Sicht der Hintermächte und die Araber betrachten den Juden wiederum feindlich und so bekommt jeder an sich sein Fett

^a Wird im Großen Evangelium Johannes von Jakob Lorber noch genauer ausgeführt

weg und niemand scheint zu bemerken, wer nun davon profitiert während die an sich wahnsinnigen Strategen des Hintergrundes in Amerika sitzen und sich ungestört und abgeschirmt ihren satanischen Spielen hingeben können und sich die Politiker und Wirtschaftsmächtigen kaufen, sich die Presse kaufen und sich eigentlich alles kaufen, was man eben so kaufen kann. (außer die Jesus-Liebe)

Es war an sich schockierend zu sehen, wie frech man seinerzeit Busch Junior^a gekauft hat, der die Wahl ja schon verloren hatte und doch sind diese Mächte durchgekommen.

Diese völlig schiefe Betrachtungsweise, die man dem Volke bzw. jedweder Nation aufzwingt, muß uns allerdings gleichgültig lassen. Die Liebe war und ist zu allen Zeiten kompromittiert. Wenn dies auf unseren Schöpfer zutrifft, so trifft es auf uns als seine mehr oder weniger schlechten Kinder umso mehr zu. Wer sonst als die Deutschen Christen könnte denn den Gedanken der Nächstenliebe verstehen und umsetzen? Sicherlich haben auch wir als Land des Herrn diesen Herrn Jesus des Geldes wegen verraten, haben ihn im nationalen Trubel vergessen und haben mit Mördern paktiert und im Stich gelassen. Aber wir können und wollen ihn nicht zum wiederholten Mal kreuzigen, sondern wir kennen ihn zumindest und können endlich bereuen und damit auf seine Gnade hoffen, die er denen, die ihn lieben, noch nie vorenthalten hat.

Als der damalige Petrus zu Jesus sagte, daß er immer bei ihm bleibe, da lief er dann doch hinweg und bereute es später bitterlich. Dieses Bild trifft sowohl auf die Juden als auch auf uns zu. Beide sind weggelaufen und beide mußten es bitter bereuen, obwohl beide einen unbändigen Glauben haben. So wie Petrus in der Nacht den Herrn dreimal verleugnete, als der Hahn zweimal krächte, so haben beide Völker in ihrer geistigen Nacht den Herrn gelehnet. Es blieben nur Johannes und Maria bei ihm. Die himmlische Liebe des Johannes stärkte die irdisch reine Liebe der Maria. Die christliche Kirche ist symbolisch betrachtet diese Maria, die ohne den festen Petrusglauben sich einen falschen weltlichen simonitischen Glauben angeeignet hat (Babel) und nur durch die himmlische Liebe eines Johannes zurückgeführt werden kann. Darum kann das Christentum nur durch himmlische Liebe, aber niemals durch die Jungfrau alleine oder durch die Beziehung zu Petrus als dessen Stellvertreter geheilt werden.

Die katholische Kirche als die Mutter der Christen muß sich über Johannes und nicht über Petrus mit den Protestanten, mit den Juden und mit dem Islam treffen. Genau das jedoch hat sie die ganzen Jahre versäumt. Auch wenn der gegenwärtige Papst in unbewußter Kenntnis dieses Sachverhaltes sich Johannes Paul II nennt, so hat er sich doch zu sehr mit und über Maria getroffen. (Leser, die angesichts dieser ständigen Vergleiche unruhig geworden sind, bitten wir um Verständnis. Gerade in geistig-seelischer Beziehung kann man nur bildnishaft sprechen, da jede exakte logische Erklärung zum einen zu ungenau und zum anderen einfach zu langwierig wäre).

Dazu tragen auch die vielen Maria-Offenbarungen bei, die, wie damals bei Fatima zu völlig übersteigerten falschen religiösen Anschauungen führen und die dadurch von Jesus ablenken. Die Kirchen sind also mitsamt ihrer Schar der Gläubigen schon so weit von Jesus entfernt, daß sie ihr Heil nur noch in Maria sehen können und völlig hilflos stammeln: "Komm Maria und hilf!"^b

^a George W. Busch, der spätere Präsident der USA, der es seinem Vater George Busch gleichtat

^b Bemerkenswert dazu die französische Prophetin JNXS in www.fatima.ch

Das im Februar 1984 beschlossene Konkordat zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan zeigte die permanente Auflösung des christlichen Glaubens in Italien sehr deutlich. Mit diesem Konkordat war der römische Katholizismus nicht mehr Staatsreligion, Rom verlor die Bezeichnung "Heilige Stadt", der Zwang zum Besuch des Religionsunterrichts wurde ebenfalls aufgehoben. Unter Papst Wojtyla wurde folgerichtig schon vorher am 27.11.83 im neuen kanonischen Recht der Passus von der Zugehörigkeit zum Freimaurertum gestrichen, so daß es jetzt einerlei ist, ob man Freimaurer ist oder nicht. Die Exkommunikation wurde also aufgehoben, der alte Kanon 2235, das Verbot der Freimaurerei, gestrichen. Dazu paßt es dann auch, daß die römische Kirche keine eindeutige Stellung gegen das Zinsverbot einnimmt.

So soll es außerdem einen geheimen Vertrag²⁶ zwischen dem Vatikan und Rußland geben, der nur von freimaurerischen Kardinälen unterschrieben wurde. In diesem Vertrag geht es darum, die Funktion und das Wissen um Jesus aus der christlichen Geschichte zu leugnen. Soweit es nur irgend geht, soll der Name Jesus ausgemerzt werden. An dessen Stelle sollen dann Maria und die Bezeichnung Christus für Jesus gesetzt werden.

Dazu paßt dann auch wieder das sogenannte Kruzifix-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom August 95 hier bei uns in Deutschland. In dem umstrittenen Urteilsspruch befanden die Verfassungsrichter mit fünf zu drei Stimmen, daß das behördlich angewendete Anbringen von Kreuzen in Klassenzimmern gegen die Religionsfreiheit verstoße und somit grundgesetzwidrig sei. Sie gaben damit einer Beschwerde eines bayerischen Ehepaares statt, das seit Jahren dagegen kämpfte, daß seine drei Kinder in Klassenzimmern mit Kruzifixen sitzen mußten.

Nun, das muß aber auch wehtun, wenn die armen Kinder so etwas aushalten mußten, wo es doch Millionen von Kindern gleichgültig oder zum Teil auch freudig ertragen haben. Aber es waren wohl eher die Eltern, die mit dieser antichristlichen Einstellung einer Freiheit hinterherhecheln, bei der sie dann später, wenn es mit dieser Freiheit nach hinten losgegangen ist, denselben Herrn am Kreuz, den sie so unsäglich verunglimpfen um Hilfe anbetteln werden. Jesus, der verächtliche Jesus, muß also sogar als unscheinbarstes Kreuz aus den Schulen verschwinden. Egal wo, überall finden wir diese Tendenz wieder, der sogar gestandene Historiker nicht widerstehen können, geschweige denn "normale" Schriftsteller. Wenn man sich die politischen Bücher der einzelnen Verlage anschaut, dann wurde diese Verbannung sehr erfolgreich umgesetzt. Der politische Autor wird natürlich fragen, was Jesus denn hier zu suchen hätte. Damit ist ihm aber nicht bewußt, daß er dadurch seine eigene Nächstenliebe ausgrenzt, sie aus seinen Werken bewußt ausgrenzt und damit andeutet, daß zumindest in seinen Schriften nicht mehr viel von Liebe ist. Wenn es so ist, warum schrieb er überhaupt?

Dann bleibt es doch nur Geschreibsel, völlig sinnlos und dient nur dem eigenen egoistischen Verstand und hat damit nur die Funktion zu blenden und zu illuminieren. Solche Bücher gibt es in der Politik nur noch. Und in der Theologie wird dieser Trend, wie gesehen, zusehends verschärft. Selbst der Papst handelt so. Wir haben deshalb die Zeit, wo die Bücher im Sinne der Nächstenliebe so umgeschrieben werden, daß sie weitgehend aus ihr verbannt ist, weil Jesus der Verbannte ist. Allerdings könnte man im Sinne der Nächstenliebe schreiben, ohne Jesus beim Namen zu nennen, aber dann wäre auch keine besondere Wirkung vorhanden. Warum?

Das hört sich doch nicht gerade verwerflich an und mag für den reinen Intellekt auch nichts besonderes sein, aber wenn wir uns ein wenig vergegenwärtigen, wer oder was Jesus ist und was sein Name, der als einziger heilig ist auch an Kraft alles entfaltet, dann können wir den Lieblingsjünger des Herrn, dann können wir Johannes verstehen, der diese Zusammenhänge erklärt:²⁷

“Ich sage euch: Jesus ist etwas so ungeheuer Großes, daß, so dieser Name ausgesprochen wird, die ganze Unendlichkeit von zu großer Ehrfurcht erbebt. Saget ihr: Gott, so nennt ihr zwar auch das allerhöchste Wesen; aber ihr nennt es in seiner Unendlichkeit, da Es ist erfüllend das unendliche Alle und wirkt mit Seiner unendlichen Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Aber in dem Namen Jesus bezeichnet ihr das vollkommene, mächtige, wesenhafte Zentrum Gottes, oder noch deutlicher gesprochen: Jesus ist der wahrhaftigste, allereigentlichste, wesenhafte Gott als Mensch, aus dem erst alle Gottheit, welche die Unendlichkeit erfüllt, als der Geist Seiner unendlichen Macht, Kraft und Gewalt gleich den Strahlen aus der Sonne hervorgeht. – Jesus ist demnach der Inbegriff der gänzlichen Fülle der Gottheit oder: In Jesu wohnt die Gottheit in Ihrer allerunendlichsten Fülle wahrhaft körperlich wesenhaft; darum denn auch allezeit die ganze göttliche Unendlichkeit angeregt wird, so dieser unendlich heiligst erhabene Name ausgesprochen wird.”

Die Kraft und Macht Gottes liegt also im Namen Jesus, und nur in diesem Namen kann man etwas bewirken und heilen. Darum ist es auch kein Wunder, daß es einem normalen Naturmenschen sehr schwer fällt, diesen heiligsten Namen mit aller Kraft und Verehrung auszusprechen. Ein reiner Verstandesmensch wird da noch sehr viel mehr Schwierigkeiten haben. Das erklärt in unserer verstandesorientierten Gesellschaft denn auch diesen Eiertanz um seinen Namen. Wenn man ihn denn überhaupt noch ausspricht, dann höchstens als Ausruf des Erschreckens, aber kaum noch in dem Bewußtsein seiner göttlichen Allmacht und Kraft.

Von einem Christus zu sprechen bedeutet eigentlich nur, man spricht von der Wirkung Jesu hier in unserer Zeit, wobei man die Elemente der Ewigkeit, wobei man seinen göttlichen Status außer Acht läßt. Aber wenn man im Sinne des Seins, wenn man im Sinne der Ewigkeit hier in unserer Vergänglichkeit diesen heiligen Namen ausspricht, so hält in diese Vergänglichkeit die Ewigkeit so Einzug, wie sie im vollsten Bewußtsein um diese Wahrheit ausgesprochen wurde. Weil nur dieser Name die Kraft der Erlösung hat und das Böse im Prinzip nicht erlöst werden will, so erklären sich die große Angst und Scheu und die Vertuschung um dieses große Geheimnis der Erkenntnis, das der wahre Stein der Weisen ist. Das Böse schreit auf vor Wut und Pein, wenn es die Seligkeit spürt, die allein schon die Nennung dieses heiligen Namens ausübt. Für den Bösen äußert die Seligkeit so ähnlich, wie sich die Hölle für die Guten anfühlt.^a

Das Christentum in Kenntnis dieser Funktion und Fähigkeit, ist für Feinde dann schon nahezu unüberwindbar. Weil jedoch die Ehrfurcht und die Kraft, diesen Namen in vollster Liebe mit dem größten Glauben in dem höchsten Vertrauen auszusprechen im Verlaufe der Zeit versiegte, so versiegte die Kraft dieses Christentums. Anstatt der vollsten Liebe und dem petrihaften Glauben traten nur zu oft die irdische Teil-Liebe und der simonitische Glaube auf. Beide zusammen bewirkten und bewirken nur eine lokale Intellektualisierung eines von seinem Herzen losgelösten Verstandes. Diese lokale Intellektualisierung der einzelnen Menschen, die den Gnadenfunken der Liebe in

^a wir verweisen wiederum auf E. Swedenborg, den großen Gelehrten und Naturwissenschaftler, der das in seinen Werken und besonders in Himmel & Hölle exakt darstellt.

seinem Herzen nicht zündet und ihn dort isoliert, muß aber andererseits auch wieder eine Art von Liebe haben, um diese lokale Inselfunktion des Verstandes mit derjenigen gleichdenkender Menschen gleichzuschalten. **Es muß also eine Art von Brüderlichkeit geben, die dieses lokale Bewußtsein zu einem globalen Netzwerk zusammenflechtet, um es aus seiner selbstgewählten Isolation in die Freiheit zu führen, wo es auch zeitlich bleiben kann.**

1. Es muß damit eine verstandesmäßige Gleichheit, es muß also ein Protestpotential vorhanden sein. Einmal ist die Gleichheit seelisch, da sie die Dominanz des Herzens in Frage stellt, dann ist sie gleich, weil sie die Gefühle mit den Gedanken gleichsetzt und so aus ihr die unendliche Tiefe verbannt.
2. Es muß damit auch eine Brüderlichkeit unter Gleichgesinnten vorhanden sein, damit sich diese Gleichheit auch nach außen erkennt und sich dort mit Gleichgesinnten angleichen kann. Das ist dann im Gegensatz zu Jesus nicht die Brüderlichkeit von Ungleichen, die erst in Jesus gleichwerden, sondern das hier ist die Brüderlichkeit von gleichen, die sich im Protest gleichen, weil sie frei werden wollen.
3. Aus dieser Protestfunktion der gleichen Brüder ergibt sich automatisch das erstrebte Ziel. Dieses Ziel ist die Freiheit des Verstandes von seinen Herzensregungen, soweit sie von Jesus kommen. Dann ist es die Freiheit von Moral, soweit sie seinem Verstand Beschränkungen auferlegt, denn gegen Beschränkungen protestiert er ja. Zuguterletzt ist es das Böse Prinzip an sich, das freigesetzt werden will um die Guten zu vernichten, die es mit ihrer Form der himmlischen Seligkeit bedrohen. Wenn dann aber das letzte Ziel der Freiheit erreicht ist, dann bricht diese ganze illuminierte Protestbewegung in sich zusammen. Sie hat ja nur auf diese Freiheit hingearbeitet.

In einem Bild können wir es besser verstehen. Es ist die Gleichheit der Hüllenpartikel, die jeder für sich die Hülle aufbauen, die dann aber nicht mehr an ihren Kern gebunden sein wollen. Der Kern gibt ihnen aber diese Hüllenfunktion vor, damit sie lebensfähig bleiben können. Sie wollen also dieses Leben nicht und verbrüdern sich mit den anderen Hüllenpartikeln. Haben sie das in ihrer ganzen Kraft erreicht, so gehen sie dazu über, den Inhalt umzugestalten, indem sie ihn mit sich gleichmachen. Dadurch hat der Inhalt nicht mehr die Kraft, die Hülle festzuhalten. Die völlige Freiheit der Hülle beginnt, die auch schon ihren Tod einschließt. Die Hülle explodiert und gibt den Inhalt frei. Bei dieser Explosion erlebt sie für eine ganz kurze Zeit ihre solange angestrebte Freiheit und erkennt in ihr den materiellen und den geistigen Tod.

Ist also das Ziel der Freiheit erreicht, dann ist auch schon das Ende erreicht. Aber bevor nicht ein großer Anteil des Inneren zum Äußeren umgestaltet wurde, kann sich die Hülle nicht selbst zerstören. Alle Religionen sind in ihrer Art nun dieser Inhalt, der die äußere Hülle zusammenhält, aber insbesondere das Christentum und innerhalb dieses Christentums insbesondere die katholische Kirche als die Mutter dieser Christen sind jener innere Kern, weil nur im Kern das Wissen um Jesus konzentriert erhalten ist. Geht dieses Kernwissen dann verloren, dann geht die Lebensfähigkeit der Staatengemeinschaft verloren, dann geht ihre innere und äußere Ordnung verloren, dann geht auch ihre individuelle und seelische Freiheit verloren, dann gibt es nur noch den Zwang zur Explosion.

Da es also nicht die reine und wahre und freie Liebe zu Jesus sein kann, die sie antreibt, so bleibt nur der Zwang von manisch depressiven-, sowie die völlige Verblendung von nichtigen und kernlosen, rein hülsenhaften Gedankengebäuden, den fixen Ideen, sodann weiter, nur noch die reine Gier nach diesen leeren Illuminationshüllen, sei es Geld, sei es Macht, sei es Magie, übrig. Das erklärt auch immer wieder diese Abtrünnigkeit innerhalb dieser zwanghaften, manisch-depressiven leeren Illuminationshüllen. Wer sich einmal, wer sich nur einmal dem wahren Jesus geöffnet hat, der wird niemals wieder abtrünnig werden können.

Angesichts der ständigen Linksbewegung der letzten Jahre, die wie schon gesagt, eigentlich nur ein Synonym für diese gewisse verstandesmäßige Verhärtung darstellt, mit der gegen diesen Jesus-Inhalt protestiert wird, bei der alles, was von Gott und Jesus kommt wie ein rotes Tuch betrachtet wird, wird das Protestpotential innerhalb des Westens gegenüber der Kirche immer stärker ausgebaut. Es ist dann später sehr leicht, dieses zu gegebenem Anlaß gleichzuschalten und dann explodieren zu lassen. Diese Explosion, die in Wahrheit mehr eine Revolution, d.h. eine mehr von luziferischen Kräften gelenkte verstandesmäßige (Weishaupt) Bewegung darstellt, will dadurch die letzten Bindungen, die die Menschen zu Gott über das Christentum überhaupt noch haben, gewaltsam zerreißen, weil der Verstand endlich von der moralischen Beschränkung des Herzens frei sein will.

(vergl. dazu auch das Kapitel über den Satanismus)

Das innere Symbol im Herzen dieser Menschheit ist zumeist nur noch Maria, das äußere dagegen die reine Verstandestätigkeit, die sich der Materie unterworfen hat und in Form von globalen Banken und Versicherungen, die sich mit der Großindustrie verbündet hat, ein gewaltiges Spektakel der Ablenkung fabriziert. Darum wird diese innere Maria entheiligt, indem man zum Höhepunkt dieser verstandesmäßigen Revolution eine Prostituierte, eine Hure auf dem Hochaltar im Petersdom innerhalb des Vatikans zu Rom setzen wird, dort wo jetzt der Tabernakel steht. Dann kommt es zu dieser angekündigten Explosion, wo sämtliche tierischen Triebe freiwerden. Dieses Sinnbild bezeichnet dann die Stellung der römischen Kirche, die sie innerhalb des dann extrem verstandesbewußten und damit von Dämonen besessenen Aufrührertums noch hat. Dann heißt es tatsächlich "die Hure Roms".

Das eben skizzierte mag völlig unglaublich klingen, ist allerdings nichts Neues und gab es zuletzt bei der Französischen Revolution im November 1793 in Paris in der Notre Dame Kirche, nachzulesen u.a. bei dem Geschichtsschreiber Schuck, der jenes Ereignis als "eines der schauerlichsten der Weltgeschichte" nennt.²⁸

Um einen Vorgeschmack davon zu bekommen, wozu eine extreme Verstandesbewegung vom Herzen weg so alles fähig ist, hören wir einmal kurz in das ausgezeichnete Buch von Manfred Adler über die antichristliche Freimaurerrevolution herein.

"Nach der Ermordung Marats am 13. Juli 1793 übernahm Robespierre die Herrschaft des Grauens. Die Guillotine liquidierte die Gegner der Republik. Opfer wurden massenweise erschossen oder ertränkt, die Ehescheidung ist erleichtert, die obligatorische Zivilehe ist eingeführt, das Zölibatgesetz ist aufgehoben, die christliche Zeitrechnung ist abgeschafft und durch den Republikanischen Kalender verdrängt worden. An die Stelle der Sonntagsfeier wurde die Dekade gesetzt und die christlichen Feste sind durch republikanische ersetzt worden.

Mit blindem und durchdachtem Haß versuchten die antichristlichen Revolutionäre, das Christentum und seine Geschichte radikal und total auszulöschen. Durch Dekret wurde schließlich am 10. November 1793 das Christentum offiziell abgeschafft und der Kult der Vernunft und Natur eingeführt. Die Verwirklichung von Voltaires "Ecrasez l'infame!" durch die entfesselte Revolution schien greifbar nahe.

Damals geschah in Paris etwas Ungeheuerliches. Extreme Revolutionäre, die von dämonischem Wahnsinn besessen zu sein schienen, führten die Hure und Schauspielerin Madama Maillard in gotteslästerlicher Prozesssion zum altehrwürdigen Gotteshaus "Notre Dame" und setzten sie mitten auf den Hochaltar, genau dorthin, wo früher der Tabernakel stand. Hier empfing sie die Huldigung der Republik.."

Damit schien damals zumindest in Frankreich das Ende des Christentums eingeläutet worden zu sein, was sich unter Napoleon, der die Kirchen als Reitställe benutzte, dann konsequent fortsetzte. Als England dann jedoch die Schlacht von Waterloo gewann und Napoleon besiegte, wurde diese antichristliche Vormacht gestoppt, aber nichts war mehr so wie vorher. Unter Napoleon war damals schon ein Vorläufer der Weltkriege geschehen. Napoleon mit seinem Heer stellte den sichtbaren Teil der sich außen strebende Hülle dar, die weg von ihrem Kern die Unendlichkeit umklammern will und es doch nicht vermag. Aber Napoleon war sich genauso wenig wie Hitler bewußt, daß er eigentlich nur Werkzeug in den Händen anderer war. Als Napoleon, als Hitler und als Stalin scheiterten, da wurden im Grunde genommen nur einzelne Phasen in Vorbereitung auf den Generalplan geprobt. Die Hülle war bei ihnen lediglich teilweise durchbrochen worden und hatte deshalb auch nur einen Teil seines Inhalts entäußert. Aber wehe, wenn die globale Religion sich auf einen solchen Tiefpunkt befindet, daß es ein völliger Durchbruch und die totale Explosion wird.

Natürlich laufen für diesen Generalplan schon die Vorbereitungen.

War das Christentum damals zumindest noch in den anderen Ländern mehr oder weniger präsent, so wird diese Präsenz in der Zukunft sehr stark abnehmen. Deutschland, als ehemals strenggläubiges Land, Deutschland als das Petrus-Land schlechthin, obwohl der wahre Petrus eher ein Apostel der Juden und Paulus jener der Heiden war, dieses Deutschland kann in der Gegenwart die Stellen seiner Diözesen nicht mehr besetzen und muß Pfarrkreis um Pfarrkreis zusammenlegen. Der christliche Glaube in Deutschland, scheint mehr nur ein Altweiber-Glaube geworden zu sein, der sich noch eine gewisse Zeitlang hält und eine kommende Wärme vorgaukelt. In Wirklichkeit kommt anschließend jedoch die Kälte aus dem Osten, wenn sich nicht der germanische Saulus zum Paulus bekehren läßt.

Rom, das müde Weltherz, konnte und kann den Osten eben keinen seelischen Impuls mehr einhauchen. Es ist wirklich so, wie das Dritte Geheimnis von Fatima aussag t^a. Die Deutschen, die es hätten können, wurden davon leider gewaltsam abgehalten und ließen sich auch gerne abhalten. Deutschland kann so nur mit materiellen Gütern dienen und verstärkt den Heißunger der östlichen Staaten nur, die sich dann später alles gewaltsam

^a In der diplomatischen Fassung, die auch Johannes Paul II erwähnte, wird von unzähligen Toten gesprochen, vom Untergang ganzer Länder, wenn sich Rußland nicht zu Jesus bekehrt. Rußland hat sich jedoch nur für eine kurze Zeit der Maria zugewendet, aber das war der katholischen Kirche schon genug. Allerdings muß Fatima insgesamt angezweifelt werden. Dazu später mehr.

holen. Durch unsere völlig überdrehte Fernstenliebe werden darüber hinaus auch weitere Länder mit dieser materiellen Einstellung angezogen und veröden ihre Seele damit nur weiter. Unser Christentum ist unter seelenspezifischen Aspekten kaum noch vorhanden. Es versteckt sich in seiner illuministischen Hülle und wird letztendlich von dieser Hülle geblendet auch von ihr zerstört und aufgelöst werden.

Nachdem diese rote Verstandesbewegung dann den extremsten Gegenpol zum Christentum eingenommen hat und in Rom ihre Triumphe feiert, indem sie deren Priester erschlägt, will diese luziferische Geldhülle eine andere Hülle, d.h. eine neue Weltordnung etablieren, ohne zu realisieren, daß sie überhaupt keinen Inhalt mehr hat und das ihre Hülle fortfliegt, da sie keine Nächstenliebe mehr hat, da sie Jesus nicht mehr hat. Eine rein verstandesmäßige Ordnung, ohne an die Nächstenliebe des Herzens gekoppelt zu sein, hat allerdings keine Existenzberechtigung und wird sich nach einer sehr kurzen Irritationsphase von selbst eliminieren. Denn die ewige Grundwahrheit ist: **die Nächstenliebe regiert auch die Welt**, es schien eben nur so, als ob das Geld die Welt beherrscht hätte. Das mußte so erscheinen, damit sich die luziferischen Lichtelemente von selbst gefangen nehmen.

Das Geld beherrscht die Welt nur auf Zulassung der Nächstenliebe, die um der Liebe zum Nächsten willen, diese Geld- und Wuchergerier auf eine vorherbestimmte Zeit gewähren läßt. Ist diese Zeit um, ohne daß sie im Sinne der Nächstenliebe genutzt wurde, dann ist das Geld verrostet oder, um mit einem Bild aus der Johannesapokalypse zu sprechen, dann ist die Zornschaale voll und wird über dieselben ausgeschüttet.

Es ist nicht so, als ob es außer diesem unseligen Fatima-Rummel^a oder der für den Durchschnittsmenschen kryptischen Johannesoffenbarung nicht noch andere prophetische Stimmen gibt, die das noch präziser ausführen. Natürlich gibt es sie und wird es immer geben, weil Jesus lebendig ist, weil sein Wort lebendig ist und er es darum zu allen Zeiten verkünden wird um die Menschheit rechtzeitig zu warnen. Die Buchhandlungen sind voll von Untergangsprophezeiungen, Nostradamus ist überall.

Aber in Bezug auf die Verwertbarkeit dieser Aussagen gibt es zu Recht Zweifel. Haderte doch damals selbst Jonas, daß seine Prophezeiungen betreffend des Untergangs von Ninive nicht eingetreten sind, weil die Bewohner sich wieder auf ihre Nächstenliebe besonnen hatten. Dieser Freie Wille zur Änderung darf nie außer Acht gelassen werden. Aber eines ist trotzdem klar: wird ein Mensch älter, so stirbt er. Übertragen wir diesen Tod allerdings auf unser Hüllenmodell, dann können wir sagen, er stirbt mit hoher Wahrscheinlichkeit, weil seine Hülle alt und rissig geworden ist und dem Druck seiner nach außen drängenden Seele nicht mehr Einhalt gebieten kann und will.

Wenn man aus dieser Erkenntnis heraus nun wüßte, wie lange die globale Menschheit als "einzelner Mensch" so ungefähr leben könnte, d.h. wenn man überhaupt diesen Vergleich wagen darf, dann hätte man natürlich ein geeignetes Instrumentarium zur Bestimmung der Auflösung parat. Man könnte zwar nicht genau den Todestag ansagen, aber man könnte immerhin eine Diagnose stellen. Damit haben wir schon mehr in der Hand, als es eine noch zu gute Prophezeiung vermag.

^a Fatima, mit dem der unselige Maria-Rummel begann, erscheint aus vielen Gründen heraus mehr das Blendwerk Satans gegenüber unschuldigen Kindern zu sein, als das es auf der Grundlage Jesus Liebe beruht. Jesus würde sich niemals unmündiger Kinder annehmen, um uns zu warnen.

Darum müssen wir also den irdischen Zustand diagnostizieren lernen und müssen schauen, wo es so etwas schon gab, bzw. ob das überhaupt im Einklang mit unserem Schöpfer steht. Erinnern wir uns nochmals an die Kapitel 5.1 und 5.2, wo wir diese Modellvorstellung schon ansatzweise herausgearbeitet hatten und sie auf das Bild Gottes und damit auf die menschlich-medizinische Betrachtungsweise übertrugen. Diese Betrachtungsweise ist also im Sinne unseres Schöpfers legitim und bedeutet auch nur die Entsprechung zwischen dem Mikrokosmos Mensch, mit dem Makrokosmos Erde, Weltall. Damit haben wir zumindest die Möglichkeit, das Ende eines weltlichen Zeitalters mit dem Ende eines Menschen zu vergleichen.

Schauen wir nach, wo solch ein Modell zur Anwendung kam, dann müssen wir erstaunt feststellen, daß es nichts Neues ist, sondern schon zu allen Zeiten und Epochen Gang und Gäbe war. Paracelsus sprach davon, Hildegard von Bingen, Jakob Böhme, Swedenborg, Lorber, etc. Sicherlich waren die jeweilige Sprache und das jeweilige Bild immer den damaligen Verhältnissen angepaßt, aber es bleibt trotzdem deutlich.

Wir suchen uns der Deutlichkeit halber einfach Hildegard von Bingen aus, deren Glaubwürdigkeit hinreichend bewiesen ist. Was sagte Hildegard über unser Modell?: (Scivias, wisse die Wege!)

(S. 581) *“Zur Endzeit löst sich die Welt unter viel Unheil wie ein Mensch in der Todesstunde auf”!*

...Die letzten Zeiten werden nämlich von vielen Gefahren erschwert werden und viele Anzeichen werden auf den Untergang der Welt hinweisen. Denn wie du siehst, wird an jenem Jüngsten Tag der ganze Erdkreis von Schrecknissen erschüttert und von Unwettern zerrüttet, so daß alles, was auf ihm hingefällig und sterblich ist, durch dieses Unheil das Ende finde. Denn da der Weltenlauf bereits vollendet ist, kann er nicht länger bestehen, sondern wird nach göttlichem Ratschluß zerstört. Wie nämlich ein Mensch, der seinem Ende entgegensieht, von vielen Krankheiten heimgesucht und niedergestreckt wird, so daß er sich in seiner Todesstunde sogar unter großem Schmerz vollends auflöst, so werden dem Ende der Welt große Widerwärtigkeiten voraneilen und sie an ihrem Ende unter verschiedenen Schrecknissen auflösen.

Solche Gleichnisse gibt es oft. Wir müssen noch verstehen, warum die Wahrheit nur in Gleichnissen auftreten kann, sonst urteilen wir falsch. Ein Gleichnis ist eine Gleichung, die wie in der Mathematik auch auf beiden Seiten gleich ist. Es ist diese “Wenn” “Dann” Beziehung, z.B. *da (wenn) der Weltenlauf bereits vollendet ist, (dann) kann er nicht länger bestehen.* Wenn also der Krebs im Endstadium ist, dann wird dieser Mensch sterben. Hier ist also keine Aussage über die Zeit gemacht, sondern ein entsprechendes Bild wird in Beziehung zum Ziel gesetzt.

Wenn also der Tod die Auflösung des Körpers ist, dann muß man wissen, wer oder was über diese Auflösung bestimmt. Wenn wir überlegen, wie unser Leben aus der Liebe, aus der Nächstenliebe geboren wurde, dann kann die Auflösung nur in einem Mangel davon begründet sein. Das ist auch kein Widerspruch, selbst wenn ein liebender Mensch von uns scheidet, weil dieser Mangel als Verfallsdatum in unseren Körper bei der Geburt miteingelegt wurde. Jemand, der sein Fleisch und nicht die Seele als den Nächsten liebt, der wird an dieser Fleischeslust zugrunde gehen, weil er damit seine Seele zerstört hat. Denn er lebt ja nur aus dem Geist der Seele heraus und nicht aus dem toten Fleisch. Jemand anderer, der seine Seele als Nächsten liebt, der wird sein Fleisch

allerdings verachten und wird aus dieser mangelnden Fleischesliebe heraus ebenfalls sterben, nur ist der Unterschied zum ersten natürlich ein immens großer. Kann der erste sogar völlig, d.h. auch mit seiner Seele absterben, so wird der Zweite ewig leben, da das Leben wie gesagt in der Seele ist und die Seele ewig lebt.

Der Körper als materielle Hülle und damit auch die übergeordnete Form aller Menschen auf Erden, die eine ebensolche Hüllenform ausmachen, ist ja nur zeitlich begrenzt. Also wird folgerichtig jede übergeordnete politisch-religiöse Staatskörperschaft irgendwann auch zerfallen müssen, obwohl der einzelne Mensch innerhalb dessen überleben kann. Er kann, muß es aber nicht. Das "Muß" hängt dann nur davon ab, inwieweit er mit dieser übergeordneten Staatskörperschaft auch körperlich, d.h. materiell und nicht seelisch mit Jesus, verbunden war.

Und diese Weltzeit ist laut Bingen, Swedenborg, Lorber, Böhme u.a. auf ca. 2000 Jahre begrenzt, weil es ca. 2000 Menschenjahre (66 Generationen) dauert, bis solch ein übergeordnetes Staatsgefüge als globaler Erdmensch geboren wird (Jesus am See Genesareth), zum Kind und Jugendlichen wird (Römerreich und Germanenreich) erwachsen wird (Englisches Weltreich) und schließlich als Greis stirbt (Amerika, Europa, Asien)

Wenn er also stirbt, dann stirbt er logischerweise als ganzes und damit sind fast alle irdischen Kontinente mehr oder weniger betroffen. Später, im 3. Büchlein, werden wir das noch sehr viel präziser herausarbeiten. Hier genügt ein kleiner Überblick. Das, was uns Menschen als auch den globalen Erdmensch am Leben erhält, der bei Bingen "Weltmensch" heißt, weil seine Hülle als übergeordnete Organisationsstruktur materiell ist, ja nur der tiefste Kern im Christentum, ist Jesus.

Weil aber in jeder sterblichen Form der Jesus-Gehalt abnehmen muß, sonst wäre sie ja nicht sterblich, weil nur dadurch der seelisch – geistige Anteil freiwerden kann, so nimmt denn auch unweigerlich das Wissen und die Liebe um Jesus innerhalb dieser Hüllen-Form ab. Das bedeutet nicht, das das Wissen und die Liebe von und zu Jesus überhaupt abnimmt, sie kann sogar zunehmen, wie wir z.B. bei einer Edith von Stein gesehen haben, aber innerhalb der körperlichen Form nimmt sie ab und muß es auch. Natürlich wäre es weitaus sinnvoller, wenn das Wissen um die Liebe Jesu in der Hülle zunehmen würde, soweit, daß sich diese Hülle (Hölle) dann materiell soweit umgestalten würde, daß sie nicht in einer maßlosen Empörung mehr explosionsartig zerreißt, sondern der Übergang ein sanfter wäre, weil die so umgewandelte Hülle die Seele freiwillig scheiden läßt. Aber das ist ziemlich illusorisch, da die Hölle ihre Bewohner wohl nie freiwillig entläßt, und weil das Himmlische Reich nur durch ein gewaltsames seelisches Bekenntnis zu Jesus hin erreicht werden kann.

Insoweit, wie die Wissenschaft, die Politik, die Religion der übergeordneten Form, der Hülle den Gehalt an Körperlichkeit spenden, insoweit sie also der negative Schafft wird und es in der Form der Wissenschaft, der Politikwissenschaft und der Religionswissenschaft, der Theologie auch wirklich geworden ist, nur insoweit stirbt sie als freiwillig negativ gewordene Polarität ab, während der positiv auf Jesus eingestimmte Pol natürlich überdauert, um die sich dann daraus ergebende neugeborene Körperstruktur auch wieder neu zu beleben. Diese dann neugeschaffene Körperstruktur wird allerdings eine völlig andere Religion, Wissenschaft und damit auch eine völlig andere Politik haben. Der Zerfall dieser alten Körperstruktur läßt sich auch nur im Hinblick auf die Nächstenliebe konstatieren.

Und auch nur das läßt sich per Diagnose analysieren. Nimmt also die Verhärtung der Hülle (Hölle) mangels Nächstenliebe zu, so reißen natürlich innerhalb dieser Illuminationshülle auch einige Löcher auf und geben die Seele frei, einige Organe werden nicht mehr ordentlich arbeiten, etc. Das sind alles mehr medizinisch biologische Fakten und man könnte sich, wie wir später tatsächlich auch machen, die Frage stellen, stirbt dieser globale Erdmensch am Hirnschlag oder stirbt er am Herzschlag oder woran stirbt er überhaupt?

Diese Frage ist für uns hier nicht relevant. Wir haben genug damit zu tun, den oben angeführten Vergleich zu glauben, haben genug damit zu tun, unser Christentum und damit unsere eigene Nächstenliebe zu diagnostizieren, haben genug damit zu tun, uns in nächstenliebender Hinsicht wieder zu reorganisieren; denn wir sollten innerlich nicht verhärten, sollten nicht in der Hülle (Hölle) bleiben.

Aus diesem ewigen Grund, der in die Zeit hineinragt und sie durchdringt, bitten wir alle Zweifelnden, alle Suchenden, alle Kränkelnden und Resignierenden, bitten wir einfach alle seelisch nicht ganz abgetöteten Menschen sich auf unsere Nächstenliebe in Jesus zu besinnen und ihm die Stange zu halten und ihn nicht zugunsten einer kurzen Periode des Werdens abtrünnig zu werden, denn dann werden wir nur wie Satan werden und explodieren in der Zeit und verlieren dadurch unsere Ewigkeit.

Denn das wahre Christentum ist ewig, weil es aus der Ewigkeit des Seins in unsere dunkle Zeit hineinragt. Würde sie dies nicht, dann wären wir schon lange verloren.

Was suchst du Blinder in der Zeit,
was suchst du in der Not?
Bist du denn gar nicht mehr gescheit,
du suchst und findest nur den Tod.

Laß dich umwehen von der Ewigkeit,
höre wie sie in Raum und Zeit um Hilfe schreit
aber nicht für sich und ihre Not,
sondern für Dich und gegen deinen Tod.

Hör auf die Stimme deines Herzen
Hör auf deine Ewigkeit
Hör auf mit deinen tödlich Scherzen
kämpfe um deine Seligkeit

Wir wissen es nicht, ob sich jemand überhaupt warnen läßt, aber alles was wir wissen ist, im Leben eines jeden Geschöpfes gibt es die Möglichkeit, Ihn zu erkennen und Ihn zu lieben oder aber Ihn zu verwerfen.

Aber dieser Verworfenene, dieser arme demutsvolle Jesus wird dann der Eckstein, der einen aufhält, an dem der Tod zerschellt. Es ist nicht nur das Christentum oder die Kirche, die in Zukunft um ihr Leben schreit, denn sie können trotz alledem noch gerettet werden. Es sind in Wahrheit die Abtrünnigen, es sind die Kains und Antichristen, es sind die von Luzifers Gnaden so hoch illuminierten, der er zuguterletzt doch alle nur im Stiche läßt. Es ist der extreme Verstand, der sich ganz nach links außen begeben hat und nun die rote Karte erhält und erleben muß, wie ihm weder sein Geld

und dessen Kinder, der Zins, noch seine Macht und dessen Vater, Luzifer, helfen können. Er wird sich beugen müssen oder als Spreu im Winde verwehen.

Wir können nur beten, daß jemand sich im Herzen doch noch besinnt und zu sich spricht:

“Ich hör die Ströme Deiner Wasser rauschen,
hin durch die Tiefen meiner Seligkeit.
Die Seele ruht, all ihre Sinne lauschen,
der Stimme der ewigen Herrlichkeit.

Ich bin so arm und doch in Deiner Fülle,
so schwach und trag die Urkraft in der Zeit.
Es neige sich mein Sinn in Deine Stille,
und gibt sich hin und ist für Dich bereit.

Ich trage Dich auf allen meinen Wegen,
ich finde Dich in jedem stillen Grund
und fahr auf weiten Meeren Dir entgegen
und hör Dein Wort aus jedem Kindermund.

Ich muß nur immer Dir entgegengehen-
Und immer führt mein Weg in dich hinein –
Und alle Winde mich zu Dir hinwehen,
durch alle Tore kehrt ich zu Dir ein.

Ich gehe hin und Du bist schon am Ort,
oh, selig süßes Wunder der Begegnung,
ich trage Dich und Du trägst mich hinfort
in urgewalt'ger, königlicher Stimmung.

O Heil, mein Heil, wer kann dies Glück erfassen!
Ich senk mich tief und tiefer in Dich ein,
umfasse Dich und kann Dich nimmer lassen,
o heil'ge Liebe, heil'ges Leben mein.

Johannes Fishedick

Meine Sehnsucht trieb mich zu Dir.
Endlich habe ich Dich, oh mein Jesus, erkannt.

Du bist meine Liebe und mir wird bei Dir nichts fehlen!
Du läßt mich rasten und gibst mir wieder Hoffnung,
so daß ich mich dankbar bei Dir ausruhe.
Nur Du gewährst meiner Seele Erquickung,
und führst sie weiter auf rechten Wegen
um Deines heiligen Namens willen..... (abgewandelter 23. Psalm Davids)

Und wenn ich mich auch in der tiefsten Trübsal befinde,
so beirrt es mich nicht, denn Du bist bei mir.

Dein Kreuz und deine Auferstehung,
sie geben mir Zuversicht.

Du ernährst mich sogar im Angesicht derer,
die mich als Feinde meiner Seele bedrängen,
und stärkst mich mit Deiner unendlichen Liebe,
so daß meine Seele nicht erschöpft werden kann.

Dadurch gehen mir Deine Huld und Gnade nach,
solange ich in Deiner Liebe bleibe,
und deshalb darf ich solange bei Dir wohnen.

7.1 *Der Auferstandene Jesus*

Dieses Kapitel ist an sich alleine schon ein ganzes Buch wert und doch sollte es schon hier im 2. Teil erfolgen, damit der Leser einen Maßstab seines Fühlens und Handelns hat.

Wie erkennt man den auferstandenen Jesus in sich? Gerade wenn man sich anhand der vorliegenden Thematik so in die dunkle Geschichte der Politik und Religion verwoben hat und gerade ein wenig den Faden verlor, so ist es dann von eminenter Bedeutung, daß man wieder auf den Boden der Ruhe und Sicherheit zurückkehrt und so sollen und wollen diese folgenden Zeilen den Ausgleich zwischen Himmel und Erde schaffen.

Jesus ist der Mittler zwischen Himmel und Erde und dadurch, dass Er den Tod überwand, zeigte Er uns den Weg zum Vater. Jesus durchlitt die Kreuzigung und im ganz Kleinen hat sie bestimmt auch der Leser dieses Büchleins durchleidet. Er weiß bestimmt was Leiden sind.

Du als Leser wirst deine Lebenserfahrungen im Kreuzestragen haben, denn sonst würde dich der Herr nicht soweit geführt haben können. Was bedeutet das Kreuz, wirst du dich schon oft gefragt haben, und so gibt dir der Herr die folgende Antwort:

Mein Kind, das Kreuz besteht aus dem eigenen Gefühl heraus, daß man ein Wesen ist und sich deshalb mit Bewußtsein ausgestattet, einen Weg durchs Leben sucht. Dieser Weg pendelt zwischen Liebe und Leiden, zwischen Glück und Drangsal zwischen Unruhe und Frieden, Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod, und doch sehnt man sich nach der goldenen Mitte, die sich im Schnittpunkt der zwei Kreuzesarme befindet.

Dort ist der Punkt der Ruhe, wo man sich in Mir befindet. Also trage du auch dein Kreuz solange, bis du zu diesem Punkt der Ruhe kommst und nicht mehr zweifelst, nicht mehr haderst, nicht mehr einen anderen Partner oder eine andere Familie, eine andere Arbeit, Gesundheit, mehr Geld oder überhaupt etwas anderes wünschst, denn Ich, dein Jesus, habe doch auch nur den Willen Meines Vaters zu erfüllen gewünscht und habe dafür enorme Qualen ausgestanden.

Habe Ich sie etwa für Mich ausgestanden? Nein, du weißt es schon, das diese Leiden doch für dich, für euch geschahen und daß Ich schuldlos verurteilt wurde.

So betrachtet euch aber nicht als schuldlos, denn am Kreuze seid ihr es nicht, da euch doch eure Zweifel und Sorgen und eure stets im eigenen Guten gemeinten Bestrebungen dorthin gebracht haben. So tragt doch nun am Kreuze auch die Missetaten anderer, leidet doch geduldig und still und vergebt den anderen ihre Schuld und nehmt doch Meine Erziehung dankbar an. Je ruhiger ihr am Kreuze werdet, desto mehr gelangt ihr in die Mitte, dorthin, wo sich Mein Heiliger Wille befindet und wo ihr mit Mir zusammen verschmelzen könnt.

Tragt euer Schicksal, das ihr euch doch selbst bereitet habt, denn euer freier Wille wird von Mir niemals angetastet, seid geduldig und werdet in Demut ruhig.

Nun seid ihr in der Mitte des Kreuzes angekommen und ihr spüret Mich. Ihr habt euren Kelch der Eigenliebe getrunken und habt ihn mit Blut und Wasser ausgeschwitzt und offenbar wurden auch an euch die Wundmale eurer unverständenen Liebe und diese könnt ihr nun als die Zeichen eurer Liebe zu eurer Familie, den Geschwistern, den Freunden, den Menschen betrachten. Dies sind eure Triumphmale, sind eure Siegeszeichen, denn still habt ihr nun euer Leid zu Mir getragen, habt es Mir übergeben in der Mitte eurer Eigenliebe, im Mittelpunkt eures Seins, dort wo Ich Mich zu euch hinabbeugt habe.

Ich habe euch nun ergriffen. Ja, Ich ergreife dich und ziehe dich zu Mir an Mein Herz und lasse dich kosten Meine große und erbarmende Vaterliebe, denn du hast ja ähnlich wie Ich nun auch für andere gelitten und bist gekreuzigt worden, bist in der Liebe zu Mir standhaft geblieben und nun mit Mir zusammen schenke Ich dir Meinen Siegeswillen, Meine Gewißheit, daß Ich die Auferstehung doch schon vor 2000 Jahren vollzogen habe und das sie auch für dich gilt, für dich du Mein unter vielen Mühsalen nun erwachsen werden wollendes Kind. Ich habe dich damals schon erlöst und schenke dir jetzt in der Nabe des Kreuzes Meinen Siegeswillen, da durch dich nun mit deinem Willen vollkommen an Mich geschmiegt hast.

Fühlst du nun, wie dein eigener Wille nicht mehr sein will? Fühlst du, wie sich dein eigener Wille Mir freiwillig hingegeben hat, weil du dich Mir freiwillig hingegeben hast und du erlebst nun, wie Mein göttlicher Wille von deinem Willen der nur immer zu Mir, zu Jesus strebt, aufgenommen wird und wie Ich dich deshalb selbst aufnehme?

Ja, du fühlst Mich nun in dir und dich überkommt Meine Stärke und alle Anfeindungen und Versuchungen des Gegners werden von Mir abgeschirmt, da du nur in Mir verbleiben möchtest.

Bleibe dort mit Mir zusammen und halte solange aus, bis der Gegner zu seinem Todesstoß ausholt der doch in Wahrheit dein altes und zerbrochenes Leben deshalb tötet, damit du ein Neues Leben aus Mir erhältst, denn in der Mitte des Kreuzes erhältst du dein Leben von Mir.

Aber du mußt es auch annehmen und deshalb gehen wir beide nun vom Kreuz hinweg. Die Furcht, die Pein, die Schmerzen, die Sorgen, der Kummer, die Krankheit, all das ist nun durch den Tod deines alten Selbst in dir abgestorben. Es ist tot, hörst du, dein altes Ego ist nicht mehr und deshalb mußt du ihm auch nicht nachtrauern.

Gehe weiter mit Mir und verbleibe einige Zeit im starken Willen zu Mir, daß du nun Mein Neues Leben lebst. Du mußt Mir nun in allem vertrauen, in allem. Nach kurzer Zeit erhältst du so Meinen Überwindergeist mit dem du alle Versuchungen und Anfechtungen leicht überwinden wirst. Dein Siegeswillen zu Mir zu kommen und auch dorthin gelangt zu sein hat dir Meinen Überwindergeist geschenkt und damit hast du nun das Kreuz überwunden.

Fühlst du nun die Macht und Stärke Meines Überwindergeistes in dir? Ja, du fühlst ihn, du fühlst Mich in dir. Bleibe in diesem Überwindergeist der aus der Auferstehung von Jesus Christus in dir resultiert. Ich bin in dir auferstanden Mein Kind, Ich liebe dich aus vollstem Herzen und deine Schuld ist in den Sand geschrieben. Oh jubele, oh freue dich. Ja, danke und lobe Mich dafür, daß du Mich nun in und aus dir leben kannst.

Ja, Ich bin in dir auferstanden und du benötigst nun keine Sühne, keine Buße mehr, denn deine Sünden sind nicht mehr. Ich, dein Jesus, habe sie auf Mich genommen und getilgt wurde deine Schuld und erneuert deine Seele durch Mich.

So bleibst du auch in der Auferstehung und handele stets aus Meinem Überwindergeist heraus. Es wird nicht solange dauern und du wirst Meinen Pfingstgeist, den Tröster, Meine Kraft des Heiligen Geistes in dir vernehmen und damit ist es dir möglich, so zu wirken wie Ich selbst es tat und dies nun in dir tue.

Der Weg des Kreuzes bis zur Auferstehung ist ein Weg der Liebe. Je stärker die Sehnsucht des Kindes zu Mir, desto stärker Meiner Liebe zu ihm und desto kürzer ist der Weg zur geistigen Wiedergeburt.

Haltet das Kreuz aus, haltet die Drangsalen aus und ihr erhaltet Meinen Siegeswillen mit dem ihr zu Meinem Überwindergeist gelangt. Durch ihn fühlt ihr sodann Meine Auferstehung in euch so daß die Kraft Meines Heiligen Geistes in euch wirken wird.

Ihr seid dann Ich, weil Ich in euch bin. Dann lebt nicht mehr ihr, sondern Ich lebe in euch.

Das ist die Auferstehung und das ist der Weg zu geistigen Wiedergeburt. Das ist dein Weg zu Mir und es ist unser gemeinsamer Weg.

Amen. So sei es. Amen.

-
- 1 z.B. in einem Film von R.W. Faßbinder. "Angst essen Seele", Film über einen Ausländer in Deutschland.
 - 2 Jeder kennt z.B. gewisse Geräusche, die er nicht mag. (Scharren einer Schaufel) Töne, Speisen die er ablehnt, bzw. nicht verträgt (Erdbeeren, Tomaten, etc.) Alles das ist Ausdruck der Zusammensetzung des jeweiligen Körpers, der aus gewissen Naturstoffen gebildet ist, die noch nicht die nötige Reife haben und deshalb von diesen Substanzen geschädigt werden können, falls sie überhand nehmen. Aus diesem Grunde paßt der in der Seele tätige Schutzgeist denn auch auf und unterbindet eine mögliche Annäherung, indem er diese Unverträglichkeiten produziert.
 - 3 Siehe J. Lorber in Heilung und Gesundheitspflege, wo die schädlichen Genüße beschrieben werden.
 - 4 Siehe GEJ Bd. 1, Kap. 104
 - 5 Siehe GEJ Bd.1, Kap. 63, Von der verschiedenen Wirkung des Weines auf verschiedene Menschen.
 - 6 Siehe dazu u.a. in der Zeitschrift Diagnose 3/83, in der Londoner Times vom 8. März 21, vom 17 und 18. August 1921 sowie Henry Ford in der "New York World vom 21. Febr. 1921
 - 7 Siehe J. Weldon/Z. Levitt in "Ufos und Okkultismus"; die Autoren folgern anhand biblischer Aussagen (Epheser 6,12) daß es sich bei den Ufos um die "Fürsten der Finsternis" handelt.
 - 8 Laura Stratford – In Satans Griff – Leuchter Verlag, Lauren beschreibt darin ihren Werdegang vom Kindesmißbrauch zum Satanskult bis zurück zu Jesus Christus. Sie war ein unschuldiges Opfer, daß von ihren Eltern niemals die Liebe bekommen hatte und anschließend zu Schrecklichem gezwungen wurde.
 - 9 Bei Johannes Widmann in "Was ist meine Schöpfung!" auf Seite 9 und 10
 - 10 Dr. med. Wickland – Dreißig Jahre unter den Toten – Reichl Verlag, Der Leuchter St. Goar, Seite 409
 - 11 J. Lorber im Großen Evangelium Johannes (GEJ) Bd. 1, Kap. 4, Abs. 18 über das Hoheitsgefühl
 - 12 Falsche Propheten, Heft Nr. 16 von Bertha Dudde, Herausgegeben von W. Kühner und W. Wegers. Kostenlose Werke sind zu beziehen über: Wilhelm Wegers, Am alten Bach 89, 41470 Neuss. Der zitierte Artikel hat die Nr. 8337 von ca. 10.000 Einzelkundgaben.
 - 13 siehe dazu bei J. Lorber – Die Kindheit Jesu, das verlorene Jakobus Evangelium
 - 14 zum Licht Gottes siehe im GEJ Bd. 1 Seite 16
 - 15 siehe HHG (Haushaltung Gottes) von J. Lorber Bd. 1, Abs. 19, Seite 23.... Und der Erste ging verloren, so daß ich nun seine Stelle einnehmen werde.
 - 16 Siehe GEJ Bd. 11, Kap. 16, Abs. 10
 - 17 siehe GEJ Bd. 11, Seite 54, Abs. 10
 - 18 siehe GEJ Bd. 11, Kap. 75
 - 19 Siehe dazu HHG (Haushaltung Gottes) von J. Lorber Bd. 2, Seite 210 über diese ersten Bücher.
 - 20 Jane Roberts: Individuum und Massenschicksal; Träume und Werterfüllung; Seth und die Wirklichkeit der Psyche, etc. Ariston Verlag
 - 21 siehe L. v. Bethalanffy, General System Theorie, 1969
 - 22 L.v. Bertalanffy in Sytemtheorie, 1972, Seite 23
 - 23 siehe bei Rolf Kosiek – Völker statt "One World". Der Autor geht kurz auf diese Kybernetik der Völker ein
 - 24 z. B. die Flavius Papiere von J. Flavius, dem römischen Geschichtsschreiber, darin wird die frühe Unterwanderung der Urchristen durch die Juden beschrieben, siehe dazu auch Diagnosen 12/87
 - 25 aus dem Großen Lexikon auf CD von Data Becker
 - 26 siehe zu diesem GeheimVertrag bei Veronika Lueken – Die Seherin von Bayside
 - 27 Johannes in der Geistigen Sonne von J. Lorber, Teil 2 , Kap. 13 Abs. 3
 - 28 die Französische Revolution ist auch nachzulesen bei Manfred Adler in "Die antichristliche Revolution der reimaurer"

-
2. Jakob Lorber: Himmelsgaben Bd. 1 - 3
 3. " Geistige Sonne Bd. 1 +2
 4. " Das Große Evangelium Johannes Bd. 1 – 11
 5. " Die Haushaltung Gottes Bd. 1 – 3
 6. „ Die Geistige Sonne Bd. 1 +2
 7. Hildegard von Bingen: Scivias, wisse die Wege
 8. Hildegard von Bingen: Das Buch vom Wirken Gottes
 9. Jakob Böhme Aurora
 10. Meister Eckhart Traktate (Quint, Deutsche Ausgabe)
 11. Max Seltmann Gegenwärtiges aus dem Leben Jesu – Erzählungen des Jakobus

A	
Abel.....	138
Aberglauben.....	113
Adam.....	31, 42, 58, 75, 97, 108, 109
Ägypten.....	19, 63, 71, 73, 115
Ägypter.....	70, 71, 80, 115
Al Carlisle.....	
Psychologe.....	26
Algebra.....	115
Alkohol.....	11, 12, 13, 33, 58, 115, 119
Alpträume.....	28
Alte Testament.....	80
Altenheime.....	19
Anfangssprung.....	11
Anna Kingsford.....	38
Archetyp.....	3
Archetypen.....	3
Aristoteles.....	71
Aron.....	62, 63, 64, 65, 70
Aronstab.....	62, 63, 64
Astralhüllen.....	37
Astrologie.....	30, 32, 33, 34, 36
Atma.....	43
Atome.....	14
Auferstehung.....	76, 128, 130
Augustinus.....	132
Außenlebenssphäre.....	43, 44, 48, 49, 51, 128
Automat.....	77
B	
Babylon.....	79, 109
Bären.....	21
Belgien.....	23
Besediel.....	114
Besessenheit.....	6, 20, 21, 24, 25, 30, 32, 33, 36, 40, 41
Bettler.....	35
Bibel.....	5, 31, 57, 69, 112, 114
Bildersprache.....	111
Blavatzky.....	34, 37, 38, 41
Bollwerk.....	21
Buch.....	29, 31, 36, 40, 112, 114
Buchreligion.....	114
Buddha.....	35, 92
Buddhismus.....	38
Bultmann.....	58
C	
C.G. Jung.....	3
Calvin.....	126
China.....	124
Chiromantik.....	34

Christen.....	24, 25, 40, 55, 138
D	
Dämonengeister.....	25, 26
Darwin.....	56, 58
Dave Hunt.....	40, 58
dematerialisierte.....	29
Depressionen.....	9, 32, 39
Deutschland.....	56, 115, 124, 125, 126, 133, 136
Diagnosen.....	164
Diskotheken.....	20
Dr. Hartmann.....	38
Dr. med Wickland.....	38
Drogen.....	23
Dudde.....	67, 96, 107, 122, 164, 165
Durchschnittsbürger.....	24, 30
E	
Edith Stein.....	133, 134
Eingeweiden.....	26
Einstein.....	134, 135
Ekelgefühl.....	21, 40
Elias.....	
Prophet.....	45, 46
Emanzipation.....	17, 56, 57
England.....	23, 115, 126
Erlösungsplan.....	101, 108
Erzengel.....	94, 95, 107
Esel.....	12, 111
Esoterik.....	22, 30, 31, 32, 33, 38, 39, 40, 41, 42, 44, 45, 121
Essäer.....	80
Eva.....	31, 42, 57, 58, 75, 97, 107, 108, 109
Exkrementen.....	23
Ezechiel.....	31
F	
Fatum.....	71
Fernsehen.....	17, 20, 36
Fetisch-Formen.....	22
Fishedick.....	150
Fleischliche Wiederauferstehung.....	41
Folterung.....	26, 29
freischaufeln.....	131
fremdgesteuert.....	6
Freud.....	56, 58, 134
Friedefürst.....	53
G	
Gabriel.....	94
Galaxien.....	129
Gandhi.....	35
Garbiel.....	114
Gardarener.....	12

Gefühlsdefizit.....	7, 8
Geheimlehren.....	30
Gehirn.....	36, 61, 62, 63, 65, 89, 124, 125, 138
geistigen Wiedergeburt.....	41, 46, 52, 54
Geomantik.....	34
Gethsemani.....	78
Goethe.....	127
goldene Kalb.....	63
Gomorrha.....	70
Götter.....	71
Gottvergessenheit.....	24, 25
Gradmesser.....	82, 88
H	
Handlinienlesekunst.....	34
Haselnuß.....	76
Heidentum.....	69, 132
Heiland.....	109
Herodes.....	72, 73
Herz. 13, 27, 28, 45, 47, 52, 61, 62, 63, 64, 65, 75, 76, 82, 90, 91, 112, 121, 124, 125, 128, 131, 133, 138	
Herzmenschen.....	124, 138
Hexerei.....	30
Himmel.....	46, 54, 128
Himmelsgaben.....	
Werk J. Lorbers.....	43, 46, 48, 76, 79, 111
Hitler.....	18, 133, 134, 135, 145
Hochzeit.....	75, 79
Hoheitsgefühl.....	65, 66, 164
Hohenpriester.....	26
Hollywood.....	36
Holofernes.....	79
Homosexualität.....	23
Hypnose.....	32, 36
I	
Ida Kling.....	
Werk, Vater und Kind.....	50
Illuminaten.....	6, 18
Indien.....	35, 37, 38
Infektionskrankheiten.....	12
Infiltrationen.....	132
Isiskult.....	132
Islam.....	113, 114
J	
Jakob Böhme.....	121, 122
Jakob Lorber.....	54, 122
Jane Roberts.....	
Schriftstellerin.....	58, 121, 164
Jerusalem.....	72

Jesus.....	4, 5, 6, 9, 11, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 34, 35, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 51, 53, 55, 57, 58, 60, 66, 67, 71, 72, 73, 75, 79, 80, 81, 82, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96, 97, 98, 99, 101, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 117, 118, 119, 120, 121, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 137, 138
Joey.....
Babymord.....	27, 28
Johanne Ladner.....
Schriftstellerin.....	49
Johannes.....	51, 53, 67, 70, 78, 164
Jona.....
alt. Prophet.....	70
Jordan.....	76
Josef.....	72, 73
Judaismus.....	113
Judentum.....	69, 80, 132, 136, 138
Judith.....	79
Jünger.....	24, 76, 79
K	
Kabbalistik.....	22
Kaffee.....	12
Kaiser.....	126
Kalkutta.....	37
Kamele.....	12
Kannibalismus.....	23
Karma.....	34, 37, 38, 39
Kelch.....	78
Kind.....	4, 5, 9, 27, 37, 43, 50, 53, 55, 73, 84, 97, 107
Kindergarten.....	19, 59, 109, 115
Kinderpornographie.....	29
Kirche.....	21, 30, 46, 56, 62, 80
König.....	35
Konstantinopel.....	132
Koran.....	113, 114
Körpermaschine.....	12
Kreuzigung.....	101, 120, 137
Kujoth.....	45, 47, 55, 67
Kundalini-Kraft.....	33
Kundgaben.....	54
L	
Lauren Stratford.....	25
Laurence von Arabia.....	115
Läuterungsmaschine.....	85
Leibnitz.....	127
Lichtatomen.....	83
Lorberwerken.....	53
Lügengeister.....	54
Lustprinzip.....	56
Luther.....	126
Luzifer.....	84, 95, 96, 97, 98, 99, 106, 117, 128, 129, 130, 131

M	
Magier.....	26, 62, 132
Makrokosmos.....	53, 121, 127
Margarethe Zelenka.....	38
Maria.....	72, 73, 126
Mayerhofer.....	
Propohet im 19. Jhdt.....	47, 50
Mc Mahon.....	40, 58
Medium.....	38, 44, 45, 49, 50, 51, 54, 61, 112
Medizin.....	17, 22
Menschenopfer.....	26
Messias.....	72, 75, 79, 80, 112, 138
Michael.....	94, 107
Mike Warnkes.....	
Schriftsteller.....	29
Mikrowellennahrung.....	12
Minderwertigkeit.....	23
Missionarsstellung.....	33
Mitscherlich.....	58
Mohammed.....	117
Moleküle.....	14
Molekülgruppen.....	14
Mond.....	48, 49, 84
Mörder.....	76
Moses.....	9, 11, 62, 63, 64, 70, 79, 80, 86, 117
N	
Nervengeist.....	48, 84
Nervengift.....	12
Nimrod.....	79
Ninive.....	70
Nirwana.....	92
Nordamerika.....	26
O	
Offenbarung.....	47, 52, 53, 54, 67
Okkultismus.....	164
Ölberge.....	78
Orakel.....	71
Orakel von Delphi.....	71
Osiris.....	71
Österreich.....	126, 133
P	
Paracelsus.....	3
Parapsychologie.....	22, 30
Pater Pio.....	41
Paulus.....	15, 53, 103
Perser.....	70
Petrus.....	132
Pferde.....	12
Phantasie.....	6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 20, 39, 40

Phonetik.....	90
Phönizier.....	70
Plato.....	71
Politiker.....	29
Positivisten.....	55
Prostitution.....	22
Q	
Quantensprung.....	24, 41
R	
R. W. Faßbinder.....	8
Raphael.....	94
Reinkarnation.....	30, 32, 34, 36, 38, 39, 41, 44
Ritualmorde.....	25
Robert Blum.....	128
Rom.....	71, 132
Römer.....	70, 71, 72, 79
Rosenkranz.....	109
S	
Sanskrit.....	114
Satan.....	5, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 39, 40, 41, 57, 58, 81, 83, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 107, 108, 110, 118, 119, 120, 128, 129, 130, 131
Satanismus.....	22, 23, 24, 25, 29, 40
Satanisten.....	25, 26
Satanskult.....	34, 164
Satanszirkel.....	25
Sauerstoff.....	125
Schiller.....	
deutscher Dramaktiker und Dichter.....	127
Schlachtfeld.....	4, 5, 81
Schlafordeung.....	9
Schlange.....	31, 58
Schnaps.....	13, 16
Schöpfungsplan.....	4, 101
Schweinefleisch.....	12
Seelenheiler.....	80
Sehnsucht.....	3, 4, 6, 15, 17, 20, 30, 32, 36, 66, 82, 92
Seismographen.....	24
Selbsterkenntnis.....	30, 31, 98, 99
Seth.....	164
Seuchen.....	125
Sex.....	3, 22, 23
Sextrieb.....	11
Simonismus.....	132
Snuff-Filme.....	26
Sodom.....	70
Sokrates.....	71
Sprachirrtum.....	111
Staatskunst.....	19, 20
Staatsräson.....	72

Stapleton.....	
positivistischer Schriftsteller.....	58
Stiefmütterchen.....	109
Stufenplan.....	21
Suffragetten.....	56
Sündflut.....	70
Swedenborg.....	127
T	
Tarot.....	30, 32
Tatsachenbericht.....	
von Lauren Stratford.....	26
Taubenwechsler.....	75
Täufer.....	70
tellurisch.....	33, 36
Teufel.....	5, 16, 30, 113, 129, 130
Teufelsmusiker.....	24
teuflische Fixierung.....	24
Theosoph.....	37
Tier.....	5, 12, 57, 58
Tierversuche.....	125
Tischklopfen.....	43
Tischrücken.....	43
Tonband.....	27
tothuren.....	14
Tötungsmittel.....	14
U	
Udo Jürgens.....	16
Universum.....	86, 93, 131
Unsterblichkeit der Seele.....	4
Uriel.....	94
Urschreitherapie.....	58
V	
Verdammlichkeit.....	78
Vergißeinnicht.....	109
Vincent Peale.....	
positivistischer Schriftsteller.....	58
W	
Wälder.....	29
Weltkörpern.....	84
Wiederverkörperung.....	30, 37, 38
Wiesen.....	29
William Stanley.....	38
Z	
Zacharias.....	70, 72
Zauberei.....	22
Zebaoth.....	45, 46
Zelenka.....	42, 43
Zellenverband.....	121
Zimmermann.....	72, 73

Zwickmühle.....65

- ¹ z.B. in einem Film von R.W. Fassbinder. "Angst essen Seele", Film über einen Ausländer in Deutschland.
- ² Jeder kennt z.B. gewisse Geräusche, die er nicht mag. (Scharren einer Schaufel) Töne, Speisen die er ablehnt, bzw. nicht verträgt (Erdbeeren, Tomaten, etc.) Alles das ist Ausdruck der Zusammensetzung des jeweiligen Körpers, der aus gewissen Naturstoffen gebildet ist, die noch nicht die nötige Reife haben und deshalb von diesen Substanzen geschädigt werden können, falls sie überhand nehmen. Aus diesem Grunde paßt der in der Seele tätige Schutzgeist denn auch auf und unterbindet eine mögliche Annäherung, indem er diese Unverträglichkeiten produziert.
- ³ Siehe J. Lorber in Heilung und Gesundheitspflege, wo die schädlichen Genüße beschrieben werden.
- ⁴ Siehe GEJ Bd. 1, Kap. 104
- ⁵ Siehe GEJ Bd.1, Kap. 63, Von der verschiedenen Wirkung des Weines auf verschiedene Menschen.
- ⁶ Siehe dazu u.a. in der Zeitschrift Diagnose 3/83, in der Londoner Times vom 8. März 21, vom 17 und 18. August 1921 sowie Henry Ford in der "New York World vom 21. Febr. 1921
- ⁷ Siehe J. Weldon/Z. Levitt in "Ufos und Okkultismus"; die Autoren folgern anhand biblischer Aussagen (Epheser 6,12) daß es sich bei den Ufos um die "Fürsten der Finsternis" handelt.
- ⁸ Laura Stratford – In Satans Griff – Leuchter Verlag, Lauren beschreibt darin ihren Werdegang vom Kindesmißbrauch zum Satanskult bis zurück zu Jesus Christus. Sie war ein unschuldig Opfer, daß von ihren Eltern niemals die Liebe bekommen hatte und anschließend zu Schrecklichem gezwungen wurde.
- ⁹ Bei Johannes Widmann in "Was ist meine Schöpfung!" auf Seite 9 und 10
- ¹⁰ Dr. med. Wickland – Dreißig Jahre unter den Toten – Reichl Verlag. Der Leuchter St. Goar, Seite 409
- ¹¹ J. Lorber im Großen Evangelium Johannes (GEJ) Bd. 1, Kap. 4, Abs. 18 über das Hoheitsgefühl
- ¹² Falsche Propheten, Heft Nr. 16 von Bertha Dudde, Herausgegeben von W. Kühner und W. Wegers. Kostenlose Werke sind zu beziehen über: Wilhelm Wegers, Am alten Bach 89, 41470 Neuss. Der zitierte Artikel hat die Nr. 8337 von ca. 10.000 Einzelkundgaben.
- ¹³ siehe dazu bei J. Lorber – Die Kindheit Jesu, das verlorene Jakobus Evangelium
- ¹⁴ zum Licht Gottes siehe im GEJ Bd. 1 Seite 16
- ¹⁵ siehe HHG (Haushaltung Gottes) von J. Lorber Bd. 1, Abs. 19, Seite 23.... Und der Erste ging verloren, so daß ich nun seine Stelle einnehmen werde.
- ¹⁶ Siehe GEJ Bd. 11, Kap. 16, Abs. 10
- ¹⁷ siehe GEJ Bd. 11, Seite 54, Abs. 10
- ¹⁸ siehe GEJ Bd. 11, Kap. 75
- ¹⁹ Siehe dazu HHG (Haushaltung Gottes) von J. Lorber Bd. 2, Seite 210 über diese ersten Bücher.
- ²⁰ Jane Roberts: Individuum und Massenschicksal; Träume und Werterfüllung; Seth und die Wirklichkeit der Psyche, etc. Ariston Verlag
- ²¹ siehe L. v. Bertalanffy, General System Theorie, 1969
- ²² L.v. Bertalanffy in Sytemtheorie, 1972, Seite 23
- ²³ siehe bei Rolf Kosiek – Völker statt "One World". Der Autor geht kurz auf diese Kybernetik der Völker ein
- ²⁴ z. B. die Flavius Papiere von J. Flavius, dem römischen Geschichtsschreiber, darin wird die frühe Unterwanderung der Urchristen durch die Juden beschrieben, siehe dazu auch Diagnosen 12/87
- ²⁵ aus dem Großen Lexikon auf CD von Data Becker
- ²⁶ siehe zu diesem GeheimVertrag bei Veronika Lueken – Die Seherin von Bayside
- ²⁷ Johannes in der Geistigen Sonne von J. Lorber, Teil 2 , Kap. 13 Abs. 3
- ²⁸ die Französische Revolution ist auch nachzulesen bei Manfred Adler in "Die antichristliche Revolution der Freimaurer"

Buchverzeichnis:

1. Bertha Dudde: Wort Gottes, über 9000 Einzelkundgaben von 1939 bis 1965
2. Jakob Lorber: Himmelsgaben Bd. 1 - 3
3. “ Geistige Sonne Bd. 1 +2
4. “ Das Große Evangelium Johannes Bd. 1 – 11
5. “ Die Haushaltung Gottes Bd. 1 – 3
6. „ Die Geistige Sonne Bd. 1 +2
7. Hildegard von Bingen: Scivias, wisse die Wege
8. Hildegard von Bingen: Das Buch vom Wirken Gottes
9. Jakob Böhme Aurora
10. Meister Eckhart Traktate (Quint, Deutsche Ausgabe)
11. Max Seltmann Gegenwärtiges aus dem Leben Jesu – Erzählungen des Jakobus

Die Niederschrift des III. Teils steht aus